TOPOGRAPHIE DES KÖNIGREICHS BÖHMEN: DARINN ALLE STÄDTE, FLECKEN, HERRSCHAFTEN, ...

Josef František Jaroslav Schaller

Digitized by Google

L
C 8

NK Národní knihovna ČR
Historické fondy
50 C 8/5
Národní knihovna
1002302631

Digitized by Google

Digitized by Google

Tres. De 2310

XI. E. 16.

Digitized by Google

Digitized by Google

Topographie
des
Königreichs Böhmen,

darinn

alle Städte, Flecken, Herrſchaften, Schlößer, Landgüter, Edelſitze, Klöſter, Dörfer, wie auch verfallene Schlößer und Städte unter den ehemaligen, und jetzigen Benennungen ſamt ihren Merkwürdigkeiten beſchrieben werden.

Verfaſſet von

Jaroslaus Schaller,

a St. Joſepho Prieſter des Ordens der frommen Schulen, Mitgliede der königlichen preußiſchen Geſellſchaft naturforſchender Freunde in Berlin.

Fünfter Theil.
Leutmeritzer Kreis.

Wien,
in der von Schönfeldiſchen Handlung, 1787.

Digitized by Google

Digitized by Google

Ihrer

Hochreichsgräflichen Gnaden

der

Hochgebohrnen Frau

Frau

Maria Anna

Digitized by Google

des

heiligen römiſchen Reichs

Gräfinn von Thun

gebohrnen

Reichsgräfinn

Liebſteinſky von Kollowrat,

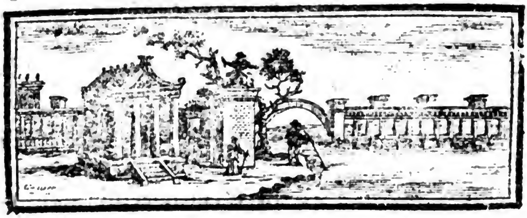
Sternkreuzordens Dame,

Gnädigſten

Gräfinn und Frau

widmet in ſchuldigſter Ergebenheit
der Verfaſſer.

Digitized by Google



Vorrede.

Die lautern und edlen Geſinnungen auswärtiger Gelehrten, das eifrige Beſtreben meiner theuerſten Patrioten, die meine Sammlungen noch ſtets unermüdet mit neuen Beyträgen reichlich vermehren, die gütige und liebreiche Zuneigung, mit welcher ſowohl die in- als ausländiſchen Gönner die bis jezt durch die Preſſe bekannten IV. topographiſche Theile vom Königreiche Böhmen aufgenommen

Digitized by Google

haben, können nicht anders als die ſchuldigſte Dankbarkeit in mir forthegen. Verehrungswürdig werden ſtets in meinem Andenken verbleiben die hohen Namen der Herren Brüder Franz Josephs, Wenzel Josephs, und Johann Josephs Reichsgrafen von Thun, durch deren gnädige Veranlaſſung neue Erläuterungen und Berichte über die Herrſchaften Klöſterle, Tetſchen, Sehuſchitz und Choltitz von dem Herrn Wenzel Schmidt Buchhalter auf den ſämtlichen gräfl. Thuniſchen Herrſchaften, und von dem Herrn Franz Xavier Walter Wirthſchaftsdirektor in Tetſchen mir zugeſtellet worden ſind. Eben ſo unvergeßlich iſt bey mir die gütige Zuneigung des Herrn Mathias Joseph von Smitmer, und des Rit-

ter

Digitized by Google

ters Joſeph Anton von Riegger beyder Sr. k. k. ap. Maj. Räthe, und Beyſitzer eines hochlöbl. k. k. Landesgubernii. Nicht minder ſehe ich mich auch verpflichtet gegen die freundſchaftliche Willfährigkeit des Herrn Johann Piqueſeiche le Marchand Fürſtl. Schwarzenbergiſchen Raths und Agenten, des wohl angeſtellten, und in genauer Beobachtung und Erfüllung der landesfürſtl. Anordnungen unermüdeten Fleißes wegen zu wiederholtenmalen billigſt belobten Hrn. Prokop Hofmann Verwalters in Praſkoles, des Herrn Franz Hackels Juſticiarius auf der Gräflichen Trautmannsdorfiſchen Herrſchaft zu Biſchof Teinitz, und des Herrn Manſvetus Miltner a St. Benigno Prieſters der frommen Schulen und

Rek.

Digitized by Google

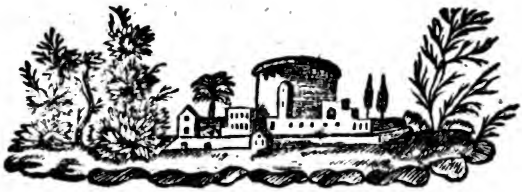
Rektors des Kollegiums zu Reichenau, die mich mit ſo mannichfaltigen Nachrichten, Schriften, und alten Urkunden beſchenkt haben. Ich kann alſo keineswegs ermangeln, dieſen meinen ſämtlichen Gönnern und Beförderern des von mir unternommenen Werks nach Würde, Stand und Gebühr meinen ſchuldigſten Dank zu entrichten, und zugleich meine vielgeſchätzten Patrioten höflichſt zu erſuchen, mich auch künftig mit derley vortheilhaften Beyträgen zu verſehen.

Prag, den 17 Febr. 1787.

Jaroſlaus Schaller.
aus den frommen Schulen.

Leut=

Digitized by Google



Leutmeritzer Kreis.

Litomierziczko.

Litomierziczkey Krag.

Circulus Litomericenſis.

Dieſer ganze Kreis, den wir hier beſchreiben, iſt ſchon im neunten Jahrhunderte unter dem Herzoge Borziwoy in zwey Theile getheilet, und der jenſeits der Elbe gelegene Theil, der Leutmeritzer, dieſſeits aber der Biliner Bezirk genannt worden a); heut zu Tage aber ſind dieſe beyde Theile dem Leutmeritzer Kreiſe einverleibt. Dieſer Kreis gränzet gegen Aufgang mit dem Bunzlauer, gegen Mittag mit dem Rakonitzer, gegen Abend mit dem Saazer

Kreiſe,

a) Coſmas Prag. L. 1.

Kreiſe, gegen Mitternacht aber mit dem Markgrafthum Meißen und Lauſitz. Die größte Länge dieſes Kreiſes von dem Dorfe Weßeln, bis auf Ober Georgenthal, und die größte Breite von Liboch an, bis zu den äuſſerſten Lauſitzer Gränzen hinter dem Hilgersdorfe erſtrecket ſich beyderſeits faſt gleich auf 9 böhmiſche, oder 18 Stundenmeilen. Seine weſt- und nördliche Seite iſt ringsherum mit dem Mittelgebirge umgeben, ſo bey Lowoſitz, Mireſchowitz und Bilin den Anfang nimmt, und bis an das Rieſengebirg oſtwärts fortläuft. In dieſem Gebirge findet man hauptſächlich bey Duchs, Habrzy, Karwitz, Tilliſch, Groß-Prieſen, und in andern Gegenden am linken Ufer der Elbe beträchtliche Steinkohlenbrüche, die dem Landmanne den allgemach einreiſſenden Holzmangel ſattſam erſetzen. Die bey Außig erſchürften Steinkohlen beſitzen noch überdieß eine ſolche Weiche, daß ſie ſich ganz leicht mit dem Hobel bearbeiten, und zur Verfertigung allerhand kleiner Tiſchlerarbeiten ganz füglich verwenden laſſen b). Dieſes edle Gebirg lieferte uns auch ehedem reiche Ausbeuten an Silber, Kupfer, Zinn und andern Metallen aus jenen berühmten Bergwerken, die bey Grab, Niklasberg, Oſſek, Georgenthal und Tollenſtein im ſtarken Umtriebe waren, nach der Zeit aber unterbrochen worden ſind, welches zum Theil die ohne Unterlaß auf einander folgenden feindlichen Landesunruhen, zum Theil

b) Joh. Pelthner Edler v. Lichtenfels, Verſuch der böhmiſchen und mähriſchen Bergwerke. §. 92.

Theil aber auch andre Hinderniſſe veranlaſſet haben. Heut zu Tage wird noch mit gutem Erfolge bey Graupen und Zinnwald, auf Zinn gebauet. Bey Podſeditz, Dlaſkowitz, wie auch an beyden Ufern der Elbe werden ungemein viele Granaten, Jaſpiße, Hyacinthen, Chriſolithe, Chalcedonier, und andere dergleichen Edelſteine gefunden. Nicht minder bezeigte ſich hier die Natur freygebig in Austheilung ſolcher Mittel, die zur Erhaltung ſowohl, als Herſtellung der menſchlichen Geſundheit nöthig ſind; ſolche ſind nebſt vielen andern Geſundbrunnen hauptſächlich das Biliner Bitterwaſſer, und die warmen Bäder zu Teplitz. Man will auch mit hinlänglichem Grunde verſichern, daß bey Grab ein vortreflicher Salzbrunn entdecket, weil ſolches aber ein königl. Reſervat iſt, auf Einrathung einiger Leute wieder verſtürzt worden ſey c). Wenigſtens ſollte man nicht glauben, daß die gütige Natur, die unſer vielgeliebtes Vaterland mit andern vielen und herrlichen Gaben ſo reichlich beſchenkt hatte, eines für das menſchliche Leben ſo unentbehrlichen Produktes habe vergeſſen ſollen. Ich will jener Salzquellen nicht gedenken, die zu K. Ferdinands I. Zeiten bey Auſſowicz oder Huſſowicz im pilſner Kreiſe, bey Schlan von Zacharias Theobaldus d) im J. 1607., und von Balbin bey Raden, Münchengratz und Nihoſchowitz entdecket und angeführet worden ſind; unſre Vorfahren würden gewiß

c) Pelthner von Lichtenfels l. c. §. 91.
d) De arcanis naturae Sect. 1.

keine Mühe geſparet haben die mit wildem Waſſer vermiſchten Salzquellen zu reinigen, oder auf alle andre mögliche Art ſolch nöthiges Produkt aus dem Eingeweide der Erde hervorzubringen, wenn ſie befugt geweſen wären einen freyen Gebrauch davon zu machen, und nicht im Ueberfluſſe aus dem benachbarten Oeſterreich damit wären verſehen worden. Durch den beſondern Fleiß und eine unermüdete Mitwirkung der hierkreiſigen Fabrikanten haben faſt alle Zweige des Manufakturweſens einen anſehnlichen Grad der Verbeſſerung und Ausbreitung erreichet, und durch einen namhaften Abſatz der hervorgebrachten Erzeugniſſe iſt die Klaſſe der Meiſter, Geſellen und Gehülfen von 1784. bis 85. in dieſem Kreiſe allein um 2417 Individuen, dann 855 Stühle, 80 Kommercial = und 121 Hausbleichen, 1939 Flachs = 739 Woll = und 1974 Baumwollſpinner in Zuwachs gekommen. Man zählet bereits in dieſem Kreiſe Flußhütte zu Zebus 1. Barchetfabrik auf der Herrſchaft Birgſtein 1. Leinwandbleichfabrike zu Birgſtein 1. Zwirnbleichfabrike zu Schönlinde 1. Kattun = und Wollenbandelfabrik und Bleiche zu Böhm. Leipe 1. Harras = und Zwirnbandelfabrik zu Teplitz 2. Kattun = und Leinwanddruckerfabrik zu Wernſtädtl 1., und auf der Birgſteiner Herrſchaft 1. Spiegelfabriken zu Birgſtein 2. Spiegelfolien = fabrik zu Birgſtein 1. Kunſt - Damaſt - und gezogene Weberfabrik auf der Herrſchaft Rumburg 2. Tuchfabrik zu Oberleitensdorf 1. Wollen - Zeugfabrik zu Oſſek 1. Granatenfabrik zu Dlaſkowitz 1.

Wachs =

Digitized by Google

Wachsleinwandfabrik auf der Herrſchaft Birgſtein 1. Nebſt dieſem werden hier verſchiedene Artiſten und Manufakturiſten gezählet, als: Schwarz- und Schönfärber zu Auſche, Außig, Benſen, Kamnitz, Böhm. Leipe, Graupen, Hainſpach, Karbitz, Kloſtergrab, Kreibitz, Leutmeritz, Rumburg, Sandau, Schönlinde, Schluckenau, Tetſchen, Wernſtädtl, und auf der Herrſchaft Bilin, Drum, und Oßek. Glasſchleifer zu Kamnitz, Kreibitz, Birgſtein. Glasmaler, Vergolder, Glaskugler, Glasſchneider, Glasſtöpleinbohrer, Glasſchraubenmacher, Glasformſtecher, Glasflaſchenkellertiſchler, Glasperlenſchleifer zu Kamnitz, Birgſtein, Kreibitz, Neuſchloß, Oberlibich, Politz. Kunſtdamaſt, und gezogene Webermanufakturen zu Birgſtein, Oßek, Schluckenau. Damaſtmuſterzeichner zu Rumburg. Weberblattbinder eben daſelbſt. Weberkammmacher eben da. Papiermacher zu Außig, Benſen, Gaßdorf, Schebritz, Schirgswalde, und auf der Herrſchaft Dux, Hainſpach, Oſſek. Tuchmacher, Scheerer und Walker zu Auſche, Außig, Bilin, Kamnitz, Böhm. Leipe, Dux, Kloſtergrab, Leutmeritz, Teplitz, und auf der Herrſchaft Türmitz. Wollenzeugfabrikanten zu Außig, Leutmeritz, Tetſchen, Wernſtädtl, Böhm. Leipe, Teplitz, Gaßdorf, und auf der Herrſchaft Drum. Poſamentirer zu Außig, Leutmeritz, Schluckenau. Knöpfmacher zu Außig, Böhm. Leipe, Leutmeritz, Schluckenau, Tetſchen. Zirkelſchmiede zu Auſche, und Böhm. Leipe. Goldſchmiede zu Außig, Böhm. Leipe, Leutmeritz,

Teplitz. Meſſer- und Kupferſchmiede zu Außig, Böhm. Leipe, Leutmeritz, Teplitz. Zinngüſſer zu Außig, Kamnitz, Leipe, Leutmeritz, Tetſchen, Teplitz. Kleinuhrmacher zu Leipe, Leutmeritz, Teplitz, und auf der Herrſchaft Oſſek. Glockengüſſer zu Leutmeritz. Büchſenmacher zu Teplitz. Steinſchneider zu Tetſchen. Kunſtmaler zu Kamnitz und Sandau. Seidenbandmacher und Schnürweber zu Libochowitz, Schirgswalde und Tetſchen.

Gleichwie die ſämmtlichen Berge gegen Meißen und Laußitz mit hinlänglichem Bau- und Brennholz verſehen ſind, eben ſo iſt die Fläche dieſes ganzen Kreiſes mit fruchtbaren Aeckern, an deren Rainen häufige Obſtbäume gepflanzt ſind, ohne von den Nachbarn einige Gefahr zu leiden, mit fetten Triften, weitſchichtigen Fluren, wohlangelegten Wein- und Hopfengärten dergeſtalten reichlich geſchmücket, daß man dieſen Kreis nicht ohne Grund den Getraidkaſten von Markgrafthum Meißen e), und Böhmens Paradies billig nennen konnte. Die deutſche Sprache iſt in dieſem ganzen Kreiſe ſo wohl bey dem Bürger, als auch bey dem gemeinen Landmanne üblich, obgleich ehedem in dieſem ganzen Bezirke, und noch zu Ende des vorigen Jahrhunderts in vielen Gegenden dieſes Kreiſes die böhmiſche Sprache prädominirt hatte, wie ſolches noch heut zu Tage aus vielen Oerterbenennungen ganz deutlich zu ſchließen iſt, die zwar ſchon einigermaſſen verdeutſcht ſind, dennoch aber ihre Herlei-

e) Stransky R. B. c. 2.

Digitized by Google

leitung aus der böhmiſchen Sprache noch immer an ſich verrathen, als: Außig (Auſti), Töplitz (Teplicze), Kulm (Chlum), Tetſchen (Dieczin), Kraupen (Krupka), u. ſ. w.

Die Hauptflüſſe in dieſem Kreiſe ſind:

1) Elbe, Labe, Albis, Albea, der Hauptfluß in Böhmen. Wir wollen uns bey der Etymologie dieſes Wortes gar nicht aufhalten, als welche hier zu unſerm Vorhaben nichts beyträgt, und worüber zwar ſchon Albinus f), Fabricius g), Skaliger, Schotelius h), und andre mehr ihr Gutachten geſprochen, aber nichts gründliches erwieſen haben. Unſer Vorhaben will nur dahin zielen, den Urſprung, den fernern Fortgang, und die Merkwürdigkeiten dieſes berühmten Fluſſes dem geneigten Leſer anzuzeigen. Er nimmt ſeinen Urſprung auf der gräflich ſchafgotſchiſchen Herrſchaft Kinaſt im Jaueriſchen Fürſtenthum, wo ſich die böhmiſche und ſchleſiſche Gränze ſcheidet, mitten zwiſchen zweyen hohen Bergen, deren einer die große Sturmhaube oder Schneekappe, der zweyte aber in Schleſien ſituirte Berg Knieholz heißt, aus einer ganz unbedeutenden Quelle, die auf der ſogenannten Mechdelwieſe, nicht ferne von dem verfallenen Schloſſe Nawor hervorbricht, und insgemein mit dem Namen des Elbbrunnen belegt wird. Bald darauf vereinigt er ſich mit andern

 zehen

f) Meißniſche Landchronik Tit. 24.
g) In Annalibus Miſniae a Peith.
h) De lingua germ. L. 5. tract. 6.

zehen Quellen, welche einige unſrer Geographen ſämmtlich zu Urquellen der Elbe beſtimmen, und ihren Namen von dieſen Eilf Brunnen herleiten wollen. Dieſe ſind: 1) der Elbbrunn ſelbſt; 2) der große Seifenbrunn bey der Raſenwieſe; 3) der Goldſeifen oder Goldwaſſerbrunn; 4) der Grünſeifenbrunn in dem Leutgras; 5) die Kräuterwieſenquelle im Satsbaumgeſträuche; 6) der Jahrſeifen; 7) der Wälſchſeifen im Eichelgrund; 8) der Hirſchbrunn an dem rothen Buchberge; 9) Der rothe Brunn in dem rothen Grunde; 10) der Sperberſeifen in der Schwanengrube; 11) der Quarzſeifen. Nachdem nun die Elbe alle dieſe Quellen oberhalb der großen Clauſe, wo man das Waſſer zum Holzflößen ſammelt, aufgenommen hat, eilet ſelbe gegen Abend, richtet bald darauf ihren Lauf gegen Mittag, fällt vor der ſo genannten Freigelſteinklippe bis 70 Klafter tief herab, ſo man den Elbgrund nennet, wird ferner mit dem von nahe anliegenden Bergen zu mancher Zeit häufig herabſtürzenden Schnee und Regenwaſſer vermehret, eilet bey Hohenelbe, Arnau, und Königshof ſüdwärts herab, nimmt bey Jaromirž die Flüſſe Aupe und Metau, bey Königgräz die an Lachſen reiche Erliz auf, begrüßt den chrudimer Kreis bey dem ehemaligen reichen Benediktiner Stifte Opatowicz, wo ſie noch allemal ihren vormaligen, jezt aber durch ein alljähriges fleißiges Beythun der benachbarten Einwohner mit einer großen Menge ſchwerer Steine, und hölzerner Pfähle verſtopften Gang, den man hier den Teufelsrachen nennet, aufſucht, und mit

aller

aller Gewalt durchbrechen will. Von dannen läuft ſie nach dem Marktflecken Sezemitz zu, reißt bey Pardubicz die Flüſſe Lauczna und Chrudimka mit ſich fort, erreichet Przelaucz, und Teinitz, faſſet bey dem Dorfe Zaborzy im Czaslauer Kreiſe die Dobrawa, kehret abermal in den Königgrätzer Kreis zurück, richtet ihren Lauf gegen Abend, wird bey Libitz mit dem Fluſſe Czidlina beladen, begrüßt Podiebrad, und Altkolin, wo ehedem das aus den königlich vorbehaltenen Reichenauer, Wamberger und Trautenauiſchen Waldungen zum Behuſe der Kuttenberger Bergwerke herabgeflößte Holz aufgeſchwemmet, und an das Land gebracht wurde, nimmt ferner bey Altbunzlau die Iſer, bey Melnik die Moldau, bey Schopka den Bach Bſſowka auf, tritt in den Leutmeritzer Kreis ein, den ſie faſt mitten durchſtrömet, und in zwey gleiche Theile trennet, verſchlucket bey dem Dorfe Nucznitz den Bach Chablowka, wird vor Leutmeritz mit dem Waſſer des Fluſſes Eger verſtärket, fängt an ſtark beladene Schiffe zu tragen, mit deren Hülfe ehedem Holz, Getraid, Obſt und andere Waaren mehr im großen Ueberfluſſe nach Sachſen geſchaft, und dafür anſehnliche Summen Geldes alljährlich nach Böhmen gebracht wurden. Nimmt ferner bey Lowoſitz eine gerade Wendung gegen Mitternacht, ſtreift bey Czernoſek, Libochowan, und Saleſl vorbey, eilet durch ein hohes Gebirg dem alten Schloſſe Schreckenſtein zu, wo ſich einige ſchnellen, und der von anliegenden Bergen häufig herabrollenden großen Steine wegen,

für die Schiffleute gefährliche Fahrten befinden, krümmt ſich ferner bey Schwaden, Prieſen, und Noſern fort, legt bey Kunſtock die gefahrvolle Fahrt Bemerle zurück, wo ſie oft bis an das Mundloch des Joſephi Erbſtollens aufſchwillt, langt bey Tetſchen an und nimmt den Fluß Polzen auf, dringt weiter bis an das Dorf Elbleiten fort, wo ſie durch einen engen Kanal mit ſchrecklichem Geräuſche abermal von einem Felſen herabfällt i), und in das Markgrafthum Meißen eintritt. Strömet ferner Ober- und Niederſachſen durch, trägt große Laſtſchiffe fort, und ſtürzet ſich endlich bey Kützbüttel 14 Meilen hinter Hamburg in die Nordſee. Daß dieſer Fluß nicht nur allerhand Edelſteine, ſondern auch mancherley metalliſches Geſchub und Schlich mit ſich führet, legen einen hinlänglichen Beweis davon ab, ſo wohl die noch heut zu Tage an den Ufern der einzelnen Zuflüſſe vorhändigen alten Seifhalden, als auch die oben angeführten Benennungen, die von den in ſolchen Gegenden ehedem ſtark getriebenen Goldſeifen hergeleitet worden ſind. Der Antiquarius des Elbſtromes k) bezeugt, daß der ſogenannte Elbbrunn häufigen Goldſand und gediegene Goldkörner aus dem Eingeweide des Rieſengebirgs hervorſtoſſe, deren einige David Parkus, ein pfälziſcher Theolog, hier geſammelt, und unter ſeinen übrigen Seltenheiten aufbewahret hatte. Eben ſo verſichert uns Balbin, daß

ein

i) Balbin. Miſcel. L. I. c. 23.
k) Frankf. am Mayn 1741. 8vo.

Digitized by Google

ein Bauer 1599. in einem Bache auf der Chlumetzer Herrſchaft zwey gediegene Goldklumpen gefunden habe, die allem Anſehen nach irgendwo aus einem edlen Gebirge abgeſpühlet, und durch die ſchnelle Fluth bis an dieſen Ort fortgeriſſen worden ſind l). Dieſem zufolge konnte Brückmann m), Agricola n), und der berühmte Arzt Leonard Turneißer mit hinlänglichem Grunde behaupten, daß die in Sachſen an den Ufern der Elbe bey Pirna, Dreßden, Torgau, Magdeburg und ferner hin entdeckten Goldkörner, größtentheils nur Geſchübe aus dem böhmiſchen Gebirge ſeyn möchten. An den Ufern dieſes Fluſſes haben ſich noch im vorigen Jahrhunderte die Biber in großer Anzahl befunden, und die Fiſcher auf der Herrſchaft Podiebrad, und Kolin waren verpflichtet alljährig die Füße und Schweife von den gefangenen Bibern in die herrſchaftliche Kanzley abzuführen o). Nicht minder verdienet dieſer Fluß unſre Aufmerkſamkeit von Seite der häufigen und ſchmackhaften Fiſche, darunter ſich die bey Nimburg in der Elbe gefangenen Karpfen, die ihre Farbe eben ſo wie die Lachſen alljährig zweymal ändern, die Störfiſche und Lachſen, deren jene im Sommer, dieſe aber in Lenzmonaten bey Leutmeritz, Nimburg, Wobrzißt-

wy,

l) Bal. Miſc. L. 1. c. 18.

m) Unterirdiſche Schatzkammer 1 Th.

n) De natura foſſil. L. 8.

o) MS. Cancellariae Podiebrad. diligentiſſime conſcriptum.

Digitized by Google

wy, Altbunzlau, Nimburg, Podiebrad, Königgrätz, Koſtelecz, und Wamberg in großer Anzahl gefiſcht werden, hauptſächlich vor den übrigen Gattungen der Fiſche auszeichnen p). Die Lachſen ſind zu Anfang des Frühjahrs veigelblau, ſo bald aber die Roſen zu blühen anfangen, nehmen ſie auch ihre Farbe an; iſt ihr Fleiſch bleich, ſo haben ſie ihren Werth ſchon verlohren, und werden andern Fiſchen gleich geachtet. Es wird, wie ich hoffe, dem geneigten Leſer nicht unangenehm fallen, wenn ich hier den ſämmtlichen Weg, den die Lachſen aus der großen Weltſee bis in unſre Gegenden nehmen, in möglicher Kürze beylege. Das ſüße Waſſer des Elbſtroms locket die Lachſen an ſich, dem ſie ſtets fort entgegen ſchwimmen bis an Leutmeritz, ohne ſich mit einem fremden Flußwaſſer bekannt zu machen, ſelbſt die Eger ſcheint ihnen eckelhaft zu ſeyn, darum hält man es für eine ungemeine Seltenheit, wenn ſich ein Lachs daſelbſt erblicken läßt. So bald ſie die Moldau erreicht haben, werden ſie gemeiniglich in zwey Schaaren getheilet; die ſchwächern, darunter hauptſächlich die Weibchen zu rechnen kommen, gehen dieſem neuen Waſſer begierig entgegen, nur gar ſelten verirret ſich einer oder der andre in dem Fluße Beraun, Sazawa und Lužnicze, ſondern bleiben ſtets auf ihrer vorgenommenen Marcheruthe bis an die Mündung des Fluſſes Watawa, wo ſie abermal den Abſchied von einan-

p) Stransky R. B. c. 2. Balbin. Miſc. L. 1. c. 52.

einander nehmen, und ſchaarweis faſt bis an die Urquellen dieſer beyden Flüſſe ihre Reiſe fortſetzen. Die Männchen entgegen bleiben ihrem alten Wohnſitze getreu, meiden aber ſorgfältig das Waſſer der Iſer, und der Czidlina, ſteigen unter Königgrätz in die Erlitz, verabſcheuen das Waſſer der ſtillen Erlitz, und halten ſich allemal zwiſchen den Ufern der wilden Erlitz, wo ſie nach und nach bey Czaſtalowitz und ferner hin faſt gänzlich aufgefangen werden. Im J. 1432. ſammelte ſich eine dergleichen große Anzahl Lachſen bey Königgrätz, daß ſie gleichſam den freyen Lauf des Fluſſes einigermaſſen gehemmet haben. Dieſe ungewöhnliche Begebenheit lockte die meiſten Einwohner aus der Stadt heraus, die eine unzählige Menge derſelben mit allerhand Werkzeugen todt geſchlagen und an das Ufer gezogen haben q). Ein nicht viel unähnliches ereignete ſich abermal 1752. und 1763. in Böhmen, da in vorgehenden Jahren viele Schleuſen auf der Elbe in Sachſen zu Grunde gegangen ſind, bey welcher Gelegenheit eine dermaſſen zahlreiche Menge dieſer Fiſche Böhmen beſucht hatte, daß 1 Pfund Lachſen um 7 — 4 kr. feilgebothen wurde. K. Karl IV. ließ die Elbe von allen gefährlichen Steinklippen reinigen, und zur Schiffahrt bequemer machen. Dieſe für unſer Vaterland ſo heilſamen Veranſtaltungen, gelangten nach der Zeit unter K. Rudolph dem zweyten zu einer

deſto

q) MS. Reginohradecenſe. MS. Cutnenſe Bartholom. de Prachnian a. Balbin. Miſc. L. 1. c. 52.

deſto größerer Vollkommenheit, da man ſich förderſt angelegen ſeyn ließ die Schiffahrt auf der Elbe bis in die weite See zu eröffnen, und das Kommerz mit auswärtigen Völkern in blühenden Stand zu verſetzen r). Unſre Vorfahren waren der feſten Meynung daß ſich das Waſſer dieſes Fluſſes theils in dem alten Fluthbette, wo jezt der Weg von Altbunzlau nach Melnik geht, theils bey den Inſeln an Melnik in unterirdiſche Gänge häufig verliere. Sie wurden auch in dieſer Meynung nur deſto mehr beſtättiget, da ſie wahrnahmen, daß der Elbſtrom bey Königgräz und Podiebrad ein häufigeres Waſſer führet als bey Leutmeritz, wo er doch natürlicher Weiſe viel ſtärker ſeyn ſollte, da hinter Podiebrad nebſt unzähligen Bächen, noch zwey Flüſſe mehr in ſeine Ufer treten s).

2) Polzen, Polza, Plſnicze, Plaucžnicze entſteht im Bunzlauer Kreiſe am Fuße des ſogenannten Falkenbergs, läuft gegen Mittag bey Gabel, und Niemes herab, richtet bald darauf den Lauf gegen Abend, tritt bey dem Dorf Weßeln in Leutmeritzer Kreis ein, begrüßt Leipe, Neuſtadt, Sandau, Penſen, und fällt unter Terſchen in die Elbe.

3) Bila, Biela, Bilina, nimmt ihren Anfang im Saatzer Kreiſe nicht ferne von dem Schloſſe Platten,

r) Prag. Landtag v. J. 1577. und 1605. 2. Adauct. Münzb. 3 Th. 3 S. §. 4.

s) Balbin. in Additam. a. L. 3. Miſc.

Digitized by Google

ten, richtet ſeinen Gang gegen Jörkau, Seeſtädtl, und Brüx, fällt bey Rudelsdorf in den Leutmeritzer Kreis, begrüßt Bilin, Schwatz, Linay, und Tirmitz, und ſtürzt ſich bey Außig in die Elbe. Ob nicht eben dieſer Fluß unter dem bey Koſmas im 1 B. pag. 10. und 54. angeführten Namen Surżina, Surina, oder Surma zu verſtehen ſey, will ich nichts entſcheiden; doch die nähere Beſtimmung des Baches Mzie, die Anführung des Schloſſes Oſſek, und die bloſſe Benennung des als weit mehr bekannten Fluſſes Surina ſcheinen nebſt andern Umſtänden dieſer Meynung ziemlich beyzupflichten, wie ſolches jedermann nach genauerer Unterſuchung dieſer Stelle ganz deutlich einſehen wird. An dem Ufer dieſes Fluſſes ſollen nach Koſmas Zeugniß die ehemaligen Bewohner dieſer Gegend zu ewigen Andenken ihrer Beherrſcherinn Kaſcha ein hohes Grabmaal errichtet haben. Es ſcheint aber, daß durch eine Uebereilung des Schreibers in dieſer Stelle Bechin ſtatt Belin geſetzt worden ſey, wie ſolches aus dem 1 B. S. 23 zu erſehen iſt.

Leutmeritz.

Litomericeae, Litomericium, Ludomiritm, Luthomeric, Litomierzicze, eine ſchöne, mit doppelter Mauer, einem Wallgraben, und vier Thören verſehene, und volkreiche königliche Kreisſtadt am rechten Ufer der Elbe, die hier etliche angenehmen Inſeln formirt, und hierdurch der Stadt eine vortheilhafte Nutzung, den Einwohnern aber beſonders zur Sommers-

zeit

zeit eine hinlängliche Ergötzung ſchaft. Dieſe Stadt liegt 10 gem. Meilen von Dreßden, und 7 Meilen von Prag Nordnordweſtwärts entfernet. Die geographiſche Länge dieſer Stadt erſtrecket ſich auf 31 Gr. 40 M., die Breite hingegen auf 50 Gr. 20 M. Der Unterſchied zwiſchen dem Prager und Leutmeritzer Mittagszirkel beträgt 3 Minuten. Sie zählet ſammt den Vorſtädten 515 gröſtentheils wohlgebaute Häuſer, und 2830 Seelen. Das Stadtwappen ſtellet eine Schanzmauer in rothem Felde vor, die oben mit fünf Zinnen, unten aber mit einem offenen Thore verſehen iſt. Ober den Zinnen raget ein aufrechts ſtehender böhmiſcher Löwe hervor. Die Einwohner ſind gegen jedermann überaus gaſtfrey, ob ſie gleich nicht mehr dem tadelhaften Gebrauche ihrer Vorfahren nachahmen, die den bey ihnen einkehrenden Gäſten den Trank in Ueberfluß dargereicht, der Speiſe aber faſt gänzlich dabey vergeſſen haben. Daher pflog man zu ſagen: derjenige wüßte von großem Glücke zu ſagen, der nicht zu Saatz beſchimpft, zu Laun geprügelt, und zu Leutmeritz nicht wäre betrunken worden a). Die Nahrung der Bürger beſteht hauptſächlich im Handel, in der Viehzucht, in Betreibung mancherley Kunſt- und Handwerke, wie auch im Garten- Hopfen- Getraid- und Weinbaue. Einige derſelben verlegen ſich auf die Zubereitung eines überaus guten Kräuterweins, der vor vielen andern in Böhmen den Vorzug verdienet, andere auf den

a) Stransky R. B. c. 2.

Digitized by Google

den Welſen- Stören- Meerpärſing- und Lachſenfang, die hier ehedem in einer dergeſtalten unbeſchreiblichen Menge gefangen wurden, daß die Dienſtbothen bey Antretung ihres Dienſtes eine Bedingung mit ihren Herren und Frauen getroffen haben, nicht öfters als zweymal die Woche mit Lachſen geſpeiſet zu werden. Allein zu unſern Zeiten, nachdem die Waſſerſchleuſen in Meißen verdoppelt, und die hieſige Währe der Schiffahrt wegen 1777. mit einem großen Durchſchnitt verſehen worden, iſt dieſer ehedem ſo anſehnliche Lachſenfang um ein merkliches gefallen. Der Ackerboden iſt in hieſiger Gegend größtentheils fruchtbar, wozu ein vieles beytragen mag, daß die etwas tiefer liegenden Aecker mit der von anliegenden Weinbergen herabgeſchwemmten fetten Erde gedünget, und befruchtet werden. Es werden auch in hieſiger Gegend die ſo genannten Borſtorfer oder Miſchenker Aepfel in großer Menge gepflanzet, die den Namen nicht von Meißen, wie einige dafür halten, denn daſelbſt ſind keine von dieſer Gattung zu finden, ſondern von dem böhmiſchen Worte *miſſeny* oder *zmiſſeny* führen, weil dieſelben weder einen viel zu ſüßen, noch ſäuerlichen oder bittern, ſondern einen von dieſen beyden lieblich gemiſchten Geſchmack haben, und eben darum dem Zeugniſſe des berühmten Arztes Marcus Marci nach zur Dämpfung der Galle ſehr dienlich ſind. Dieſe Aepfel werden nicht nur bey uns allen andern Gattungen vorgezogen, ſondern auch bey den Ausländern ungemein hochgeſchätzet, davon Aldobrandinus, da er ſich zu Prag an dem Hofe K.

Rudolphs II. eine Zeitlang als päbſtlicher Nuncius aufhielt, die deutlichſten Proben abgelegt hatte. Dieſes bewog Georgen v. Lobkowitz oberſten Landeshofmeiſter in Böhmen einen ganzen Frachtwagen voll von dieſen Aepfeln nach Rom zu überſchicken, und ſelbe dem obgenannten Kardinal, als er im Jahr 1604. den päbſtlichen Stuhl unter dem Namen Klemens des VIII. beſtiegen hatte, zu verehren b). Unter den prächtigen Gebäuden verdienen hauptſächlich unſre Aufmerkſamkeit:

1) Die jetzige prächtige, und nach der Prager Domkirche bey St. Veit älteſte Kathedralkirche unter dem Titel des heil. Stephans M., die vom Herzog Spitignew, und deſſen Gemahlinn im Jahr 1057., als eine Kollegialkirche angelegt, das folgende Jahr darauf glücklich zu Ende gebracht, und mit einem Probſten nebſt etlichen Domherren verſehen worden iſt, zu deren Unterhalte laut eines ausgefertigten Stiftsbriefes vierzehn Dörfer ſammt allen daran haftenden Gerechtſamen angewieſen wurden c). Von der Zeit dieſer erſten Stiftung an bis zur Ernennung des erſten Biſchofs zu Leutmeritz zählet man 43 Pröbſte bey dieſer Kirche, die einander in unverrückter Ordnung gefolgt ſind. Unter dieſen zeichneten ſich hauptſächlich die folgenden aus: Lanzo oder Lenzo, der zweyte Probſt, obſchon einige denſelben ohne

Grund,

b) Balbin. Miſc. L. 1. c. 42.

c) Originalurkunde in Archiv. Capitul. Litomeric. et a. Gelaſ. Hiſt. T. 5. Neplacho a. A. 1058.

Digitized by Google

Grund, wie ſolches der H. Gelas Dobner aus Koſmas hinlänglich erwieſen hatte d), zum erſten beſtimmen wollen: Er ſtammte aus Meißen ab, war dem heil. Benno, Biſchoffe in Meißen nahe anverwandt, und der deutſchen ſowohl, als der böhmiſchen Sprache gleich kündig. Durch ſeine vorzüglichen Verdienſte, und ausnehmende Gelehrſamkeit gewann er die Gunſt und Neigung des Herzog Wratiſlaws dergeſtalten, daß er ihn nach Abſterben des Prager Biſchofs Severus vor allen andern zu dieſem Bißthum zu befördern geſucht habe, endlich aber fand er auf ein dringendes Anhalten der böhmiſchen Stände für gut an deſſen Stelle ſeinen jüngſten Bruder Jaromir zu ernennen. Lanzo ſtarb 1075. Die anſehnliche Kanzlerſtelle im Königreiche Böhmen bekleideten Benedikt der X. gegen das J. 1222., Hipolyt oder Ippo, der XI. 1228., Hermann Aprugneus der XII. 1241., Herbord von Fulſtein der XIII. 1252., und Heinrich von Schönburg oder Schaumburg der XVII. Probſt 1331. unter dem König Johann, der nicht lange darauf als Biſchof zu Regenſpurg angeſtellt worden iſt. Eben ſo wurden zur biſchöflichen Würde befördert: Andreas v. Dobrawicz der III. Probſt, nachmaliger Biſchof zu Ollmütz, unter welchem der biſchöfliche Sitz von Poleſchowitz, oder wie andere wollen von Kunowicz nach Ollmütz überlegt wurde. Smilo v. Wiczkow der XV. Probſt iſt ebenfalls als Biſchof nach Oll-

d) Hiſt. T. 5.

müß befördert worden. Beneß v. Waldſtein XXVII. Probſt, nachmals Biſchof zu Kammin. Johann Fabri XXX. Probſt, dann Biſchof zu Wien. Kaſpar v. Logow XXXII. Probſt, erſtens Biſchof zu Weineriſch Neuſtadt, dann zu Breßlau. Wilhelm Pruſinowſky v. Wiczkow XXXIII. Probſt, hernach Biſchof zu Ollmütz. Franz v. Dietrichſtein XXXVIII. Probſt, bald darauf Biſchof zu Ollmütz und Kardinal. Maximilian Rudolph v. Schleinitz XLIII. Probſt, und erſter Biſchof zu Leutmeritz. Zur Zeit der hußitiſchen Unruhen verwalteten das Prager Bißthum Johann v. Wartenberg der XXVIII. Johann Ziak der XXIX., und Zbinko Berka der XXXVII. Probſt, und endlich Erzbiſchof zu Prag. Bohus oder Bohuſlaus der XIX. Probſt, und Arneſtens v. Pardubitz des erſten Prager Erzbiſchofs leiblicher Bruder hat ſich durch ſeine ausnehmende Gelehrſamkeit ſowohl um die Prager Domkirche, als auch um die Leutmeritzer Kollegialkirche ungemein wohl verdient gemacht. Er begleitete K. Karln IV., als er 1355. ſeine Reiſe nach Italien angetreten hatte, und wurde von eben dieſem Kaiſer zu Padua in dem St. Juſtinäkloſter in Gegenwart vieler Fürſten und Biſchöfe mit dem Arme des heil. Lukas Ev., als einem koſtbaren Schatze für ſeine Leutmeritzer Kirche, beſchenkt. Bald darauf, als Karl aus Italien wieder nach Prag zurückgekommen war, nahm er ſich vor eine neue Kanonikatſtelle an der Prager Domkirche zu ſtiften, widmete hiezu einen Meyerhof zu Piſchtian im Leutmeritzer, und den zweyten zu Sedlitz

litz im Bunzlauer Kreiſe, und trug ſolche anſehnliche Präbende dem gleich geſagten Bohuß an, ſolchergeſtalten, damit dieſe Kirchenpfründe inskünftige allemal von dem Probſte zu Leutmeritz bekleidet werde. Dieſer Stiftung, und einem 1356. getroffenen Domkapitularvertrag zufolge vertraten die ſämmtlichen Nachfolger Bohußens dieſe Kanonikatſtelle, bis auf den letzten Probſt Maximilian v. Schleinitz, und waren verpflichtet einen Vikarium bey der Metropolitankirche für beſtändig zu unterhalten. Nicht minder ſorgte auch Karl für die Vermehrung und Aufrechthaltung des Leutmeritzer Domſtiftes, bey dem er 1349. eine Domdechantenſtelle geſtiftet, und mit reichlichen Einkünften verſehen hatte. So bald dieſe höchſte Willensmeinung den ſämmtlichen Domherren, die Arneſt nach Raudnitz vor ſich geladen hatte, kund geworden, wählten ſie einſtimmig zu dieſer Würde Niklaßen, ehemaligen Canonicus Scholaſticus des geſagten Domſtiftes e). Während der im ganzen Lande tobenden huſſitiſchen Unruhen ſind die vom Herzog Spitignew, und Karl IV. dieſem Stifte gewidmeten Güter theils durch unrechtmäßige Beſitzer entriſſen, theils vom Georg Podiebrad verſetzt und verkauft worden. Die ſämmtlichen Domherren wurden von dannen weggetrieben, und mußten in entfernten Gegenden ihr Unterkommen und Zuflucht ſuchen. Johann Papuſko oder Papauſſek damali-

B 3

e) Archiv. Capituli Litomer. Balbin Epitom. L. 3. c. 21. Gelaſ. Hiſt. T. 5.

maliger XXVI. Probſt, den Aeneas Sylvius ſeiner herrlichen Tugenden wegen vorzüglich angerühmet hatte, flüchtete ſich zu den Söhnen des in unſrer Geſchichte berühmten Meinhards v. Neuhaus, und beſchloß daſelbſt ſein Leben 1455. Obgleich die hieſigen Pröbſte das Recht ſich der Inſel und des Hirtenſtabes bey öffentlichen Kirchenbegängniſſen zu bedienen von undenklichen Zeiten her gehabt haben, ſo gerieth ſelbes dennoch zur Zeit der gleich berührten Landesunruhen gänzlich in Vergeſſenheit, und wurde dann erſt im J. 1594. auf die Anhaltung des hieſigen Probſtes Franz v. Dietrichſtein abermal vom Pabſte Klemens VIII. erneuert, und auf immerwährende Zeiten beſtätiget. Eben ſo thätig bezeigte ſich auch Johann Sixt v. Lerchenfeld XLI. Probſt, der ſeiner ungemeinen Einſicht und Gelehrſamkeit wegen vom K. Ferdinand II. 1623. in Regenſpurg zum kaiſerlichen Rath erkläret wurde. Bald darauf, als eben dieſer Kaiſer 1627. den geiſtlichen Stand zum erſten Landesſtande in Böhmen erhoben, worzu die von unſerm Sixt dem K. Ferdinand zu Regenſpurg hierüber ſchriftlich eingereichten dringenden Vorſtellungen ein vieles mögen beygetragen haben, iſt ihm, und allen nachfolgenden Pröbſten von Leutmeritz der Sitz und Stimme auf den allgemeinen Landtagen gleich nach dem Prager Domkapitel eingeräumt worden. Endlich nachdem dieſe vom Spitignew angelegte Stiftung bereits faſt das ſechſte Jahrhundert zurückgelegt hatte, nahm ſich K. Ferdinand III. vor dieſe uralte Kollegialkirche zu einer Kathedralkirche

zu

zu erheben. Er erhielt bald darauf vom Pabſt Alexander VII. die Beſtätigung hierüber, und ernannte den damaligen hieſigen XLIII. Probſt Maximilian Rudolphen Freyh. v. Schleinitz, Herrn auf Tollenſtein, Schluckenau, Mokrowicz, und Woniklos, Dommherrn zu Prag und Ollmütz, zum erſten Biſchof in Leutmeritz. Dieſer, ſowohl ſeiner erhabenen Tugenden, als gründlicher Gelehrſamkeit wegen erhabener Mann, kam zu Schluckenau, einem ſeinen Eltern zugehörigen Städtchen 1605. zur Welt. Nachdem er den ſämmtlichen Kurs der höhern Wiſſenſchaften mit allgemeinem Ruhme und Beyfalle zurückgelegt hatte, wurde er in kurzer Zeit zu den anſehnlichen geiſtlichen Ehrenſtellen eines Domherrn, eines Generalvikarius an der Prager Domkirche, eines Probſtes, und dann zu der Würde des Leutmeritzer Bißthums befördert. So bald ihm die Geſinnungen des Kaiſers kund geworden, trat er alsbald 1655. die Reiſe nach Rom an, wurde daſelbſt auf Befehl des obgenannten Pabſtes vom Kardinal Franz Brancaci den 9. Jul. mit großer Feyerlichkeit zum Biſchof gewählet, kehrte mit Frohlocken des ihm neu anvertrauten Kirchengebiets wieder glücklich zurück, und nahm den 25. May folgenden Jahres den Beſitz von ſeinem Bißthume. Gleich beym Antritte eines ſo wichtigen Amtes richtete er alle ſeine Sorgen dahin, damit die ihm untergeordnete Kleriſey der ihm anvertrauten Chriſtengemeinde mit gutem Beyſpiele in Wort und Thaten vorgehe. In dieſer Abſicht theilte er die ſämmtli-

Digitized by Google

chen Pfarreyen, deren Anzahl bey Errichtung des Biſsthums nur aus 52. beſtand, in mehrere Vikariate ein, durchreiſete ſehr oft ſeine ganze Diöces, munterte die geiſtlichen Seelſorger zur pünktlichen Beſorgung ihrer Pflichten auf, trug aus verſchiedenen nützlichen und heilſamen Kirchengeſetzen eine Kirchenordnung für ſeinen Kirchſprengel zuſammen, welche Schleinitziſche Kirchenordnung noch heut zu Tage der Kleriſey dieſer Diöces zur Richtſchnur ihrer Verrichtungen, und eines erbaulichen Lebenswandels dienet. Bald darauf ließ er den ganzen Dom, oder die ſo genannte Neuſtadt Leutmeritz mit einer neuen Mauer einſchlieſſen, darüber die Gerichtsbarkeit allemal dem zur Zeit angeſtellten Biſchoffe zuſteht, baute vier gemächliche Wohnungen für ſeine Domherren, vermehrte ihre Anzahl mit zwey neugeſtifteten Kanonikatſtellen, ließ die ehemalige, und ſchon viermal bis zu dieſen Zeiten wieder hergeſtellte Kollegialkirche abtragen, führte 1671. in einer Zeit von acht Jahren die jetzt ſtehende prächtige Kathedralkirche vom Grunde ganz neu auf, verſah dieſelbe ſowohl mit auserleſenen Gemälden, als auch mit einem koſtbaren Kirchengeräthe, und wies zu einer immerwährenden Unterhaltung derſelben 6600 Gulden an f). Die hierauf geführten Unkoſten, die er aus ſeinen eigenen Erbgütern zu dieſem Endzwecke verwendet hatte, beliefen ſich auf 148000 Gulden, wie man ſolches ſo wohl aus einem ſeiner Briefe an den K.

Leo-

f) Berghau. in Protom. P. I.

Leopold, wie auch aus einer nach ſeinem Tode vorgefundenen Note erſehen hat. Die von ſeinem Berufsamte freyen Stunden brachte er mit gelehrten Beſchäftigungen zu, und verfaßte verſchiedene Schriften, darunter hauptſächlich die *Vandalo-Boemia* den Vorzug verdienet. Wie ſchmeichelhaft und reizend unſer Balbin die erhabenen Kenntniſſe dieſes würdigen Kirchenprälaten noch bey deſſen Lebzeit in ſeiner Epitom. L. 2. c. 12. vorgeſtellet, und wie nachtheilig er dieſelben nach deſſen Tode in ſeinen Miſcellaneis L. 2. c. 14. geſchildert habe, iſt wohl einem jeden hinlänglich genug bekannt. Schleinitz ſtarb 1675. den 13. Oktob. im 70ſten Jahre ſeines Alters, und wurde in der hieſigen Kathedralkirche beygelegt g). Nach deſſen Tode ernannte der Kaiſer kraft eines ihm eingeräumten Rechtes, weil er die ehedem zur Probſtey gehörigen Güter dieſem neu errichteten Biſthum einzuverleiben bewilliget hatte, zum Biſchof von Leutmeritz.

2) Jaroslaum Franc. Grafen von Sternberg. Er nahm den Beſitz von ſeinem Biſthum 1676. den 13. Septemb., führte eine prächtige Kapelle mit einem Todtenacker auf, verfocht die geiſtliche Immunität unermüdet, wodurch manche Anzüglichkeiten veranlaſſet wurden, und ſtarb 1709. den 12. Apr. Dieſem folgte 1716. den 4 Oktober.

g) Berghauer Protom. P 1. c. 7. Abbild. Böhm. und Mähr. Gelehrten 2. Th.

3) Hugo Franz Graf v. Königseg und Roſenfels, ehedem Domherr zu Köln und Straſsburg, Dechant an der Prager Domkirche, und Oberhofmeiſter an dem Churhauſe zu Köln, ſtiftete bey ſeiner Kathedralkirche zwey neue Kanonikatpräbenden, und ſtarb zu Bonn 1720. den 6ten September.

4) Johann Adam Reichsgr. Wratiſlaw von Mitrowitz, ehedem Probſt am Wiſchehrad, und Biſchof zu Königgräz, wurde mit Genehmhaltung des römiſchen Pabſtes Innocenz XIII. 1722. den 3ten May in das hieſige Biſthum eingeführet, und 1733. den 5. May zum Erzbiſchof von Prag ernannt, ſtarb aber im nämlichen Jahre auf ſeiner nach Medling vorgenommenen Reiſe.

5) Mauritz Adolph Herzog zu Sachſen, Jülich, Kleven und Bergen, Landgraf zu Thüringen, Fürſt zu Henneberg, des königl. pohlniſchen Ordens vom weiſſen Adler Ritter, und Herr auf Rabenſtein, ehedem Probſt zu Alt Oettingen, Domherr an der Kathedralkirche zu Köln, und Lüttich, und Biſchof zu Königgräz, iſt an des Vorhergehenden Stelle zum Biſchof von Leutmeritz ernannt, und 1734. daſelbſt feyerlich eingeführt worden. Starb 1759.

6) Emanuel Ernſt Reichsgraf v. Waldſtein, Sr. k. k. apoſtol. Majeſtät wirkl. geheimer Rath, der Gottesgelahrtheit und der geiſtlichen Rechten auf der römiſchen Univerſität Doktor, ehedem an der Prager Dom-

Domkirche bey St. Veit Domherr, Weihbiſchof, infulirter Dechant bey der Kollegialkirche zu St. Koſmas und Damianus in Altbünzlau, wie auch des Prager Erzbiſchofs in Spiritualibus Vicarius Generalis et Officialis. Er kam zur Welt 1716. den 17. Jul., und ward 1760. den 12. Jul. zum Biſchof von Leutmeritz erkläret. Die unermüdeten Sorgen dieſes erhabenen Kirchenprälaten, die er in einer rühmlichen Verwaltung ſeines Hirtenamts ohne Unterlaß blicken läßt, ſind allzuviel bekannt, als daß ſie hier nach Gebühr angerühmt werden könnten. Von ſeinen erhabenen Kenntniſſen, mit denen er nicht nur ſelbſt bis zur Verwunderung ausgerüſtet iſt, ſondern auch den Fortgang nützlicher Wiſſenſchaften auf alle mögliche Art zu befördern trächtet, legen ſowohl ſeine überaus ſchöne, und mit vielen Manuſcripten verſehene Bücherſammlung, wie auch ein zahlreiches, und hauptſächlich im böhmiſchen Fache ſehr vollſtändiges Münzkabinet, ein hinlängliches Zeugniß ab.

Von der erſten Stiftung Karls IV. zählet man 37 Domdechante, aus denen ſich vorderſt hervorgethan haben: Nikolaus I. Dommdechant, hernach Patriarch zu Aquilegien. Andreas von Duba der IV., dann Biſchof zu Merſeburg. Chriſtianus von Königgräz der VI. Domdechant, hernach Probſt zu Brünn. Auguſtinus von Ollmütz der X., nachmals Probſt zu Ollmütz. Wenzel v. Welhartiz der XIII., des K. Wladiſlaws und Ludwigs geheimer Rath und Sekretair. Rudolf Chriſtoph Roder von Feldburg

burg der XXIII. Domdechant, endlich Probſt zu Altbunzlau, der 1648. während der ſchwediſchen Belagerung vorzügliche Proben ſeiner Tapferkeit in Vertheidigung der Stadt Prag abgelegt hatte. Für jezt beſteht das Domkapitel ſammt dem Domdechant aus 6 Kapitularen, und eben ſo viel Canonicis Honorariis.

Der Domdechant, und Canonicus regius werden von Sr. Majeſtät dem Könige in Böhmen ernannt, die übrigen 4. Kapitulares und Canonici Honorarii werden von dem ſämmtlichen Dommkapitel gewählt, und alsdann vom Biſchof beſtättiget. Der Domdechant und Canonicus Senior Capituli ſind infulirt, und die übrigen Domherren bedienen ſich bey öffentlichen Kirchenbegängniſſen der ſo genannten Cappa magna. Das Wappen dieſes Dommkapitels ſtellt das Bildniß des heil. Stephans Erzm. vor. Unter den anſehnlichen Privilegien, die vom Herzog Spitignew dieſer Kathedralkirche mitgetheilet, und von den nachfolgenden Königen bis auf die ſeligen Andenkens K. K. Maria Thereſia beſtätiget worden ſind; verdienet hier vorzüglich angemerket zu werden: die Waſſermauth, oder der gewöhnliche Zoll, der von allen auf dem Elbſtrome auf- und abfahrenden, und mit in- oder ausländiſchen Waaren beladenen Schiffen dem hieſigen Domkapitel entrichtet werden mußte; der aber heut zu Tage wegen der Schifffahrbarkeit einigermaſſen unterbrochen worden iſt. Das hieſige Bißthum erſtreckte ſich bis auf unſre Zeiten nur im Leutmeritzer Kreiſe allein, nebſt einigen weni-

gen

gen Gegenden im Bunzlauer Kreiſe bey Melnik, Chorusſchitz und Wyſoka, zählte zwey Erzdechante, und 106 Beneficien, die unter der Aufſicht 7 biſchöflicher Vikarien ſtanden. Unſer theuerſter Monarch aber Joſeph II., der ſich die Aufrechthaltung der katholiſchen Religion zu allen Zeiten beſtermaſſen angelegen ſeyn ließ, ſah die allzu groſſe Ungleichheit der Bißthümer in Böhmen, maſſen dem Leutmeritzer und Königgrätzer Biſchofe nur ein Kreis, dem Prager Erzſtifte aber 14 Kreiſe beygelegt wurden, erkannte auch die Unmöglichkeit, daß ein ſo weitſchichtiger Umfang von einem Metropolite pflichtmäßig beſtritten werden könnte. Dieß bewog ihn 1786. eine ganz andre Eintheilung der Diöceſen mit Genehmhaltung des Pabſtes vorzunehmen, und dem Leutmeritzer Bißthum den ganzen Bunzlauer und Saatzer Kreis einzuverleiben. Dieſem zufolge zählet man jezt in dem Leutmeritzer Kirchſprengel 17 Vikarien, und 315 ſchon von ehedem her angeſtellten Beneficien, nebſt den 15 Pfarreyen, 13 Lokalkaplaneyen, und 13 Kooperaturen, welche auf die höchſte Veranſtaltung unſers Großen Joſephs II. theils ſchon errichtet, theils noch bewerkſtelliget werden ſollen. In geiſtlichen Sachen wird die Gerichtsbarkeit von einem biſchöflichen Konſiſtorio, das aus einem Vicario Generali et Officiali, und fünf Konſiſtorialräthen beſteht, ausgeübt.

Die hieſige Kathedralkirche iſt ein anſehnliches, und der Würde einer Domkirche wohl angemeſſenes Gebäude. Sie iſt 1681. den 21ten Sept. vom

Jaro-

Jaroſlaus von Sternberg feyerlich eingeweihet worden, laut der links im Presbiterio auf einem Pfeiler angebrachten folgenden Aufſchrift: Anno poſt Chriſtum natum MDCLXXXI. die XXI. Sept., quae erat Dom. XVII. poſt Pentecoſten. Ego Jaroslaus Epiſcop. Litomericenſis conſecravi hanc Eccleſiam Cathedralem a primo huius loci Epiſcopo Maximiliano anteceſſore meo p. m. ſub titulo et patrocinio inuentionis S. Stephani Proto - Mar. nouiter exſtructam; nec non ſeptem illius altaria, videlicet: in Choro Summum ſeu Principale S. Stephani. In latere Euangelii 1) B. V. Matris Doloroſae. 2) S. Angeli Cuſtodis. 3) S. Wenceslai M. et Patr. Reg. In latere Epiſtolae. 1) B. V. Matris gratioſae. 2) SS. Ap. Petri et Pauli. 3) S. Adalberti Ep. M. et Patr. Reg. Anniverſarium dedicationis diem deinceps in perpetuum celebrandum conſtitui eandem Dom. XVII. poſt Pentecoſten cum conceſſione Indulgentiarum XL. dierum. Gleich bey dem Eingange in die Kirche iſt das in Stein gehauene Wappen des Biſchofs Schleinitz und Königsegg zu ſehen, nebſt drey prächtig verfertigten Bildſäulen des heil. Stephan, Felix, und Viktorinus, deren anſehnliche Reliquien in dieſer Kirche aufbewahret werden. Nebſt dem kommen hier anzumerken: 1) Das hohe Altarblatt des heil. Stephans, die Seitenaltarblätter der heil. Apoſt. Peter und Paul, des heiligen Schutzengels, Wenzels und Adalberts als Meiſterſtücke des berühmten Skreta. 2) Die Grabſchriften. In der Mitte des Presbiterii iſt ein Grabſtein mit folgenden

Auf-

Aufſchriften: Maximilianus Rudolphus L. B. de Schleinitz; Proto-Ep. Litomericenſis. Obiit An. MDCLXXV. die 13. Octob. Jaroslaus Franciſcus S. R. I. Comes de Sternberg II. Ep. Litom. obiit A. MDCCIX. die 12. April. Mitten in der Kirche unter der erſten Staffel, wo man in das Presbyterium eingeht: Hic, requieſcit, Michaël Erneſtus Peer Juris U. D., SS. Theolog. Candidatus, Proto-Not. Apoſt., huius Cathedralis Eccleſiae ad S. Protom. Stephan. et Capituli Decanus. Illuſtriſs. ac Reverendiſſ. D. Jaroslai Epiſcopi Litomer. per octodecim annos Official., et in Spiritualibus Vicar. General. Natus An. 1640. die — Mar., deceſſit A. 1695. die 15. Martii. Nahe am Petri und Pauli Altare iſt ein von Marmor verfertigtes Monument zu ſehen, welches die K. K. *Maria Thereſia* dem tapfern Helden *Julio* Grafen v. *Radicati* zu ewigem Andenken errichten ließ, unter folgender Aufſchrift: Hic ſitum eſt, quod mortale habuit immortalis memoriae vir Julius Caeſar Comes a Radicati, Caeſ. Regii exercitus legatus Imperat., Catafractorum leg. Tribunus, equeſtris diſciplinae inſtaurator, in praelio Lowoſicenſi A. S. MDCCLVI. Calend. Oct. fortiſſime pugnans vitam poſuit, famam auxit. Rarum fidei et fortitud. exemplum. Vixit annos LVII. menſes IX. dies VII. Maria Thereſia Auguſta hoc monumentum bene mer. P. I. R. I. P. An dem Schutzengelaltare: Magnus gradu, maior meritis, maximus aliis, ſibi nullus, Frieder. Ignat. Reinſoh, et pace, et bello Eccleſiae multum nomine et re opportu-

nus,

nus, Vicarius Generalis et Officialis, nec non Capituli Decanus pie obiit Litomericii 1744. Menſe Ian. die 14. In der Kathedralkirche wird das Wort deutſch geprediget, in der St. Georgikirche aber, die nächſt am Dom ſituiret iſt, böhmiſch. Dieſe Kirche kömmt in den Errichtungsbüchern ſchon auf das J. 1412. vor, in welchem Johann Czerny v. Sobieczin, Herr auf Libochowan derſelben 1½ Schock Gr. verehret hatte h).

2) Die biſchöfliche Reſidenz, welche der zweyte Biſchof Jaroſlaus 1694. ganz neu angelegt, und 1701. zu Stande gebracht hat, iſt ein nach den beſten Bauregeln aufgeführtes, drey Stockwerke hohes, mit bequemen Gemächern, einem Saale, und einer niedlich angebrachten St. Laurentikapelle verſehenes, und dergeſtalten vortheilhaft ſituirtes Gebäude, daß man von dannen die ganze Gegend bis Raudnitz und Doxan zu ſehen bekömmt. Eben dieſer Biſchof ließ die Reſidenz, und den Biſchofshof mit einer Mauer umgeben, wie ſolches die an einem hohen Portal angebrachte Inſchrift anzeiget: Jaroslaus, Franciſcus, Ignatius, CoMes De sternberg feCIt, et ex fundamentis exſtruere coepit, cum Porta Ottomannica imperio Chriſtiano minaretur ruinas. Im J. 1757. als die königl. preußiſche Armee von Kolin, und die zweyte unter dem Feldmarſchall Keith, nach der bey Planian erlittenen Hauptniederlage, von Prag gegen Leut-

h) LL. Erect. Vol. 8. R. 2.

Leutmeritz zog, bewohnte der König aus Preußen die biſchöfliche Reſidenz ganze vier Wochen lang.

3) Der Kathedralkirche entgegen iſt ein anſehnliches, mit dem Bildniſſe des h. Johann von Nep., und einem von Stein verfertigten Wappen des Herz. und Biſchofs Mauritz Adolphs von Sachſen geziertes Gebäude, darinn gewöhnlich das Konſiſtorium gehalten wird. Man trift auch daſelbſt nebſt der Regiſtratur, und einer mittelmäßigen Bibliothek, die mit guten und nützlichen Büchern verſehen iſt, einige Wohnungen für die Prediger und Seminariſten an.

4) Die ſchöne und große Stadtdechantkirche unter dem Titel Aller Heiligen, die laut der Nachricht unſers Crogerius i) ſchon 1235. erbauet, 1384. mit einem Erzdechant verſehen war, und in den Errichtungsbüchern auf das Jahr 1406. 1419. und 1445. als Pfarrkirche vorkömmt k). Sie wird heut zu Tage von dem E. H. Franz Strahl, und zweyen Kaplänen, deren einer 1775. den 29. Apr. von einem hieſigen Bürger Johann Tollinger geſtiftet worden iſt, adminiſtriret. Das Patronatsrecht in Anſehung des Stadtdechants ſteht dem Magiſtrate zu. In Betreff des fundirten Kapellans aber hat der Stadtdechant die Freyheit zwey taugliche Subjekte bürgl. Stadtkinder dem Magiſtrate vorzuſchlagen, aus welchen dieſer einen

i) ad 12. Febr.

k) LL. Erect. Vol. 7. D. 2. Vol. 11. R. 3. 4, 5. Vol. 13. Z. 1. 2.

Digitized by Google

einen wählet, und ſodann ſelben dem biſchöflichen Konſiſtorio zur Beſtätigung präſentiret. Bey dieſer Kirche ſind einige theils von Marmor, theils von Stein verfertigte Grabſteine mit folgenden Aufſchriften zu finden: Johann der ältere von Waldſtein, und in Augezd 1545. Friedrich Sezima v. Sezimowa 1587. Simon Peter Aulik v. Trebnitz, und Königshof — —. Georg Wilhelm Herold von Stoda 1647. beyde königl. Richter. Siegmund, und Ludmille Mraz v. Mileſſowka 1601. 1617. Johann Trnowanſky z Geleny Hory 1500. Veronika Henichin v. Kamnik 1616. Jakob Crispus Austenſis Vates 1607. Eraſinus Ign. Pitſchan v. Bellefort 1708. Adam Kandorſky v. Kandor 1612. Thomas Kochan v. Prachow 1614. M. Wenzel Michalowicz Hemoch. Der nächſt an dieſer Kirche erbaute, und mit Kupfer gedeckte Stadtthurm wird hauptſächlich des hier von Eichenholz künſtlich angebrachten Glockenſtuhls wegen bewundert, der inwendig von unten an bis hinauf ohne einen Zuſammenhang mit der Mauer zu haben, dergeſtalten kunſtmäßig zuſammen gebunden iſt, daß eine wichtige Laſt von 7 Glocken ganz füglich darauf ruhet. Dieſer, wie auch die übrigen zwey kleine, und mit Kupfer gedeckten Thürmlein an dem vordern und hintern Theile der Kirche ſind am Gipfel mit ſtark vergoldeten Kugeln, Sternen und Kreuzen verſehen, die bey einem hellen Sonnen- oder Mondſchein wie Sterne glänzen.

5) Die unter der biſchöflichen Reſidenz auf einer Anhöhe erbaute Kirche unter dem Titel des heil.

Johann

Johann Tauf., kömmt ſchon auf das Jahr 1411. in den Errichtungsbüchern vor l). Sie iſt 1465. unter dem XXVII. Probſte Beneß von Weitmühl nach erlangter königlichen Bewilligung mit einem in Zeleticz an der Leutmeritzer Brücke gelegenen Meyerhofe ſammt der Kollatur bey St. Martinskirche in Mikoged anſehnlich dotiret, von Schweden zerſtöret, und von Biſchof Jaroslaus wieder hergeſtellet worden, wie ſolches die folgende ober der Kirchenthür angebrachte Aufſchrift bezeuget: Sacellum hoc iam olim D. Ioanni Bapt. devotum Jaroslaus Dei et Ap. Sedis gratia II. Epiſcop. Litomer. Canon. Paſſav., S. R. I. Comes de Sternberg avitae pietati reddidit. A. 1677. die 2. Nov. Hier kömmt nebſt dem Skretiſchen Altarblatte des h. Johann Taufers, auch folgende Grabſchrift anzumerken: A. D. 1573. Feria III. poſt Epiphaniam Domini obiit Rdmus Dnus Bartholomaeus a Pezino, Doctor Canon., Decanus Eccleſ. S. Stephan. Litomer.

6) St. Nikolaikirche zwiſchen Weinbergen am Fuſſe des Bergs Radobeil, die 1360. den 14ten März durch den milden Beytrag einiger Bürger von Leutmeritz errichtet worden iſt m).

7) St. Adalbertskirche auf der Vorſtadt in Zaſada, die ſchon auf das Jahr 1410. in den Errichtungsbüchern vorkömmt n).

C 2 8) St.

l) LL. Erect. Vol. 13. T. 12.
m) LL. Erect. Vol. 1. K. 2.
n) LL. Erect. Vol. 9. H. 3.

Digitized by Google

8) S. Laurentiikirche im Zwinger. 9) S. Wenzelskirche in der Vorſtadt, wurde 1713. während der großen Peſt vom Magiſtrat mit folgender Aufſchrift errichtet: DIspeLLIt Contagla VotVM.

10) Die Kirche unter dem Namen der Freundſchaft Chriſti, die 1724. nebſt einem Spitale von Joſeph Chriſtian Pfalz, und deſſen Gemahlin Rebekka Katharina geſtiftet worden iſt. In dieſem werden 5, in dem Stadtſpitale aber 12 betagte und nothleidende Perſonen beyderley Geſchlechts mit Wohnung, Holz, Speis, Kleidung, und übrigen Nothwendigkeiten verſehen. Es werden auch hier kraft einer vom H. Franz Gottfried Leißner hieſigen Bürger und Rathsverwandten errichteten Stiftung ſeit 1760. vier arme bürgerliche Waiſen verſorget, und nachmal zur Erlernung verſchiedener Handwerke und Künſte befördert.

11) Die ehemalige Jeſuiterkirche unter dem Tit. Marien Verkündigung. K. Ferdinand II. ſtiftete hier 1630. dieſe Ordensmänner, befahl denſelben ſechs Bürgerhäuſer ſammt der geſagten kleinen Marienkirche, wie auch die ehemaligen huſſitiſchen Schulen einzuräumen, und wies die zweyte Hälfte der Herrſchaft Libeſchitz, und drey Höfe zu Mlikoged nebſt einer großen Inſel an Leutmeritz, ſo ehedem des M. Paul Stranſky Erbgut war, zu ihrem Unterhalte an o). Nach der Aufhebung dieſes Ordens iſt

o) Stransky l. c. cap. 2. et cap. 8. Hiſt. S. I. P. 3. L. 6.

iſt die Kirche der Aufſicht des Stadtdechants übergeben, das Kollegium in eine Soldatenkaſerne umgeſchaft, und das Seminarium an einen Bürger käuflich abgetreten worden. Das k. k. Gymnaſium der mindern lateiniſchen Schulen wird heut zu Tage von einem Präfekt, und 5 Profeſſoren, die 1777. neuerbauten Normalſchulen aber von 2 weltlichen Lehrern verſehen.

12) Die Kirche unter dem Tit. des heil. Erz. Michaels ſammt einem Dominikanerkloſter ſo im J. 1250. vom K. Wenzel I. geſtiftet, von Burchard Kaplirz v. Sulewitz zu Ende gebracht, dann durch die Beyhülfe mehrer Gutthäter mit anſehnlichen Einkünften verſehen, und leztlich von Zizka zerſtöret worden iſt p). Nach geendigten huſſitiſchen Unruhen kehrten zwar einige des geſagten Ordens Geiſtliche abermal in ihr Kloſter zurück, wurden aber von dem Stadtvogten Wenzel Brzepnicze dergeſtalten hart verfolget, daß ſie ſich genöthiget fanden, ihr Kloſter neuerdings zu verlaſſen, bis auf einen einzigen Prieſter, der ſich noch mit einem Knaben ſehr kümmerlich daſelbſt durchgebracht hatte. Nach dem herrlichen Siege am weiſſen Berge geſtattete Ferdinand II. den geſagten Ordensmännern nicht nur ihr ehemaliges Kloſter in Leutmeritz wieder herzuſtellen, ſondern ſtiftete auch daſelbſt für die neuangehenden Ordenszöglinge einen Noviziat, wozu er die vom H. Veit

C 3 Kubin

p) LL. Erect. Vol. 12. K. 2. Balbin Miſc. L. 4. §. 110. Reiffenſtuell.

Kubin und von der Platowſkiſchen Familie an den königl. Fiskus verfallenen, und nahe an Leutmeritz theils in der ſo genannten Wobora, theils in dem Pohliſchen Grunde liegenden Gründe, wie auch das Gut Groß Augezd ſammt allen darzu gehörigen Dörfern, allen angeſeſſenen, und unangeſeſſenen, auch allen von dieſen Gründen entloffenen Leuten, mit ausgeſetzten Schankhäuſern, ſammt ſtandhaft- und laufenden Zinſen, Frohndienſten, und andern von Alters her ſchuldigen Gaben, und Botmäßigkeiten, mit allen und jeden deſſen Angehörungen ꝛc. ꝛc. angewieſen hatte. Dieſem zufolge iſt das gleich geſagte Gut kraft eines kaiſerlichen Befehls von den Hrn. Kommiſſarien Grafen von Kolowrat und Freyh. von Kaplirz 1632. den Dominikanern als eigenthümlich übergeben, und 1657. den 10. Nov. in der Landtafel ausgelöſchet worden. Das oben berührte Gut Groß Augezd beſteht aus folgenden Dörfern: 1) Groß Augezd, Augezdecz ein Schloß und Dorf von 31. N. wird auf der Charte in Ober- und Unter Augezd eingetheilt, und liegt 1, die übrigen Oerter aber 3 Stund von Leutmeritz Oſtnordoſtwärts entfernt. 2) Hummel, Hrziboged von 29. N. mit einem Meyerhofe, und einer ſchönen öffentlichen Kapelle unter dem Titel des h. Pabſtes Pius V., die 1724. von Grund auf ganz neu errichtet worden iſt. Das überaus ſchöne Altarblatt iſt von einem berühmten Meiſter in Wälſchland verfertiget worden. 3) Tauerſchin, Tauchorznicz von 39 N. Die Einwohner dieſer Gegenden ernähren ſich nebſt der Vieh-

zucht

zucht und Spinnen, hauptſächlich mit dem Hopfen-Obſt- und Ackerbaue. 4) Lupitz, Hlupecze von 14 N. 5) Daubrawlcze, Tauberwitz von 13 N. 6) Haſlitz, Hoſlitz, Hoſtnicze von 21 N. 7) Klinge von 6 N. Davon etwas nach Libeſchitz gehöret. 8) Neuhäuſel. Nachdem nun das Kloſter in einen guten Stand wieder hergeſtellet, und die Einkünfte deſſelben mit den gleichgeſagten Gütern vermehret worden ſind, wurde der Grundſtein zu der jezt ſtehenden Konventskirche 1672. den 22. Aug. gelegt, und das ganze Werk 1685 zu Stande gebracht, wozu die Grafen Karl Kaſpar, und Zdenko Kaplirz v. Sulewitz Erbherren auf Mileſchau das meiſte beygetragen haben, als deren erſter 2000 fl., der zweyte aber nicht nur die Adminiſtratur der Mileſchauer Pfarrkirche mit 300 fl. Einkünften dem geſagten Kloſter zugeſchanzt, ſondern auch von Jahr zu Jahr anſehnliche Summen zur Fortſetzung des Kirchengebäudes vorgeſtrecket hatte. Im Jahr 1687. den XVIII. Sonntag nach Pfingſten iſt dieſe Kirche vom Leutmeritzer Biſchof Jaroſlaus Gr. v. Sternberg feyerlich eingeweihet, und mit einem treflichen Gemälde des h. Erz. Michaels beſchenket worden, ſo einige Kenner für das Meiſterſtück des künſtlichen Penſels unſers Skreta, oder Ungars halten wollen. Das Seitenaltarblatt des h. Thomas v. Aquin iſt vom Brandl verfertiget worden. Nächſt an dieſer Kirche iſt eine 1718. niedlich erbaute St. Barbarakapelle, darinn die Leiche des Grafen Hanuß von Kaplirz ruhet. Im Jahr 1785. iſt die Anzahl dieſer Klo-

ſtergeiſtlichen auf allerhöchſten Befehl von 22. auf 14. eingeſchränkt worden q).

13) Die Kirche zu St. Jakob dem Gr. ſammt einem ehemaligen Minoritenkloſter, das 1233. vom Prager Biſchof Johann II. geſtiftet, 1390. durch Jeſzko Kamenecz v. Czakowicz r) und andre Gutthäter mehr anſehnlich beſchenkt, endlich aber von Ziżka zerſtöret worden iſt. Nach der Zeit wurde dieſes Kloſter 1620. wieder hergeſtellet, und von 17. geſagten Ordensgeiſtlichen bewohnet bis auf das Jahr 1785., in welchem daſſelbe aufgehoben worden iſt ſammt

14) Dem Kapuzinerkloſter, welches 1656. den 1. Septembr. durch den Beytrag mehrer Gutthäter daſelbſt geſtiftet wurde. Die von Gr. Franz Schlick erbaute Kloſterkirche unter dem Titel der h. Ludmille weihete Max. Rud. v. Schleinitz 1657. den 7. Oktobr. feyerlich ein.

Es befindet ſich auch in dieſer Stadt ein kaiſ. königl. Kreisamt, eine Salz= und Trankſteuer, wie auch ein k. Filialkaſſenamt.

15) Das Rathhaus, ſo ein ſchönes mit einem größern, und zweyen kleinern Nebenthürmen, wie auch mit einer wohlklingenden Uhr verſehenes Gebäude iſt. Die ſtädtiſche Gerichtsbarkeit in Judicialibus und Politicis wird vom Magiſtrate, deſſen Perſonale allemal aus einem k. Richter, einem Primator, 12. Raths-

q) Ex Archiv. Convent.
r) LL. Ereƈt. Vol. 12. C. 15.

Rathsgliedern, 3 Syndicis, und 2 Amanuenſibus beſtand, von Sechsmännneramte, und von 6 Gemeinältesten ausgeübt. Das zur Stadt gehörige Gut Geblitz wird ſammt dem bürgerlichen Bräuhauſe von einem Inſpektor, der zugleich ein Mitglied des Stadtrathes iſt, von einem Renkmeiſter, einem Waldbereiter, einem Kontributionseinnehmer, zweyen Kommiſſarien und einem Bierſchreiber verwaltet. Und weil dieſe Stadt nebſt Außig in dieſem Kreiſe das Kriminalrecht beſitzet, ſo werden allhier die in Verhaft genommenen Miſſethäter aus dem ganzen Kreiſe von einigen aus den Magiſtratualindividuen wechſelweis hierzu beſtimmten Kommiſſarien und einem Syndiko, als Aktuario kriminaliter verhöret, und von dem Magiſtrate nach dem Maaß des Verbrechens zur Strafe verurtheilet. Die Streitſachen wurden hier ehedem nur in böhmiſcher Sprache allein geſchlichtet; nachdem aber die deutſche Sprache in dieſem Kreiſe hauptſächlich im vorgehenden Jahrhunderte die Oberhand gewonnen, wurde die böhmiſche 1719. aus der Kirchenmatrikel, und 1739. aus dem Rathsprotokoll gänzlich verdrungen. Dieſem zufolge wird in allen hieſigen Kirchen gegenwärtig deutſch gepredigt, die Stadtpfarr- St. Laurenz- und Ludmillenkirche ausgenommen, allwo noch heut zu Tage der wiewohl kleinen Anzahl der hieſigen, und benachbarten böhmiſcher Sprache Kündigen wegen die böhmiſchen Predigten beybehalten worden ſind, die aber der ſteten Abnahme wegen eben bald mögen in deutſche verwandelt werden. In dem hieſigen Stadt-

Digitized by Google

archive werden unter andern Seltenheiten auch etwelche alten Manuſcripte, und wohl erhaltene Kirchengeſangbücher aufbewahret, darunter beſonders ein ſehr prächtiges, und auf Pergament in lateiniſcher Sprache geſchriebenes unſre Aufmerkſamkeit verdienet. Dieſes Buch iſt 7 Zoll dick, 1 böhm. Elle, und 5 Zoll lang, 19 Zoll breit, und hält netto 110 Pf., oder 1 N. Oeſtr. Centner am Gewichte. Ein jedes Blatt, deren an der Zahl 465. ſind, iſt ſo groß, als es die in Viereck geſchnittenen Häute zugelaſſen haben. Die mit glänzendem Golde und andern Farben ſehr mühſam und künſtlich geſchriebenen Noten und Texte, die ſinnreichen Verzierungen, und die lebhaft entworfenen Schilderungen ergötzen das Aug ungemein, und ſchimmern noch heut zu Tage dergeſtalten, als ob ſie eben jezt aus den Händen des Künſtlers gekommen wären. Jakob Konowſky von Welgnau iſt ungefähr im funfzehnten Jahrhunderte deſſelben Stifter geweſen.

16) Das weitſchichtige Provianthaus, auf welchem der künſtlich von Holz zuſammen gefügte, und mit Kupfer gedeckte Thurm ſehenswürdig iſt. Seine Rundung hat eine ſehr große Aehnlichkeit mit einem Kelche, deſſen Kuppe ganz gemächlich zwölf bey einem runden Tiſche ſitzende Perſonen faſſen kann. Der Wahrſcheinlichkeit nach dürfte man dieſen Thurm für einen Ueberreſt der kalixtiner Sekte halten.

Nicht minder verdienet unſre Aufmerkſamkeit die hieſige ſchöne, und 823 Ellen lange Brücke, die

zwar

Digitized by Google

zwar anfänglich nur von Holz erbauet war, und eben darum 1501. den 28. März und 1504. den 26ſten April durch eine große Ergieſſung des Elbſtroms, und einen gewaltigen Eisſtoß großen Theils abgeriſſen worden iſt. Im Jahr 1632. den 22. May legten die ſchwediſchen und churſächſiſchen Truppen unter dem Kommando des Melchior Schwalbach bey ihrem Rückmarſche dieſe Brücke gänzlich in die Aſche. In dieſem elenden Stande blieb ſelbe ganze 80 Jahre lang, bis auf das Jahr 1712., in welchem ſie auf Koſten der hieſigen Stadt viel feſter und vollkommener als ehe bevor wieder hergeſtellet wurde. Man führte in dem tiefen Strome ſtatt der ehemaligen hölzernen, 7 ſehr dicke, hohe, und von Quaterſteinen gemauerte Pfeiler auf, belegte dieſelben mit dem nöthigen Holzwerk, und zierte die beyden Wände mit 14 Statuen, die auf Veranſtaltung verſchiedener Gutthäter prächtig von Stein verfertiget worden ſind. Kaum gelangte dieſes ſo koſtbare Werk zu Stande, wurde daſſelbe nicht lange darauf, nämlich 1744. den 4 Dec. von Preußen großen Theils eingeäſchert, und mußte in kurzer Zeit mit einer von Seite des Landes vorgeſtreckten Beyhülfe neuerdings aus den städtiſchen Renten hergeſtellet werden. Im Jahr 1756. nach der am 1ſten Oktober bey Lowoſitz gelieferten Schlacht, trug man bey vermerkter Annäherung eines preußiſchen Huſarenkorps auf die Anordnung des Oberſtlieutenants von Keiliſchen Infanterieregiment Herren von Eichholz damaligen Stadtkommendanten in Leutmeritz ein Feld von dieſer Brücke ab; nach-

dem

dem aber das folgende Jahr darauf im Monat April ein preußiſches Korps unter dem Kommando des Huſſarenrittmeiſters Bandemers vor Leutmeritz gerückt war, wurden die Bürger genöthiget ohne allen Zeitverluſt bey Tag und Nacht den abgetragenen Theil wieder zu erſetzen. Allein noch in dieſem 1757 Jahre wurde ſie den 21ſten Jul. bey dem preußiſchen Abmarſche zum Theil, den 26. Nov. aber auf Befehl des preußiſchen Feldherrn Itzenplitz, wegen des, wie man vorgab, von den kaiſ. königl. und alliirten Truppen in den preußiſchen Ländern verübten Schaden, wiedervergeltungsweis gänzlich eingeäſchert. Von dieſer Zeit an blieb ſie abermal viele Jahre hindurch ungebauet, und war nur blos aus den überbliebenen ſteinernen Pfeilern kennbar. Als nun Se. Maj. unſer glorreich regierender Kaiſer Joseph II. 1771. den 15. Oktob. während der großen Hungersnoth zu Leutmeritz angelangt war, und den elenden Stand dieſer Brücke in Augenſchein genommen hatte, ließ er eine anſehnliche Summe Gelds unter die hieſigen Armen austheilen, und beſtimmte die abermalige Herſtellung der Brücke, wozu die K. K. *Maria Thereſia* laut eines 1772. den 30ſten März zu Wien ausgefertigten Hofdekrets 28500 fl. allergnädigſt angewieſen hatte. Mittelſt eines ſo mildreichen Vorſchubes kam ſie abermal, und zwar viel prächtiger als zuvor, mit einem Aufwand von 48900 fl. 1773. glücklich zu Stande. Allein leider! dieſe ſo prächtige Brücke, und die gleichſam für die Ewigkeit gebauet zu ſeyn ſchien, gieng neuer-

dings

dings 1778. den 19. Sept, bey dem preußiſchen Abmarſche aus Böhmen gänzlich in Rauch auf. Man fand ſich derohalben bemüßiget im Jahr 1780. den 1. Aug. zur abermaligen Herſetzung dieſer Brücke die Hand anzulegen, ſetzte den Bau ſo viel als möglich war, ohne Unterlaß fort, fügte an die 5 gewölbten Felder noch andere 4. hinzu, und brachte das gewünſchte Vorhaben in wenigen Jahren wieder glücklich zu Ende.) Dieſer berühmten Kreisſtadt haben wir folgende gelehrte Männer zu verdanken. Paul Stranſky. Er kam auf der Kammeralherrſchaft Brandeis in dem Dorfe Zap zur Welt, wie er ſolches in ſeinem Werke Reſp. Boiem. c. 2. §. 3. ſelbſt anmerket, da er ſagt: Zapa quae me A. 1583 naſcentem prima vidit, wurde zu Leutmeritz, wo er nach dem Hintritte ſeiner Eltern namhafte Güter ererbt hat, zum Stadtſchreiber, und endlich zum Rathsherrn ernannt. Im J. 1627. als er den Befehl bekommen, ſich entweder zu der katholiſchen Lehre zu bequemen, oder Böhmen zu räumen, wählte er das letztere, und begab ſich nach Thoren in Preußen, wo er zehen Jahre hindurch das Amt eines öffentlichen Lehrers an dem daſigen Gymnaſium mit vielem Beyfalle bekleitet, und endlich 1657. daſelbſt ſein Leben geendet hatte s). Wenzel Noſydlo hat die Geſchichte ſeiner Zeit zu Pirna beſchrieben. Hilarius v. Leutmeritz, Dechant an der Prager Domkirche, und dann Adminiſtrator des Prager Erzbißthums. Hielt 1465. in Gegenwart

s) Abbild. Böhm. und Mähr. Gelehrten 2. Th.

wart des K. Georgs Podiebrad, und einer großen Anzahl des böhmiſchen Adels im Königshof zu Prag fünf hinter einander folgende Tage eine Diſputation über die wichtigſten Grundſätze der katholiſchen Religion mit dem berufenen Huſſitenvertheidiger Johann Rokiczana, wurde durch deſſen Veranſtaltung bald darauf nebſt den übrigen Domherren aus der Stadt Prag verwieſen, und ſtarb zu Budweis 1468. den 31. December. Er ſchrieb nebſt andern ſchönen Werken eine Abhandlung über die Genieſſung des Abendmahls unter beyden Geſtalten, die von Bohuſlaw Haſſenſtein von Lobkowitz ungemein gelobt wird t). M. Mathias Vicem, M. Johann Gelinecius oder Gelenius, M. Heinrich Mraz, M. Andreas Lucinus, M. Andreas Mitiſko, die Brüder Wenzel und Siegmund Heinrich, Daniel Cztyrkolſky ein berühmter Arzt, und Georg Böhm, der hier 1621. gebohren war, und ſtarb als Jeſuit 1666. den 7ten Nov. zu Znaim. Seine Werke kann man in Balbins Boëm. Docta P. 2. nachſchlagen. Nun wollen wir die Geſchichte dieſer Stadt nach chronologiſcher Ordnung in möglicher Kürze vornehmen.

Der Namen dieſer Stadt Leutmeritz gab unſern Schriftſtellern den Anlaß zu allerhand Muthmaſſungen,

t) Peſſin. in Phoſph. Berghauer in Protom. P. 1. Balbin. Boem. Docta P. I. Diſputatio Hilarii Litomer. cum Ioan. Rokyczana a Cl. Adaucto Voigt notis illuſtrata, edita a R. P. Benedicto Strahl. Pragae 1775.

gen, da ſie ihn bald von einem erdichteten Lidomir, der dieſe Stadt angelegt haben ſoll, bald von Ljto (reuen), und Mierzicze (Getraidmaaß), bald von Lidi mirziti (Leute verſehen oder vergleichen) ganz ungereimt herleiten wollten u). Der gelehrte H. Gelas Dobner iſt der Meynung, welche auch nicht ganz unwahrſcheinlich iſt, daß dieſe Stadt in uralten Zeiten von den Lutiziern oder Liutiziern bewohnet, und daher auch ſpäter von eben dieſem Volke, und dem nicht ferne von der Stadt gelegenen Walde Mirt Lutomeritz wäre genannt worden, wie ſolches theils aus der oben angeführten Urkunde des Herz. Spitignews, theils aus Koſmas beſtätiget wird, wo dieſe Stadt allemal unter dem Namen Lutomericz oder Liutomericz vorkömmt x). Nach der Zeit gelangte dieſer neu angelegte Ort in die Hände der Wrſſoweczen, die hier eine feſte Burg unter dem Namen Gradicz, ſo man heut zu Tage Khada nennet, errichtet, und die Stadt mit Mauer und Wallgraben umgeben haben, um ſich daſelbſt wider die bewaffnete Hand des wider ſie erbitterten Herzog Udalrichs in Sicherheit ſetzen zu können. Ungeachtet aber aller dieſen von Seite der Wrſſoweczen ſo ſchlau als liſtig unternommenen Vorkehrungen, mußten ſie dennoch endlich der Obergewalt der Herzoge aus

u) Hagek. ad A. 771. Balbin. Miſc. L. 3. c. 4. §. 5. Stransky R. B. c. 2. §. 15. Hammerſchm. Prod. Gl.

x) Gelaſ. Hiſt. T.

aus Böhmen unterliegen, und auf Befehl Brzetiſlaws II. 1096. ganz Böhmen räumen. Solchemnach fiel die bis jezt von Mutina aus dem Geſchlechte der Werſſowczen ſchon ziemlich erweiterte Stadt Leutmeritz nebſt allen übrigen Werſſoweczischen Beſitzungen der Krone von Böhmen zu, und blieb bey derſelben bis auf das Jahr 1101., in welchem Bazey und Mutina nach Brzetiſlaws Tode aus Pohlen, dahin ſie ehedem ihre Zuflucht genommen haben, wieder nach Böhmen gekehret ſind, und ihre ehemaligen Güter Saatz und Leutmeritz vom Herzog Borziwog II. zurück bekommen haben. Aber auch für dießmal war der Aufenthalt der Werſſowczen in Böhmen von keiner langen Dauer. Denn als ſie neuerdings wider den Herzog Borziwog II. und deſſen Nachfolger große Untreue begangen hatten, wurde ihr ſämmtliches Geſchlecht auf Befehl des Herzog Swatopluks 1108. überfallen und ausgetilget y). Von nun an lieſſen ſich die übrigen Thronfolger die Aufnahme dieſer Stadt beſtmöglichſt angelegen ſeyn, und wählten nicht nur zu wiederholtenmalen ihren Aufenthalt daſelbſt, wie ſolches aus den vom K. Wenzel I. 1249., und von K. Ottokar II. 1277. den 16. Oktob. zu Leutmeritz ausgefertigten Urkunden zu erſehen iſt z), ſondern theilten derſelben auch vie-

le

y) Coſmas Metrop. L. 3. Hagek. a A. 1108. Stransky R. B. c. 2. §. 15. Balbin. Epitom. L. 3. c. 9. Gelaſ. Hiſt. T. 6.

z) Peſſina in Phoſphor. Rad. 3. Berghauer in Protom. Rohn Antiquit. Eccleſ. Boleſ.

le herrlichen Freyheiten mit, wie wir bald in der Folge ſehen werden. Und obgleich viele derſelben durch ein 1297. ſtark daſelbſt wüthendes Feuer in Rauch aufgegangen ſind aa), ſo wurde die Stadt dennoch in folgenden Zeiten abermal mit neuen Vorrechten verherrlichet, deren ſie viele noch heutiges Tages aufzuweiſen hat. So befreyte K. Wenzel II. 1305. den 13. März die ſämmtlichen bürgerlichen Beſitzungen in der Stadt Leutmeritz von der Hälfte der gewöhnlichen Landesauflagen. Eben ſo geneigt und willfährig bezeigte ſich auch gegen dieſe Stadt der König Johann und deſſen Nachfolger. Im Jahr 1319. den 9ten December ſchenkte der König Johann den hieſigen Bürgern ein Stück Landes, ſo jezt Pirney genannt wird, und berechtigte dieſelben, ſolches nach eigenem Gutachten an wen immer emphiteutiſch auslehnen zu können. Im Jahr 1325. den 4. May beſtätigte eben dieſer König die vormals von Wenzel I., und Ottokar II. der Stadt Leutmeritz verliehenen, und durch die oben berührte Feuersbrunſt verlohren gegangenen Privilegien. Vorzüglich aber: 1) daß dieſe Stadt bey der Ausübung der Magdeburgiſchen Rechte erhalten werden ſolle, und daß alle und jede böhmiſchen Städte, die ihre Streitſachen bisher nach der magdeburgiſchen Gerichtsbarkeit geſchlichtet haben, in zweifelhaften Fällen, wie es ſeit undenklichen Zeiten her üblich geweſen, den Rath und Auskunft hierorts

aa) Stransky l. c.

orts zu ſuchen hätten. 2) Daß eine Meile weit um die Stadt Leutmeritz kein Schank- oder Bräuhaus errichtet, noch eine Werkſtätte geduldet werden ſollte. 3) Bekräftigte er auch das der Stadt Leutmeritz verliehene Stappelrecht, kraft deſſen die Auf- und Abladung aller und jeder Handelswaaren allein in dem hieſigen Stadthafen Nackel geſchehen, und die Abkaufung derſelben den Bürgern in Leutmeritz zuerſt frey ſtehen ſollte. Dieſer Urſache wegen wurde hier zu ſolchen Zeiten an einem Ecke des Rathhauſes ein von Stein gehauenes Bild des deutſchen Rolands errichtet, welches noch gegen die Mitte des vorigen Jahrhunderts daſelbſt zu ſehen war bb). Im Jahr 1336. den 3. Dec. ordnete gleichfalls dieſer König an, damit der Salzhandel, den bisher die Stadt nur geſellſchaftlich trieb, von nun an zum Nutzen der ſämmtlichen Stadtgemeinde verwendet werde. Kaiſer Karl IV. beſtätigte 1348. den 25. Aug., und 1349. den 1. Jän. die bisher angeführten Privilegien, ertheilte 1359. den Schöpfen und Geſchwornen zu Leutmeritz die Freyheit Weinberge anzulegen, ſprach diejenigen, die ſich dem Weinbaue widmen würden, zehn ganze Jahre von allen Steuern los, ertheilte 1372. den 4. Sept. der Stadt die Erlaubniß alljährig eine Meſſe mit gewöhnlichen Freyheiten von St. Jakobsabend anzufangen vierzehn Tage hindurch zu halten; berechtigte den 19. Sept. n. J. die ſämmtlichen hieſi-

bb) Archiv. Civit. Stransky l. c. Pelzels Vita Carol. IV. Urkunde N. LV.

hieſigen Bürger mit ihren Beſitzungen inter vivos et mortis cauſa vollkommen frey zu walten und zu ſchalten, doch alſo, damit eines ab inteſtato Verſtorbenen die Erbfolge nach den Maaßregeln der königl. Stadt Prag beobachtet werde; befreyte 1377. den 8. Febr. die Stadt von der bisher gewöhnlichen Getraidsabfuhr nach Sachſen, und geſtattete derſelben ein Umgeld über die Salzmaaße und ein Schrotamt. Im Jahr 1379. beſtätigte K. Wenzel IV. die bisher angeführten Vorrechte, ertheilte der Stadt ein unumſchränktes Oberhalsgericht, oder das vor Alters ſo genannte Officium iuſtitiariae Proprawae, ſo, wie ſie daſſelbe ſchon ehedem in dieſem ganzen Kreiſe ausgeübet hatte; ordnete 1394. den 23. Nov. an, wie die fahrenden Güter in dieſer Stadt verſchooßet werden ſollen, und erlaubte derſelben 1409. den 15ten Jul. einen Zoll auf der Elbe von den vorbeyſchiffenden Handelsleuten abzufodern cc). Während der huſſitiſchen Unruhen rückte Ziſka 1421. mit ſeinen Taboriten vor Leutmeritz, und foderte die Stadt zur Uebergabe auf. Die Bürger ſchlugen mit Beyhülfe einer tapfern Gegenwehre die Feinde zu wiederholtenmalen zurück, baten die Prager um Hülfe, und verſprachen ihnen, daß ſie mit ihnen in allen Stücken halten wollten, wenn ſie ihre Stadt aus dieſer Gefahr würden gerettet haben. Die Prager ſahen ganz wohl ein, daß hierdurch ihre Macht um ein merkliches würde vergrößert werden, ſäumten nicht dieſer

cc) Archiv. Civit.

dringenden Bitte ein geneigtes Gehör zu geben, ernannten den Hynko v. Waldſtein zum Hauptmann von Leutmeritz, und ſchickten denſelben in ihren Namen dahin ab, der die Stadt 1423. wider einen neuen Anfall der Taboriten tapfer geſchützt, und denſelben 70 mit verſchiedenen Beuten beladenen Wägen entriſſen hatte dd). Bald darauf aber traten die Prager 1424. den 19ten Jul. die Stadt Leutmeritz ſammt allen übrigen geiſtlichen Gütern dem Litauer Prinzen Korybut ab ee). Nachdem dieſe Landesunruhen einigermaſſen wieder gedämft wurden, erhielten die Bürger vom König Ladiſlaw 1454. den 6. Jän. das Recht eine Brückenmauth zu errichten, und 1498. vom K. Wladiſlaw II. einen Zoll in Thören von den Durchreiſenden abzunehmen, der zugleich unlängſt bevor 1473. den 28. Dec. verboten hatte, daß kein Getraid zum Verkaufe auf der Elbe befördert werden ſollte, ohne bevor die Einwilligung der Stadt Leutmeritz hierzu einzuholen. Eben zu ſolchen Zeiten wurde die hieſige Stadtmauer, die ſchon an vielen Orten durch die Länge der Zeit baufällig geworden, wieder hergeſtellet, und hier und da mit Bollwerken und Baſteyen ausgerüſtet ff). Bald darauf 1494. verſammelten ſich hier unter K. Wladiſlaws II. die ſämmtlichen

Lan-

dd) C. Beneſſ. a Gelaſ. Mon. T. 4. Weleslawin. 29. Maii. Lupac.

ee) Weleslaw. 19. Jul.

ff) Stransky l. c.

Digitized by Google

Landesſtände, und hielten daſelbſt einen allgemeinen Landtag gg). Im Jahr 1511. den 26ſten März lieſſen ſich hier dermaſſen große Erdſtöße verſpühren, daß die Kirchenglocken einen Laut von ſich gegeben haben. Ein großes, und von Eiſen verfertigtes Kreuz ſtürzte von der Spitze des Kirchthurmes herab, die meiſten Häuſer fiengen zu wanken an, wodurch die ſämmtlichen Einwohner dergeſtalten geſchreckt wurden, daß ſie ihre Rettung auf dem freyen Felde auſſer der Stadt geſuchet haben hh). Beym Anbruche des ſechzehnten Jahrhunderts, nachdem K. Ferdinand I. den böhmiſchen Thron beſtiegen hatte, der 1547. den 6. Febr. ſammt ſeinem Sohne dem allgemeinen Landtage zu Leutmeritz beygewohnet, und 1556. abermal mit Auguſten I. Churfürſten aus Sachſen die Stadt beſucht hatte ii), erhielten die hieſigen Bürger nicht nur die Beſtätigung aller bisher angeführten Privilegien, ſondern bekamen auch überdieß noch 1546. den 14. Aug. und 1549. den 11. Dec. neue Vorrechte, kraft deren ihnen ein Gymnaſium in Leutmeritz zu errichten geſtattet, und zugleich verboten wurde, daß ſich kein Jude weder in der Stadt, noch in der Vorſtadt ſeßhaft machen dürfte. Nebſt den bis jezt erwähnten Freyheiten ertheilten auch die nachfolgenden Landesfürſten Mathias, Ferdinand II. und III., Maximilian, Rudolph II., Karl VI., und die K.

gg) Paproc. de Stat. Dom.
hh) Lupac.
ii) Adauct. Voigt Münzb. 3. Th. 1. St. §. 3. MS.

K. Maria Thereſia der Stadt Leutmeritz manche herrlichen Begnadigungsbriefe im Bezug auf 4 Jahr- 2 Wollen- und 2 Wochenmärkte, wie auch auf die Erhöhung des Elbe- und Brückenzolls kk); und obgleich nach der Zeit in einem und dem andern eine Abänderung geſchehen, ſo bleiben dennoch dieſe Privilegien in Anſehung der Urſachen, derenthalben ſie verliehen worden, noch allemal merkwürdig. So günſtig und vortheilhaft als die bisherige Zeiten für die Stadt Leutmeritz waren, eben ſo fürchterlich eröffnete ſich das ſiebenzehnte Jahrhundert. Im Jahr 1610. wurde ihr das vom Ottokar II. verliehene Appellationsrecht auf dem Prager Landtag entzogen, und bald darauf luden ſich die hieſigen Bürger die Ungnade Ferdinands II. ſelbſt auf den Hals. Denn gleichwie ſie anfänglich der katholiſchen Lehre eifrigſt zugethan waren, und alle Mitbürger, die ſich zu andern Sekten bekannten 1418. fanatiſcher Weiſe in die Elbe herabſtürzten, eben ſo unbeugſam bezeigten ſie ſich 1626., als ſie die Lehre Luthers abſchwören ſollten; ja fünf hundert derſelben entſchloſſen ſich lieber ihr ſämmtliches Hab und Gut im Stich zu laſſen, als von den ſchon einmal gefaßten Glaubensmeinungen abzuſtehen ll). Im Jahr 1631. iſt zwar Leutmeritz von den Sachſen eingenommen, bald darauf aber durch den tapfern Feldherrn Albrecht von Waldſtein unter den Gehorſam des Kaiſers wieder zurück-

kk) Archiv. Civit.

ll) Stransky l. c.

Digitized by Google

zurückgebracht worden. Hierauf wurden in dieſer Stadt 1635. einige Präliminarartikel zu dem Prager Religionsfriedensſchluß zwiſchen Ferdinand II. und Johann Georg I. Churfürſten aus Sachſen abgefaſſet mm), die hernach 1638. den 25ſten Septemb. vom Ferdinand III. und Johann Georg I, der mit ſeinen vier Söhnen Johann Georg, Auguſt, Chriſtian, und Mauritz perſönlich allhier erſchienen war, beſtätiget, und eigenhändig unterzeichnet worden ſind nn). Das folgende Jahr darauf bemeiſterten ſich die Schweden dieſer Stadt, plünderten alles rein aus, und ſchickten eine große Menge verſchiedener Koſtbarkeiten, die ſie aus den Kirchen und Häuſern entwendet haben, mittelſt des Elbſtromes nach ihrem Lande zurück oo). Im Jahr 1741. den 9ten Nov. wählten die königl. pohln. und churſächſiſchen Truppen bald nach ihrem Einfalle in Böhmen das Winterquartier in Leutmeritz. Ein gleiches wollten auch die Franzoſen das folgende Jahr darauf den 25ſten Sept. verſuchen, ſteckten einen großen Theil der Vorſtädte, Neuſtadt, Dubina, Woldana, und Zaſada in Brand, und legten unter dem Kommando ihres Feldherrn Broglio eine Beſatzung von acht hundert Mann in die Stadt. So bald der kaiſerl. königl. Oberſtkriegsbefehlshaber Fürſt von Lobkowitz

mm) Bibliotheca Excell. D. Epiſcopi Litomeric. Miſcell. Boëm. in 4to Tom. B.

nn) Nicol. Helvicus in Theat. Hiſt. T. 2. L. 26.

oo) Hiſt. S. I. P. 3. L. 6.

hiervon Nachricht bekommen hatte, beorderte er ohne alle Verweilung den Grafen Wenzel v. Wallis dahin ab, der bedrängten Stadt alle mögliche Hülfe zu leiſten. Die feindliche Beſatzung wehrte ſich zwar ſechs Tage lang tapfer; da ſie aber der überlegenen Macht keinen hinlänglichen Widerſtand leiſten konnten, ergaben ſie ſich zu Kriegsgefangenen, doch mit ſolcher Bedingung, daß ſie weder den Kroaten überliefert, noch in Ungarn geführt würden, ſo ihnen auch beydes zugeſtanden wurde. Während der wiederholten preußiſchen Kriege mußten abermal ſowohl die Bürger, als auch das hieſige Domkapitel vielen harten Schickſalen unterliegen. Im Jahr 1744. wurde der Domdechant Wenzel Regner als Gefangener auf die Hauptwacht in Leutmeritz gebracht, und 1759. Joſeph Freyh. Hißerle von Chodau, und Joſeph Hieber, beyde Domherren, als Geißel nach Leipzig abgeführet. Im Jahr 1778. forderten die preußiſchen und ſächſiſchen Truppen von dem hieſigen Domkapitel allein 30000 fl. Kriegsbeyſteuer, legten bey demſelben auf den Befehl des Generallieutenants von Platten 54 Mann ein, welche die anbefohlene Summe eintreiben ſollten; da ſich aber das Kapitel auſſer Stand fand ſolches Quantum zu erlegen, mußte ſich der jezige Domdechant, und Vicarius Generalis Laurenz Slawik, dem ich ſeiner erhabnen Kenntniſſe nach die meiſten der hieſigen Merkwürdigkeiten zu verdanken habe, ſammt dem Domherrn Wenzel Heller gefallen laſſen, als Geißel mit dem Feinde nach Dreßden zu ziehen, wo ſie vier Monate lang

ſtark

ſtark bewachet, und dann wieder losgelaſſen wurden pp). H. Karl Joſeph Ritter von Binnenberg, Hauptmann des Kaurzimer Kreiſes, der uns ſchon manche wichtige Sachen in ſeinen Alterthümern vom Königreiche Böhmen bekannt machte, verfaſſet eine Geſchichte von der königl. Stadt Leutmeritz, die er mit eheſtem durch die Preſſe bekannt machen wird. Der Stadtgemeinde gehöret das

Gut Geblitz oder Keblitz.

Her gehören 1) Geblitz, ein böhmiſches Dorf von 57 N. mit einer öffentlichen St. Wenzelskapelle; liegt ¼ Stund von Leutmeritz ſüdwärts. Die Nahrung des Landmannes beſteht in einem mittelmäſſigen Acker- und Weinbaue. 2) Proſmick von 58 N. mit einer 1762. auf die Veranſtaltung des H. Franz Fügners kaiſ. königl. Schiffkommiſſärs und Leutmeritzer Bürgers erbauten Kirche unter dem Titel des H. Franz Seraph. 3) Piſchtian, Piſſtiany von 26 N. davon ein Wirthshaus nach Loboſitz gehöret. Die Einwohner reden zwar auch deutſch, doch iſt ihnen die böhmiſche Sprache geläufiger.

4) Lukowicz, Lukawecz, von 40 N. davon etwas dem Domdechant in Leutmeritz, und ein ſehr geringer Theil nach Loboſitz gehöret. 5) Pokraticze von 114 N. davon etwas nach Libeſchitz, Trzebauticz, Libochowan, Czerniſſt, und dem Domdechant

pp) Archiv. Capituli.

in Leutmeritz gehöret. Nicht ferne von dannen hat man auf dem Berg Mentauer die ſogenannten Adlerſteine, wie auch zweyerley Gattungen von Gips, als Federgips in Karhanek, und Fraueneis in Laſig, aber in keiner Menge gefunden.

6) Klotzen, Clutzen von 37 N. 7) Kundraticze, Kondratitz von 17 N. davon ein Theil nach Libeſchitz einverleibt iſt. 8) Mikoged von 36 N. mit einer Kirche unter dem Titel des heil. Martins, die ſchon auf das Jahr 1384. und 1400. unter dem Namen Mlekowid als Pfarrkirche vorkömmt a). Etwas von dieſem Dorfe gehöret nach Libeſchitz. 9) Sebuſein von 73 N., ein Theil davon gehöret nach Lobositz. 10) Kolleben von 5 N. 11) Czirkowicz, Czerkowicze von 18 N. mit einer Kirche unter dem Titel Marien Himmelfahrt, die 1384 mit eignem Pfarrer verſehen war; ein Theil von dieſem Dorfe und von Kolleben gehöret nach Loboſitz.

Gut Czerniſcht oder Czerſing.

Gehörte ehedem dem Minoritenkloſter zu Leutmeritz, und fiel nach deſſen Aufhebung der königl. Kammer zu; zählet 44 N.

K.

a) LL. Erect. Vol. 13. D. 10.

K. K. Feſtung Thereſienſtadt.

Die Anlegung dieſer Feſtung iſt 1780. von Sr. kaiſerl. königl. apoſtol. Maj. dem jezt glorreich regierenden römiſchen Kaiſer Joſeph II. angeordnet, und zu ſolchem Ende das an eben dieſem Orte zu ſolcher Zeit eine ½ Meile von Leutmeritz ſüdoſtwärts an dem Fluße Eger ſtehende Dorf Teutſch-Kopiſt von dem Doxaner Frauenſtifte im Monat Februar erkauft worden. Der erſte Grund wurde zu dieſem Werke noch in dieſem Jahre gleich bey Anbruche des Frühjahrs unter dem Kommando des Generalfeldzeugmeiſters Graf. von Pelegrini als Direkteurs, und unter der Anleitung des Oberſten Freyh. von Steinmetz, Oberſtlieutenants de Traux, und Oberſtwachtmeiſters von Gelph von dem Ingenieurkorps gelegt. Das folgende Jahr darauf iſt das gleichgeſagte Dorf Teutſch-Kopiſt abgeriſſen, und ſtatt deſſen ein neues mit Beybehaltung des ehemaligen Namens nahe am Dorfe Lukawecz angelegt worden. Da nun Se. Majeſtät der Kaiſer nach ſeiner Rückreiſe aus Moſkau 1780. in Thereſienſtadt angekommen, und den ſchon ziemlichermaſſen beförderten Bau dieſer neuangelegten Feſtung in Augenſchein genommen hatte, geruhete er den 10ten Oktob. n. J. in Begleitung des Feldmarſchalls Grafen von Laſci, des Feldmarſch. Freyherrn von Loudon, des Feldzeugmeiſters Grafen von Pelegrini, und der übrigen hier verſammelten Generalität den Grundſtein zu dem Cavalier ſub N. 4. mit dieſer theuern Aufſchrift: Joſephus II. Impe-

Imperator Anno 1780. ſelbſt mit eigenen Händen zu legen. Seine Majeſtät ordneten zugleich an, dieſer Feſtung zu einem ewigen Andenken Seiner theuerſten Mutter, und unſrer allergnädigſten Monarchin, der K. K. Marie Thereſie, den Namen Thereſienſtadt beyzulegen. Dieſe Stadt iſt auch mit allen den übrigen königl. Städten gewöhnlichen Vorrechten durch ein öffentliches Landescirkularſchreiben 1783. nicht nur begnadiget, ſondern auch allen und jeden, beſonders Handwerksleuten erlaubt worden, ſich daſelbſt ſeßhaſt zu machen, und Häuſer zu bauen entweder aus eigenem Vermögen mit Befreyung von allen Abgaben, Steuern, und Rekroutenſtellung auf 30 Jahre, oder aber aus Aerarialgeldern mit nämlichen Privilegien auf 15 Jahre, jedoch aber mit einer alljährigen Entrichtung 4 fl. pro cento als Intereſſe, und 2 fl. per Abſchlag aufs Kapital. Für die Rechtshändel dieſer neu angehenden Bürger iſt der Leutmeritzer Magiſtrat in ſo lange angewieſen worden, bis Thereſienſtadt mit eigenem Magiſtrate würde verſehen werden. Ferner wurde auch anbefohlen eine Pfarrkirche ſammt einer Schule, und ein Bräuhaus in dieſer Stadt aus Aerarialgeldern zu errichten, deſſen leztern gänzlicher Genuß den Bürgern in alle Zukunft gänzlich zugelaſſen werden ſollte, ſobald man die Baukoſten aus den hieraus abfallenden Einkünften würde eingebracht, und bezahlet haben. Unter den neu angelegten Häuſern, verdienet das ſchöne Ingenieurhaus, die Kaſernen, und das Spital angemerkt zu werden. Bisher prädominiret die böhmiſche Sprache allhier,

weil

weil die größte Anzahl der Arbeiter der böhmiſchen Sprache kundig iſt. (Bey Eröffnung der Steinbrüche zur Erbauung dieſer Feſtung wurden allerhand Verſteinerungen, als: Meerſchnecken, Meermuſcheln, von 16 Gattungen, Blätter von Bäumen, Inſekten, Kräuter, Holz, Würmer u. d. m. in groſer Menge entdeckt.

Gut Wrbiczan.

Worwiczany ein nach Tribſch einverleibtes Schloß und Dorf von 29 N., liegt an der Lowoſitzer Poſtſtraſſe 1 Meile von Leutmeritz ſüdwärts, und gehöret dem Franz Karl Krößl Freyherrn von Qualtenberg, Sr. kaiſerl. königl. apoſtol. Majeſtät wirkl. geheimen Rathe, Kämmerern, und Staatsrathe. Der Landmann ſpricht hier deutſch und böhmiſch, und ſuchet ſeine Nahrung in einem mittelmäſſigen Ackerbaue.

Allodialgut Brozan.

Im Jahr 1569. hielt ſelbes im Beſitze Siegmund Ritter von Wržeſowicz a). Dieſem folgte Chriſtoph Zagicz von Haſenburg, der 1572. mit Tode abgegangen, und dieſes Gut ſeinem Bruder Wenzel Herrn auf Mſcheno erblich verſchrieben hatte b). Jezt gehöret daſſelbe dem Reichsfürſten Franz

Joſeph

a) Prager Landtag. n. J.
b) Paprocky de Stat. Dom.

Joſeph von Lobkowitz, Herzoge zu Raudnitz c), gefürſteten Grafen zu Sternſtein, und iſt der Herrſchaft Raudnitz einverleibt. Her gehören:

1) Brozan, Brozany ein Marktflecken von 112 N. mit einem dermalen ſchon kleinen Schloße, und einer Pfarrkirche, die ſchon auf das Jahr 1407. in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche unter dem Patronatsrechte der Aebtiſſin in Teplitz vorkömmt d). Der Bürger ſowohl, als auch der Landmann ſpricht böhmiſch, und ernähret ſich durch den Ackerbau. 2) Hoſtemitz, Hoſtinicze von 22 N. 3) Rochow von 32 N. 4) Strzizowicze von 36 N. welches zwar etwas entfernt bey Schnedowitz liegt.

K. K. Kammeralherrſchaften Cziſchkowitz und Trebnitz.

Gehörte ſchon zu Anfang des funfzehnten Jahrhunderts dem Frauenſtifte bey St. Georg zu Prag, nachdem aber die ſämmtlichen Nonnen dieſes Kloſters zu Huſſitiſchen Zeiten vertrieben worden ſind, verpfändete der K. Siegmund dieſe Güter 1436. an den H. Johann Kaplirz v. Sulewitz um tauſend Schock Prager Gr. mit ſolcher Bedingung, damit er dieſelbe ſo lange genieſſe, bis ſie wieder von dem Kaiſer, oder von

c) Dieſer Namen iſt 1786. mit dem ehemaligen Namen von Sagan verwechſelt worden.

d) LL. Erect. Vol. 7. K. 10.

von dem beſagten Kloſter würden eingelöſet werden a). Bald darauf, als die Landesunruhen einigermaſſen wieder geſtillet wurden, kehrten die obgedachten Kloſterfrauen wieder in ihr Stift zurück, und brachten vom Johann Kaplirz den Marktflecken Trebnitz nebſt den hierzu einverleibten Dörfern Kotaulitz, Opolau, Welemin, Kololetſch und Schirzowitz wieder käuflich an ſich. Da aber zur Zeit des K. Maximilians II. der Befehl ergangen, die ſämmtlichen geiſtlichen Güter, die während des huſſitiſchen Auflaufs den Klöſtern entwendet worden, an die Meiſtbietenden käuflich abzutreten, verſuchte Johann von Waldſtein bey dieſer Gelegenheit das Gut Trebnitz, und das zu ſolchen Zeiten dem Kloſter Oſſek zuſtändige Dorf Czernochow an ſich zu bringen, welches ihm aber laut eines 1575. den 4ten Jun. zu Wien ausgefertigten Hofdekrets abgeſchlagen worden, mit dieſer Anweiſung, daß der geſtattete Verkauf der geiſtlichen Güter keineswegs von ſolchen zu verſtehen wäre, welche noch wirklich die Klöſter in ihrem Beſitze hielten b). Solchemnach blieb Trebnitz bey dem obgenannten Frauenſtifte, Czischkowitz aber bey dem Geſchlechte der Hrn. Kaplirz von Sulewitz bis auf das Jahr 1623., in welchem ſelbes dem H. Adam Kaplirz entzogen, und von dem königl. Fiskus an Wolfen Ilburg Grafen von Wrzeſowitz um

29750

a) Hammerſch. Hiſt. Monaſt. S. Georg.

b) Urkunde in Diplom. Waldſtein. Wartenb. a. Gelaſ. Mon. T. I.

29750 fl. abgetreten wurde. In einigen Jahren darauf fiel dieſes Gut dem Grafen Guſtav Adolph von Varrensbach zu, nachdem er aber ohne allen Erben verſchieden war, brachte ſelbes Franziſka Helena Pyeronini v. Galliano Fürſtin und Aebtiſſin des geſagten St. Georgikloſters 1707. wieder käuflich an ſich, und ließ es dem Gut Trebnitz einverleiben c). Nach der Aufhebung dieſes Kloſters fielen dieſe beyden Güter der kön. Kammer zu. In einigen Oertern herrſchet hier die deutſche Sprache allein, in andern aber wird deutſch und böhmiſch geſprochen, wie wir bald genauer ſehen werden. Die Nahrung des Landmannes beſteht im Getraidhandel, und einem mittelmäſſigen Wein- und Ackerbaue. Her gehören:

1) Czischkowitz, Czisskowicze ein Dorf und Schloß mit einer Marienhülf Kapelle von 54 N. eine Stunde von Loboſitz, 7 gem. Meilen von Prag, und 1. von Leutmeritz ſüdſüdweſtwärts entfernt, und mit einer Pfarrkirche, unter dem Titel des heil. Apoſtel Jakobs des G., die 1675. von dem gleich geſagten Guſtav Adolph Gr. von Varrensbach von Grund auf ganz neu errichtet, und 1707. auf das Anſuchen der obgenannten Aebtiſſinn durch den H. Veit des Prämonſtratenſerſtiftes am Strahof zu Prag Abt, und Prager Weihbiſchof den 28ſten Aug feyerlich eingeweihet worden iſt. In dieſer Kirche befindet ſich das Portrait des genannten Stifters, und deſſen Gemahlinn mit dem Bildniſſe des heil. Ap. Jakobs unter

c) Hammerſch. l. c.

unter folgender Aufſchrift: A. 1675. hat der hoch und wohlgeb. H. H. Guſtav Adolph, des heil. röm. R. Graf von Varrensbach, Herr auf Czischkowitz, Koſſtialow, und Neuſchloß, der röm. Kaiſerl. Majeſtät wirklicher Kämmerer, und Reichshofrath, und die hoch und wohlgebohrne Fr. Fr. Maria Sydonia Gräfinn von Varrensbach, gebohrne Gräfin Schlick, Gräfinn zu Paßaun und Weißkirchen, Frau auf Czischkowitz, Koſſtialow, Neuſchloß und Policz dieſes Gotteshaus fundiret, und erbauen laſſen. Im Jahr 1756. hat der Prinz von Bevern, Kommendant der königl. preußiſchen Armee 21 Tage, und 1778. der Prinz Heinrich aus Preußen 12 Tage lang das Hauptquartier in dem hieſigen Pfarrhauſe gewählet.

2) Schirzowitz, Sſirzewicze, von 43 N. mit einer St. Bartholomäi Ap. Kirche, die ſchon auf das Jahr 1384. und 1397. in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vorkömmt d), 1675. aber nach Czischkowitz einverleibt worden iſt. Hier ſind folgende Grabſchriften anzumerken: Leta 1587. w Sobotu po S. Barbory — — Vmrzel Vroz. Pan Girzik Kaplirz — — —. Leta 1588. Trzeti Nediel. Poſtnj — — Pan Buh proſtrzedkem czaſne Smrti z tohoto Swieta k ſobie powolal Vroz. Pannj Dorotu Berzſkowſkau — — —. Leta 1591. we cztwrtek przed St. Matauſſem dokonal ziwot ſwug, a pro-

d) LL. Erect. Vol. 12. I. 19.

a proſtrzedkem Smrti z tohoto Swieta wiſſel Broz. a Statecz. Ritirz P. Mikulaß Kaplirz ze Sulewicz — — Broz. Pana Zdiſſawa Kaplirze ze Sulewicz, a na Koſſtialowie Syn a tuto — —.

3) Schelechowitz, Schelchowitz, von 22 N., ein Theil davon gehöret nach Teplitz.

4) Wellemin, Welmina, von 64 N., davon ein Theil nach Lobositz gehöret, mit einer 1554. unter dem Titel des heil. Martin B. erbauten Kirche, die von einem Lokalkappellan administriret wird. In den bis jezt angeführten Oertern iſt die deutſche Sprache allein üblich, in folgenden aber wird deutſch ſowohl, als böhmisch geſprochen.

5) Jentſchitz, von 40 N. 6) Koſchtial, Koſſtialow, Stary Hrady, Koſſalow, Koſcal, von 26 N., führet den Namen von dem nächſt daran liegenden verfallenen Bergſchloſſe Koſſtial, welches, wie Hagek behäuptet, im Jahr 747. von einem reichen Manne Koſſal aufgeführet, und von deſſen Gemahlinn Bila, Bieliczе, nach der Zeit aber von dem Stifter ſelbſt Koſſalu Hrad genannt wurde. Im Jahr 1372. im Monate Juny ereignete ſich allhier ein ſeltſamer Zufall. Es zogen nämlich finſtere, mit Hagel und ſtarkem Wetterleuchten vermiſchte ſchwarze Wolken über dieſes Schloß her, ein Wetterſtrahl fiel plötzlich auf dieſen Ort herab, und ſengte dem zu ſolchen Zeiten über dieſes Schloß beſtellten Burggrafen Albrechten von Slawietin, und deſſen Gemahlinn beyde Spitzen an Schuhen ab, die man zu Karls Zeiten nach der Art der Franzoſen ſehr läng-

lich

lich trug, ohne dem Fuße die mindeſte Verletzung beyzufügen. Dieſe ungemeine Begebenheit ſchreckte ſie dergeſtalten, daß ſie keinesweges mehr dieſes Schloß beziehen wollten e). Dieſes Schloß wurde nach der Schlacht am weißen Berg dem Adam v. Wchinitz entzogen, und 1623. an Adam Erdtmann Trczka käuflich überlaſſen.

7) Wobrzitz, von 19 N., liegt am Fuße des ſogenannten Wobroſchitzerbergs oder Weyrzedin.

8) Kololetſch, Kollolecz, von 23 N.

9) Trebnitz, Trebenicz, Trzebanicze, Trzebenicze, ein Marktflecken von 149 N., liegt eine halbe Stunde von Czischkowitz ſüdſüdweſtwärts, und 7 gem. Meilen von Prag entfernt, an dem Bache Hoſtina, der ſeinen Urſprung hinter Merzkles unter dem Namen Modlwaſſer nimmt, bey Czischkowitz und Lukowitz vorbeyläuft, und unter Loboſitz in die Elbe fällt.

Dieſem Flecken ſind manche Vorrechte vom K. Wenzel II. 1299. den 8. Febr., vom K. Siegmund 1423., vom K. Wladiſlaw 1507., von K. Ferdinand I. 1562., und vom K. Leopold 1683. den 9. Apr. verliehen, und von der K. K. Maria Thereſia beſtätiget worden f). Die hieſige Pfarrkirche unter dem Titel Marien Geburt kömmt in den Errichtungsbüchern ſchon auf das Jahr 1384. und

 1393.

e) Beneſſ. Metrop. L. 4.

f) Archiv. Civit.

1393. als Pfarrkirche vor g), nach der Zeit aber wurde ſie ihres geiſtlichen Aufſehers beraubt, und erſt 1557. abermal zu einer Pfarrkirche erkläret. Dieſe Stelle vertritt heut zu Tage der H. Joſeph Hrdliczka. Bey dieſer Kirche kömmt hauptſächlich anzumerken ein mit goldenen Buchſtaben, nett angeſetzten Noten, und einer kunſtreichen Malerey geziertes böhmiſches Kirchengeſangbuch vom J. 1575.; daſſelbe faſſet 470 Blätter, die aus eben ſo viel Kalbfellen verfertiget worden ſind.

10) Chodaulitz, Chodowlicze, Kotaulitz, Chodolitz, von 46 N.

11) Opolau, Opohlaw, Vpohlawy, von 32 N.

Herrſchaft Libochowitz.

Zu Anfang des vierzehnten Jahrhunderts erkaufte der König Johann dieſe Herrſchaft ſammt Klapay, Radowesitz, Lhota, und Popels vom Hinko von Sleben, und trat ſelbe bald darauf 1336. den 26ſten Dec. an den Zbinko Haſenburg v. Waldek Herrn auf Žebrak wieder käuflich ab um 2300 Schock pr. Gr. a). Aus deſſen Nachkommen ſind uns folgende bekannt: Nikolaus von Haſenburg, der ſeine ganze Erbſchaft, die er an den beyden Marktflecken Libochowitz, und Slawietin zu fordern hatte, ſammt allen

g) LL. Erect. Vol. 12. E. 11.

a) Urkunde Vita Caroli IV. Pelzels P. I. Paproc. de Stat. Dom.

allen hierzu gehörigen Dörfern an ſeinen Vetter Wilhelm v. Haſenburg um 12000 prag. Gr. überlaſſen hatte b). Gegen die Mitte des ſechzehnten Jahrhunderts gelangte dieſe Herrſchaft an die Freyh. von Lobkowitz, aus welchen Johann der ältere Oberſt-Landeshofmeiſter 1569. den 14. Jun. in hieſigem Schloſſe im 79ſten Jahre ſeines Alters das Zeitliche geſegnet, und ſechs Söhne hinterlaſſen hatte. Seine Leiche wurde in der Prager Domkirche beygelegt c). Dieſem folgte Georg von Lobkowitz gleichfalls Oberſtlandeshofmeiſter im Königreiche Böhmen, und Herr auf Melnik, Komotau und Liczkau, der eines begangenen Hochverraths beſchuldiget, und auf den Befehl des K. Rudolphs II. 1607. zu Ellbogen enthauptet wurde, wovon wir ein mehreres zu ſprechen bey Komotau die Gelegenheit haben werden. Solchemnach fiel Libochowitz der königl. Kammer zu, und wurde in nämlichen Jahre an den Fürſten Siegmund Bathory käuflich überlaſſen d). Nicht lange darauf brachte gegen das Jahr 1616. Adam Graf von Sternberg Oberſtburggraf im Königreiche Böhmen dieſe Herrſchaft an ſich e), dieſem folgte Adalb. Ign. Euſebius Graf von Sternberg f),

b) Paprocky de Stat. Dom.

c) Lupac. Paproc. l. c.

d) Hiſt. S. I. P. 2. L. 4.

e) Hammerſch. Prod. Gl. Pr. et Balbin. Miſc. L. 1. c. 61.

f) Hiſt. S. I. P. 4. L. 1.

der 1633. mit Tode abgegangen war. Leztlich gelangte ſie an die Fürſten von Dietrichſtein, und fiel dem jezt regierenden Herrn Johann Karl Reichsfürſten von Dietrichſtein zu Nikolsburg, Freyherrn zu Hollenburg, Finkenſtein und Thalberg, Oberſten Erblandmundſchenken in Kärnten, Oberſterblandjägermeiſter in Steyermark, Ritter des goldnen Vließes, Sr. k. k. apoſtol. Majeſtät wirkl. geheimen Rathe und Kämmerer erblich zu. Die böhmiſche Sprache iſt bey dem hieſigen Landmanne allein üblich, der ſeine Nahrung im Ackerbaue ſuchet. Hieher gehören:

1) Libochowicz, Libochowicze, ein Marktflecken von 133 N. und prächtiges Schloß, ſo mit einem zierlichen Luſtgarten durch die Veranſtaltung des Kardinals von Dietrichſtein verſehen worden iſt, liegt 2 Meilen vor Leutmeritz, und 6 Meilen von Prag nordnordweſtwärts entfernt, jenſeits der Eger, wo die ſogenannte Ueberfuhr Maurach noch im sechzehnten Jahrhunderte vorhanden war g). Nebſt der nicht ferne von dannen auf einer Anhöhe 1721. mit einem Gottesacker erbauten St. Laurentikapelle, kömmt hier ferner anzumerken die hieſige Pfarrkirche unter dem Titel Aller Heiligen, und von der Zeit des aufgehobenen Jeſuitenordens unter dem Patronatsrecht Sr. Majeſtät des Kaiſers, die ſchon auf das Jahr 1382. als Pfarrkirche vorkömmt h); ſie iſt 1624. einge-

g) Gelaſ. Hiſt. T. 2.

h) LL. Erect. Vol. 2. M. 3.

eingeäſchert, und 1642. wieder hergeſtellet worden. Die Aufſicht über dieſe Kirche iſt heut zu Tage dem H. Erasmus Ferdinandi anvertrauet. Im Jahr 1424. überfiel Žižka dieſen Marktflecken, und ließ den Beſitzer Niklas von Haſenburg, ſammt den Rittern Johann von Mſcheno, Hinek von Raczinowes, und viele andre katholiſche Prieſter verbrennen i). Nach Tanners Zeugniſſe wurde hier vor Zeiten der Safran in ſolcher Menge angebauet, daß man in einem Jahre etliche Eymer Blüthe davon geſammelt, und das Seidel für 1 fl. verkauft hatte. Der böhmiſche Safran hat freylich wenige Blätter, und keine ſo feurige Röthe, doch aber zieht ihn Matthiolus L. 1. Herbarii de croco, ſeiner Güte wegen allen fremden, auch ſo gar dem ſicilianiſchen und egyptiſchen vor k).

Johann Bielohorſky, ein hieſiger Bürger, zeichnet ſich in der Schafzucht und Erzieglung einer feinern Wolle vorzüglich aus. Dieſer unermüdete Mann hat bereits 65 Stück ſpaniſche Schafe beygeſchaft, und ſparet weder Mühe noch Aufwand, durch gute Fütterung und Wartung von dieſer Zucht eine ächte und reine Wolle zu erhalten. Ferner muntert er auch eine ziemliche Anzahl der hieſigen Mädchen mit erwünſchtem Fortgang zur Baumwollſpinnerey an, wodurch er manche Jugend dem gewöhnli-

i) Balbin Miſc. L. 4. §. 96.

k) Tannerus Veſtig. Boëm. Piae in Notis in c. 10.

chen Müßiggange entrissen, dieselbe bey Zeiten zur Arbeitsamkeit angeeifert, vielen nahrungslosen Familien hinlänglichen Verdienst beygeschaft hatte, und dieser so gut getroffenen Anstalten wegen von dem k. k. Landesgubernium belobt, und zur Fortsetzung dieses Fleißes ermuntert wurde.

2) Popels, Poplzie, von 36 N. 3) Eywan, von 53 N. 4) Horka, oder Wiesen Dörfel, von 10 N.

5) Libuß, von 38 N. 6) Duban, von 55 N. mit einer uralten Kirche zu St. Peter und Paul, die laut der Jahrbücher der Libochowitzer Pfarrey, 1248. von einem gewissen Herrn von Boranek errichtet, und zu Ende des vierzehnten Jahrhunderts mit eigenem Pfarrer versehen wurde, von dessen ehemaliger Wohnung noch einige Anzeichen daselbst anzutreffen sind.

7) Krzesany, Krzesain, mit einer nahe daran stossenden St. Wenzelskirche, darinn ein mit dem Geschlechtswappen des Generals Brisigl, Herrn auf Kostitz bezeichneter Grabstein zu sehen ist; zählet sammt 8) Groß Wunitz, Wonitz, 47 N. 9) Klein Wunitz, von 25 N. 10) Laukorzan, von 23 N.

11) Solan, von 65 N. mit einer Kirche unter dem Titel des heil. Martins, die 1372. als Pfarrkirche durch Konraden Kaplirz von Sulewicz, und abermal 1411. durch Johanna verwittwete von Trzebiewlicz mit reichlichen Einkünften versehen worden ist 1).

12)

1) LL. Erect. Vol. 1. K. 6. Vol. 8. N. 4.

12) Wlkana, Welkan, von 53 N. 13) Sedlecz, von 55 N. 14) Czerniw, von 53 N.

15) Chotieſchau, von 61 N., mit einer unter dem Namen Marien Himmelfahrt 1737. wieder neu hergeſtellten Kirche, die 1384. mit eigenem Pfarrer beſetzt war. 16) Slatina, Slatiny, von 70 N., mit einer Kirche unter dem Titel des heil. Johann von Nep. die ſchon 1384., unter einem andern Namen erbauet, und mit eigenem Pfarrer verſehen war, und 1597. wieder verneuert worden iſt. Im Jahr 1462. trat Beneß Probſt zu Leutmeritz mit Einwilligung des ganzen Kapitels die Genußnützung dieſes ganzen Dorfes dem H. Zbinek v. Haſenburg ab m); dieſer Urſache wegen iſt die hieſige Dorfgemeinde noch heut zu Tage verpflichtet alljährig dem Biſchofe zu Leutmeritz etliche Schock Reiß. zu entrichten.

17) Klapay, Klepy, Klopey, von 109 N., mit einer Kirche unter dem Titel des heil. Johann Tauf., die ſchon 1384. mit eigenem Pfarrer beſetzt war, und 1779. mit vielem Aufwande wieder hergeſtellt worden iſt. Nächſt an dem hohen Altare iſt folgende Aufſchrift zu leſen: A. D. MCCCCXCIII. XXVI. April. Rdmus in Chriſto Pater et Dom. D. Benedictus Dei gratia Epiſcop. Caminenſis, et Baro de Waldſtein chorum iſtum, et altaria de novo conſecravit, et Eccleſiam reconciliavit ad inſtantiam gener. et magnif. D. D. Ioannis Leporis cognominati de

m) Paproc. de Stat. Dom.

de Haſenburg et Coſt. etc. conſanguinei ſui. Zu Anfang des ſechzehnten Jahrhunderts kam in dieſem Dorfe zur Welt der gelehrte Mann Johann Horak von Haſenberg, der nach der Zeit nicht nur durch ſeine ausnehmende Gelehrſamkeit ſchätzbar, ſondern auch durch ſeine friedfertigen Geſinnungen in Abſicht auf die Religion dergeſtalten bey jedermann beliebt war, daß er vom K. Ferdinand I. zum Erzieher des Erzherzog Maximilians ernannt, und 1545. von den ſämmtlichen katholiſchen und utraquiſtiſchen Ständen auf dem Landtage dem K. Ferdinand zum Erzbiſchoffe zu Prag vorgeſchlagen wurde n). Dieſes Dorf führet den Namen von dem nächſt daran ſtoſſenden Bergſchloſſe 18) Klapay, davon heut zu Tage nur zwey ehedem ſehr hohe Thürme, und andre wenigen Merkmale noch zu ſehen ſind, welches, wie uns Dalemil berichtet, ein mächtiger Wladik mit Namen Lew, der nach Herzog Wlaſtiſlaws Tode das Saatzer Gebiet an ſich bringen wollte, gegen das Jahr 874. aufgeführet, und von dannen die Benachbarten gewaltig beunruhiget hatte. Sobald der Prager Herzog Hoſtiwit von dieſen Gewaltthätigkeiten berichtet wurde, rückte er mit einer ſtarken Mannſchaft vor dieſes Schloß, und forderte daſſelbe zur Uebergabe auf. Lew vertheidigte ſich eine geraume Zeit ſo gut als er konnte, wagte einen Ausfall aus dem Schloſſe, allein der größte Theil ſeiner Soldaten wurde

n) David Crinitus. Balbin. Epitome L. 5. c. 12. Adauct. Voigt Münzb. 3. Th. 1. St. §. 5. u. 2. St. §. 1.

wurde von den Pragern niedergehauen, die übrigen flüchteten ſich in größter Eile nach dem Schloſſe zurück, wurden aber von den zurückgebliebenen Weibern ſehr höhniſch empfangen, da ſie ihnen zuriefen, ſie ſollten ſich unter ihre Röcke verbergen, um daſelbſt vor dem feindlichen Anfalle ſicher zu ſeyn. Von dieſer Begebenheit ſoll dieſes Schloß anfänglich Klep (Schamglied), nach der Zeit aber, als ſelbes den Herrn von Haſenburg zugefallen war, Haſenburg genannt worden ſeyn o). Im Jahr 1431. rückten die Waiſen vor dieſes Schloß, erlegten ſieben Reiter aus der Mannſchaft des Hrn. Zbinko Zagicz von Haſenburg, 25 derſelben aber machten ſie zu Gefangenen, und zerſtörten das Schloß. Von dieſer Zeit an blieb dieſes Schloß allem Anſehen nach wüſt und öde ſtehen p). Am Fuſſe dieſes Berges liegt oſtwärts das Dorf 19) Radoweßitz, v. 62 N., welches 1336. der oben angeführten Urkunde, und den wenigen Ueberbleibſeln zufolge, die hier noch heutiges Tages zu ſehen ſind, ehedem ein weitſchichtiger Marktflecken war mit einer Kirche unter dem Titel des heil. Nikolaus.

Gut Woraſchitz.

Woraſchicze zählet 39 N., gehöret dem Domdechant zu Leutmeritz, und iſt mit einer Kirche unter dem Titel des heil. Nikolaus B. verſehen.

Allo-

o) Dalemil. c. 22. Gelaſ. Hiſt. T. 3. Paproc.
p) Bartoſſ. a Gelaſ. Mon. T. 1.

Digitized by Google

Allodialherrſchaft Wrſchowitz.

Der jezige Beſitzer derſelben iſt Johann Nep., Prokop Reichsfürſt zu Schwarzenberg, die er 1783. ſammt Loboſitz, Kameik und Mohr von der Prinzeſſin Eliſabeth Auguſta Markgräfin von Baden und Hochberg käuflich an ſich gebracht hatte.

Der Landmann ſpricht hier böhmiſch, und ſuchet ſeine Nahrung in einem mittelmäßigen Ackerbaue. Hieher gehören:

1) Wrſchowitz, Werſſowicz, iſt auf der Charte unter dem Namen Werſchetitz angemerkt; ein Dorf von 40 N. und Schloß, ehemaliger Sitz der Wrſchowetzen, davon ſelbe allem Anſehen nach ihren Namen entlehnet haben a). Liegt am linken Ufer der Eger 6 Meilen von Prag nordweſtwärts entfernt.

2) Biſtrau, Byſtra, von 11 N., war ehedem mit einer Kirche verſehen, die auf das J. 1384. und 1410. in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vorkömmt b).

3) Wobora, von 28 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Titel der heil. Katharine, die ſchon 1384. mit eigenem Pfarrer verſehen war, und 1731. ganz neu wieder hergeſtellet worden iſt. Sie wird heut zu Tage vom H. Joſ. Ant. Etter adminiſtrirt.
4) Podhrazka, eine Mühle.

5)

a) Gelaſ. Hiſt. T. 2.
b) LL. Erect. Vol. 9. T. 11.

5) Czenczicz, von 29 N., davon 1. nach Slawietin gehöret, mit einer St. Laurenzkirche, die 1384. mit eigenem Pfarrer beſezt war.

6) Kröndorf, Gründorf, von 48 N.

7) Koſchow, Choczovium, von 59 N., mit einer öffentlichen Kapelle zu St. Johann von Nep. und einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Erz. Michaels, die ſchon 1384. mit eigenem Pfarrer verſehen war, welche Stelle heut zu Tage der H. Johann Trenkler vertritt. In dieſer Kirche trift man einen Grabſtein mit folgender Aufſchrift an: Leta 1611. 30. Xbris Vmrzela Broz. bohabogna Panni Katerzina Nedwidkowa, Broz. a Statecze. Rytirze P. Bohuſſlawa Zakoſtelczkeho z Bilejowa na Wrſſowiczych a Kiſtrze Panni Matka ꝛc. Das Wappen ſtellet einen jungen Bären vor.

8) Podſchedielitz, von 29 N. 9) Weltieſch, von 34 N., liegt an dem Pſchaner Bache, der im Saatzer Kreiſe hinter Pochwalow ſeinen Anfang nimmt, bey Diwitz und Pſchan nordwärts fortläuft, und bey Wobora in die Eger fällt.

Allodialherrſchaft Liebshauſen.

Fiel dem jezigen Beſitzer Franz Joſ. Reichsfürſten von Lobkowitz, Herzoge zu Raudnitz nach deſſen Vaters Tode erblich zu. Der Landmann ſpricht deutſch ſo wohl, als böhmiſch, doch prädominiret hier noch allemal die deutſche Sprache, und ſuchet ſeine Nahrung bey der Granatenfabrike, und in

dem

dem Ackerbaue, der hier ein reines Korn und ſchöne Gerſten trägt. Hieher ſind einverleibt:

1) Liebshauſen, Liebſchhauſen, Libezowes, Libschovium, ein altes Schloß mit einem wohlangelegten Zier- und Phaſangarten, und Dorf von 65 N., liegt im Mittelgebirge 8 gem. Meilen von Prag nordweſtwärts entfernt. Die hieſige Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Johann Tauf., der heut zu Tage der H. Johann Schupp vorſteht, war ſchon 1384. mit eigenem Pfarrer verſehen, und iſt 1396. und 1416. durch die Herren Peſſik und Chriſtoph von Minitz mit reichlichen Einkünften verſehen worden a).

2) Schidowitz, von 34 N. 3) Zollſchenk. 4) Horzenicz, Horſchenz, von 21 N. 5) Schichow, von 40 N. 6) Luſchitz, Luziczc, von 58 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Titel des heiligen Auguſtinus Biſchof, die ſchon 1384. mit eigenem Pfarrer verſehen, und 1399. durch den Herrn Howorka mit einer Wieſe beſchenkt worden iſt b). Das hohe Altarblatt kömmt von dem meiſterlichen Pinſel unſers Brandels her. Die Aufſicht ſowohl über dieſe Kirche, als auch über die eine Viertelſtunde von dieſem Dorfe 1766. aus willfährigem Beytrage einiger Wohlthäter erbaute St. Blaſiuskapelle, iſt jezt dem H. Anton Fr. Ritter anvertrauet. In dieſer gleichgeſagten Kapelle iſt ein prächtiges

Marien-

a) LL. Erect. Vol. 4. U. 6. Vol. 11. N. 9.
b) LL. Erect. Vol. 13. L. 3.

Marienhülf Bildniß zu ſehen, welches vor vier hundert Jahren ungefähr nach dem römiſchen Urbilde in der Kirche S. Mariae Maioris abgenommen, und 1769. von einer Prager Jungfrau mit Namen Hyrtin zu dieſer Kapelle verehret worden iſt.

7) Meronitz, Merunicze, von 77 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Stanislaus B., die ſchon 1384. mit eigenem Pfarrer beſetzt war, und jezt unter der geiſtlichen Aufſicht des H. Anton Waczeck ſteht. Die Einwohner in hieſigen Gegenden beſchäftigen ſich mit dem Ackerbaue, Obſtpflanzen und Granatengraben.

8) Kißut, Kzißut, von 37 N., mit einer Kirche zu St. Bernard Ab., die 1384. mit eigenem Pfarrer beſetzt war, zu huſſitiſchen Zeiten aber deſſelben beraubt, dann nach Liebshauſen, und 1778. nach Meronitz einverleibt worden iſt.

9) Leſkay, von 17 N. 10) Scheppenthal, von 28 N. 11) Lahowitz, von 21 N., liegt zwiſchen dem hohen Liſken= und Kreuzberg.

12) Schelkowitz, Zelkowicze, von 36 N., mit einer uralten, und in der Forme einer türkiſchen Moſche erbauten Kirche, unter dem Titel der heil. Apoſt. Peter und Paul, die auf das Jahr 1408. als Pfarrkirche vorkömmt c), zu welcher Zeit die Herren Kaplirz von Sulewitz dieſes Dorf im Beſitze hatten.

13)

c) LL. Erect. Vol. 9. C. 6.

Digitized by Google

13) Semtſch, von 21 N., davon etwas nach Czischkowitz und Unter Trziblitz einverleibt iſt. Auch hier werden einige Granatenſteine gefunden. In dieſen leztern fünf Dörfern prädominiret die böhmiſche Sprache.

14) Noinitz, von 59 N., ein deutſches Dorf, liegt im flachen Lande.

15) Roſchtitz, von 47 N., würde nach der Schlacht am weißen Berge dem Hans von Stambach entzogen, und 1626. den 20ſten März an Johann Aldringen käuflich abgetreten d). 16) Zelewitz, Schelewitz, auf der Charte unter dem Namen Schelkowitz, von 22 N. 17) Sinutz, von 16 N. 18) Wodolicz, w. Audoly, von 18 N.

19) Charwatitz, von 22 N., liegt zwiſchen den Bergen Srdow, Breitberg, Pobutniczky, und Maly Horky. 20) Minichhof, Münchhof, von 27 N.

21) Hradek, von 27 N. 22) Teinitz, von 55 N. Hieher ſind auch einverleibt die hinter Grab nächſt an ſächſiſchen Gränzen gelegenen Dörfer:

23) Moldau, von 81 Bauernhütten, die an einem unbekannten Bache liegen, und ſich auf eine Stunde weit erſtrecken, mit einer Pfarrkirche unter dem Titel Marien Heimſuchung, welche 1686. vom Wenzel Popel von Lobkowitz errichtet, und 1629. mit einem katholiſchen Pfarrer beſezt worden iſt. Dieſe Stelle vertritt jezt der H. Wenzel Sieber.

24)

d) MS.

Digitized by Google

24) Kalkofen, von 4 N. 25) Grünwald, von 65 N. Geburtsort des berühmten Tonkünſtlers Joſeph Bär, der ſich zu wiederholtenmalen ſowohl zu Wien, als auch an andern Höfen, und zweymal zu Prag in der Verſammlung eines hohen Adels bey dem jezigen Oberſtburggrafen Franz Anton Reichsgrafen von Noſtitz und Rhinek, auf dem Klarinet, welches er ſo meiſterlich zu traktiren weis, hören ließ.

26) Zuckmantel, von 36 N., liegt nahe an Teplitz nordwärts. Die Hauptnahrung dieſes Dorfes iſt die Strumfwürkerey.

27) Reichen, von 146 N., ſonſt auch Reichenau genannt, mit einer 1713. auf die Veranſtaltung der Fürſtinn Wilhelmine von Lobkowitz, gebohrnen Gräfinn von Althann, ganz neu unter dem Titel des heil. Ap. Bartholomäus wieder hergeſtellten Kirche.

Gut Bieloſchitz.

Gehöret dem Reichsgrafen Johann Karl Chotek v. Chotkowa und Wognin, Großkreuz des heil. Stephansordens, Ritter St. Wenzeslai, Oberſten Erblandthürhüter in Oeſterreich ob der Ens, Sr. kaiſ. königl. apoſtol. Majeſtät wirkl. geheimen Rathe, Kämmerer, und Generalfeldzeugmeiſter.

Der Landmann ſpricht hier deutſch, und ernähret ſich durch den Ackerbau, und Obſtpflanzen. Hieher gehören:

1) Bieloſchitz, Bieloſſicze, ein Schloß und Dorf von 37 N., liegt am Fuſſe des Bergs Bielauſch 9 gem. Meilen von Prag nordweſtwärts entfernt, und iſt mit einer Kirche verſehen.

2) Kozel, Kozly, von 41 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. *Martin* B., die ſchon 1384. mit eigenem Pfarrer beſetzt war, und 1409. von der Fr. *Anna* verwittweten Krabicze v. Radecz 1 Schock jährlicher Zinſung erhalten hat a).

3) *Milay*, *Miley*, von 13 N. 4) Skirzina, von 31 N.

Gut Trzibitz.

Gehörte zu Anfang des vorigen Jahrhunderts dem Ritter Georg Audrczky von Audrcz a). Nach der Schlacht am weißen Berge wurde ſelbes des gleichgeſagten Georgs Erben entzogen, und an den Hrn. Johann Kitirz 1623. den 5ten April ſammt Drzewczicz um 41000 fl. abgetreten. Der jetzige Beſitzer deſſelben iſt Adalbert Wenzel Reichsgr. von Klebelsberg, Freyherr zu Thumburg, Sr. k. k. apoſtol. Majeſtät wirkl. geheimer Rath und Kämmerer. Die böhmiſche Sprache hat bey dem hieſigen Landmanne den Vorzug, der ſeine Nahrung durch den Ackerbau und durch Erſchürfung der Granatenſteine befördert, die man hier noch immer in gleicher Menge,

a) LL. Erect. Vol. 8. E. 9.
a) Prager Landtag v. 1615. J.

Digitized by Google

Menge, wie im vorigen Jahrhunderte b) gewinnet. Hieher ſind einverleibt:

1) Trziblitz, Trzebiwlicz, Trzebiewlicze, ein Dorf und Schloß von 76 N., liegt 7 gem. Meilen von Prag nordweſtwärts entfernt, wird in Unter Trziblitz, von dem das gegenwärtige Gut den Namen führet, und Ober Trziblitz, ſo nach Liebshauſen gehöret, eingetheilet, und iſt mit einer Kirche unter dem Tit. des heil. Wenzels M., verſehen, die ſchon 1384. mit eigenem Pfarrer beſetzt war, und 1405. den 21ſten Oktob. durch die Herren Rudiger und Erhard von Skalka mit 2 Sch. Prager Gr. beſchenkt worden iſt c).

2) Trzemſchitz, von 42 N., mit einer unter dem Titel des heil. Johann von Nep. 1722. erbauten Kapelle.

3) Pleſchen, 1725. angelegtes Dorf von 10 N. 4) Jetſchan, Jenczan, von 27 N.

Allodialherrſchaft Dlaſchkowitz.

Gehörte zu Ende des vorigen Jahrhunderts den Freyherren Putz v. Adlersthurm, dann verfiel ſelbe an die Grafen von Hrzan, und wurde 1731. an die Grafen von Hatzfeld käuflich abgetreten, von denen ſie an den jezigen Beſitzer Karl Friedrich Reichsgr. von Hatzfeld zu Gleichen, Edlen Herrn zu Wilten-

b) Stransky R. B. c. 1. §. 6.

c) LL. Erect. Vol. 7. C. 6.

berg, Ritter des goldnen Vließes, und Großkreuz des St. Stephansordens, Sr. kaiserl. königl. apoſtol. Maj. wirkl. geheimen Rath und dirigirenden Staatsminiſter in inländiſchen Geſchäften erblich gelangte. Der Landmann iſt der deutſchen ſowohl, als der böhmiſchen Sprache kundig, und befördert ſeine Nahrung nebſt dem Feldbaue, Obſt- und Getraidhandel, hauptſächlich durch Erſchürfung der Granatenſteine. Hieher gehören:

1) Dlaſchkowitz, Dlaſkowitz, Dlažkowicze, ein Dorf von 38 N. mit einem Schloße, das mit einem prächtigen Ziergarten, und Treibhauſe verſehen iſt, und einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Wenzel M., die 1670. vom Johann Ign. Dominik Freyherrn von Putz aufgeführet, und unter die Zahl der Pfarrkirchen verſetzt worden iſt; liegt ¾ Stund von Trebnitz weſtſüdwärts, und 7 gem. Meilen von Prag entfernt.

2) Podſedicze, von 62 N., ſo zu Ende des vorigen Jahrhunderts den Rittern Albrecht und Johann von Wrzeſowicz zugehöret hatte a). 3) Chraſchtian, von 44 N., liegt am Fuſſe des Bergs Hradek, auf deſſen Gipfel noch einige Merkmale des verfallenen Schloſſes Diakowa, ehemaligen Ritterſitzes der Herren von Diakowa und Lhota wahrzunehmen ſind, zwiſchen dieſen zweyen Dörfern gräbt man in einer ſandigen Gegend 3 bis 4 Klafter tief häufige Granaten von ſchönſter Gattung, die hernach in der

a) Prager Landtag v. J. 1561. und 1571.

der ſogenannten Granatenwäſche gereiniget, dann in die 1770. angelegte herrſchaftl. Granatenfabrike nach Podſedicz gegen eine nach dem Gewichte beſtimmte Bezahlung abgeführet, daſelbſt geſchliffen, poliret, gebohret, brilliantirt, und an die Liebhaber ſowohl in, als außer dem Lande käuflich abgeſetzt werden.

4) Chota, von 16 N. 5) Lippey, von 22 N., mit einer Kirche unter dem Namen des heil. Apoſt. Bartholomäus. 6) Merzkles, von 44 N.

7) Sutrom, von 38 N., mit einer Pfarradminiſtraturkirche unter dem Titel der heil. Apoſt. Peter und Paul, die ſchon 1388. mit eigenem Pfarrer verſehen war b), und 1630. durch Johann Adam Hrzan von Harras und Kaplirz, dann 1716. auf die Veranſtaltung der Gräfinn Anna Sigismunda Hrzan von Grund auf ganz neu erbauet worden iſt. Sie wird heut zu Tage von dem Hrn. Franz Kinzler adminiſtriret. In dieſem ganzen Kirchſpiele herrſchet die deutſche Sprache. Dieſes Dorf liegt unter dem ſo genannten Berge Brzizek oder Buſchberg, und fiel durch die Vermählung eines Fräul. Putz v. Adlersthurm, oder wie andre wollen von Adlersburg dem Grafen Ferdinand Hrzan zu.

8) Skalka, von 8 N., mit einem Meyerhofe, und einem alten Schloſſe, das ehedem mit einer Kapelle verſehen war, darinn während des Baues der Pfarrkirche der Gottesdienſt eine Zeit lang gehalten wurde. Nahe an dieſem Schloſſe iſt ein hoher

F 3 Thurm,

b) LL. Erect. Vol. 12. A. 20.

Digitized by Google

Thürm, der vor Alters zum Gefängniſſe diente, und ein wohlangelegter Phaſangarten zu ſehen.

9) Trzinka, von 6 N.

10) Tepley, von 6 N., mit einer Marienkapelle und einem Geſundbade, das 1710. durch eine an den hier anſäßigen Bauer Wawrzinecz vereheligte Magd Maria Eliſabeth entdeckt worden iſt.

11) Wlaſtiſlaw, Watiſlaw, Waczlaw, jezt ein Dorf von 48 N., mit einer an der ſo genannten Modlwieſe erbauten öffentlichen Kapelle zu St. Johann von Nep., ehedem aber eine wohlbefeſtigte Stadt, welche der Saatzer Herzog Wlaſtiſlaw zwiſchen den Bergen Meduecz (Netluk) und Przipecz (Priſen) angelegt, und hieraus, weil ihm die Feigheit des Prager Herzog Neklans gar zu wohl bekannt war, ſo lange deſſen Vaſallen mit Plündern und Rauben beunruhiget hatte, bis er von dem tapfern Feldherrn Tyr, wie wir ſchon bey Turſko erwähnet haben, eine Hauptniederlage erlitten hatte c). Nach der Zeit wurde Dobromir zum Herzog von Saatz ernannt, der ſich unter den Schutz des Kaiſers Otto I. begab, und hierdurch bey dem Prager Herzog Boleſlaw I. ſehr verhaßt machte. Dieſerwegen rückte Boleſlaw 936. vor die Stadt Wlaſtiſlaw, ſchlug die ſämmtlichen Hülfstruppen, die während dem Wlaſtiſlaw aus Sachſen erhielt, auf das Haupt, und

c) Coſmas Metrop. L. I. Pulkava a. Gelaſ. Mon. T. 3. Aeneas Sylvius. c. 10.

und ließ die ganze Stadt zerſtören d). Die böhmiſchen Granaten, welche den orientaliſchen vorgezogen, in verſchiedenen Kreiſen aus den Flüßen hergeholt, und aus den Bergen losgeriſſen werden, ſind auch in hieſiger Gegend von Wlaſtiſlaw an bis an Wſchechlap in ſolcher Menge zu finden, daß man ehedem die Gartenbeeten damit beſtreuet hatte. Sie wurden anfänglich zum Theil in Turnau geſchliſſen, größtentheils aber, weil man ſie zu ſolcher Zeit noch nicht zu bohren wußte, roh auſſer Land nach Freyburg verführet, daſelbſt poliret, wieder zurück nach Böhmen gebracht, und Schnürenweis nach Verſchiedenheit der Größe, ein Tauſend um 6 bis 100 und mehr Gulden verkauft. Nach der Zeit aber, um von einem ſo herrlichen Landesprodukte einen größern Vortheil zu ziehen, iſt alle Ausfuhr der rohen, und Einbringung der verarbeiteten Granaten verboten, und von dem jezigen Beſitzer dieſer Herrſchaft in Geſellſchaft des Philipps Reichsgrafen von Kollowrat damaligen Oberſtburggrafen in Böhmen hier auf den ehemaligen Feſtungswerken eine Schleifmühle, und Granatenmanufaktur errichtet worden, von dannen die verarbeiteten Granaten in die Niederlage nach Prag überbracht, und daſelbſt verkauft werden e).

d) Witichind. a Gelaſ. Hiſt. T. 3. Balbin. Epitom. et Miſc. L. 3. c. 21.

e) Ferber l. c.

12) Diakowa, von 9 N., liegt unter dem Berg Hradek, iſt auf der Charte unrichtig unter dem Namen Jakuba angemerkt.

13) Neugründl, ein mitten auf dem obrigkeitlichen Grunde angelegtes Dörfchen von 7 N. 14) Kraſney, Chreſney, Chraſtney, von 9 N., liegt nahe an dem ſo genannten Netluker oder Kohlberge.

Gut Boretſch.

Der jezige Beſitzer deſſelben iſt Johann Wenz. Reiſky Freyh. von Dubnitz. Die gewöhnliche Nahrung des hieſigen deutſchen Landmannes beſteht in dem Ackerbaue. Hieher gehören:

1) Boretſch, Borecz, Borczi, ein Dorf von 21 N., und ſchönes Schloß, ſo mit einer Marienkapelle verſehen iſt; liegt 7½ Meile von Prag, und 1½ Stund von Leutmeritz weſtwärts entfernt.

2) Radoſitz, von 15 N., liegt nahe an dem Berg Owczin, und gehöret zum Theil nach Loboſitz. 3) Režny Augezd, oder pod Woſtrym, von 17 N.

4) Bilinka, von 14 N., und 5) Woparn, Woparna, von 34 N., gehören zum Theil nach Loboſitz; nächſt an dieſes Dorf ſtößt das verfallene Schloß gleiches Namens.

6) Wchynicze, Chinitz, von 34 N.

Allo-

Allodialherrſchaft Loboſitz.

Gehörte zu Anfang des vierzehnten Jahrhunderts dem Ciſtercienſerſtifte zu Zell in Meißen laut einer Urkunde, kraft welcher Karl IV. demſelben beſtättigte die Beſitzungen in Böhmen: Loboſitz, Soniecczek, Sulewitz, Milhalt oder Niederſchein, und Weßele mit allen Freyheiten, die es von den böhmiſchen Königen Ottokar, Wenzel und Johann jemal erhalten hatte a). Nach der Zeit gelangte dieſe Herrſchaft an die Grafen von Waldſtein, aus welchen Adam der jüngere Herr auf Kammerburg, Loboſitz und Dimokur Oberſtlandeshofmeiſter bey unſerm Hammerſchmied b) auf das Jahr 1633. vorkömmt. Von dieſem gräflichen Geſchlechte kam dieſelbe käuflich an die Markgräfinn von Baden Baden Sylvia Katharina, und dann erblich an die Prinzeſſinn Eliſabeth Auguſta aus eben dieſem markgräflichen Hauſe, die ſolche Herrſchaft 1783. an den jezt regierenden Johann Prokop Reichsfürſten zu Schwarzenberg käuflich abgetreten hatte. Der Landmann ſpricht hier allgemein deutſch, und befördert ſeine Nahrung durch den Wein- Obſt- und Ackerbau. Hieher gehören:

1) Loboſitz, Loboſyczc, eine im Jahr 1600. den 4 Jul. vom K. Rudolph II. erklärte Stadt von

a) Balbin L. Litt. Publ. Pelzels Vita Caroli IV. P. I.

b) Prod. Gl. Prag.

132 N, liegt am linken Ufer der Elbe nicht ferne von dem Berg Lowoß oder Loboſch 7 gem. Meilen von Prag, und eine Stunde von Leutmeritz weſtwärts entfernt, führet zum Wappen zwey Thürme im blauen Felde und ein offenes Thor mit einem Schützgitter, unter welchem ein Löw vorgeſtellet wird, und iſt mit einer k. k. Poſtſtation, von dannen eine Poſt bis Budin, und 1½ bis Außig gerechnet wird, wie auch mit einer prächtigen Pfarrkirche unter dem Titdes heil. Wenzels verſehen, die ſchon auf das Jahr 1385. als Pfarrkirche vorkömmt c), und 1722. ganz neu wieder hergeſtellet wurde. Man trift daſelbſt einen Grabſtein unter folgender Aufſchrift an: Maria Franciſca Marchioniſſa Badenſis et Hochbergenſis nata Landgravia de Fürſtenberg Vidua obiit 7. Martii 1702. Die Aufſicht über dieſe Kirche iſt jezt dem Herrn Joſeph Wagner anvertrauet. Im Jahr 1756. den 1. Oktob. gieng hier eine blutige Schlacht vor zwiſchen den kaiſerl. königl., und preußiſchen Truppen. Beyderſeits wurde ſehr tapfer gefochten, von der öſterreichiſchen Seite zählte man den General Radikay, von der preußiſchen Seite die Feldherren Luderitz, Oerzen und Holzendorf unter den Todten. Nächſt an der Poſtſtraſſe gegen Norden ließ die hieſige Stadtgemeinde 1766. eine Ehrenſäule mit folgender Aufſchrift errichten, die hier deutſch, böhmiſch und lateiniſch angemerkt iſt: Hier Iſt Der

Ort,

c) LL. Erect. Vol. 13. A. 10.

Ort, Wo Kaiſer Ioſeph ſpelſte, erſt Den Streltplatz ſah, Dann naCh SaChſen relſte.

2) Sulowitz, von 21 N., mit einer Kirche zu Aller Heiligen; gehörte 1615. dem Hrn. Wenzel Kaplirz von Sulewitz d).

3) Priſen, von 19 N. 4) Welhotta, von 34 N. 5) Buttomirz, Budimirz, von 30 N., gehöret zum Theil nach Boretſch.

6) Dubkowicz, von 23 N., liegt am Fuſſe des ſo genannten Gubaczka oder des Hammelbergs. An dem herrſchaftlichen Mayerhofe ſind drey von Stein gehauene Wappen zu ſehen. Das erſte ſtellt einen Pfeil vor mit der Aufſchrift: Waczlaw Walarka z Blenczie. Das zweyte einen Flügel, mit der Ueberſchrift: Zofka Banczowna z Bauczie. Das dritte ein Hirſchgeweih mit dieſer Schrift: Anna Strogeticzka z Strogeticz.

7) Boſchnay, von 10 N. 8) Weiß Augezd, von 15 N. 9) Koſcholka, von 10 N., davon 1. nach Sobochleben gehöret.

10) Lichtowitz, von 34 N., davon 1. nach Sobochleben gehöret; liegt unter dem Berg Dobrey, worauf ein gutes und reines Getraid gebauet wird. Hinter dieſem Dorfe trift man nahe an der Elbe eine von Stein gehauene Säule mit dem Bildniſſe des heil. Anton von Padua, und dem gräfl. Noſtitziſchen Wappen an, die zu Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts vom Grafen Anton Noſtitz aus folgender Ver-

d) Prager Landtag n. J.

Veranlaſſung errichtet worden iſt. Ein muthiges Pferd welches dieſer Graf ritt, wurde auf der ſo genannten Ueberfuhr *Pram* ſcheuch, ſtürzte ſich ſammt dem Reiter in die Elbe, kam an dem entgegen gelegenen Ufer zwar wieder heraus, rannte aber in voller Wuth bis an den gegenwärtigen Ort, wo ſich der gleichgeſagte Graf mittelſt eines Baumaſtes von dieſem wilden Pferde losgemacht, und ſein Leben aus der drohenden Gefahr glücklich gerettet hatte.

11) *Kletſchen*, von 13 N., liegt am Füſſe des Bergs gleiches Namens.

12) *Sahorž*, *Zahorž*, von 11 N.

13) *Schüna*, *Žina*, ein Dorf an dem ſo genannten Gebirge *Paſſka pole*, von 26 N., davon etwas nach Linay gehöret, mit einer Pfarrkirche unter dem Titel der Kreuzerfindung, die gegen das J. 1564., wie ſolches die an einem ſteinernen Pfeiler angebrachte Jahrszahl anzeiget, errichtet, und 1705. von der Czochauer Pfarre getrennet, und mit eigenem Seelſorger verſehen worden iſt. Die große Kirchenglocke iſt 1517., die kleinere aber 1571. zur Zeit des hußitiſchen Predigers Barthol. Sobieſſawſky gegoſſen worden. 14) *Ratzein*, von 18 N. 15) *Klein Czernoſek*, von 38 N. 16) *Bernay*. 17) *Nemiſchen*, von 19 N., gehöret zum Theil nach Zahorzan und Tirmitz.

Majoratsherrſchaft Linay.

Der jezige Beſitzer derſelben iſt Franz Anton Reichsgraf v. Noſtitz und Rhinek, der ſie nach dem ſeli-

ſeligen Hintritte ſeines Vaters erblich übernommen hatte. Dem hieſigen deutſchen Landmanne fließt die gewöhnliche Nahrung aus dem Obſt - Wein - und Ackerbaue zu. Hieher gehören:

1) *Linay*, von 13 N., mit einem Schloſſe, das mit einer überaus ſchönen Orangerie verſehen iſt; liegt am linken Ufer der *Bila* 9 gem. Meilen von Prag, und 2 von Leutmeritz nordweſtwärts entfernt. Im Jahr 1778. im Monat Auguſt lagerte ſich hier der ſächſiſche General Freyherr von Karlsburg, der die wahre Maxime eines tapfern Soldaten hatte, die nicht in der Plünderung und Beraubung des Landmannes, ſondern in heldenmüthiger Ueberwindung ſeines Gegners beſteht. Er lag hier ſammt ſeiner Mannſchaft ſieben Wochen lang, und weil der herrſchaſtliche Waitzen aus Mangel des nöthigen Zugviehs, welches mit mannigfältiger Vorſpann andrerſeits beſchäftiget war, auf dem Felde liegen blieb, ließ er mit ſeinen eigenen Pferden denſelben an gehörigen Ort überbringen. Während ſolcher menſchenfreundlichen Handlung dieſes Feldherrn gieng die übrige Mannſchaft indeſſen über den herrſchaftlichen Weinkeller los, wie es bey ſolchen Fällen faſt nicht möglich iſt die Soldaten allemal in gehöriger Ordnung zu halten, und leerte 81 Faß Wein rein aus.

2) *Staditz*, von 29 N. Man hielt ehedem als gewiß dafür, daß der ehemalige Beſitzer dieſes Landgutes *Przemiſl*, als er auf *Libuſſen* Veranſtaltung vom Pfluge zur herzoglichen Würde berufen wurde, ſeine

Peit.

Peitſche in eine Nußſtaude verwandelt hätte a). Dieſer Urſache wegen ließ K. Karl IV. dieſe Nußſtaude, welche mitten auf einem Acker ſtand, mit einer Mauer umringen, machte die zwey Brüder und Einwohner dieſes Dorfes Ludolph Kyrora und Kunzie Rodoſte von der Unterthänigkeit des Heinrichs von Lippa, an den ſie vom König Johann verpfändet worden ſind, loß, und ſprach ſie von allen Steuern und Abgaben frey mit ſolcher Bedingung, damit ſie und ihre Nachkommen die przemiſleiſche Nußſtaude fleißig beſorgen, und die ſämmtlichen Früchte davon alljährig zur königlichen Tafel abliefern b). Dieſes Vorrecht wurde von allen nachfolgenden Königen bis auf Ferdinanden III. beſtätiget, und die auferlegte Pflicht von den Staditzer Einwohnern bis auf das Jahr 1701. ſehr genau beobachtet. Nachdem ſie aber bemüſſiget wurden manche der ihnen verliehenen Freyheiten fahren zu laſſen, unterlieſſen ſie auch der auferlegten Schuldigkeit ferner nachzukommen c).

3) Suchey, von 19 N. 4) Morawan, von 20 N. 5) Habrowan, von 25 N.

6) Czoga, Rzechlowicze, von 35 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. der h. Dreyfaltigkeit, und einem verfallenen Schloſſe, ſo ehedem Friedrich v. Bila

a) Coſmas L. 5. Pulkava a. Gelaſ. Mon. T. 3.

b) Urkunde a Balbin. Miſc. L. 8. Aeneas Sylvius c. 6.

c) Gelaſ. Hiſt. T. 2.

Bila bewohnt hatte d). Nach der Schlacht am weißen Berge wurde dieſe ganze Herrſchaft an den königl. Fiſkus gezogen, und an den Freyherrn Otto v. Noſtitz um 19311 Schock 14 gr. käuflich abgetreten. Dieſer Ort giebt in der königl. Landtafel die Benennung dieſer ganzen Herrſchaft.

7) Proſanken, von 19 N. 8) Saleſl, von 72 N., davon ein Theil der Stadt Leutmeritz zugehöret.

Allodialherrſchaft Tirmitz.

Vor der Schlacht am weißen Berge gehörte ſelbe dem Hrn. Johann Heinrich Kunaß a).

Dem jezigen Beſitzer Friedrichen Reichsgrafen von Noſtitz und Rhineck, Sr. kaiſerl. königl. apoſt. Majeſtät wirkl. Kämmerer, Generalfeldmarſchalllieutenant, Inhaber eines Dragonerregiments, und Kapitain der k. k. deutſchen Leibgarde zu Fuß und der Trabanten, iſt ſelbe nach dem ſeligen Hintritte ſeines Vaters Franz Wenzels 1765. erblich zugefallen.

Der Landmann ſpricht deutſch, und ſucht ſeine Nahrung im Obſt- Wein- und Ackerbaue; zu Tirmitz wird auch vieles Tuch verfertiget. Hieher gehören:

1) Tirmitz, Türmitz, Trmicze, ein 1664. den 30. Dec. von K. Leopold erklärter Marktflecken, von

d) Prager Landtag v. J. 1615.
a) MS.

von 107 N., mit einem wohlgebauten Schloſſe, das mit einem ſchönen Obſt- Zier- und Küchengarten verſehen iſt; liegt an der Bila 9 gem. Meilen von Prag, und eine Stunde von Außig weſtſüdwärts. Die Pfarrkirche unter dem Titel Marien Geburt iſt ein feſtes und geraumes Gebäude. Die größere Kirchenglocke führet folgende Aufſchrift: Anna Bunawin gebohr. Tirmiczkin von Michlen Frau auf Tetſchen, Bodenbach, Türmitz und Stöben; Rudolph v. Bünau, der ältere Günter v. Bünau, Rudolph v. Bünau der jüngere Gebrüdere auf Tetſchen. Johann Langenberger Schoſſer zu Türmitz. Andreas Portenreiter Pfarrer zu Türmitz 1615. Die kleine iſt mit dieſen Worten bezeichnet: Zu Ehren der h. Barbara, und Troſt der ſterbenden Pfarrkinder hat dieſes Glöckel dem Türmitzer Gotteshaus verehret P. Joannes v. Rzaſne des h. Ciſtercienſerordens Profeß zu Königsſaal, und der Zeit Adminiſtrator der Türmitzer Pfarre rc. rc. 1701.

2) Schönfeld, von 48 N., mit einer Kirche unter dem Titel des h. Martin B.; liegt am Bache gleiches Namens, der ſeinen Urſprung hinter Kraupen nimmt, und bey Tirmitz in die Bila fällt. 1718. den 28. Jul. brannte dieſes ganze Dorf ab.

3) Hottowies, Huttenwieſe, von 20 N. 4) Augeſſ, von 5 N. Man ſieht ganz leicht ein, daß dieſer Namen von dem böhm. Augezd herabſtamme, welches ſo viel als einen offenen Ort anzeiget, der mit keinem Graben oder Mauer umgeben iſt, oder wie

andre

andre meynen, einen Acker, den man in einem Tage mit einem Joch Ochſen bearbeiten kann, bedeute.

5) Koſten, von 19 N. 6) Ellenbogen, von 21 N. 7) Podlaſchin, von 27 N., ſo auf der Charte unter dem Namen Perleſchin angemerkt iſt.

8) Kwika, Quikau, von 15 N. 9) Raudnig, Raudnik, von 27 N., mit einer St. Wenzelskirche, die 1384. mit eigenem Pfarrer verſehen war.

10) Senſel, von 13 N. 11) Weſchen, von 21 N. 12) Trakowa, Drakowa, von 11 N.

13) Serbitz, von 18 N. 14) Steben, von 24 N., mit einer Filialkirche, die 1384. ihren eigenen Pfarrer hatte. 15) Dubitz, von 33 N.

Folgende Dörfer liegen etwann 2 Meilen von Tirmitz entfernt links an der Elbe. 16) Böhmiſch Bockau, von 21 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Johann Tauf.

17) Maſchkowitz, von 4 N. 18) Baußka, von 3 N. 19) Kwallen, von 34 N., etwas davon gehört nach Linay. 20) Luſchwitz.

Fideikomißherrſchaft Teplitz.

Gehörte zu Ende des zwölften Jahrhunderts den Kloſterfrauen Benediktinerordens, welche hier die Königinn Judith, Wladiſlaws II. Gemahlinn, 1171. ſehr reichlich geſtiftet, und mit vielen liegenden

Gründen und Gütern beſchenkt hatte a). Die zur Erbauung dieſes Kloſters und der Kirche unter dem Titel des h. Johann Tauf., welche jezt die Dechantkirche iſt, und zur Anſchaffung eines ungemein koſtbaren Kirchengeräths verwandten Koſten ſollen ſich auf 1000 Mark Silbers, und 300 Mark Goldes beloſſen haben b). Die gleichgeſagten Kloſterfrauen errichteten auf dem Ort ihrer Grabſtätte mit Genehmhaltung ihres Probſten Timon von Koldicz einen Altar unter dem Tit. Aller Heiligen, erhielten 1370. den 12 Febr. vom K. Karl IV. die Erlaubniß einen Wohlthäter aufzuſuchen, der für das Kloſter ein tägliches Meßopfer auf immerwährende Zeiten ſtiften wollte c), und blieben in ruhigem Beſitze ihrer Güter bis auf das Jahr 1426., in welchem Prokop der Kahle die Stadt Teplitz und Kraupen überfallen, die Gott geweihten Jungfrauen auf das grauſamſte gemißhandelt und fortgejagt, das Kloſter in Brand geſtecket, und endlich der K. Wenzel die ſämmtlichen Oerter Luditz, Bilin, Koſtomlat, Außig und Teplitz dem Jakubko Wrzezowecz pfandweis eingeräumet hatte d). Nicht lange darauf trat Ludwig König

a) Chron. Siloën. a Gelaſ. Mon. T. 1. Vincentius ibidem. Anonymus ibidem T. 3. Aeneas Sylv. cap. 24. Balbin Miſcel. L. 4. §. 89. Gelaſ. Hiſt. T. 5.

b) Hagek ad A. 1146.

c) LL. Erect. Vol. 1. D. 6. F. 6.

d) Bartoſſ. a Gelaſ. Mon. T. 1. Balbin. Miſc. L. 3. c. 21. §. 7.

Digitized by Google

nig in Böhmen die übrigen Gründe dieſes zerſtörten Kloſters an den Herrn Siegmund Hromada von Boßi, und deſſen Sohn Johann mit ſolcher Bedingung ab, daß ſie ſelbe in ſo lange beſitzen können, bis der König oder die ehemaligen Beſitzer dieſelben wieder einlöſen würden e). Der K. Georg Podiebrad beſtätigte dieſe Verpfändungen 1467. f), und ſolchemnach blieb Teplitz bey dem Geſchlechte der Wrzezoweczen, die das ehemalige Kloſter in ein Schloß umgeſchaft haben, bis auf den böhmiſchen Kammerpräſidenten Wolfgang von Wrzezowecz, der 1569. den 21ſten März das Zeitliche geſegnet hatte, und in der jezigen Dechantkirche, die er kurz bevor ganz neu wieder herſtellen ließ, zur Erde beſtattet wurde g). Dieſem folgte Wenzel Wrzezowecz von Wrzezowicz h), deſſen einzige hinterbliebene Tochter Magdalene ſich an einen aus dem Geſchlechte der Herren Kinſky von Wchinitz und Tetau verehelichet, und die nach ihrem Vater ererbten Güter Daubrawſka Hora, Teplitz und Krupna demſelben zur Mitgiſt gebracht hatte i). Dieſem folgte gegen das Jahr 1619. Radiſlaw, und dann Wilhelm Kinſky k). Radiſlaw ſtellte das nächſt an Teplitz gelegene, und

e) Diplomat. Brzewnov. a Gelaſ. Mon. T. 6.

f) Balbin. Epitom. L. 3. cap. 21.

g) Hammerſch. Pr. Gl. Pr.

h) S. Prachiner Kreis S. 31. Wrzezowitz.

i) Balbin. Miſc. L. 5. Vol. 1. D. 6.

k) Paproc. de Stat. Dom. Stransky l. c.

Digitized by Google

zu huſſitiſchen Zeiten ſtark beſchädigte Schloß Daubrawſka Hora in einen guten Stand wieder her l), Wilhelm aber ließ daſſelbe durch holländiſche Baumeiſter nach der zu ſolcher Zeit üblichen Bauart auf das vortheilhafteſte befeſtigen m). Nachdem aber dieſer leztere 1634. den 25ſten Febr. zu Eger entleibet worden, verkaufte Ferdinand II. die ehemaligen Güter des entſeelten Wilhelms, Teplitz und einen Theil von Benſen dem tapfern Feldherrn Johann Grafen von Aldringen um 94477 fl. Den 20 Jul. n. J. blieb dieſer Graf in einem für die Schweden glücklich ausgefallenen Gefechte auf dem Wahlplatze, und ſolchemnach gelangten erblich die gleich geſagten Güter auf deſſen Bruder Paul Grafen von Aldringen Biſchof zu Tripolis, und Weihbiſchof zu Strasburg. Dieſem folgte deſſen einzige Schweſter Anna, die ſich an den Grafen Hieronym. von Klary verehelichet, und das Recht der Anwartſchaft zu den beſagten Gütern vom K. Ferdinand II. 1635. mit ſolcher Bedingung erhalten hatte, damit das Klaryſche Geſchlecht auf immerwährende Zeiten den Namen von Aldringen führte n). Solchergeſtalten fiel Teplitz und Benſen dem jezigen Beſitzer Franz Wenzel Reichsfürſten von Klary und Aldringen, Sr. k. k. apoſt. Majeſtät wirkl. geheimen Rathe und Kämmerer, dann Ober-

l) Stransky l. c.

m) R. von Bienenberg P. 2. Alterthümer des K. Böhm.

n) Hiſt. S. I. P. 4. L. 2.

Digitized by Google

Oberſten Hof- und Landjägermeiſter im Erzherzogthum Oeſterreich erblich zu. Der Landmann ſpricht hier durchgehends deutſch, und ſuchet ſeine Nahrung im Obſtbaue, Spinnen, wie auch in einem theils guten, theils mittelmäßigen Ackerbaue, der nach Verſchiedenheit der Gegenden 5, bisweilen 2¼, und auch nur 1½ Kern abwirſt. Hieher ſind einverleibt:

1) Teplitz, Teplicze, Aquae Calidae, Warm Bad, eine wohlgebaute Herrnſtadt mit Mauern, liegt in einer angenehmen Gegend an dem ſo genannten Saubache, der nicht ferne von dannen auf der Abendſeite entſpringt, an der Nordſeite bey Teplitz vorbey fließt, und bey Welp in die Bila fällt, 10 gem. Meilen von Prag, 2 Meilen von Brüx, und eben ſo viel von Außig weſtwärts entfernt, zählet ſammt den Vorſtädten, und 47 Judenhäuſern 297 N., und führt im Wappen das Haupt des heil. Johann Taufers. Die Nahrung der Bürger beſteht hauptſächlich in einer fleißigen Bewirthung der häufig ankommenden Badegäſte, und Verfertigung verſchiedener Manufakturen, wie auch geſtrickter Hüte, die hier im vorigen Jahre von den Brüdern Johann und Jakob Andres zuerſt erfunden worden ſind, und vor den gefilzten manche Vorzüge haben. Die Anlegung dieſes Orts legt Hagek und Balbin o) einem böhmiſchen Wladiken mit Namen Koloſtug bey, der das hieſige warme Bad im Jahr 762. entdeckt, bald darauf eine Burg für ſich daſelbſt aufgeführet, und

o) Miſcel. L. I. c. 24.

Koſchalen, der ſich, um die hieſige Gegend auszuſpähen, und dann mit bewaffneter Hand dieſelbe einzunehmen, hinter einer Fichte verborgen hielt, mit einem Pfeilſchuß glücklich erlegt haben ſoll. Man legte dieſer hagekiſchen Erzählung vormals ſo viel Glauben bey, daß man einige rechts an der Stadtkirche ſtehende Fichtenbäume immerfort fleißig unterhalten, und das daran ſtoſſende, mit zweyen ſpitzigen Thürmen, die das Dach ausmachen, verſehene Gebäude als ein Denkmal des von Koloſtug erbauten Schloſſes angewieſen hatte. Nach der Zeit iſt Teplitz in die Zahl der Städte verſetzt, und mit manchen herrlichen Vorrechten verſehen worden, als: 1467. den 1. Oktob. von der Königinn *Johanna*, Georgs v. Podiebrad Gemahlinn, 1525. den 14. Jän. vom König Ludwig, 1543. den 27. Jun. vom K. Ferdinand I., 1570. den 29. März vom K. *Maximilian*, 1587. den 16ten Aug. vom K. Rudolph II., die aber vom Radiſlaw Kinſky damaligen Teplitzer Grundherrn, zur Zeit des zwiſchen ihm und der Stadt des Bierbräuens wegen vor dem Gerichte ſchwebenden Proceßes durch ſeine eigenmächtig eingerückte ſo genannte kinſkiſche *Konfirmation* 1589. für kraftlos und ungültig erkläret worden ſind p).

Unter den merkwürdigen Gebäuden werden hier vorzüglich gerechnet:

1) Das fürſtliche Schloß, ſo mit einer ſchönen Bibliothek, einer wohleingerichteten Rüſtkammer, und einem

p) Archiv. Civit.

einem überaus ſchönen und großen Ziergarten, deſſen ſich die Badegäſte frey bedienen können, verſehen iſt. Es ſind daſelbſt zwey große Teiche, allwo die ſo genannten Goldfiſche, Schwanen, wilde Gänſe, Enten, Blaßenten, und zwey prächtige Kähne zur Beluſtigung der ankommenden Gäſte unterhalten werden. Zwiſchen den Spalieren ſind geraume Plätze zu allerhand Spielen, und nächſt an dem Garten ein prächtiges Ballhaus angelegt. In dem anſtoſſenden Phaſangarten ſind ſowohl inländiſche, als auch indianiſche Phaſanen in der Menge zu ſehen. Zum Spaziergang für die Gäſte dienet ferner der am Fürſtenhaus in der Vorſtadt, und jener an dem Spitale mit ſchönen Lindenbäumen beſetzte Luſtgarten. Nebſt dem Mautamt, und der k. k. Poſtſtation von dannen 1½ Poſt bis Peterswald und Loboſitz, und 1 Poſt bis Außig und Brüx gerechnet wird, kömmt hier noch anzumerken:

2) Das warme, und das ſo genannte Schwefelbad, welches einen ſtarken Geruch von Schwefel-Leber hat, und deſſen Eigenſchaften und Wirkungen man aus den vielfältigen bereits von vielen erfahrnen Aerzten herausgegebenen Beſchreibungen erſehen kann, ſolche ſind: Kaſpar Schwenkfeld, Teplitzer warmes Bad. Görlitz 1607., wurde 1708. neuerdings ebendaſelbſt aufgelegt. Mathias Leder, Beſchreibung des warmen Bades zu Teplitz. 1717. Freyburg. Joh. Fr. Spartmann, Traktat vom Teplizer Bade. 1733. Dreßden. Joh. Friedr. Zittmann, Praktiſche Anmerkungen über die Töplitzer Bäder und

das böhmiſche Bitter= und Bilinerwaſſer. 1743. Dreßden und Leipzig. Laurent. Joh. Peſtenreiter Bericht des uralten heilſamen Töplitzer Bades. Prag 1675. Joh. Fr. Kempf Beſchreibung des Töplitzer Bades. Berlin 1706. M. Hanſa, Abhandlung vom Töplitzer mineraliſchen Badewaſſer und deſſen Gebrauche, mit Kupfern. 1784. D. Troſchel, Allgemeine Bemerkungen über die Töplitzer Wäſſer. 1762.

Der Kupferſtecher Peter Schenk zu Amſterdam hat uns den Grundriß, und die Gegend von dieſem berühmten Bade in einer beſondern Charte geliefert. Der Ausfluß dieſer Geſundquelle geſchieht durch drey Hauptkanäle, deren einer in das ſo genannte Männerbad, der zweyte in das Weiberbad, und der dritte in das herrſchaftliche große Bad in der Vorſtadt das Waſſer forttreibet. In dem Sprudel oder Männerbade iſt ein ſteinerner verdekter Ständer, oder vielmehr Pfeiler, der das große Gewölb trägt, mit 4. metallenen großen Hähnen verſehen; aus zweyen fließt das Waſſer in dieſes, und aus den übrigen in die nahe daran liegenden 7 ſauber erbauten, und ſtets rein gehaltenen kleinen Bäder in der Stadt. Das ſo genannte Jungen= und Gemeinbad haben größtentheils ihre eigenen Quellen, und das wenige dahin geröhrte Waſſer dienet zum trinken. In der Vorſtadt ſind überdieß noch 5 kleine Bäder, die der Grundobrigkeit zugehören, darunter das Fürſtenbad der Bequemlichkeit wegen den Vorzug hat. Im Jahr 1755. den 1. Nov. gegen 11 Uhr Vormittag, um

eben

Digitized by Google

chen dieſe Stunde, als zu Liſſabon das große Erdbeben vor ſich gieng, blieb der hieſige Sprudel $5\frac{1}{2}$ Minute auf einmal gänzlich aus, worauf unter heftigen Brauſen das Waſſer ganz rothfärbig gewaltſam wieder herausſtieß. Man fand, nachdem ſich die Bäder gekläret haben, auf dem Boden eine Maſſe von rother Boluserde, die ſich bis jezt noch allemal in den Röhren anlegt. Das Waſſer iſt nach dieſem Vorfalle faſt durch zwey Jahre viel häufiger, und in einem größern Grade der Wärme hervorgequollen. Der gelehrte Hr. P. Joſeph Stepling ſchrieb von dieſer Begebenheit eine gelehrte Abhandlung, unter dem Titel: De terrae motibus quaeſita, quibus adnexa eſt meditatio de cauſſa mutationis Thermarum Teplicenſium facta prima Novemb. 1755. Pragae 1763. Unter andern hohen Gäſten hatte ſich auch der König aus Pohlen und Churfürſt zu Sachſen Friedrich Auguſt ſammt ſeiner Gemahlinn Maria Joſepha zu wiederholtenmalen dieſes Bades mit gewünſchtem Erfolge bedienet, als: 1717. dann 1721. und 1739., in welchem dieſe hohen Gäſte den 11ten Aug. von dannen wieder aufgebrochen, und nach Altbunzlau, die prächtige Marienkirche daſelbſt zu beſehen, abgereiſet ſind.

3) Das Rathhaus. Das hieſige Rathsperſonale beſteht aus einem Primator, 12 Rathsverwandten, einem Syndikus, zweyen Stadtrichtern, und 6 untergeordneten Gemeinälteſten, die ſämmtlich von der Grundobrigkeit ernannt werden.

4) Die Dechantkirche unter dem Titel des h. Johann Tauf., die heut zu Tage der Auſſicht des Hrn. Karl Mayo biſchöfl. Vic. For. anvertrauet iſt. 5) Die Schloßkirche, wo der Leib des H. Clary ruhet. In der erſten iſt das Seitenaltarblatt der Freundſchaft Chriſti von Reinerz, die 14 Nothhelfer von Brandel, und ein Weſperbild von Wenzel; in der zweyten das Gemälde des heil. Cajetanus von Skreta anzumerken. 6) Die prächtige Bildſäule der heil. Dreyfaltigkeit auf dem Schloßplatze von Mathias Braun, und das prächtige Stück bey dem Eingange in das Bad von dem kunſtreichen Meiſel des berühmten Balthaſars, deſſen unterer Theil die Erfindung dieſer warmen Quelle, der obere aber die heil. Dreyfaltigkeit vorſtellet, wird von allen Kunſtverſtändigen bewundert. Auſſer der Stadt ſind noch zwey Kapellen; gegen Abend die Lauretenkapelle am Spitale, und gegen Morgen die Kreuzkirche mit einem Gottesacker.

Zu Anfang des ſechzehnten Jahrhunderts kam hier zur Welt der berühmte Dichter Georg Krzepacz q). Nahe an der Stadt iſt ein anſehnlicher Kalkſteinbruch, auf der andern Seite aber vor dem Waldthore ein Steinkohlenflöz, worauf gebauet wird. Die hieſigen Steinkohlen ſind locker, klein, und bröklich, und darum wird ein großer Theil derſelben zu Aſche verkohlt, und zur Düngung der Felder

q) Balbin. Boëm. Docta P. 2.

der verkauft r). Im Jahr 1782. iſt hier einer der vortreflichſten Jaſpisbrüche entdecket worden, der von zweyerley Gattungen iſt. Der eine iſt dunkelgrün mit noch dunklern grünen Flecken, der zweyte aber lichtgrün mit blaßgelblichten Pünkteln durchgeſprengt. Beyde nehmen die feinſte Politur an, und werden nach verſchiedener Proportion zu Galanteriewaare in Menge gebrochen. Ein öſterr. Centner davon wird pr. 3 fl. 20 kr. verkauft. Nicht weit von der Stadt gegen Morgen ſieht man auf dem ſo genannten Schloßberge noch einige Merkmale des verfallenen Schloßes Daubrawſka Hora, welches den Schweden eine Zeit lang zu einem ſichern Aufenthalte gedienet hat, nach dem dreyßigjährigen Kriege aber iſt ſelbes auf landesfürſtlichen Befehl gänzlich raſiret worden. Gleich am Fuße dieſes Bergs ſoll das oben angeführte Frauenkloſter geſtiftet, nach der Zeit aber 1272. von K. Rudolphs Soldaten zerſtöret, und endlich in die Stadt verlegt worden ſeyn. Auf dem ſo genannten Wachtelhügel oder Galgenberge, wo der k. k. General Fürſt von Löwenſtein 1762. den 3. Aug. den völligen Sieg über die Preußen erfochten hatte, entdeckte man gegen das Jahr 1782. den feinſten Putzſand. Der an die Vorſtadt ſtoſſende Spittelberg hat den nämlichen hitzigen Kieß, wie der Schönauer Berg, der die gewiße Werkſtatt des im Dorfe Schönau gelegenen Schwefelbades iſt. Er zeugt die nämlichen Gewächſe, und führet ein nur den innern ſchimmern-

r) Ferber l. c.

mernden Töpfchen nach unterſchiedenes Metall mit ſich, das dem Bernſtein faſt ähnlich, aber nach allen ſowohl in, als auſſer dem Lande von Kunſtverſtändigen mit allem möglichen Fleiße vorgenommenen Verſuchen, noch immer unbekannt geblieben iſt.

2) Weißkirchlitz, von 23 N., davon etwas nach Liebshauſen gehöret, mit einer Kirche unter dem Titel des h. Valentins.

3) Wiſtitz, Wiſtritz, von 39 N., gehöret zum Theil nach Liebshauſen.

4) Tiſchau, Tieſchau, von 30 N., mit einer ſchönen konſekrirten St. Euſtachskapelle. Zehn Minuten von dannen liegt im Walde das prächtige Jagdſchloß 5) Dopperlburg, ſo mit einem Graben umgeben iſt, darein aus dem nächſt gelegenen Teiche Waſſer geleitet wird. Der obere Saal hat acht Fenſter, aus deren jedem in eine lange und prächtige Allee zu ſehen iſt. 6) Dreyhunken, von 23 N. 7) Bihanken, von 19 N.

8) Eichwald, von 53 N. 9) Voitsdorf, von 76 N. 10) Judendorf, von 11 N.

11) Probſtau, von 23 N. 12) Soborten, Sobothru, von 62 N. 13) Turn, von 52 N., mit einem großen Bräuhauſe, von dannen die ganze Herrſchaft mit gutem Bier verſehen wird.

14) Taurowitz, Tauritz, ein Meyerhof. 15) Schönau, von 31 N., mit dem berühmten Schwefel- und Steinbade, deren erſtes der Grundobrigkeit

keit, das zweyte aber der Stadtgemeinde in Teplitz gehöret.

16) Wyſtrczan, von 20 N. 17) Suchey, von 10 N. 18) Nechwalicz, von 12 N. 19) Schichlitz, von 6 N. 20) Welboth, von 10 N., mit einem ſchönen Meyerhofe.

21) Senſomitz, Sezemicz, von 26 N., mit einem baufälligen Schlößchen, gehörte ehedem dem Freyherrn von Krößel, wurde aber durch den Vater des jezt lebenden Fürſten käuflich an die Herrſchaft Teplitz gebracht.

22) Hertine, Hrdina, von 19 N., an der Bila, mit einer Kirche unter dem Titel des h. Martinus Biſchof. An dem nahe anliegenden Kothina- oder Katharinaberg ſind noch einige Ueberbleibſel eines verfallenen Schloſſes zu ſehen. 23) Malhoſtitz, von 16 N. mit einem Meyerhofe.

24) Frauſchiele, von 13 N. 25) Schallan, von 26 N. 26) Staroſedlo, von 7 N.

27) Boriſlau, Burgsleben, von 31 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Titel der heil. Katharina, die ſchon 1384. mit eigenem Pfarrer verſehen war, und 1717. ganz neu wieder hergeſtellet wurde. Dieſes Dorf liegt am Fuſſe der ſo genannten Paſchkapole, und gehörte zu Ende des zwölften Jahrhunderts dem ritterl. Maltheſerorden. Im Jahr 1784. den 31ſten Jul. brannten hier durch ein unverſehenes Feuer 24 Häuſer und 4 Scheunen ab.

28) Bilkau, von 15 N. 29) Lellow, von 13 N. 30) Weboſchan, Webeſchan, von 20 N.

Auf

Auf einem nahe gelegenen Acker ſind hier vor wenigen Jahren viele Urnen ausgegraben worden, und man findet noch heut zu Tage eine Menge derſelben mit leichter Mühe; ſie haben, wie mich der Boriſſauer Hr. Pfarrer Joſeph **May** gütigſt berichtet hatte, insgemein eine länglichtrunde Geſtalt, faſt wie die jezt gewöhnlichen Blumentöpfe, ſind von einer harten und eiſenfärbigen Materie, und von einem ſolchen Umfang, daß die größern ungefähr 14, die kleinern aber 4 Seidel faſſen mögen.

31) Ratſch, von 20 N., mit einem Mayerhofe, und einer Kirche zu St. Laurenz M. In derſelben iſt ein Leichenſtein, darunter die Gebeine des eifrigen Seelſorgers und Pfarrers zu Boriſſau Andreas Aumayers ruhen, welcher 1680. zur Zeit der in Böhmen ſtark wüthenden Peſt der ihm anvertrauten chriſtlichen Gemeinde mit allem möglichen Troſt und Hülfe beygeſprungen war, endlich aber ſelbſt von dieſer Seuche aufgerieben wurde. Ein dankbarer Griffel ſchilderte auf deſſen Grabſteine eine ſchon zum Auslöſchen geneigte Kerze ab mit dieſer Aufſchrift: Lucendo aliis conſumor.

32) Lißnitz, von 11 N. 33) **Welbine**, von 17 N., mit einem Mayerhofe.

34) **Pitling**, von 7 N. 35) **Kradrob**, von 22 N. 36) **Auperſchin**, **Auporžin**, von 14 N. 37) **Zwetnitz**, von 16 N. 38) **Praſeticz**, von 14 N. 39) **Settenz**, von 18 N.

40) **Klein Augezd**, von 21 N. 41) **Neudörfl**, von 12 N. 42) **Klein Prieſen**, **Brožno**

maly,

maly, von 38 N., liegt am rechten Ufer der Elbe hinter Groß Prieſen.

43) Czenczicz, von 18 N., davon ein Theil nach Koſtemblat gehöret.

Majoratsherrſchaft Milleſchau.

Gehörte im Jahr 1569. dem Ritter Wenzel Kaplirz von Sulewicz a), und blieb bey dieſem Geſchlechte bis zu Ende des vorigen Jahrhunderts, zu welcher Zeit Zdenko von Kaplirz dieſelbe dem Johann Leop. Hrzan von Harras erblich verſchrieben hatte. Nach dem Hintritte des Johann Joſ. Hrzan, der 1784. mit Tode abgieng, fiel ſelbe deſſen unter Vormundſchaft hinterbliebenen Söhnen erblich zu. Der Landmann ſpricht hier durchgehends deutſch, und ſuchet ſeine Nahrung in einem mittelmäſſigen Acker- und Obſtbaue. Hieher gehören:

1) Milleſchau, Mileſſow, ehedem ein Marktflecken, jezt ein Dorf von 70 N., liegt 8 gem. Meilen von Prag, und 1½ Meile von Leutmeritz weſtwärts im Mittelgebirge am Fuſſe des Mileſchaner- oder Donnerbergs, der dem Berichte des berühmten Mathematiker P. Theodorus Moretus noch um ein vieles als der bekannte Göltſcher Berg höher iſt b). Nebſt dem kleinen Schlößchen, das man insgemein den Racziner Hof nennet, iſt hier noch ein prächti-

ges

a) Prager Landtag n. und 1575. J.

b) Balbin, Miſcel, L. 1.

ges Schloß, welches Zdenko Kaplirz 1682. auf einem Jaſpisfelſen aufgeführet, und mit einem herrlichen Obſt- Zier- und Phaſangarten verherrlichet hatte. Eben dieſer ehemalige Beſitzer hat die hieſige Pfarrkirche unter dem Namen des heil. Anton von Padua, die ſchon 1384. mit eigenem Pfarrer beſetzet war, 1686. wieder ganz neu hergeſtellet, und mit herrlichem Kirchengeräthe verſehen.

2) Leinitz, von 48 N., liegt am Fuſſe des nach Loboſitz gehörigen Bergs Woſtrey, darauf noch einige Ueberbleibſel eines verfallenen Schloſſes wahrzunehmen ſind.

3) Katzauer, Koczaur, von 16 N., ſtößt an den ſo genannten Berg Honigſitze.

4) Nedwieticz, von 61 N., mit einer St. Katharinakirche, die 1384. mit eigenem Pfarrer verſehen war. 5) Palicz, von 13 N., liegt zwiſchen dem ſo genannten Kohl- und Schmiedebergel.

6) Hettow, von 22 N.

Allodialherrſchaft Bilin.

Allem Anſehen nach iſt dieſe ganze herumliegende Gegend anfänglich von den Dacianern oder Doxanern, einem Slawiſchen Volke, das im ſechſten Jahrhunderte aus der jezigen Markt Brandenburg in Böhmen eingewandert iſt, und ſich daſelbſt ſeßhaft gemacht hat, der Dacianer Bezirk genannt, und von eige-

eigenen Herzogen beherrſchet worden a). Nachdem aber die Prager Herzoge dieſes Volk zu wiederholtenmalen bezwungen, und endlich ihrer Macht gänzlich unterworfen haben, ſtellten ſie zu Bilin Burggrafen an, die den ganzen Bezirk im Namen der Prager Herzoge verwalten, und in gehörigen Schranken des ſchuldigen Gehorſams erhalten ſollten. Unter dieſen ſind die nahmhafteſten: Prkoß oder Prokop, der zwar 1040. wider Ekharden Herzogen aus Sachſen ungemein tapfer gefochten, das folgende Jahr darauf aber aus Fahrläßigkeit, oder durch Geldbeſtechung demſelben einen freyen Weg nach Böhmen eröffnet hatte. Dieſe begangene Treuloſigkeit brachte den Herzog Brzetiſlaw I. ungemein auf, er ließ Prkoßen vor ſich laden, befahl demſelben auf der Stelle die Augen ausſtechen, Händ und Füſſe abhauen, und in den Fluß Bila herabſtürzen b). An deſſen Stelle ſetzte er Epponen zum Burggrafen in Bilin ein c), der bis zur Zeit des Herzogs Spitignews II. dieſem Amte vorgeſtanden, und dann mit Tode abgegangen war, oder anderwärts hin befördert wurde. Die unmäßige Herrſchſucht unſers Spitignews iſt allzu bekannt, als daß man ſelbe hier weitſchichtiger beſchreiben ſollte. Sobald er nun den böhmiſchen Thron

a) Gelaſ. Hiſt. T. 3.

b) Coſmas Metrop. L. 2. Annaliſta Saxo ad h. a. Pulkava. Gelaſ. Hiſt. T. 5.

c) Urkunde a. Gelaſ. l. c.

Digitized by Google

Thron beſtieg, zog er das Markgrafthum Mähren, welches ſein Vater Brzetiſlaw unter ſeine übrigen Söhne Wratiſlaw, Konrad und Otto getheilet hat, an ſich, und ließ Arobonen, Wratiſlaws Gemahlinn, der ſich während dem nach Hungarn flüchtete, nach Oßek überbringen, und daſelbſt feſtſetzen. Mſtiſlaw, dem zu ſolcher Zeit das Burggrafenamt in Bilin anvertrauet war, war allzu hart und argwöhniſch, als daß er auf Treue und Glauben dieſer unſchuldvollen Prinzeſſinn trauen, oder eine Rückſicht auf ihre hohe Schwangerſchaft hätte nehmen wollen, ſondern ließ ſich mit ihr an eine Kette anſchmieden, damit ſie ja keineswegs aus ſeinen Augen entwichen könnte. In ſolchen bedrängten Umſtänden war ſie genöthiget einen ganzen Monat zuzubringen. Nach deſſen Verlauf wurde ſie zwar auf die Fürbitte des Prager Biſchofs Severus freygelaſſen, gab aber den dritten Tag auf der Reiſe nach Hungarn den Geiſt auf. Wie ſehr Wratiſlawen das traurige Schickſal ſeiner Gemahlinn, und die von Mſtiſlaw an ihr verübte Unmenſchlichkeit geſchmerzt haben mag, läßt ſich ganz leicht aus folgender Begebenheit erklären; denn ſo bald Wratiſlaw 1061. zu der Krone von Böhmen gelangt war, übergab er das Burggrafenamt dem Kojata, und würde Mſtiſlawen noch viel ſtrenger behandelt haben, wenn er ſich nicht die nämliche Nacht durch Flucht gerettet hätte d). Nach der Zeit ſchenkte der K. Wenzel I. die Stadt Bilin ſammt

d) Coſmas. Metrop. L. 2.

Digitized by Google

ſammt allen hierzu gehörigen einem ſeiner Hofleute mit Namen Hogerius, der ſich bey ihm durch ſtets treu geleiſtete Dienſte vorderſt ausgezeichnet hatte e). Allem Anſehen nach ſtarb dieſer Hogerius ohne allen männlichen Erben, und hinterließ nur eine einzige Tochter Swatka, die ſich zu Ende des dreyzehnten Jahrhunderts an Alberten von Seberg verehelichet, und demſelben die Herrſchaft Bilin zur Mitgift gebracht hatte. Die Veranlaſſung ſolches zu glauben, giebt uns die in den Errichtungsbüchern f) berührte Urkunde, laut welcher der gleich geſagte Albert 1302. den 1ſten Jul. mit Bewilligung ſeiner Gemahlinn die Pfarrkirche, und das Spital zu Bilin ſammt allen Gerechtſamkeiten den deutſchen Rittern verehret hatte. Allein auch dieſer ſegnete ſammt ſeiner Gemahlinn das Zeitliche ohne allen Erben. Solchemnach fiel die Herrſchaft Bilin abermal der königlichen Kammer zu, und wurde nach der Zeit an verſchiedene Beſitzer pfandweis überlaſſen. Aus dieſen ſind uns folgende bekannt: Albert von Koldicz, welcher 1419. zu der auſſer der Stadt im Dorfe Augezd gelegenen Marienkirche 4 Schock Prager Gr. jährlichen Zinſes vermacht hatte g). Jakubko (Jakob) von Wrzezowecz, der bey unſerm Bartoß auf das Jahr 1435. vorkömmt. Dieſem folgte abermal Thuma oder Thymo von Koldicz, und dann gegen das Jahr 1464.

e) Franc. Metrop. L. 1.
f) Vol. 9. M. 4.
g) LL. Vol. 10. L. 5.

das Geſchlecht der Herren Popel von Lobkowitz h), aus welchen folgende in unſern Jahrbüchern vorkommen: Dipold von Lobkowitz auf das Jahr 1504. Johann Freyh. von Lobkowitz, der ſich 1524. mit Anna, des Freyh. von Biberſtein Herrn auf Friedland Tochter verehelichet hat i). Chriſtoph auf das Jahr 1549 k). Lithwin auf das Jahr 1557 l). Chriſtoph auf das Jahr 1571. und 89 m). Udalrich auf das Jahr 1604 n). Chriſtoph Ferd. Graf von Lobkowitz Präſident der königlichen Kammer in Schleſien auf das Jahr 1648 o). Nachdem aber der lezte männliche Sproſſe aus dieſer Popeliſchen Familie Leopold Popel v. Lobkowitz 1707. von dieſer Welt geſchieden war, folgte ihm im Beſitze dieſer Herrſchaft deſſen Schweſter Eleonora Karolina vermählte Fürſtinn von Lobkowitz. Dieſe verſchrieb 1720. kraft ihres letzten Willens die Herrſchaft Bilin ihrem Gemahl Philipp Herzog zu Sagan, von dem ſie an deſſen Sohn Ferdinand, und dann vor wenigen Jahren an Philippens Enkel den jezt regierenden Herrn Franz Joſeph Reichsfürſten v. Lobkowitz, und Herzog zu Raudnitz erblich verfallen iſt.

Ehe-

h) Paprocky de Stat. Dom.
i) Rohn. Chron. von Friedl. und Reichenberg.
k) Prager Landtag n. J.
l) Prager Landtag n. J.
m) Prager Landtag v. n. J.
n) Hiſt. S. I. P. 2. L. 3.
o) Hiſt. S. I. P. 4. L. 4.

Ehedem war in dieſer Gegend die böhmiſche Sprache allein im Schwange, nachdem aber der gröſste Theil dieſer Einwohner durch die 1680. ſtark wüthende Peſt aufgerieben wurde, machten ſich andre deutſchen Koloniſten hier ſeßhaft, die ihre Nahrung heut zu Tage durch einen mittelmäßigen Ackerbau befördern. Hieher gehören:

1) *Bilin, Bylina*, Belina, eine Stadt mit Mauern, von der zur Zeit K. Karls IV. dieſe ganze Gegend den Namen des Biliner Bezirkes geführet hat p), liegt 9 gem. Meilen von Prag, 1 Meile von Brüx, und 3 Meilen von Leutmeritz weſtwärts entfernt an dem Fluße *Bila*, der hier nächſt bey der Stadt den Bach *Cziſſka*, und den Radoweſitzer Bach in ſeinen Schoos aufnimmt. Die Stadt iſt mit 3 Thören, und 2 Pforten verſehen, zählet in der Stadt 100 Häuſer, darunter 80 bräuberechtiget ſind, in der Brüxer Vorſtadt 49, in der Teplitzer 94, in der Prager Vorſtadt 51 N. und führet im Wappen zwey Thürme mit einem offenen Thore; ober dem Thore iſt ein kleines Schild angebracht, darauf ein Adler, und zwey Fahnen vorgeſtellet werden. Vor Zeiten wurde hier ein ſtarker Getreidhandel nach Sachſen getrieben, allein nach der 1508, und 1700, den 1ten April erlittenen großen Feuersbrunſt iſt dieſer Handlungszweig gänzlich unterblieben, ſo daß die jetzigen Bürger genöthiget ſind nebſt einem wenigen Ackerbaue ihre Nahrung hauptſächlich in dem gewöhn-

p) Urkunde a. Gelaſ. Hiſt. T. 2.

wöhnlichen Stadtgewerbe zu ſuchen. Im Jahre 1417. hat die hieſige Stadt von dem damaligen Grundherrn Albrecht von Koldicz den auf ſeinem Erbtheil zu Wiklitz, einem dermal zur Kulmer Herrſchaft gehörigen Dorfe, jährlich zu fordern gehabten Silberzins pr. 42 fl. nach jetziger Münz erblich erkauft. Das hierüber verfertigte, und in der königl. Landtafel eingetragene Ceſſionsinſtrument beſtätigte der K. Wenzel der IV. ſolchergeſtalten, daß, wenn die Inſaſſen des Dorfs Wiklitz den geſagten Zins nicht alljährig abführen würden, die biliner Stadtgemeinde befugt ſeyn ſollte, durch einen Kämmerling die Einführung davon nehmen zu können. Nebſt dem ſind auch den hieſigen Bürgern manche herrlichen Vorrechte theils von den Grundherren, theils von den Landesfürſten zu verſchiedenen Zeiten bewilliget worden, als: vom Albrecht und *Lima* v. Kolditz 1434 den 2ten Februar und 1440 den 28 Juni, von Jakob Wrzezowecz 1458 den 25ten Juli, vom K. Georg Podiebrad 1460 den 17 Januar, von *Chuma* v. Koldicz 1475. den 3 May, von Diepold Lobkowitz 1504. den 23 September, von Lithwin, Chriſtoph, und Wenzel von Lobkowitz 1542. 11 April, von K. Ferdinand I. 1549. den 5ten Nov. von den Brüdern Chriſtoph und Johann v. Lobkowitz 1565. den 6. Jul., von Chriſtoph dem ältern von Lobkowitz 1590. den 15. Febr., von Udalrich Felix von Lobkowitz 1601. den 21ſten Sept., von Wenzel Ferdinand von Lobkowitz 1675. den 26ſten Aug., von Leopold Grafen von Lobkowitz, und

end-

endlich von Eleonora Karolina 1714. den 26. Okt., kraft deren ſie berechtiget wurden alljährig 4 Meſſen, 2 Roß- und Vieh- und einen wöchentlichen Markt zu halten, das Bier in der Stadt frey zu bräuen, das landtäfliche Gut Jablonitz, welches ihnen noch heut zu Tage gehöret, (und aus 31 N. beſteht) nebſt einem Mayerhofe und Weinkeller zu beſitzen, einen Bürgermeiſter, Primator, und Stadtrath zu wählen, mit rothem Wachs zu ſiegeln, einen Adler im Wappen zu führen, und ein Landgut kaufen zu können. Ferner iſt die Bürgerſchaft ſamt der Brüxer und Teplitzer Vorſtadt von dem Todtenanfall losgeſprochen worden, und erhielt die Freyheit zu erben, über ihr Hab und Gut frey zu teſtiren, und das Salz zum Nutzen der ſämmtlichen Gemeinde kaufen und verlegen zu können q).

Unter die merkwürdigen Gebäude ſind hier folgende zu ſetzen:

1) Das neue vom Chriſtoph Freyh. von Lobkowitz auf einem Steinfelſen gegen das 1680. Jahr aufgeführte Schloß. 2) Das alte Schloß, welches wie Pulkawa und Hagek behaupten, Biela, des in unſrer Geſchichte bekannten böhmiſchen Fürſten Kroſus Tochter, gegen das Jahr 744. angelegt haben ſoll.

q) Archiv. Civit. und kön. Landtafel in den 6. grüngoldenen Quatern der Majeſtätsbriefe A. 1715. den 17 Jun. ſub lit. C. 27. einverleibte Privilegien, darinn auch, und in dem herrſchaftlichen Vrbario die gegentheilige Pflichten der Bürger enthalten ſind.

ſoll. In dieſem iſt heut zu Tage die Niederlage des Biliner Sauerbrunns, der in hieſiger Gegend am Fuße des Bergs Ganghof hervorquillt, und dem berühmten Selzerwaſſer sehr nahe kömmt r), und des Seidſchützer Bitterwaſſers, wie auch ein Laboratorium zur Bereitung des berühmten Bitterſalzes, Magneſiä, und Polichreſtſalzes. Im Jahr 1763. iſt allhier ein Induſtrialamt eingeführet worden, welches über die gleich geſagten Mineralwäſſer, und deren Erzeugniſſe, Granaten und Steinkohlen beſtellet iſt, und mit den Haupt- und Handelsſtädten Europens dießfalls in ſtarker Korreſpondenz ſtehet. Von allen dieſen ſind 1781. zu Wien beym edlen v. Trattner gedruckte Anzeigen herausgegeben worden, die hiervon umſtändlicher handeln. Dieſes Biliner Waſſer wird Flaſchen- und Küſtenweis verkauft, die Flaſche per 5 Seidel gegenwärtig zu 9 kr. iſt mit doppeltem Inſiegel verſehen, an deren einem: Sig. Off. Induſtrialis Bilinen., auf dem andern: Biliner Sauerbrunn ſtehet.

3) Die ſchöne Pfarrkirche unter dem Titel der heil. Apoſtel Peter und Paul, die 1061. den 29. Jun. vom Prager Biſchof Severus eingeweihet, 1421. den 7. Jun. durch Žižka verwüſtet s), 1568. gänzlich eingeäſchert, und 1573. wieder hergeſtellet worden iſt. Sie wurde anfänglich den deutſchen Rittern,

r) Ferber l. c. Zückerts ſyſtematiſche Beſchreibung aller Bäder und Geſundbrunnen Deutſchlandes.

s) Anonym. Script. rerum Bohem. T. 2.

tern, bis zur Zeit des K. Wenzels IV. anvertrauet, und von einem Erzdechant ſchon 1371. adminiſtriret, wie ſolches theils aus den Errichtungsbüchern t), theils aus einem in dieſer Kirche vorhändigen alten Grabſteine zu erſehen iſt. Von eben dieſer Zeit her wurden hier täglich die Tagzeiten vom Leiden Chriſti, oder von dem heil. Kreuz ſtiftungsmäßig abgeſungen. Der jezt bey dieſer Kirche angeſtellte Erzdechant iſt der Hr. Fr. Andr. Koſteczky. Der Kirchthurm iſt mit einer Schlaguhr, und 3 Glocken verſehen, die 70000 Schock am Gelde ſollen gekoſtet haben. Die größte hält am Gewichte 70 Cent. und führet nebſt andern dieſe Hauptinſchrift: Chriſtophorus Baro de Lobkowitz, Dominusque Bilinae, Coſt, et Bescowitz etc. etc. Eques auratus hoc opus dono dedit Eccleſiae Bilinenſi ad laudem et gloriam Dei omnipotentis. Reſtaurator huius turris et Eccleſiae A. D. 1573. Anna a Biberſtein coniux Domini etc. etc. Die zwey andern, deren eine 42, die zweyte 33 Centner wiegt, haben eben dieſe Aufſchrift, und den Namen des Glockengieſſers Greg. Albrechts von Schlackenwert.

4) Die St. Stephanskirche in der Brüxer Vorſtadt mit einer angebauten Kreuzkapelle, und einem weitſchichtigen Gottesacker.

5) Die Kirche zu St. Eliſabeth in der Teplitzer Vorſtadt mit einem herrſchaftlichen Spitale, darinn 15 Arme unterhalten werden.

H 5 Gegen

t) Vol. 2. K. 6. Vol. 9. M. 4. Vol. 13. N. 6.

Gegen Mittag liegt der überaus ſteile Berg *Borzen* oder *Bilinerſtein*, wo man ehedem eine Salzquelle, und zu Balbins Zeiten den weißen und ſchwarzen *Polley*, wie auch manche ſeltſame Kräuter entdecket hatte u). An der nördlichen Seite iſt 1750. ein ſehr guter Steinkohlenbruch eröffnet worden.

2) Augezd, von 57 N., mit einer Kirche unter dem Namen *Marien Verkündigung*.

3) Radoweßitz, von 77 N., mit einer Kirche zu *Allen Heiligen*, die 1384. mit eigenem Pfarrer beſetzt war. 4) Lukow, von 29 N. 5) Oſtiepanow, von 15 N.

6) Trzinka, von 21 N. 7) Kutſchlina, von 14 N., hier wird Trippel und Gips gebrochen. 8) Raſitz, von 62 N., mit einem alten ruinirten Schlößchen, gehörte ehedem den Freyh. von Zucker, und liegt an dem ſo genannten *Prokopiwaſſer*, das bey Mukow aus dem *Prokopibrunnen* ſeinen Urſprung nimmt. 9) Mukow, Mokow, von 50 N., mit einer Kirche unter dem Titel des heil. Prokop Ab., die ſchon 1386. den 18. Oktob. von der Merunitzer Kirche getrennet, mit eigenem Seelſorger verſehen x), nach der Zeit deſſelben beraubt, nach Bilin eingepfarrt, 1760. auf die Veranſtaltung des Fürſten Ferdin. von Lobkowitz größer, und prächtiger wieder hergeſtellet, und 1768. den 14. Jun. der großen Ent-

u) Balbin. Miſc. L. 1. c. 9.

x) LL. Erect. Vol. 3. D. 5.

Digitized by Google

Entlegenheit wegen nach Merzlitz einverleibt worden iſt. In dieſem Dorfe iſt ein Lindenbaum, von dem man viele Wunderdinge wiſſen will. Der obgenannte Heilige ſoll auf dieſem Orte ſeinen Stab in die Erde geſteckt haben, der alsbald zu grünen anfieng, und bald darauf zu einem ſchönen Lindenbaum erwachſen war. Daß doch unſre Vorfahren ſo leichtgläubig in Anſehung dergleichen Mährchen waren, daraus weder die Ehre Gottes befördert wird, noch ein geiſtlicher Nutzen dem Nebenmenſchen zufließt. Eine halbe Stunde von dieſem Dorfe ſind in einem dermal verwüſteten Thiergarten auf dem Berg Radelſtein noch einige Merkmale eines verfallenen Schloſſes zu ſehen.

10) Skalicz, von 18 N. 11) Starey, von 14 N., etwas davon gehöret nach Unter Trzibliz. 12) Twrdin, ehedem Gwardine genannt, von 24 N.

13) Mireſchowitz, von 28 N., nächſt an dem Königelberg, mit einem Mayerhofe, einer öffentlichen St. Laurenzikirche, darinn das Altarblatt vom Brandel herrühret, und einem ehedem ſehr ſchönen Schloſſe, welches der Fürſt Philipp ſammt ſeiner Gemahlinn Eleonora zu wiederholtenmalen bewohnet hatte; im letzten Kriege aber iſt ſelbes durch das Soldatenſpital ſtark beſchädiget worden. Die hieſige Kirche war 1384 mit eigenem Pfarrer verſehen. Zu Anfang des vorigen Jahrhunderts gehörte dieſes Dorf der edlen Frau Maria Magdal. Wratiſlaw, gebohrnen Borinky y).

14)

y) Hiſt. S. Mont. German. Balbin. L. I. c. II.

14) Merzlitz, Murſlitz, Merlitz, von 26 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Apoſtel Jakobs des G., die ſchon 1384. als Pfarrkirche vorkömmt.

15) Kautz, von 28 N., mit einer St. Katharinakirche; liegt in einer ſehr ſteinigten Gegend.

16) Dobſchitz, von 24 N., davon 8. nach Schwatz gehören.

17) Hrobczicz, von 38 N., mit einem Schlößchen, einer Kirche unter dem Titel des heil. Gallus Ab., und einem verfallenen Schloſſe, ehemaligen Ritterſitze der Hrn. von Rauſſendorf, an deſſen Stelle jezt der Glockenthurm erbauet ſteht. Am Fuſſe dieſes Thurmes ſind zwey Weibsperſonen von Stein gehauen mit der Aufſchrift Roſina und Ludmilla Rauſſendorf, die von Schweden aus den Fenſtern ihres Schloſſes herabgeſtürzt worden ſind. Der gemeinen Ausſage nach ſoll hier auch ein Frauenkloſter geweſen ſeyn, an eben dieſem Orte, wo jezt der Kommißſchüttboden ſteht.

18) Libſchitz, Lybeſſiczky, von 20 N., mit einer Kapelle unter dem Namen der heil. Dreyeinigkeit; liegt an der Bila zwiſchen vielen Bergen, wodurch öftere Ueberſchwemmungen veranlaſſet werden, wie es ſich 1774. zugetragen hatte, wo das Waſſer in dieſem Dorfe 3 Ellen hoch geſtiegen war.

19) Selnitz, Zelenicze, von 60 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Wenzels M., die ſchon auf das Jahr 1398. in den Errichtungs-

bücher

Digitized by Google

büchern vorkömmt z). Nächſt an der Bila ſind noch einige Merkmale eines verfallenen Schloſſes zu ſehen. In dem Ganghofer- und Schäferberge bricht ein ſehr ſchöner Marmelſtein von verſchiedenen Farben, deſſen man ſich bey Erbauung der Lauretenkapelle zu Prag größtentheils bedienet hat. Im Jahr 1438. nachdem der K. Albrecht mit Hülfe der Herzoge Chriſtophs aus Bayern, Friedrichs aus Sachſen, und Albertens Markgrafen aus Brandenburg, dem Praczek v. Sternberg eine Hauptniederlage bey Tabor beygebracht hatte, zog Friedrich abermal zurück nach Sachſen, ſtieß aber nächſt an dieſem Dorfe an ein feindliches Corps, das ihm unter der Anführung des Peters v. Sternberg den Paß abſchneiden wollte. Friedrich ſtellte ſich in möglichſter Geſchwindigkeit zur Gegenwehre, tödtete 1500 ſeiner Gegner auf dem Wahlplatze, und führte mehr als 1400 Gefangene mit ſich nach Sachſen ab aa).

20) **Nikelsberg, Niklasberg,** ehedem **Neu-ſchellenberg** genanntes, vom K. Rudolph II. aber in die Zahl der Städte verſetztes, und mit einem Wappen, darauf das Bildniß des heil. **Nikolaus** vorgeſtellet wird, begnadigtes Bergſtädtchen von 73 N. Die älteſte Urkunde in Betreff dieſer Stadt iſt eine Friſtung K. Ferdinands I. vom Jahr 1543. den 7. May, darinn den Brüdern Johann Litwin, Chriſtoph und Wenzel von Lobkowitz, Herren auf Bilin

z) LL. Ereſt. Vol. 13. I. 7.

aa) Bartoſſ. Balbin. Miſc. L. 1. c. 9. L. 3. c. 2.

Bilin, Tein, und Duchs der Bergzehend von dem Bergwerke zu Neuſchellenberg nachgeſehen wird bb). Es ſind hier alte Silberbergwerke anzutreffen, welche man vor einigen Jahren gewältiget hat. Nach Ferbers Berichte ſoll auch hier in glimrichten Geſtein und quarziger Gangart ein weißgüldiſcher, und mit etwas Kobolt vermiſchter Bleyglanz brechen. Dermalen bauen Se. Maj. der Kaiſer Joſeph II. die hieſigen Silbergruben, und man hoffet, daß mit der Zeit das hieſige Bergwerk dem zu Joachimsthal gleich kommen könnte. Die hieſige Filialkirche iſt unter dem Titel des heil. Nikolaus B.

21) Neuſtadt, von 33 N. 22) Ullersdorf, von 42 N. 23) Schmelzhütte ſammt einer Mühle, und 24) das fürſtliche Jagd- oder Jägerhaus; dieſe fünf leztern Oerter liegen nahe den ſächſiſchen Gränzen zu an dem Bache Weißeritz, der ſeinen Urſprung unter Neuſtadt nimmt, und gegen Dreßden fortläuft.

25) Kuterzicz, von 14 N. 26) Drzewcze, von 10 N., davon etwas nach Dlaſkowitz gehöret. 27) Gangelhof, von 10 N. 28) Prohn, von 36 N., davon 7 zur Brüxer Komturey gehören, mit einer Kirche unter dem Namen des heil. Dionyſius, und einem verfallenen Mayerhofe. An dem ſo genannten Rothenberg wird ein häufiger rother Leim, und die feinſte Porcellainerde gefunden.

29)

bb) Johann Peithner von Lichtenfels Verſuch der Bergwerke §. 89.

29) Böhmiſch Schladnig, Zlatnicze, von 30 N., an dem Fluß Bila, mit einer Kirche unter dem Titel des heil. Georgs M., die 1694. auf die Veranſtaltung der Gräfinn Maria von Lobkowitz, gebohrnen von Lichtenſtein, von der Welner Pfarrkirche getrennet, und mit einem Adminiſtrator verſehen wurde. Ober der Hauptthüre bey dem Eingang ſind fünf Wappen eingemauert. Das erſte iſt das Kinſkiſche, mit den Buchſtaben: K. R. Z. Das zweyte ſtellt vier Roſen vor mit den Buchſtaben: M. S. V. Das dritte hat drey Ringe in einer ſchreg gezogenen Linie mit den Buchſtaben: K. E. Z. Das vierte iſt der Herren von Hodiegowa mit zweyen ſenkrecht ſtehenden Karpfen, und den Buchſtaben M. H. V. Das fünfte, deſſen obere Hälfte weiß, die untere ſchwarz iſt, führet die Buchſtaben: S. K. A. Z.

30) Patokrey, von 29 N., mit einem Mayerhofe, einem verfallenen Schloſſe, ehemaligen Ritterſitze der Herren von Putz, und einer öffentlichen Kapelle unter dem Titel des heil. Johann von Nep., die von der hieſigen Gemeinde mit Beyhülfe der Grundobrigkeit 1741. errichtet worden iſt.

31) Hochbetſch, Petſchau, Pitſch, Beczow, von 81 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Egidius Ab.

32) Seidſchitz, von 20 N., mit einer Kapelle unter dem Namen des heiligen Ferdinands K. Hier, und in dem Dorfe Sedlitz, ſo im Saatzer Kreiſe nicht ferne von dannen liegt, und dem ritterl. Orden der Kreuzherren mit dem rothen Sterne zu Brix gehöret,

höret, iſt 1724. durch den preußiſchen geheimen Rath und Leibarzt Dokt. Friedrich Hofmann der berühmte Bitter- und Purgierbrunn entdecket worden cc). Die Seidſchitzer Gegend hat ſolcher Brunnen 23, davon der Fürſt Lobkowitz 19, ein Unterthan 2, und noch ein anderer einen, den er an die fürſtl. Induſtrie und Kommerziendirektion verpachtet hat, dann die Stadt Brüx auch einen beſitzet. Zu Sedlitz haben die Kreuzherren 2 ſolche Brunnen. Der Hauptſtoff aller dieſer ſowohl in Sedlitz als Seidſchitz befindlichen Bitterbrunnen, ſagt der Herr Arzt Joſ. Gottfr. Mikan Sr. kaiſerl. königl. Majeſtät wirkl. Sanitätsrath, und zu ſolcher Zeit dirigirender Dekan an der Univerſität zu Prag, in einer Nachricht an das wahrheitliebende Publikum 1784. den 22. May, iſt nebſt dem Waſſer das ſo genannte Bitterſalz (magneſia vitriolata) welches in beyden Oertern einerley iſt, der Brunn gehöre, wem er immer wolle. Allem ſchädlichen, und der theuern Menſchengeſundheit gefährlichen Unterſchleiſe vorzubeugen, ſind 1781. die minder vollkommnen Brunnen etlicher gemeinen Halbbauer vernichtet, und diejenigen, welche das kräftigſte und reichhältigſte Bitterwaſſer geben, mit aller Behutſamkeit gereiniget, und wider allen Zufluß fremder Wäſſer bewahret worden: das Waſſer wird zur Füllung der Flaſchen nur in der hierzu günſtigen Jahrszeit nämlich im Frühjahr und Sommer bis Anfangs November geſchöpft, und in entfernte Gegenden verſchickt.

cc) Johann Seyfart Beſchreibung von Böhmen.

Digitized by Google

ſchickt. Die Flaſchen ſind mit doppeltem Inſiegel, welche ſchon im Thone ſelbſt gezeichnet ſind, verſehen, auf deren einem Sig. Off. Induſtrialis Bilin., auf dem andern Saidſchützer Ober-Bitterwaſſer ſteht. Der Preis einer jeden Flaſche dieſes Bitterwaſſers iſt auf der Stelle jezt per 12 kr. Bey den Kreuzherren mit rothem Stern zu Prag iſt ſolches Waſſer nach beliebiger Maaß in gläſernen Flaſchen zu bekommen.

33) Schwetz, von 30 N., mit einer Kirche unter dem Titel des heil. Apoſtels Jakob des G.

34) Wolepſchitz, von 32 N., mit einer Kirche zu St. Gallus Ab., die 1384. mit eigenem Pfarrer verſehen war.

35) Koſten, von 60 N., mit einem fürſtlichen Forſtamt; die Einwohner verfertigen hier ſehr feine Strümpfe. 36) Rothe Mühle. 37) Grundmühlen, von 9 N.; liegen 2 Stund von Sachſen unter dem hohen Gebirg, etwas hiervon gehöret nach Kloſter Grab; die hieſigen Müller ernähren ſich mit dem Mehlhandel, und Brodbacken für die Zinnwalder und Nikelsberger Bergleute.

Allodialherrſchaft Koſtenblat.

Gehörte 1379. dem Hrn. Habard von Zerotin dem ältern, der das Schloß ſammt allen dazu gehörigen kraft ſeines letzten Willens ſeinen Brüdern Plichta und Habard dem jüngern verſchrieben hat-

te a). Nach der Zeit gelangte dieſe Herrſchaft an die Wrſchoweczen, und zu Anfang des funfzehnten Jahrhunderts fiel ſelbe dem Hrn. von Kunſtat oder Podiebrad zu b). Bald darauf gelangte ſie an Siegmunden von Wartenberg Herrn auf Tetſchen. Zu deſſen Zeiten 1434. überfiel Jakob von Wrzezo-wecz das jezt ganz wüſt nahe an Koſtenblat ſtehende Bergſchloß, verwüſtete daſſelbe, und bemächtigte ſich dieſer ganzen Herrſchaft c). Gegen die Mitte des ſechzehnten Jahrhunderts hielt dieſe Herrſchaft Chriſtoph Koſtomlatczky von Wrzeſowecz im Beſitze d), und ſo blieb Koſtenblat bey dieſem Geſchlechte bis auf Udalrichen Koſtomlatczky von Wrzeſowecz, deſſen Güter 1623. an den königl. Fiſkus gezogen, und gleich darauf an Heinrichen von Czernin den ältern um 26969 Schock 14 Gr. abgetreten wurden. Zu Anfang des jetzigen Jahrhunderts gehorchte Koſtenblat dem Grafen Clary von Aldringen, und verfiel leztlich an eine gebohrne Clary, verwittwete Desfine, von der es die jezige Beſitzerinn Wilhelmine Reichsgräfinn von Wieznik, gebohrne Freyinn von Schirnding ungefähr vor 16 Jahren käuflich übernommen hatte.

Der

a) Urkunde a. Balbin. Miſc. L. 8.

b) Ibidem L. 3. c. 8.

c) Bartoſſ. a Gelaſ. Mon. T. 1.

d) Prager Landtag auf das Jahr 1561.

Der Landmann ſpricht hier deutſch, und ſuchet ſeine Nahrung in einem mittelmäßigen Ackerbaue. Her gehören:

1) Koſtenblat, Koſtomlaty, von 127 N., mit einem Schloſſe, das 1670. Humbert Czernin unter dem Namen Humprechtswieſe aufgeführet, und mit einer Pfarrkirche, die 1737. Philipp Graf v. Clary und Aldringen verneuert und erweitert hat; liegt 9 gem. Meilen von Prag, und 2 von Leutmeritz nahe an dem ſo genannten großen Franzberge.

2) Lintſchen, Linſchen, von 8 N. 3) Moſchen, von 10 N. 4) Welhenz, Welhenicze, von 24 N. 5) Bukowicz, von 26 N.

Allodialgut Krzemuſch.

Die jezige Beſitzerinn Wilhelmine Reichsgräfinn von Wicznik, gebohrne Freyinn von Schirnding hat ſelbe erblich übernommen. Der Landmann ſpricht deutſch, deſſen Hauptnahrung beſteht im Acker- und Obſtbaue, das ſeines guten Geſchmacks wegen vielen andern vorgezogen wird. Hieher gehören:

1) Krzemuſch, das auf der Charte unter dem Namen Tſchemoſcha angemerkt iſt, zählet 40 N., und iſt mit einer ſchönen 1706. erbauten Adminiſtraturkirche unter dem Titel der heil. Apoſtel Peter und Paul, und einem Schloſſe verſehen, das 1693. aufgeführet, und mit herrlichen Obſt- Zier- und Phaſangarten gezieret worden iſt; liegt 9½ Meile von Prag, ½ Meile von Dux, 1¾ von Bilin, und ½ von

von Teplitz. 2) Dolanken, von 8 N., liegt an der Bila. 3) Wohontſch, von 9 N. 4) Niemeczken, Niemeczek, von 14 N.

Herrſchaft Schwatz.

Gehörte ſchon gegen die Mitte des dreyzehnten Jahrhunderts den regulirten Chorfrauen unter dem Namen der Beſchützerinnen des heil. Grabmahls, die 1287. nachdem ihr Kloſter 1278. durch Kaiſer Rudolphs I. Soldaten ſtark beſchädiget worden, Wenzel II. König in Böhmen unter ſeinen Schutz genommen, und Johann von Luxemburg 1337. den 21ſten Jun. dem Kloſter am Zderas zu Prag untergeordnet hatte a). Gegen Anfang des vierzehnten Jahrhunderts haben die Herren Wſſechlap, und Stibor von Krſſin die Einkünfte dieſes Kloſters durch wiederholte milden Beyträge um ein merkliches vermehret b), bald darauf aber 1421. wurde daſſelbe von Žižka zerſtöret, und in die Aſche gelegt. Nachdem die Unruhen im Lande wieder einigermaſſen gedämpft worden, kehrten abermal einige des geſagten Ordens Nonnen, nicht aber aus dem St. Claraorden, wie Stranſky ohne Grund behaupten will c), in ihr ehemaliges Kloſter zurück, und lebten daſelbſt

3.

a) Hammerſch. Prod. Gl. Pr.

b) LL. Erect. Vol. 7. G. 6. Vol. 8. G. 9. et Codex Diplom. Morav. a. Gelaſ. Mon. T. 4.

c) R. B. c. 2. §. 15.

3. an der Zahl ſehr kümmerlich bis auf das Jahr 1580, in welchem Rudolph II. dieſelben in andre Klöſter verſchicket, und ihre Güter dem Erzſtifte in Prag zugeeignet hatte d), bey dem ſie noch heut zu Tage verbleiben.

Der deutſche Landmann befördert hier ſeine Nahrung durch die Bearbeitung des trefflichen Waizenbodens, und einen fleißigen Obſtbau, womit ehedem von dannen ein ſtarker Handel nach Sachſen getrieben wurde. Dieſer Herrſchaft ſind einverleibt:

1) Schwaz, Swietecz, Swieticzе, Swatecz, Swietcy, ein Dorf von 27 N., mit einem Schloſſe, das zu Anfang des jezigen Jahrhunderts vom Johann Breuner Prager Erzbiſchofe aufgeführet worden iſt e). Nächſt am Schloſſe ſind noch einige Bruchſtücke des ehemaligen Frauenkloſters zu ſehen, dann die Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Apoſtels Jakob des Gr., die ſchon 1384. mit eigenem Pfarrer verſehen war, nach der Zeit aber dem obbenannten Kloſter einverleibt f), dann 1731. vom Prager Erzbiſchof Grafen v. Küenburg ganz neu angelegt, vom Joſeph Mayer von Mayern fortgeführet, und leztlich vom Mauriz Guſtav Grafen von Manderſcheid zu Ende gebracht, und mit zweyen Thürmen gezieret wurde. Die große Glocke führet folgende Aufſchrift: A. D. 1549. iſta campana conflata eſt ad laudem omni-

d) Urkunde, die wir bey Oßek anführen werden. Hammerſch. l. c.

e) Berghauer in Protomart. P. 1.

f) LL. Erect. Vol. 8. G. 9.

potentis, et Beatae Mariae Virginis et omnibus Sanctis per me Magiſtrum Stanislaum. Za Wrozene Panny Doroty z Daupowa Przeworky ꝛc. ꝛc. Die zweyte iſt mit folgenden Worten bezeichnet: Tiſicztého, cżtyrſtého, ôſmdeſatého, dewatého Leta. Laut einem genauen Verzeichniß des ehemaligen hieſigen Pfarrers Joſeph Monfroni de Calteſon, der vor dem jezigen würdigen Manne Herrn Kaſpar Peithner die hieſige Pfarre durch 50 Jahre 4 Mon. und 4 Tage adminiſtriret hat, war noch zu deſſen Zeiten ein Grabſtein in dieſer Kirche mit folgender Aufſchrift zu ſehen: A. D. M. D. L. IV. feria quarta poſt Martini obdormivit generoſa, atque devota Dna. Dna. Dorothea a Daupiczov Sacro S. Sepulchri Hyeroſolimitani cum rubea duplici cruce cuſtodiſſa, Dna et Prioriſſa Monaſteriorum Zderas et Schwätz, cuius anima requieſcat in pace. Dieſer Stein aber wurde während des neu unternommenen Kirchenbaues zerbrochen, und eingemauert. Nicht ferne von dieſem Orte werden die beſten Steinkohlen gebrochen, mit denen auch das Bierbräuen betrieben wird. Schwätz liegt nahe am rechten Ufer der *Bila* 9 gem. Meilen von Prag, ½ Stunde von Tepliz, und 1 Stunde vor Duchs.

2) *Hoſtomitz*, von 31 N., an dem Schelenkerbache, der ſich kurz bevor mit dem Ladowitzerbache vereiniget, und unter Hoſtomiz in die Bila fällt.

3) *Krupay*, von 8 N. 4) *Auporz*, von 16 N. 5) *Boracz*, von 18 N.

4)

6) Kuthowenka, Kotowenka, von 16 N. 7) Stirbitz, Stierbicze, von 19 N.

8) Liſkowitz, von 10 N.

9) Kottowitz, Kuttowicze, von 26 N., liegt an der Bila. 10) Hohndorf, von 39 N., davon 1. nach Teplitz gehöret, hat einen beſonders guten Kalkbruch.

11) Knibitſchen, Knibirſchken, von 9 N. Folgende zwey Dörfer liegen etwas entfernt zwiſchen Mukow und Liebshauſen. 12) Roth Augezd, von 48 N.

13) Wſchechlap, Wſſechlapy, von 14 N., mit einem Mayerhofe.

Fideikomißherrſchaft Duchs und Oberleutensdorf.

Gehörte zu Anfang des funfzehnten Jahrhunderts dem Herrn Johann Kaplirz von Sulewicz, der ſie 1530. an Dipolden von Lobkowitz um 19600 Sch. Meiß. abtrat a). Aus deſſen Nachfolgern kommen als Beſitzer dieſer Herrſchaft bey unſern Chroniſten folgende vor: Wenzel von Lobkowitz auf das Jahr 1557. und 1571 b). Adam von Lobkowitz, Herr auf Duchs, Wſſechlap, Girzetin,

a) Urkunde Mſ. v. Gelaſ. v. Adauct. Münzb. 3. Th. 1. St. 13. §.

b) Prager Landtag.

zetin, und Litwinow auf das Jahr 1615 c). Ladiſlaw von Lobkowitz, Herr auf Duchs und Schreckenſtein, Appellationspräſident d), der 1590. mit Tode abgieng, und zu Prag in der St. Wenzelskapelle bey St. Veit begraben wurde. Wilhelm Popel von Lobkowitz 1618 e). Bald darauf gelangte dieſe Herrſchaft an die Herren von Waldſtein, aus welchen Johann Graf von Waldſtein und Erzbiſchof zu Prag der ehedem unterthänigen Stadt Duchs 1680. die Freyheit ertheilet, dieſe ganze Herrſchaft mit landesfürſtlicher Genehmhaltung zu einem Fideikomiß erhoben, und 1694. die Herrſchaft Duchs und Oberleutensdorf kraft ſeines letzten Willens dem Johann Joſeph von Waldſtein nachmaligen Landesmarſchall im Königreiche Böhmen erblich verſchrieben hatte f). Von dieſer Zeit an blieben dieſe Güter ſtets bey dem gleichgeſagten gräflichen Geſchlechte bis auf den jetzigen Beſitzer Karl Joſeph Reichsgr. von Waldſtein und Wartenberg Erbvorſchneider im Königreiche Böhmen, und Sr. k. k. apoſtol. Majeſtät Kämmerer. Der Landmann ſpricht hier deutſch, und befördert ſeine Nahrung durch einen mittelmäßigen Ackerbau, und bey den zu Duchs und Oberleutensdorf wohl angelegten Tuch- und Strumpffabriken. Hieher gehören:

1)

c) Prazer Landtag.

d) Paprocky de Stat. Dom.

e) Balbin. Miſc. L. 3. c. 7. Hiſt. S. I. P. 3. L. 1.

f) Berghauer in Protom. P. 1. Archiv. Civit.

1) Duchs, Dux, Duxau, Duchczow, Duxovium, eine freye Schutzſtadt, liegt 10 gem. Meilen von Prag, und ¾ Stund von Teplitz weſtſüdwärts, zählet 149 Häuſer, und führet im Wappen einen Löwen in drey rothen, und zwey ſchwarzen Feldern. Das ſchöne Schloß iſt mit einem ungemein ſchönen Luſt- und Phaſangarten, wie auch mit einem prächtigen Bücherſaale verſehen, darinn nebſt 12000 Bänden auch zwey Theile der Kirchengeſchichte von Böhmen verfaßt vom Paul Skala v. Horze in Manuſkript aufbewahret werden. Die Decke im Saale des hieſigen Schloſſes, das große Oelgemälde eben daſelbſt, die Kuppe in der Spitalkirche, das hohe Altarblatt in der Stadtkirche, und die prächtig von Stein gehauenen Bildſäulen im Schloßgarten werden noch allemal als Meiſterſtücke des Wenzel Reiners und Mathias Brauns bewundert g). Die prächtige Dechantkirche, welche ſchon auf das Jahr 1391. in den Errichtungsbüchern vorkömmt h), iſt durch den prager Erzbiſchof Johann Friedrich von Waldſtein von Grund auf ganz neu wieder hergeſtellet i), das Spital entgegen an der auſſer der Stadt gelegenen Kreuzkirche, darinn 24 arme, und zur Arbeit unfähige Unterthanen mit allem Nöthigen verſehen werden, iſt von Johann Joſeph von Waldſtein geſtiftet, und mit einer Apotheke, woraus auch den übri-

g) Abbild. Böhm. und Mähr. Gelehrten 4. Th.

h) LL. Erect. Vol. 12. D. 6.

i) Berghauer Protom. P. 1.

gen armen Unterthanen bey zuſtoſſenden Krankheiten die Medicinen unentgeltlich abgereichet werden, wie auch mit einem Lokalkapellan und Chyrurgus verſehen, und reichlich geſtiftet worden. Die überaus guten Duxer Strümpfe ſind allzu viel bekannt, als daß man für nöthig fände, dieſelben hier anzurühmen. Die vortheilhafte Erzeugung dieſes ſo nützlichen als nöthigen Landesprodukts hat man einem holländiſchen Strumpfwürker zu verdanken, der ſich hier ſeßhaft gemacht, und die Strumpfwürkerſtühle nach holländiſcher Art eingerichtet hatte. Zur Zeit der huſſitiſchen Landesverwüſtung, obſchon unſre Chroniſten in der Beſtimmung des Jahrs nicht übereinkommen, rückten die Prager vor Duchs, wo ſich eben eine geringe Beſatzung von meißniſchen Truppen aufhielt, ſteckten die ganze Stadt in Brand, und verfuhren nach dem Zeugniſſe unſers Kranzius mit den Bürgern dergeſtalten barbariſch, daß die Stadt von dieſer Zeit an durch viele Jahre ganz wüſt und öde geblieben war k).

2) Loſch, von 49 N., mit einem herrſchaftlichen Kalk- und Steinbruche; nahe an dieſem Dorfe liegt die 3) Rieſenmühle, mit dem ſo genannten Rieſenbade. Die Hauptquelle dieſes Bades ſoll aus 7 Nebenquellen beſtehen, deren 3 warm, die übrigen aber

k) Cranzius in Vandalia L. II. c. 6. a. A. 1421. Cochlaeus in Huſſit. L. 4. a. A. 1426. Theobald. in Huſſit. et Balbin. Miſc. L. 3. c. 21. et L. 4. §. 103. a. A. 1426.

aber kalt aus der Erde hervorquellen, und zur Stärkung der Glieder trefliche Dienſte leiſten ſollen. 4) Radenſchenk oder Bergſchenke. 5) Stranka, von 14 N. 6) Sterbina, Stierwina, von 10 N. 7) Wſſechlap, von 24 N. 8) Sobruſan, von 22 N., mit einer Kirche unter dem Titel der heil. Apoſtel Simon und Judas.

9) Schelenken, von 28 N. 10) Ladowitz, von 53 N. 11) Liptitz, von 16 N., mit einer Kirche unter dem Namen der heil. Apoſtel Peter und Paul, die ſammt jener zu Sobruſan auf die Veranſtaltung des Joh. Joſ. Grafen v. Waldſtein verneuert wurde.

12) Oberleutensdorf, ein vom K. Karl VI. 1715. erklärter Marktflecken, zählet 204 großentheils wohlgebaute Häuſer, führet im Wappen das Bildniß des h. Erzengel Michaels, und unter dem Stadtthore einen ſtehenden Löwen; liegt ferner in der angenehmſten, und mit vielfältigen Lindenalleen gezierten Gegend, 10 gem. Meilen von Prag, 1. von Brür, und eben ſo viel von Duchs weſtwärts entfernt. Unter die namhaften Gebäude ſind hier zu rechnen:

1) Das Schloß, 2) die Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Erzengel Michaels, deren jenes 1732. von Joh. Joſ. von Waldſtein, dieſe aber 1690. von Joh. Friedr. Prager Erzbiſchofe aufgeführet worden iſt. In dieſer Kirche, deren Aufſicht heut zu Tage dem Albert Freyh. von Hegenmüller anvertrauet iſt, kömmt hauptſächlich anzumerken das hohe Altarblatt von Skreta, welches 3000 fl. gekoſtet

ſtet haben ſoll, dann folgende Grabſchriften, die auf dem Kirchhofe nächſt am Beinhauſe zu ſehen ſind: A. D. 1558. Sonntag den 25. Jän. zu Mitternacht iſt in Gott entſchlafen die edle und tugendſame Frau Helena, eine gebohrne von Wrzowicz, des edlen und ehrenfeſten Abraham von der Jhan auf Ober Leutensdorf ehelige Hausfrau ꝛc. A. 1566. iſt der edle und ehrenfeſte Georg von der Jhan auf Ober Leutensdorf in Gott entſchlaffen. A. 1571. Sonnabend nach Margaretha iſt der edle und ehrenf. Abraham von der Jhan auf Ober Leutensdorf in Gott entſchlafen. DECCEN.

3) Die Tuchfabrike, die 1715. von Johann Joſ. Grafen von Waldſtein errichtet worden iſt, und darinn heut zu Tage allerhand Gattungen feiner Tücher fabriciret, vorzüglich aber jene, die aus ſpaniſchen Segovia leoneſa Wolle, denn eine feinere iſt ſonſt in keinem andern Welttheile zu finden, verfertiget werden, welche den ſpaniſchen, holländiſchen und engliſchen Tüchern nichts nachgeben. Die Preiſe davon ſind verſchiedentlich, nachdem die Farbe hoch oder gemein iſt, eine Wiener Elle per 5, 6 — 8 fl. Der obgenannte Graf war gleich anfangs ſeiner Beſitznehmung von dieſer Herrſchaft ſonderlich darauf bedacht, wie er den hieſigen, bis jezt in großer Armuth verwahrloſten Einwohnern einen beſſern Nahrungsſtand verſchaffen könnte. Zu dieſem Ende ließ er anfänglich mit großem Aufwand 10 wohlgeübte Manufakturiſten aus Holland, und bald darauf noch einige andere aus Engelland, und Spaniſchniederlande nach Oberleu-

tens-

tensdorf kommen, welche verſchiedene, und ehedem hier Landes noch niemal bekannte Geräthſchaften mitgebracht, den hieſigen Einwohnern alle möglichen Kunſtgriffe beygebracht, dieſelben in Wolle Schrobeln, Streichen, Spinnen, Tuchwürken, Walken und Zurichten vollkommen unterrichtet, und das ganze Werk auf holländiſchen Fuß eingerichtet haben. Solchenmach finden bey dieſer Fabrike viele hundert Menſchen ihren genüglichen Unterhalt, die ehedem auſſer Stand waren, ſich die nöthige Nahrung zu verſchaffen; ja die Population nimmt in dieſen Gegenden von Jahr zu Jahr dergeſtalten zu, daß man in dieſem Marktflecken ſeit dem Jahr 1763. um 150 neu aufgeführte Häuſer mehr zählet, ohne jene zu rechnen, die in den nächſt anliegenden Dörfern ebenfalls neu angelegt worden ſind. Denn die ſämmtlichen umliegenden Oerter befleiſſen ſich die Kunſtgriffe zu erlernen, wie die Wolle zu feinem Geſpinnſt geſchrobelt, und vorbereitet werden ſolle, und ſind auch bereits darinn dermaſſen gut geübt, daß ſie den Landtuchmachern in Leutmeritz, Außig, Brüx, Kaden, Komotau, Jörkau, Bilin, Teplitz, u. a. m. das feinſte Geſpinnſt liefern, auch wohl gar ſolches zum Theil nach Sachſen in gutem Preiſe verkaufen. Alle in den gleich geſagten Städten wohnenden Tuchmacher, haben es der hieſigen Manufaktur zu verdanken, daß ſie durch die neueingeführten ausländiſchen Geräthſchaften, als da ſind Schrobeln, Blatcarten, Streichen, Spinnräder, Würkſtühle u. ſ. w., ihr Handwerk verbeſſert, und gegen die vorigen Zeiten ungemein

mein verfeinert haben. Seit einigen Jahren hat auch die Strumpfwürkermanufaktur hier dergeſtalten zugenommen, daß nur allein in Oberleutensdorf, und einigen dahin gehörigen Dorfſchaften auf den 220 daſelbſt aufgeſtellten Würkſtühlen alljährig 11000 Dutzend wollene Kaſtorſtrümpfe verfertiget werden. Zu dieſem Ende ſind hier auch zwey auf holländiſche Art erbaute Walkmühlen vorhanden, darinn die Strumpfwürker ihre Waaren gegen einen leidentlich billigen Lohn gewalkter wieder zurück bekommen, wodurch der Forttrieb ihrer Profeſſion weit beſſer als irgendwo begünſtiget wird. Der ſtärkſte Abſatz mit dieſen Strümpfen wird dermal nach Rußland getrieben; es befinden ſich nämlich aus dem Dorfe Stein Schönau gewiße böhmiſche Kaufleute in Petersburg, die den Verſchleiß daſelbſt beſorgen, und von Zeit zu Zeit namhafte Remiſen an die Prager Wechſelherren überſchicken, wodurch viele tauſend Gulden in unſer Vaterland eingebracht werden.

4) Das Waiſenhaus, welches 1775. vom Emanuel Grafen von Waldſtein aus folgender Veranlaſſung errichtet wurde. Es war nämlich das Duxer Spital auf 36 Perſonen geſtiftet, darzu 24 betagte arme Männer und Weiber, 6 Knaben und eben ſo viel Mädchen beſtimmt waren. Nachdem aber dieſe Kinder keine andre Verrichtung als das Schulgehen allein daſelbſt hatten, ſo hat der obgenannte Graf nach einer hierzu vom allerhöchſten Orte eingeholter Bewilligung dieſe 12 Kinder nebſt der für dieſelben feſtgeſetzten Stiftung, und $\frac{1}{3}$ von den ein-

eingehenden extra Spitaleinkünften anher überſetzen laſſen. Dieſe Kinder ſind ſeit jener Zeit bis auf 30. angewachſen, und werden zu ausgeſetzten Stunden zum Bethen, Lernen, und Arbeiten angehalten. Ihre Arbeit beſteht anfänglich in Wollſtreichen, Spinnen und Garnhaſpeln, darinn ſie von dem Fabrikſpinnmeiſter unterrichtet werden. Der Verdienſt wird in der Waiſenrechnung in ordentlichen Empfang gebracht, und zu dem Unterhalte des Waiſenhauſes verwendet. Sobald ſie mehr Kräfte erreichet haben, werden ſie zum Wollſchrobeln, Tuchwürken, Tuchſcheeren, oder wozu ſie ſonſt Luſt und Fähigkeit zeigen, befördert. Auch wird einem jeden dieſer Waiſen bey dem Austritte ein gutes Kleid, und 20 fl. an baarem Gelde abgereichet. Dieſes iſt nun was das hochadeliche Geſchlecht der Grafen von Waldſtein zum Beſten der Armen, und zu unvergeßlichem Danke ſowohl der hieſigen, als auch der benachbarten Landesleute ſo mildreich als gütig geſtiftet hatte.

13) Nieder Leutensdorf, von 47 N. 14) Wieſe, von 48 N.

15) Lindau, von 31 N. 16) Maltheuer, von 58 N.

17) Nieder Georgenthal, ein Martflecken, mit einer St. Nikolaikirche, zählet ſammt 18) Ober Georgenthal 145 N., und iſt mit einer Pfarrkirche unter dem Titel Marien Himmelfahrt verſehen, die 1693 vom Joh. Friedr. v. Waldſtein angelegt, und von deſſen Nachfolger zu Ende gebracht worden iſt; liegt an einem unbekannten Bache, der hier die Gränz-

ſchei-

ſcheidung zwiſchen dem Leutmeritzer und Saatzer Kreiſe ausmacht. Diejenigen Häuſer, welche jenſeits dieſes Baches liegen, ſind der Herrſchaft Eiſenberg einverleibet.

19) Bettelgrün, von 37 N. 20) Duchſer Hammer, von 26 N. 21) Sandl, von 9 N.

22) Oberdorf, von 16 N. 23) Zettel, von 8 N. 24) Raſcha, von 15 N.

25) Langewieſe, von 50 N., davon ein Theil nach Oßek gehöret.

26) Schönbach, von 38 N. 27) Ladung, von 41 N., etwas gehöret davon nach Oßek.

28) Neudorf oder Willersdorf, von 39 N.; hier ſind noch einige Merkmale von verfallenen Eiſenbergwerken.

29) Georgensdorf oder Thal, von 105 N., liegt an dem Fluſſe Flöha, der hier die Gränzſcheidung zwiſchen Böhmen und Sachſen ausweiſet. In dieſem Dorfe iſt ein ſächſiſches Zollhaus auf böhmiſchen Grunde, darinn der ſächſiſche Flößmeiſter wohnet. 30) Metzdorf oder Keil, von 40 N.; hier ſind gleichfalls zwey ſächſiſche Häuſer auf böhmiſchen Grunde erbauet, in deren einem der Flößſchreiber, im zweyten aber der Flößanweiſer der Freyberger Flöße ſeine Wohnung hat.

31) Flöha, Blzany, Fleja, von 72 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Johann Tauf.; liegt zwiſchen vielen Wäldern an den äuſſerſten ſächſiſchen Gränzen, und wird von dem Fluße Flöha durchgeſtrömt, der bey Willersdorf entſpringt,

und

und ſeinen Gang nach Sachſen richtet. Das merkwürdigſte bey dieſem Fluße iſt der 1620. von dem Freyberger Rathe aus Sachſen mit vielem Geldaufwand eine halbe Stunde unter Flöha verfertigte Flöß- oder Kunſtgraben, darinn das Waſſer ohne Zuthun, oder Gebrauch eines Kunſt- und Triebwerkes auf den höchſten Bergen durch gehauene Steinklüfte in einer Strecke von 7 Stunden bis zu dem Einfall in die Mulda geleitet, und mit Hülfe deſſen das Flößholz von da aus nach Freyberg zu dortigen Bergwerken 17 Stund, oder 8½ Meile weit geflößt wird, da doch die Stadt Freyberg von Flöha nur 4 Meilen entfernt liegt.

32) Lichtenwald, ein vom Grafen Emanuel Waldſtein 1760. auf einem ſehr hohen Berge aufgeführtes Jagdſchloß. Eine Stunde von dieſem Schloſſe entſteht der ſo genannte Wernsbach, der ſich bald darauf mit dem Fluſſe Flöha vereiniget, und zu Georgensdorf gleichfalls die Gränzſcheidung zwiſchen Böhmen und Sachſen ausmacht; man ſoll an dieſem Bache im vorigen Jahrhunderte häufige Goldkörner gefunden haben. Die hieſige Gegend iſt dergeſtalten kalt, daß man mit vieler Mühe kaum etwas an Haber, Flachs und Kraut erbauen kann.

33) Strahl, von 29 N. 34) Rieſenberg, von 39 N., davon etwas nach Oßek gehöret.

35) Rauſchengrund, von 14 N. 36) Gern, Göhrn, von 48 N.

Stift Oßek.

Neu Oßek, Ozzegh, Wozzegh, Oſſeca ein berühmtes Ziſterzienſerſtift und Dorf von 99 N., liegt 10 gem. Meilen von Prag, und 2 Stund von Brüx nordwärts in einer ſehr angenehmen und weit und breit ebenen Gegend. Die erſte Anlegung dieſer Stiftung iſt auf das Jahr 1192. zu verſetzen, in welchem Johann Milgoſt, Herr auf Maſchau, einige Brüder dieſes Ordens unter dem erſten Abte Ruthard, aus Waldſaßen berufen, dieſelben auf ſeinem nahe bey Kaden liegenden Gute Maſchau reichlich geſtiftet, und zu ihrem Unterhalte laut eines 1193. unter dem Zeugniße des Probſtes von Wiſchehrad Siegefried ausgefertigten Stiftsbriefes die Dörfer Maſchau, Mladin, Kozilidic, Hunczan, Konitz, Ulczan, Tulhaw, Brinaſchow, Hluboky, Smilow, und Schlebet angewieſen hatte. a). Allein die ſteten Ueberfälle des häufigen Raubgeſindes, und viele andern Ungemächlichkeiten zwangen die hier neu angehenden Ordensmänner 1196. dieſen Ort zu verlaſſen und ihre Zuflucht nach Oſſek zu nehmen. Slawko von Rieſenberg, der zu ſolchen Zeiten Oſſek im Beſitze hielt, nahm ſie mit vielem Vergnügen auf, trat ihnen die ſchon ehedem hier erbaute Marienkirche ab, beſtimmte zu dieſer neuen Stiftung nebſt vielen andern fahrenden Gütern die Dörfer Hirdloch, Skonwelt, Domos

a) Sartorius in Cistercio bis tertio. Chron. Waldſaſenſe a Gel. Hiſt. T. 6.

Domoſlawik, Duban und Hayn ſammt allen Gerechtſamen, welches Przemiſl Ottokar I. kraft eines Majeſtätsbriefes 1207. ſämmtlich bekräftiget, und mit neuen Beſitzungen vermehret hatte. b). Milgoſt, ohne deſſen Vorwiſſen die obgedachten Geiſtlichen ihren Sitz geändert haben, wurde über dieſes Betragen dergeſtalten aufgebracht, daß er ſeine ehemaligen Geſinnungen gänzlich geändert, und die der neugepflanzten Stiftung zu Maſchau gewidmeten Güter wieder an ſich gezogen hatte.

Hermann Abt zu Oſſek und Ruthards Nachfolger brachte hierüber ſeine Klage bey dem päbſtlichen Stuhle vor, und zeigte an, daß ſeine Ordensbrüder aus keinen andern, als den oben angeführten Beweggründen ihren ehemaligen Sitz verlaſſen haben. Pabſt Innocenz III. nahm ſich zwar derſelben an, und befahl den Biſchöfen zu Prag und Ollmütz mit Beyziehung des Probſtes von Leutmeritz die Sache ganz genau zu unterſuchen; doch für wen eigentlich der Streit entſchieden worden ſey, iſt uns aus Mangel ſicherer Urkunden unbekannt geblieben c). Dieſer erſte unangenehme Auftritt war gleichſam eine Ahndung der künftigen traurigen Fälle, denen dieſes Stift ohne Unterlaß ausgeſetzt war. Denn 1249 überfiel Przemiſl Ottokar Markgraf aus Mähren das hieſige Kloſter, welches ſich auf die Seite ſeines Vaters

b) Neplacho a. Gelaſ. Mon. T. 4. Urkunde a. Gelaſ. Hiſt. T. 6.

c) Urkunde a Gelaſ. Hiſt. T. 6.

Wenzels I. König in Böhmen geſchlagen hatte, jagte die ſämmtlichen Geiſtlichen von dannen weg, und gab das Kloſter ſeinen Soldaten preis. Die nachfolgenden Aebte Zlawko, Weinhard, und Giſelbert, ließen ſich zwar beſtermaſſen angelegen ſeyn, ihr Kloſter ſammt der Kirche in vorigen Stand wieder herzuſtellen, welches ſie auch beynahe glücklich bewerkſtelliget haben, beſonders nachdem der obgeſagte Przemiſl Ottokar II. den böhmiſchen Thron beſtiegen, den vormals beygefügten Schaden dieſem Kloſter reichlich erſetzet, und den Zeugefinger des H. Johann Täuf. den er 1252, in Ungarn erbeutet, der hieſigen Stiftskirche verehrt hatte; allein im J. 1278. rückten die Truppen K. Rudolphs v. Habſpurg vor Oſſek, raubten das mit vielem Geldaufwand erworbene koſtbare Kirchengeräth, rießen die Leichen aus den Gräbern, wühlten alles durch, um der etwann verborgenen Schätze habhaft zu werden, ſteckten das Kloſter in Brand, und würden den Abt Theodorich I. noch viel grauſamer behandelt haben, wenn er ſich nicht bey Zeiten nach Dresden geflüchtet hätte d). Bald darauf gerieth das abermal hergeſtellte Kloſter zu Anfang des vierzehnten Jahrhunderts unter dem Abte Konrad II. abermal in Flammen, und wurde endlich 1421. von Pragern, dann 1429 von Taboriten dergeſtalten zerſtöret und verwüſtet, daß es lange Zeit ganz wüſt und öde geblieben war e). Hierauf ſind eilf Dörfer, die

d) Cont. Coſm. Peſſina Marte Morav.

e) Balbin. Miſc. L. 4. §. 89. Hammerſchm. Pr. Gl. Pr.

die dem Stifte zugehöret haben 1460. vom K. Georg Podiebrad an Johannen von Stampach, Wodolicz aber, Mnichow und Sinucz 1485 vom Wladiſſaw II. an die Brüder Wenzel und Nikolaus v. Czernuczicz, und 1530. den Montag nach Palmſonntag vom K. Ferdinand I. an die Hrn. v. Lobkowitz mit ſolcher Bedingung abgetreten worden, daß ſolche von keinem andern als von dem beſagten Kloſter wieder eingelöſet werden können. f) Die geringe Anzahl der Geiſtlichen, die ſich nach geendigten ſolchen Landesunruhen wieder verſammelt haben, lebten hier ſehr kümmerlich bis auf das Jahr 1580., in welchem die Herrſchaft Oßek nach dem Tode des Abtes Balthaſar auf kaiſerl. Befehl dem Erzbiſchofe zu Prag übergeben, und die Geiſtlichen laut eines alten Manuſkriptes, ſo im Kloſter Oßek noch heut zu Tage aufbewahret wird, in andere Klöſter verſchicket worden ſind.

Antonius Mohelnicius, ſpricht das geſagte Manuſkript, Pragenſis Archiepiſcopus legatus ſeu Orator primarius Ferdinandi primi Caeſaris ad Tridentinum Concilium, quam præclare commiſſam provinciam coram Patribus in concilio ſuſtinuerit, et quam graves Sententias in eodem dixerit, conſulatur eminentiſſ. Cardinalis Pallavicinus. Redux coronavit in reges Boemiæ Maximilianum II. A. 1562., item Rudolphum II. A. 1575., quorum ſereniſſimorum gratia ipſe Antonius et ſucceſſores Archiepiſcopi, ſacri R. Imp. Principes ſunt creati. Cum autem proventus

f) Urkunden a. Gelaſ. et Steinbach. Peithner l. c. §. 89.

archiepiſcopales eſſent exigui, defectu ſuſtentationis ſufficientis, et loco illorum ſex millium talerorum reditus annui Archiepiſcopo Pragenſi per piæ memoriæ Ferdinandum I. Cæſarem, qua regem Boemiæ aſſignatorum, poſtulante Antonio Archiepiſcopo, procurante Rudolpho II. Cæſare, et diſpenſante Gregorio XIII. P. M, duo Monaſteria, Oſſecenſe Virorum Ciſtercienſis Ordinis, et Swatecenſe Virginum Crucigerarum Sepulchri Domini cum navicula Pragenſi Archiepiſcopali Menſæ A. 1580. Idibus Junii fuerant incorporata, Religioſis ſex Oſſecenſibus, et Virginibus tribus Swatecenſibus hinc inde per monaſteria diſperſis. g). Von nun an ſchien die Hofnung für dieſe Ordensbrüder ließ ehemalige Stift jemal wieder zu erhalten, für allemal verſchwunden zu ſeyn; doch lenkte eine unverhofte Fügung die Sache bald wieder zu ihrem Vortheil ein. Sobald Johann Lohelius zum prager Erzbiſchof ernannt wurde, ſchrieb er 1614 einen wehemüthigen Brief an den römiſchen Pabſt Paul V., ſchilderte darinn das unverdiente Schickſal des ehemaligen Kloſters in Oßek auf das lebhafteſte, hielt um deſſen abermalige Herſtellung an, trat demſelben die ganze Herrſchaft freywillig wieder ab, und brachte endlich durch ſeine dringenden Vorſtellungen die Sache dahin, daß die obbenannten Ordensmänner 1626. mit Genehmhaltung des Pabſts Urbanus VIII, und des römiſchen Kaiſ. Ferdinands II. in ihre ehemalige

g) Berghen. Protomart. P. I. et Archiv. Convent.

lige Stiftung neuerdings eingeführet wurden h) Bald darauf fiengen die nachfolgenden Aebte Georg Urath, Johann Greifenfels v. Pilſenburg, und Laurenz Knitl das ehemalige Kloſter aus dem Schutte hervorzubringen, und daſſelbe in dieſer Pracht, in welcher es noch jeʒt zu ſehen iſt, wieder herzuſtellen. Der Abt Benedikt Littwerig brachte die überaus ſchöne Stiftskirche zu Ende, ſammelte die wenigen Ueberbleibſel der erſten Stifter dieſes Kloſters, und ließ ſelbe in einem prächtig hierzu verfertigten Mauſoläum beylegen i). Eben ſo thätig bezeigte ſich Kajetan Brʒezina, der 1749. den 4. Sept. zum Abte dieſes Stiftes erwählet wurde. Er war ein Mann von einer ausnehmenden Sanftmuth und Gelehrſamkeit, verſah die neugebaute Kirche mit vielem koſtbaren Geräthe, und ſtellte daſelbſt das prächtige Gemälde des H. Johann Ev. auf, welches von dem berühmten Maler Anton Kern herrühret. Dieſem folgte der jeʒt lebende XXX Abt Mauriʒ Elbel, im Jahr 1776. den 9. May, der ſich, ungeachtet jener groſſen Drangſalen, die das Kloſter 1778 durch die preußiſche Ausſchreibung einer Brandſchaʒung von 40000. Reichsthl. erlitten, zu allen Zeiten bemühet hatte, die ihm anvertraute Abtey ſtets aufrecht zu halten, den ſchon ehedem mit vielen Manuſkripten verſehenen Bücherſal k) mit auserleſenen Büchern zu vermehren, und die Ordenszöglinge zu allen ihrem Stande angemeſſenen Wiſſenſchaften

K 4 ſorg-

h) Berghauer in Protom. P. I.
i) Gelaſ. Hiſt. T. 6.
k) Boem. Docta. P. 3.

ſorgfältigſt anzuleiten. Im Jahr 1785. iſt die Zahl dieſer Ordensmänner auf den allerhöchſten Befehl von 50 auf 18 eingeſchränket worden.

Zwiſchen Oßek und Grab befinden ſich die alten Silberbergwerke, die man vor einigen Jahren wieder gewältiget, und nebſt Silber Glaserzt daſelbſt erbrochen hatte l). Das nicht ferne von dannen an dem Bache Mzie oder Miza liegende verfallene Bergſchloß Oßek, ſo auch mit dem Namen Leſczen, Lezhozen, und Rieſenberg ſonſt belegt wurde, gehörte zu Ende des dreyzehnten Jahrhunderts dem Slawnik, des heil. Adalberts Vater m), und verfiel zu Ende des vierzehnten Jahrhunderts an die Herren Borſſen von Oßek n). Im J. 1466. gehörte ſelbes dem Hrn. Diepold v. Wartenberg o). Der Landmann ſpricht deutſch, ſowohl hier, als in den übrigen her gehörigen Oertern, und ſuchet ſeine Nahrung in einem mittelmäßigen Ackerbaue.

2) Alt Oßek, von 20 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Titel der heil. Apoſtel Peter und Paul.

3) Herrlich, von 33 N. 4) Neudorf, von 43 N. 5) Neuhof. 6) Ober Augezd, Ugezd und 7) Unter Augezd, ſämmtlich von 71 N., mit einer

l) Johann Peithner von Lichtenfels l. c. §. 90.

m) Coſmas. Metrop. L. 1.

n) Balbin. Miſcel. L. 5. Vol. 1. M. 7. T. 7. Vol. 2. N. 2. Vol. 4. Q. 3. et Miſ. L. 3. c. 4.

o) Pulkava a. Gelaſ. Mon. T. 4.

Digitized by Google

einer Kirche unter dem Namen des heil. Apoſtels Bartholomäus. 8) Preſchen, von 22 N. 9) Prieſen, von 26 N.

10) Schwintſchitz, von 24 N., davon ein Mayerhof nebſt 3 Bauernhütten nach Pareydl Saatzer Kreiſes einverleibt ſind, welche der Herr von Mainer ehemaliger Domherr an der Metropolitankirche zu Prag nach ſeinem Vater geerbt, nach ſeinem Tode aber der nächſt an Brüx liegenden St. Annakirche vermacht, und den zu ſolcher Zeit daſelbſt angeſtellten Verwalter mit Namen Przibil, wie auch ſeine Nachkommen, ſo lange einer aus dem Przibiliſchen Stamme vorhanden ſeyn würde, als landtäflich verſicherte Adminiſtratores dieſes Gütels eingeſetzet hatte.

11) Obernitz, von 36 N. 12) Rudelsdorf, von 22 N. 13) Strimitz, von 37 N.

14) Maria Ratſchitz, Rzeczicze, Raczicze, von 61 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Titel Marien Geburt, die ſchon 1384 mit eigenem Pfarrer verſehen war.

15) Likwitz, von 71 N., mit einer Kirche unter dem Titel des heil. Erzengels Michael.

16) Bruch und 17) Steinmühl von 97 N. 18) Deutſchendorf, von 22 N.

19) Katzendorf, Katzendorf, von 12 N. 20) Haan, von 94 N.

21) Kloſter Grab, Hrob, eine Bergſtadt von 105 N., liegt in einem Thale $10\frac{1}{2}$ Meile von Prag, 2 Stund von Teplitz, und 1. von Oſſek, und iſt

Digitized by Google

mit einer 1602. den 28. April vom Prager Erzbiſchof Zbinko Berka unter dem Titel der heil. Barbara konſekrirten Kirche verſehen. Gehörte anfänglich dem Frauenkloſter zu Teplitz, von denen es ſammt Wernsdorf der Oſſeker Abt Thedorich 1282. käuflich an ſich gebracht hatte. Dieſes ehemalige Dorf iſt der reichhältigen Zinngruben wegen von K. Ferdinand I. mit vielen herrlichen Vorrechten begnadiget, und vom K. Rudolph II. 1594. in die Zahl der Bergſtädte verſetzet worden. Kaiſer Mathias beſtätigte dieſe ſämmtlichen Privilegien, und ertheilte 1613. den 20. Nov. zu Linz dem H. Johann Weidlich eine Bergfreyheit über das in hieſiger Gegend neuerfundene Steinkohlenbergwerk p). Im J. 1614. wollten ſich die hieſigen Bürger, deren eine große Anzahl zu ſolchen Zeiten der lutheriſchen Lehre beygefallen war, der Unterthänigkeit ihres Beſitzers des Prager Erzbiſchofs gänzlich entziehen, ſchützten ein vom K. Karl IV. ihnen mitgetheiltes Privilegium vor, kraft deſſen ſie von aller Unterthänigkeit ſollten losgeſprochen worden ſeyn, und führten in dieſer Abſicht für ihre Glaubensgenoſſen eine neue Kirche auf, deſſen wenige Merkmaſe noch heut zu Tage hinter dem Rathhauſe zu ſehen ſind, welches doch der geſtatteten Religionsfreyheit nach nur den Freyen, nicht aber Unterthanen verwilliget worden. Nachdem aber K. Mathias etliche Kommiſſarien dahin abgeſchickt, welche die ganze

p) Adauct. Münzb. 3 Th. 1 St. §. 21. und 4 St. §. 6. Peithner l. c. §. 89.

unze Sache genau unterſuchen, und ſich das vorgewandte Privilegium in der Urſchrift ſollten vorzeigen laſſen, gaben die Bürger vor, ſie wußten nicht wo ſelbes hingekommen wäre. Der Kaiſer ließ es zwar für dießmal bey dieſer Entſchuldigung bewenden, doch erklärte er dieſes Vorrecht, im Fall daß es in der Zukunft gefunden werden ſollte, für null und ungültig, und befahl die neuerrichtete Kirche dem prager Erzbiſchof zu übergeben. Dieſer, und ein ganz ähnlicher Fall, der ſich eben zu ſolcher Zeit in Braunau ereignet hatte, gaben den Anlaß zu dem darauf erfolgten dreyßigjährigen Kriege q).

22) Wernsdorf, von 29 N. 23) Janich, Janegcz, von 37 N. mit einem Mayerhofe, und einer 1763. ganz neu erbauten Kirche unter dem Titel der heil. Apoſtel Peter und Paul.

24) Hegeholz, von 19 N. 25) Grünsdorf, von 23 N. hatte ehedem ein reiches Bergwerk, welches jezt nicht mehr im Umtriebe iſt.

26) Ullersdorf, von 37 N.

Bergherrſchaft Kraupen.

Ehedem ein Lehengut der Krone von Böhmen, welches die Herren von Kolditz vom vierzehnten Jahrhunderte an bis zu Anfang des ſechzehnten im Beſitze hielten a). Im Jahr 1530. den Dienſtag nach

q) Acta Boëmiae.

a) LL. Erect. Vol. 2. F. 3. Vol. 4. A. 5. Vol. 6. G. 4.

nach Palmenſonntage überließ ſie des Ferdinand I. an Zdenko Löw von Roſenthal und Blatna erblich, von dem es an die Herren von Wartenberg abgetreten, 1546. aber dem K. Ferdinand wieder zurück geſtellet, und bald darauf an die Herren von Lobkowitz, und dann an Wolfen v. Wrzezowicz auf eine Zeit lang verpfändet wurde. Im Jahr 1616. ſchenkte K. Mathias dieſe ganze Herrſchaft mit Vorbehalt des Wiederkaufsrechts und Bergzehends vom Gold und Silber, dem zu ſolchen Zeiten angeſtellten Oberſtburggrafen im Königreiche Böhmen, und königl. Rathe Adam von Sternberg. Von dieſer Zeit an blieb dieſes adeliche Geſchlecht der Grafen v. Sternberg im Beſitze dieſer Herrſchaft bis zu Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts, zu welcher Zeit Klara Bernardina verwittwete von Sternberg dieſelbe mit Genehmhaltung des K. Josephs I. an den Grafen Franz Karl von Klary und Aldringen um 32000 fl. abgetreten hatte, wobey doch in dem an die königl. böhmiſche Kammer 1710. den 19 May hierfalls ergangenen Bewilligungsreſkript ausdrücklich vorbehalten wurde: daß ſo oft ſolche Herrſchaft und Stadt zum Verkauf kommen würde, der Eigenthümer es allemal dem Könige, oder der königl. böhmiſchen Kammer anzumelden, und ſelbe, wenn der König ſolche an ſich zu löſen Belieben trüge, in dem Werth, den andern dafür geben würden, demſelben vor allen andern zu überlaſſen ſchuldig ſeyn ſollte b). Der

jezige

b) Pelthner von Lichtenfels l. c. §. 88.

:tzige Beſitzer Franz Wenzel Reichsfürſt von Klary nd Aldringen hat ſelbe erblich übernommen. Der eutſche Landmann ſucht hier ſeine Nahrung in Verertigung guter wollenen Strümpfe, in Betreibung es hieſigen Bergwerks, und fleißiger Bearbeitung es Ackerbodens, der zwar nur mittelmäßig iſt, aber im deſto vortheilhafter geräth hier die Anpflanzung verſchiedener Obſtbäume, beſonders der Welſchennüſſe und der guten Maulbeetbäume. Hieher gehören:

1) Kraupen, Graupen, Krupka, Crupna, eine freye Bergſtadt unter dem fürſtl. Klariſchen Schutze, liegt in tiefem Thale 11 gem. Meilen von Prag, und 1. von Teplitz nordwärts entfernt, zählet 205 Häuſer, und führet im Wappen, das in drey Felder getheilet iſt, im rothen Felde einen weißen Löwen mit goldener Krone, im goldenen Feld einen ſchwarzen Löwen, und im himmelblauen Felde einen Bergknappen in weißer Kleidung. Im Betreff der Anlegung dieſer Stadt ſind unſre Schriftſteller nicht einerley Meynung, einige ſetzen dieſelbe auf das Jahr 733., andere auf das J. 1146. oder 1152., in welchem das hieſige Zinnbergwerk durch einen Ackersmann mit Namen Wladek entdeckt, und dieſem neu angehenden Orte der Namen Krupna, von Krupy, Krupicze, (Zinngraupen) beygelegt wurde c). Zu Wladiſlaws II. und Ferdinands I. Zeiten thaten ſich die hieſigen Bergwerke durch reichliche Ausbeute vor vielen

c) Hagek. Reiffenſtuell. Peithner l. c.

len andern in Böhmen hervor d). Dieſem zufolge wurde Kraupen auf Anlangen des Hrn. Thimo von Koldiz 1478. den Dienſtag nach heil. drey Königen vom K. Wladiſlaw II. in die Zahl der Städte verſetzet, und nebſt andern den Bergſtädten zukommenden Freyheiten, auch ein eigenes Stadtwappen zu führen, und in rothem Wachs zu ſiegeln berechtiget. Im Jahr 1575. wurde ein Bergwerksvergleich getroffen, kraft deſſen alle hier anziehenden Bergleute frey ſeyn und verbleiben, und auch das Recht haben ſollen von dannen mit eben ſolcher Freyheit abzuziehen. Alle dieſe ehemal verliehenen Vorrechte ſind nach der Zeit vom K. Ferdinand I. den letzten Jun. 1542, vom Maximilian 1567, vom Rudolph II. 1578 den 31. Dec., vom Mathias 1617. den 6. Auguſt, vom Ferdinand II. 1631. den 20. Jun., vom Leopold 1691. den 24. Jun., vom Karl VI. 1715. den 27. Oktob., und letztlich von der K. K. Maria Thereſia 1764. beſtätiget, und der königl. Landtaffel in dem 3ten Relationsquatern 1716. den 3 Febr. ſub Lit. C. 19. einverleibt worden. Es ſind in hieſiger Gegend, die aus einer langen Kette hoher und ſteiler Gneiß-Gebirge beſteht, und die man insgemein das Knürler Gezirk nennt, nebſt zweyen Silbergruben, darinn der einbrechende Bleyglanz ſilberhältig iſt, noch heut zu Tage viele Zinngruben, die jezt viel eifriger als vor einigen Zeiten betrieben wer-

d) Adauctus Münzb. 3 Th. 1. St. §. 21.

werden e). Im Jahr 1426. nachdem Prokop der Kahle Teplitz und Duchs auf das grauſamſte behandelt hatte, machte er auch einen Ausfall nach Krupna, zerſtörte hier das Minoritenkloſter, ſo an der Kirche der heil. Dreyfaltigkeit, die jezt ungemein ſchön, (und mit einem prächtigen Gemälde von Anton Kern verſehen) iſt, geſtiftet war, und ſteckte die ganze Stadt in Brand. Georg von Lobkowitz, Oberſtlandkämmerer, räumte nach der Zeit dieſe Kirche ſammt der Brandſtätte des ehemaligen Minoritenkloſters 1587. den 30. April den Jeſuiten ein, die zu Anfang des folgenden Jahrhunderts darauf von dannen nach Maria Schein übertragen wurden f). Im Jahr 1640. den 22. März iſt dieſe Stadt abermal durch die Schweden eingeäſchert worden g). Unter den vornehmen Gebäuden ſind vorzüglich anzumerken: 1) das herrſchaftliche Schloß, ſo auf den Trümmern des alten zerſtörten Schloſſes erbauet, und mit einer Zinnwage verſehen iſt, darauf jährlich gegen 500 Centner Zinn abgewogen werden. 2) Das prächtige Schmakeriſche Haus. 3) Die Pfarrkirche unter dem Titel Marien Himmelfahrt, und dem Patronatsrechte des Stadtmagiſtrats, die ſchon auf das Jahr 1384. und 1394. in den Errichtungsbüchern

als

e) Ferber l. c.

f) Balbin. Epitom. L. 4. cap. 10. Hiſt. S. I. P. 1. L. 6. P. 2. L. 5.

g) Hiſt. S. I. P. 4. L. 2.

als Pfarrkirche vorkömmt h); und heut zu Tage unter der Aufſicht des Hrn. Georg Adalb. Habels ſteht. 4) Die Kirche des heil. Geiſtes mit einem Spitale. 5) St. Annakirche. Dann auſſer der Stadt an der Teplitzer Straſſe 6) St. Prokopikirche, und auf einem ſehr hohen Berge 7) die nach Teplitz gehörige St. Wolfgangskirche. Nicht ferne davon wird auf dem ſo genannten großen Göpel ſowohl Zinn- als Kupfererzt gebrochen, aus deren letzterm ein Vitriol geſotten wird, der an Güte viele andre in Böhmen übertrift. Der Stadtgemeinde gehöret das Dorf 2) Ober Kraupen, von 43 N. 3) Roſenthal, von 32 N., die übrigen Dörfer gehören der Grundobrigkeit, als:

4) Michlitz, von 17 N., mit einigen Mahl- und Pochmühlen, liegt nächſt an den ſächſiſchen Gränzen, ſo daß die ſächſiſchen Häuſer von den böhmiſchen nur durch einen kleinen Bach getrennet werden.

5) Mückenberg, ſonſt auch Mückenthürmel genannt, von 7 N. Hier iſt der höchſte Punkt des oben geſagten Knüttler Bezirks, der viele hundert Lachter über Teplitz erhaben iſt, und von dannen bis Annaberg in Sachſen beſtändig herabfällt.

6) Bochau, von 17 N. 7) Meiſchlowitz, von 7 N.

8) Hinter oder böhmiſch Zinnwald, ein Bergflecken von 142 N., liegt 12 gem. Meilen von Prag und

h) LL. Erect. Vol. 4. A. 5.

Digitized by Google

und 2 von Teplitz knap an ſächſiſchen Gränzen. Die herumliegenden Berge beſtehen meiſtens aus Granit, und einem theils reinen, theils criſtaliniſchen Quarz mit Zinngraupen, Zwitter, blauen, grünen und gelben Flußſpat, Kieß und Kupfergrün i). Im J. 1564. den 14. Sept., nachdem kurz bevor die Silber und Kupferbergwerke hier erfunden worden ſind, bewilligte K. Maximilian II. den hieſigen Gewerken eine freye Beholzung, gab ihnen das Recht Puchwerke und Hütten anzulegen, und die zum Betrieb nöthigen Teiche zu ſchütten, ſetzte auch nahmhafte Belohnungen für diejenigen aus, welche neue Gänge erſchürfen würden, bewilligte das Schwarzkupfer auf zwey Jahre lang in oder auſſer Lande zu verkaufen mit ſolcher Bedingung, damit das darinn enthaltene Silber nach vorher genommener Probe wieder in das Land zurück gebracht werde. Beſtimmte für ſolch geſagtes Silber einen gewiſſen Kaufpreis, und befahl den ſämmtlichen Gewerksleuten zwey Jahre hindurch den Zehenden nachzuſehen. Dieſem zufolge wurde hier die Anzahl der Bergleute von Jahr zu Jahr vermehret, und Zinnwald wuchs endlich zu einen ziemlich volkreichen Bergflecken an k). Die hieſige Pfarrkirche unter dem Patronatsrechte des Fürſten von Lobkowitz iſt 1732 errichtet worden. Von dieſem Orte, wie auch von dem Dorfe 9) Wolfs=

i) Ferber l. c.

k) Peithner von Lichtenfels l. c. §. 88.

Wolfsgrund oder Vorder Zinnwald gehöret die Hälfte zur fürſtl. Lobkowitziſchen Herrſchaft Liebshauſen.

K. K. Kammeralgut Sobochleben.

Gehörte zu Ende des ſechzehnten Jahrhunderts dem Herrn Albrecht Kekule, von dem Georg von Lobkowitz einen Theil deſſelben, namentlich das Dorf Schein ſammt der Kirche 1584. käuflich an ſich gebracht hatte a), der andere Theil entgegen wurde nach der Schlacht am weißen Berge dem obbenannten Kekule entzogen, und den 21. Decemb. an Alexander Regnier von Bleyleben von dem kön. Fiſkus um 30000 fl. abgetreten b). Nach der Zeit gelangten dieſe beyden Theile an den Jeſuiterorden, und fielen endlich nach deſſen Aufhebung 1773. der königl. Kammer zu. Der Landmann ſpricht hier deutſch, und befördert ſeine Nahrung durch den Ackerbau, Strumpfwürken und Leinweben. Hieher gehören:

1) Maria Schein, Maria Kraupen, wird in Ober und Unter oder Niederſchein eingetheilet, zählet 74 N., und liegt 10 gem. Meilen von Prag, und 1. von Teplitz nordnordoſtwärts entfernt in einer ſchönen Gegend, die mit wohlangelegten Obſt- Wein- und Phaſan-

a) Millerus in Colleſt. Hiſt. c. 7. a Schmiedl Hiſt. S. I. P. 1. L. 6.

b) Ms. et Hiſt. S. I. P. 3. L. 2.

Digitized by Google

ſaugärten verſehen iſt. Den Anlaß zur Erbauung der hieſigen prächtigen Kirche unter dem Titel der ſchmerzhaften Mutter Gottes, ehedem Maria in Elend genannt, ſoll ein von Holz geſchnitztes Marienbild gegeben haben, welches zu huſſitiſchen Zeiten durch die von Schwatz vertriebenen Kloſterfrauen in einem hier ſtehenden hohlen Lindenbaume verborgen, und das folgende Jahr darauf durch die Kraupner Bürger wieder entdecket wurde. Bald darauf ſoll 1422. Albert II. von Kollowrat an eben dieſem Orte, wie uns Balbin berichtet, den erſten Grund zu einer kleinen Kapelle gelegt haben. Den Anlaß zu ſolcher Muthmaſſung gab unſerm Balbin ein in dieſer Kirche ober dem Chore zu ſeiner Zeit vorhändiges Gemälde, darauf eben dieſer Kollowrat kniend vor dem Marienbilde vorgeſtellet war mit dieſer Aufſchrift: Albertus Kolowrat de Libſtein; da zu ſolchen Zeiten nur den Stiftern geſtattet wurde ihre Namen oder Wappen in den Kirchen malen oder aufſtellen zu laſſen c). Nach der Zeit iſt dieſe Kapelle 1507. durch einen milden Beytrag des Albert III. v. Kollowrat erweitert, 1590. durch Georgen von Lobkowitz mit 7 Kapellen und einem Kreuzgang verſehen, und letztlich durch Wilhelmen v. Lobkowitz und Jaroſlawen Borzita v. Martinitz prächtig gezieret d), und zur Aufſicht den Jeſuiten zu

 Krau-

c) Balbin. Syntagma. Familiae Kolowratinae c. 9. Cruger.

d) Hiſt. S. I. P. 1. L. 6. et P. 2. L. 5.

Kraupen übergeben worden. Im Jahr 1618. als die Jeſuiten von den akatholiſchen Ständen aus allen Erbländern verwieſen wurden, ließ Wenz. Wilh. v. Lobkowitz das geſagte Marienbild nach Duchs übertragen, von dannen wurde es wieder 1624., nachdem Zdenko Löw von Kollowrat, Markus Graf v. Aldringen, und Julius Franz Herzog zu Sachſen Lauenburg die ſchon großen Theils eingegangene Kirche wieder hergeſtellt haben, zurückgebracht, und 1631. bey dem ſächſiſchen Einfall in Böhmen neuerdings durch Karln Regnier Freyh. von Bleyleben von hier nach Prag, und dann 1645. nach Kommotau fortgeführet, und daſelbſt in der Jeſuitenkirche aufgeſtellet. Hier verblieb dieſes Bild bis auf das Jahr 1651., in welchem es abermal der Kirche zu Mariaſchein zurück geſteller worden iſt e). In eben dieſem Jahre ließ Katharine, eine hinterlaſſene Wittwe des Hrn. Leopold von Strahlendorf, gebohrne Gräfin v. Rozdrazowa einen von Bildhauerarbeit prächtig verfertigten hohen Altar in dieſer Kirche aufſtellen, der 1702. abermal verneuert wurde. Chriſtoph Popel Graf von Lobkowitz ſtiftete daſelbſt etliche Prieſter aus dem Jeſuitenorden, zu deren Unterhalte er den ſo genannten Althof f), die 1665. den 16 Apr. verſtorbene Anna Maria v. Bleyleben, gebohrne Freyinn v. Pichelberg aber kraft ihres letzten Willens das ganze Gut Sobochleben verſchrieben hatte

e) Hiſt. S. I. P. 3. L. 1. L. 4. P. 4. L. 6.
f) Hiſt. S. I. P. 4. L. 6.

hatte g). In Nieder Schein ungefähr 600 Schritte von der Kirche iſt ein Geſundbrunn, insgemein das Freßwaſſer genannt. Dieſes Waſſer, welches man hier früh Morgens nüchtern trinken muß, indem ſich daſſelbe nicht weit führen oder tragen läßt ohne etwas trüb zu werden, iſt nicht nur durch die Anempfehlung des Dresdner Hofarztes Philipp Pollak, ſondern auch durch eigene gute Wirkungen weit und breit berühmt und bekannt worden.

2) Geyersberg, Küſſberg, Mons Supius, Vulturinus, ein von Schweden zerſtörtes Bergſchloß, wurde ehedem auch Chlumecz genannt, wie ſolches aus Koſmas zu erſehen iſt h). Nach deſſen Zerſtörung aber iſt dieſer Namen dem nicht weit von dannen erbauten jezt Graf Thuniſchen Schloſſe beygelegt, und endlich von den Deutſchen in Kulm verwandelt worden. Die ſo große Verunſtaltung der meiſten böhmiſchen Oerterbenennungen in unſerm Vaterlande haben wir der ungebrochenen Zunge der deutſchen Völker zu verdanken, die uns hiedurch in Hervorſuchung der alten Namen eine unbeſchreibliche Mühe und Arbeit verurſacht haben. Der Berg, worauf die wenigen Trümmer des ehedem feſten Schloſſes noch zu ſehen ſind, ſoll nach dem Berichte des Hrn. Johann Ferbers Zinngänge enthalten.

3) Hohenſtein, Haynſtein, von 51 N. Im Jahr 1353. den 16. Auguſt iſt Hinko Berka von

g) Archiv. Maria. Schein.
h) L. 2.

Duba mit dieſem eigenen Schloße von K. Karl IV. neuerdings belehnet worden i).

4) Marſchen, von 26 N. 5) Sobochleben Sobiechlap, von 28 N.

6) Modlan, von 31 N. mit einer St. Apollinarikirche, die 1384. mit eigenem Pfarrer verſehen war.

Allodialherrſchaft Kulm.

Gehörte zu Anfang des vorigen Jahrhunderts dem Hrn. Otto Kölbel v. Geißing, wurde aber nach der Schlacht am weißen Berge zu dem königl. Fiſkus gezogen, und 1623. den 6 Sep. an Leopolden v. Strahlendorf käuflich abgetreten a). Gegen die Mitte des ſiebenzehnten Jahrhunderts gelangte ſelbe an den Hrn. Wilhelm Alberten Krakowſky v. Kollowrat Obriſtlandesrichter im Königreiche Böhmen, Herrn auf Teinitz und Ziſchkowitz b). Nicht lange darauf kam ſelbe erblich an die Reichsgrafen Kollowrat Liebſteinſky, und fiel endlich der jeßigen Beſitzerinn Maria Anna vermählten Reichsgr. v. Thun, nach dem Tode ihres Vaters Johann Nep. Joſeph Kollowrat Liebſteinſky erblich zu. Der Landmann ſpricht hier durchgehends deutſch, und ſuchet ſeine Nahrung in einem mittelmäßigen Acker- und guten Weinbaue. Hieher gehören:

1)

i) Urkunde a. Balbin Miſc. L. 8. LL. Erect. Vol. 2. T. 2. Vol. 3. Z. 3.

a) Ms. et Hiſt. S. I. P. 4. L. 2.

b) Hammerſchm. Pr. Gl. Pr.

Digitized by Google

1) Kulm, Chlum, Chlumecz v. 56 N. liegt 10½ Meile von Prag, und 1½ M. von Teplitz entfernt mit einem neugebauten ſchönen Schloſſe, und einer Pfarrkirche, zu welcher der ehemalige hieſige Pfarrer Michael Schmied, und zu jener in Karbitz eine anſehnliche Büchersammlung, die er nebſt vielen Manuſkripten, darunter auch einige Briefe des M. Andreas de Broda waren, aus Meißen erkauft, verehret hatte c) Die 1683. von dem Grafen Joh. Franz Kollowrat Krakowſky erbaute Kirche unter dem Tit. der H. Dreyeinigkeit liegt nahe an Kulm auf dem ſogenannten Weinberg Horka. Nicht ferne von dem Schloſſe ſind häufige Baſalten zufinden, die hier in einem kleinen Thale dicht an einander ſtehen, und aus der Erde hervorragen. Einige derſelben ſind den jezt gewöhnlichen Grabſteinen, wie Balbinus ſagt d), ganz ähnlich, andere entgegen ſind in der Forme eines Cilinders, halten in der Länge 3. bis 4., im Durchſchnitte aber ½ bis ¾ Ellen, und ſind dergeſtalten glatt, als wenn ſelbe mit Hilfe eines Meiſels wären ſo geſtaltet worden.

In hieſigen Gegenden werden noch heut zu Tage unzählige alten Waffen, und vermoderte Leichen ausgeackert, die uns zu einem untrüglichen Zeichen jener blutigen Niederlage dienen, welche hier die Sachſen zu wiederholtenmalen von Böhmen erlitten haben. Im J. 1040. da ſich der Herzog Brzetiſlaw

L 4 ge-

c) Bergh. in Protom. p. 1.

d) Miſc. L. 2. in Mantiſſa. ad c. 33.

geweigert hatte, die aus Pohlen mitgebrachten Beuten dem Kaiſer Heinrich zu überliefern, fiel der Kaiſer den 24 Aug. in zweyen Kolonnen in Böhmen ein, deren eine, die aus Sachſen beſtand, unter der Anführung ihres Feldherrn Eckhards den erſten Anfall gewagt hat, und mit blutigen Köpfen wieder abgewieſen wurde e). Im J. 1126. rückte Kaiſer Lotharius durch jene Wälder, die Böhmen von Sachſen trennen, vor Kulm, nachdem er kurz bevor durch die Truppen Ottens Markgrafen aus Mähren, dem er die Krone von Böhmen zuſchanzen wollte, verſtärkt wurde. Herzog Sobieſlaw ſaumte nicht ſich zur Gegenwehre zu ſtellen, ſammelte häufige Truppen, ließ aus der Kirche zu Wrbczan, einem im Kaurzimer Kreiſe weſtwärts an Planian liegenden Dorfe die Fahne des h. Adalberts herbey holen, und grief den Feind an dem Bache Straden oder Predlitz mit einer ungemeinen Herzhaftigkeit an. Faſt das ſämmtliche feindliche Heer blieb auf dem Wahlplatze todt, darunter Otto der Urheber dieſes Krieges, Milo Graf von Ameneslev, Geberhard von Querfurt, Berengar von Quenſtid, Berthold von Achemi, und unzählige andre vornehme Feldherren gezählet wurden. Der K. Lothar ſelbſt kam nicht ohne große Mühe mit Leben davon f). Hr. Gelaſius Dobner liefert uns im

5.

e) Coſmas Metrop. L. 2. Gelaſ. Hiſt. T. 5.

f) Contin. Coſma. Otto Friſingen. Annaliſta Saxo. Gelaſ. Hiſt. T. 6. Athanaſius Animadverſ. Critica in Chriſtannum Balbin. Miſc. L. 3. c. 21.

5. Th. Annalium Haiecianorum Tab. III. eine Münze des Herz. Sobieſlaw ſub. N. 3, welche bey Gelegenheit dieſes ſo herrlich erfochtenen Sieges allem Anſehen nach gepräget wurde. Die dritte Niederlage von 1420. J. wird bey der Stadt Außig vorkommen.

2) Schanda, von 32 N. 3) Ebersdorf von 124 N. mit einer Kirche unter dem Namen des H. Gallus die von einem Adminiſtrator verſehen wird.

4) Ließdorf von 16 N. Hier war ehedem ein Silberbergwerk auf dem ſogenannten Berg Hadalka, wo noch heut zu Tage zwey Hütten, ſonſt Zechhäuſer genannt ſtehen.

5) Arbeſau, von 47 N. 6) Auſchina, von 22 N. 7) Böhmiſch Neudörfl., Neudorf von 23 N. mit einem verfallenen Schlößchen, das nach der Zeit in einen Meyerhof umgeſchaft worden iſt. 8) Striſawitz, Striſchowitz von 16 N. liegt auf einem hohen Berge. Der groſſe Waſſermangel, den die hieſigen Einwohner ohne Unterlaß gelitten haben, bewog den lezt verſtorbenen Beſitzer Johann Reichsgr. v. Kollowrat einen ſchönen Brunnen hier anzulegen, dergleichen weit und breit nicht zu finden iſt. Zu dankbarer Erkenntlichkeit einer ſo groſſen Wohlthat verpflichtete ſich die hieſige Dorfgemeinde alljährig ein Meßopfer für ihren Wohlthäter leſen zu laſſen.

9) Kleiſche, von 26 N. 10) Herbitz von 23 N. unweit von der Anhöhe Bihana oder Biehank davon ein mehreres bey Außig vorkommen wird. Nicht fern von dannen gegen Mittag liegt die St. Laurenzkirche, in welcher folgende Grabſchriften angetroffen

werden: 1600. Mittwochs nach Misericordia iſt in Gott verſchieden die edle, und ehr= und tugendſame Johanna Knöblin, gebohrne Kaplerin von Sulewitz auf Prödlitz. 1570. am Tag Eraſmi den 4. Jun. iſt in Gott verſchieden die edle und tugendreiche Frau Eva Kölblin von Nitſchwitz. 1591. den Sonnabend nach Oculi in der Nacht iſt in Gott verſchieden der geſtrenge und ehrenfeſte Adam Kölbel von Geiſing auf Prödlitz. 1687. den 7. Jun. Adalbert Heydenberger von Habelsberg. 1590. die edle Helena Schönfeldin von Petenitz. — — Frau Chriſtina Nitſchwitz, gebohrne Kölblin.

11) Hottowitz, von 5 N. 12) Lochtſchitz, von 32 N. und 13) Habrzy, von 21 N. ſind mit öffentlichen Kapellen verſehen. 14) Wiklitz, von 33 N.

15) Karbitz, Karwieze, ein offenes Städtchen unter dem Schutze der Grundobrigkeit von Kulm, zählet 125 Häuſer, in der Vorſtadt aber 52, die der Herrſchaft Kulm einverleibt ſind, führet im Wappen zwiſchen zweyen Thürmen einen böhmiſchen Löwen, und liegt 10 gem. Meilen von Prag, und 1. von Teplitz nordoſtwärts. Im Jahr 1616. ſind die hieſigen Bürger laut eines vom K. Mathias ausgefertigten Majeſtätsbrief berechtiget worden alljährig 3 Meſſen und wochentlich einen Markt zu halten. Die freye Bierbräugerechtigkeit, welche ihnen eben dieſer Kaiſer im nämlichen Majeſtätsbriefe zuge-

ſtat-

ſtattet hätte, trat die Bürgerſchaft laut eines 1674. zwiſchen ihr und dem Wilhelm Albrecht und Joh. Franz Grafen von Kollowrat getroffenen, und von K. Leopold beſtätigten Vertrags an die Grundobrigkeit ab, dafür ſie entgegen von der ehemaligen Unterthänigkeit losgeſprochen, und mit ſtädtiſchen Freyheiten verſehen worden iſt g). Im Jahr 1697. wurde ein großer Theil dieſer Stadt ſammt der Kirche und unzählichen alten Urkunden eingeäſchert. Die Pfarrkirche unter dem Titel Mariengeburt, und Patronatsrechte der Grundobrigkeit iſt 1700. wieder ganz neu hergeſtellet, 1714. auf die Veranlaſſung des Norbert Leopold Liebſteinſky Grafen von Kollowrat Ritter des goldenen Vließes, Erbherrn der Herrſchaften Reichenau, Czernikowicz, Borohradek, Chrauſtowicz, Przeſtawlk, Wamberg, Kulm, Zlonitz, Poſtowitz und Geyersberg von Kulm getrennet, und mit eigenem Pfarrer verſehen worden.

16) Priſten, Prißen, von 21 N. 17) Straden, von 24 N., liegt an dem Straden- oder Predlitzbache, der hinter dem Dorfe Schanda ſeinen Urſprung nimmt, bey Kulm und Karbitz vorbey läuft, und zwiſchen Außig und Tirmitz in die Bila fällt.

18) Lieben, von 15 N. 19) Kratſchem, von 14 N. 20) Soblitz, von 13 N.

21) Vorder Telnitz. 22) Sernitz. 23) Z[illegible]ſer.

Außig.

g) Archiv. Civit.

Außig.

Auſti nad Labem, Usk ſuper Albea, Uſta, Auſtia, Oſtia, Auſta, eine königl. Stadt mit Mauern, liegt neun gem. Meilen von Prag, und 2 Meilen von Teplitz oſtwärts entfernt am linken Ufer der Elbe, und an dem Bleiſchbache, der hinter Königswald an ſächſiſchen Gränzen ſeinen Anfang nimmt. Dieſer Bach bekömmt ferner von den nahe daran angelegten Oertern verſchiedene Benennungen, ſtrömt bey Bleiſche vorbey, läuft durch Außig, und fällt nächſt bey der Stadt in die Bila. Die hieſige Stadt zählet ſammt der Oſter- Töpferey- und Teplitzer Vorſtadt 262 Häuſer, führet im Wappen einen böhmiſchen Löwen mit einem Helm, und iſt mit einer kaiſerl. königl. Poſtſtation verſehen, von dannen 1½ Poſt bis Loboſitz, 1 Poſt bis Teplitz, und eben ſo viel bis Peterswald gerechnet wird. Die Anlegung dieſer Stadt wird von unſern Schriftſtellern insgemein auf das Jahr 827. dem Kuſſiſwad und Lahoborz beygelegt a), ihre Benennung aber ſoll ſie nicht von Hauſſti (der Auſlug eines jungen Waldes) ſondern von dem alten ſlawiſchen Worte Vſt oder Vſtj (Mündung eines Flußes oder Bachs) bekommen haben, weil man ſolche Oerter, die einen gleichen Namen führen, allemal an einem Waſſer antrift, das ſich nächſt an dieſem Orte in einem andern

Bach

a) Hagek. Paprocky de Vrb. Stransky R. B. c. 2. §. 15.

Bach oder Fluß ergießt b). Im Jahr 1277. entzog Przemiſl Ottokar II. dieſe Stadt aus bekanuten Urſachen dem H. Witko, und ließ dieſelbe der Krone von Böhmen einverleiben c). Bald darauf 1282. wurde Wenzel II. genöthiget dieſelbe an ſeinen ehemaligen Vormund Otten von Braudenburg sammt Pöſig, Ronnow, Hartenſtein, Tetſchen, Brüx und Sandau abzutreten d). Als aber das folgende Jahr darauf die böhmiſchen Stände dem Kaiſer Rudolph jene harten Verbindlichkeiten, die Otto ſeinem Mündling abgezwungen hat, vorſtellten, erklärte derſelbe alles für ungültig, wozu ſich der König Wenzel ehedem gegen ſeinen Vormund verbunden hatte, und ſo kehrten die obengenannten Städte und Schlöſſer an die Krone von Böhmen wieder zurück. Nach der Zeit, als der König Siegmund in einen langwierigen Krieg mit den Huſſiten verwickelt wurde, und einen groſſen Mangel an Geld hatte; fand er ſich genöthiget die Stadt Außig, Kommotau, Brüx, Nimburg, Teplitz, Bilin und Leipe, an die Meißner um 30 tauſend Schock prager Groſchen zu verpfänden e). Die Böhmen wurden hierdurch wider Siegmunden ſehr erbittert, nahmen in kurzer Zeit die leztgemeldten drey Städte den Meißnern wieder ab, und eilten mit gröſter Geſchwindigkeit der Stadt

Außig

b) Ditmarus. Gelaſ. Hiſt. T. 2.

c) Neplacho a. Gelaſ. Mon. T. 4.

d) Ex Chron. Auloregen. Balbin. Miſc. L. 2. c. 16.

e) Balbin. Miſc. L. 2. c. 16.

Außig zu. Die Beſatzung daſelbſt leiſtete eine Zeit lang dem Feinde eine dergeſtalten tapfere Gegenwehre, daß die Churfürſtinn aus Sachſen Katharina in der Abweſenheit ihres Gemahls hinlängliche Zeit gewann ein Heer von mehr als ſechs und dreyßig tauſend Mann zu verſammeln, welches unter der Anführung der Grafen von Vitztum, von Weiden und von Schwarzburg der bedrängten Stadt Außig zu Hülfe gekommen war. Hier kam es nun 1426. den 16. Jun. zu einem blutigen Gefechte, welches den ganzen Tag hindurch gedauert hatte. Die Niederlage der Deutſchen, obgleich unſre Schriftſteller in Angebung der Erſchlagenen nicht übereinkommen, war dermaſſen groß, daß die ganze Strecke von hier bis Kraupen und Grab mit Leichen bedecket lag. Von dieſer Zeit an legte man dem Orte, wo die Schlacht vor ſich gieng, den Namen Bichanj bey f). Bey dieſer Gelegenheit iſt auch die Stadt gänzlich eingeäſchert, und dergeſtalten verwüſtet worden, daß ſie drey Jahre lang ganz öde geblieben war, bis ſie durch die Veranſtaltung des Wrzezowecz wieder hergeſtellet wurde. Ein gleiches Schickſal traf dieſe Stadt abermal 1538. den 8. May, wo ein großer Theil derſelben ſammt der Stadtkirche durch die Unvorſichtigkeit einer Kühmagd in helle Flammen gerathen

f) Aeneas Sylv. Hiſt. Boëm. c. 48. Cochlaeus Ep. L. 4. c. 10. Beneſſ. a. Gelaſ. Mon. T. 4. Pulkava ibidem. Stransky. l. c. Balbin. Miſc. L. 3. cap. 21. Lupac. 16. Iun. Paproe.

then war g). Man kann hier keineswegs mit Stillſchweigen übergehen die ausnehmende Treue, welche die hieſigen Bürger bey der Gelegenheit jener Mißhelligkeiten, die zwiſchen dem Kaiſer Karl V. und Johann Friedrich Churfürſten aus Sachſen entſtanden ſind, gegen ihren Landesfürſten Ferdinand I. bezeuget haben. Dieſem zufolge wurde denſelben nebſt vielen andern Vorrechten auch der Sitz und Stimme bey den öffentlichen Landtägen gleich nach den Pilſnern, und Budweiſern bewilliget h). Im J. 1631. überfiel abermal ein ſächſiſches Corps die hieſige Stadt, plünderte dieſelbe rein aus, und ſteckte einen großen Theil derſelben in Brand i). Nebſt der hieſigen Dechantkirche unter dem Titel Marien Himmelfahrt, und Patronatsrechte des Stadtmagiſtrats, die ſchon auf das J. 1384. 1387. und 1396. als Dechantkirche vorkömmt k), kömmt noch anzumerken die auſſer der Stadt gelegene St. Maternuskirche, mit einem Spitale, und jene unter dem Namen Marien Heimſuchung, die von der hieſigen Bürgerſchaft gegen das Jahr 1714. auf dem ſo genannten Marienberg aufgeführet worden iſt. Die St. Adalbertskirche mit einem ehemaligen Kloſter, welches noch 1329. die Kreuzherren mit rothem Sterne, und dann die Dominikaner bewohnet haben.

g) Lupac.
h) Peſſina. Adauctus Münzb. 3 B. 1. St. §. 3. Stransky l. c.
i) Hiſt. S. I. P. 3. L. 6.
k) LL. Erect. Vol. 3. W. 2. Vol. 4. L. 7.

haben. Die Geiſtlichen des Predigerordens ſind hier anfänglich durch die Herren von Roſenberg auſſer der Stadt geſtiftet, zu huſſitiſchen Zeiten vertrieben, nach der Zeit 1618. in die Stadt wieder aufgenommen, und 1785., da ſich dreyzehn derſelben ſehr kümmerlich daſelbſt ernähret hatten, auf einen allerhöchſten Befehl aufgehoben worden l). Der hieſigen Stadt haben wir folgende geſchickte Männer zu verdanken: Ernſt Schoſſer, kam 1584. zu Frankfurt am Mayn zur Welt. Weil aber nach dortigen Landesgeſetzen niemanden, der ſich zur katholiſchen Lehre bekannte, eine Erbſchaft anzutreten, oder ſich daſelbſt ſeßhaft zu machen geſtattet wurde m), begab er ſich nach dem Hintritte ſeines Vaters nach Böhmen, wo er durch ſeine vorzügliche Fähigkeiten nicht nur das ganze Vertrauen des Oberſten Kanzlers in Böhmen Wilhelmen von Slawata, ſondern auch die Gunſt des K. Rudolphs II., und Mathias in kurzer Zeit gewonnen hatte. Bald darauf iſt er in hieſiger Stadt als Primator angeſtellet, und 1618. den 20. Nov. von dem akatholiſchen Pöbel mit mehr als ſiebenzig Wunden, wie ſolches noch heut zu Tage der Grabſtein an hieſiger Dechantkirche ausweiſet, getödtet worden n). Johann Auguſtin Fichtenbaum, gebürtig zu Außig, gab 1614. zu Prag eine Schrift

heraus

l) Gelaſ. Hiſt. T. 2. Hammerſchmid Prod. Gl. P. I.

m) Ein neuer Beweis, daß Ferdinand II. nicht zuerſt die Intoleranz in ſeinen Erblanden eingeführet, ſondern ſich hierfalls nur der Repreſſalien bedienet habe.

n) Balbin. Miſc. L. 4. §. 128.

heraus unter dem Titel: Vſta ad Albim delineata carmine, rebusque ſuis memorabilibus illuſtrata. Anton Raphael Mengs. Deſſen Vater Iſmael verließ zu Anfang des jezigen Jahrhunderts ſein Vaterland Dänemark, und begab ſich nach Sachſen, wo er bey dem damals regierenden Auguſt II. König in Pohlen als Hofmaler angenommen worden iſt. Von dannen that er 1728. eine Reiſe nach Außig in Böhmen ſammt ſeiner Gemahlinn Charlotte v. Borzmann, die ihm daſelbſt der Zeit ihres Aufenthalts den 12ten März einen Knaben zur Welt gebahr. Der Vater ließ ihm aus Hochachtung für den großen Anton Coreggio, und Raphael v. Urbino, dieſe beyde Namen in der Taufe beylegen, kehrte wieder nach Sachſen zurück, führte ihn zu der Malerkunſt von der Jugend an, und bekleidete endlich dieſen neuangehenden Künſtler nach Rom, wo er durch drey Jahre beſtändig nach Raphaelen zeichnen, das Antike und Nackende kopiren, oder auf der Stube des berühmten Malers Beneſiale ſtudieren mußte. Nach verfloſſener dieſer Zeit langte er wieder zu Dresden an. Hier machte er ſich bald nach ſeiner Ankunft zuerſt bekannt durch das trefliche Portrait des Königs aus Pohlen Auguſts III., welches er im 16. Jahre ſeines Alters in einer Zeit von drey Stunden in Paſtelfarben ſo prächtig als künſtlich verfertiget hatte. Dieß herrliche Stück iſt in dem Kabinet der Roſalba zu Dresden aufgeſtellet, und die Arbeit des jungen Künſtlers mit hundert Duplonen, nebſt einem jährlichen Gehalte von 600 Thaler belohnet worden. Die

ausnehmenden Vortheile in der Malerkunſt, welche unſer Mengs vormals in Rom erlernet hatte, lockten ihn abermal dahin. Zu ſolcher Zeit machte er ſich hier mit den Grundſätzen der katholiſchen Religion näher bekannt, legte eine feyerliche Glaubensbekenntniß ab, verehelichte ſich mit einem überaus ſchönen und tugendhaften Mädchen Margareth Guazzi, kehrte gegen das Jahr 1750. wieder nach Dresden zurück, und wurde daſelbſt 1751. als erſter Hofmaler mit einem Gehalte von 1000 Thaler angeſtellet. Im Jahr 1752. reiſete er abermal nach Italien, verfertigte daſelbſt ein großes Gemälde Marien Opferung im Tempel für die königliche Hofkapelle in Neapel, wurde vom Pabſte Benedikt XIV. mit dem Ritterkreuz, ſo die vormaligen Päbſte für die vornehmſten Künſtler beſtimmt haben, beſchenkt, und darauf 1761. nach Spanien als königlicher Hofmaler mit 6000 Thlr. jährlichen Gehalts berufen. Er trat von Madrid abermal 1768. und 1777. eine Reiſe nach Rom an, und ſtarb daſelbſt 1779. den 29ſten Jun. bald nach dem Hintritte ſeiner Gemahlinn. Die herrlichen Meiſterſtücke von ſeinem kunſtreichen Penſel ſind in Rußland, Dännemark, Frankreich, Engelland, Sachſen, am häufigſten aber zu Rom, Madrid und Neapel, wie auch ein Krippelein bey dem Grafen Ernſt von Harrach in Wien anzutreffen. Unter den häufigen Schülern, die von ihm in der Malerkunſt verlangten unterrichtet zu werden, waren die vorzüglichſten Herr Anton Maron aus Wien, und Hr. Guibol Direkteur der Bildergallerie, und

Hof-

Hofmaler des Herzogs von Wittenberg, als welche der hofnungsvollen Erwartung unſers Mengs gänzlich entſprochen hatten. Nebſt dem ſo genannten Podſkalſker Wein, der hier nicht ferne von der Stadt unter einem gähen Felſen wächſt, und ſeiner ſonderbaren Güte wegen weit und breit berühmt iſt, kömmt hier auch jene Gattung der kleinen Fiſche unter dem Namen Neunaugen, muſtelae fluviatiles, typhlae, anzumerken, die hier im vorigen Jahrhunderte nahe an der Brücke in großer Menge gefangen wurden. Gegen das Jahr 1670. entdeckte man auch hier in dem Elbſtrome eine ganz beſondere Art der ſchönſten Edelſteine, die man insgemein die Elbſteine nennet. Sie ſind in der Größe eines Kirſchenkerns, und ſchimmern, wenn ſie polliret ſind, ungemein ſchön o). Der Stadtgemeinde gehöret das Gut Wanowa, dazu folgende Oerter einverleibt ſind: Wanowa, von 31 N. 2) Ziberling, von 22 N.

3) Spiegelsberg, von 3 N., davon 1. nach Schebritz gehöret.

Herrſchaft Schebritz.

Gehörte gegen die Mitte des funfzehnten Jahrhunderts dem Hrn. Kaſpar Schlick, wie wir bey der Stadt Ellbogen S. 13. geſehen haben. Der jezige Beſitzer Ludwig Joh. Maria Reichsgr. von Hartig, hat ſelbe nach dem Hintritte ſeines Vaters

o) Balbin. Miſc. L. 1, c. 52.

erblich übernommen. Die Nahrung des hieſigen deutſchen Landmannes beſteht in Wein- Obſt- und einem mittelmäßigen Feldbaue. Hieher gehören:

1) Schebritz, Sſeberziczc, von 22 N., mit einer Filialkirche, einem Mayerhofe, und einem baufälligen Schloſſe, liegt 10 gem. Meilen von Prag, und ½ Meile von Außig nordnordweſtwärts.

2) Pokau, Bokau, von 17 N. 3) Deutſch Neudörfel, von 22 N., davon etwas nach Kulm gehöret. Hier werden gute Steinkohlen gegraben.

4) Jonsdorf, von 29 N. 5) Bohna, Pohna, von 12 N. 6) Zuckmantel, von 12 N.

7) Telnitz, von 37 N., mit einer Papiermühle, wird eingetheilt in Vorder, ſo nach Kulm, Mittel, ſo nach Schönwald, und Hintertelnitz, ſo hieher gehöret.

8) Streckenwald, von 44 N. 9) Kninitz, von 33 N. 10) Saara, von 33 N.

11) Troſchig, Troſſko, von 19 N., liegt an der Dresdner Poſtſtraſſe. Nicht ferne von dannen ſind noch einige Merkmale des verfallenen Schloßberges zu ſehen.

12) Nieſenbahn, von 12 N. Die hieſigen Einwohner ſind von der gewöhnlichen Abfuhr der Spatzenköpfe losgeſprochen worden, weil ſich hier weit und breit keiner derſelben aufhält. 13) Groß Kautern, Kaudern, von 16 N. 14) Klein Kautern, von 9 N.

15) Poſtitz, von 30 N., mit einem Mayerhofe. 16) Garditz, von 19 N., mit einer aus der

Ver-

Verlaſſenſchaft des ehemal hier verſtorbenen Pfarrers Jophs Bayorle größtentheils 1750. erbauten Pfarrkirche.

17) Kotſchken, Katſchken, von 17 N. 18) Borngrund, von 6 N. 19) Kamitz, von 11 N. und 20) Tilliſch, von 23 N. Ein Theil von dieſen zweyen letztgeſagten Dörfern gehöret nach Kulm und Schönwald.

Herrſchaft Schönwald.

Im Jahr 1578. brachte ſelbe Joh. Georg v. Sebothendorf churſächſiſcher Kammerrath käuflich an ſich; nach der Schlacht am weißen Berge wurde ſelbe an den königl. Fiſkus gezogen, und 1624. den Freytag nach Marien Himmelfahrt dem Freyh. Franz von Curier um 27980 Schock, 2 Gr. 2 Pf. überlaſſen a). Bald darauf gelangte ſelbe an die Freyherren nachmals Grafen von Schönfeld, und letztlich 1706. mittelſt Heurath an die Reichsgr. Wratiſlaw von Mitrowitz, von denen ſelbe 1760. Fr. Karl Reichsgr. Wratiſlaw von Mitrowitz Oberſter Erbküchenmeiſter im Königreiche Böhmen erblich übernommen hatte. Der deutſche Landmann ſuchet hier ſeine Nahrung größtentheils im Spinnen, Schnallenmachen, und einem wenigen Flachs- und Ackerbaue, der aber der rauhen und ungeſtümmen Witterung, wie auch der häufigen Sommerfröſte wegen, nur Korn und Haber trägt. Hieher gehören:

a) MS.

1) Schönwald, ein Dorf von 172 N. mit einem Schloſſe und Mayerhofe, liegt in hohem Gebirge an den äuſſerſten ſächſiſchen Gränzen 14 Poſtmeilen von Prag, 2 Meilen von Außig, 2½ von Tepliß, und 4 Poſtmeilen von Dresden entfernt. Mitten durchſtrömet ein aus den nahe liegenden Forellenteichen herbeyeilender Mühlbach, der im Dorfe 11 Mahl- und 3 Bretmühlen treibt. In der hieſigen Pfarrkirche unter dem Titel Marien Himmelfahrt liegt ein Herz begraben unter folgender Aufſchrift: Siſte viator — — Der Hoch- und wohlgebohrne H. H. Nikolaus des heil. Röm. Reichs Graf von Schönfeld, Herr auf Saulny, Lamringen, Schönwald, Seth und Netluk, Sr. K. K. Maj. Kriegsrath, und Obriſter Kämmerer, und Hoflehenrechts Beyſitzer, auch Kammerrath und Obriſter Münzmeiſter im Königreich Böheimb, gebohren den 6. Apr. 1588. gelebt bis den 12. Jän. 1663. An der Kirche des heil. Johann von Nep. iſt von den Grafen von Schönfeld ein Spital für 7 arme, unterthänige Mannsperſonen, mit 5000 Gulden Kapital geſtiftet worden. An dem untern Theile dieſes Dorfes rieſelt ein von den Anhöhen herabfallendes Bächlein vorbey, das die Gränzen zwiſchen Böhmen und Sachſen beſtimmet, und ſich bald darauf mit dem vorgedachten Mühlbache vereiniget. Gleich hinter dieſem Gränzbächlein ſind zwey ſächſiſche Häuſer angebauet. Nicht ferne von dannen liegt der ſo genannte Spitzberg, von deſſen Gipfel bey hellem Tage, die Stadt Pirna,

Dres-

Dresden, die Feſtung Königſtein und andre weit entlegenen Gegenden ganz leicht auszunehmen ſind.

2) Peterswald, ein Dorf von 276 N. mit einem kaiſerl. königl. Zollhauſe, einer k. k. Poſtſtation, von dannen 1 Poſt bis Außig, 1½ bis Tepliß, und eben ſo viel bis Zeiſt oder Zeſt in Sachſen gerechnet wird, und einer Kirche unter dem Titel des heil. Nikolaus B., die 1495. den 9. Oktob. durch Johann Weihbiſchof in Meißen feyerlich eingeweihet, 1639. durch Schweden eingeäſchert, und 1656. ganz neu wieder hergeſtellet wurde. Bis auf das Jahr 1578. iſt dieſe Kirche durch katholiſche Pfarrer verſehen worden, zu welcher Zeit der hieſige Pfarrer Martin Pretorius von der katholiſchen zur lutheriſchen Lehre übertreten, und dann nach der allgemeinen Abſchaffung aus Böhmen noch eine Zeit lang zu Markersdorf in Sachſen als Paſtor angeſtellet war.

Die hieſigen Einwohner beſchäftigen ſich hauptſächlich mit Schnallenmachen, deren alljährig mehr als 150 Centner von verſchiedenen Gattungen verfertiget, und von dannen nach Prag, Dresden, Leipzig, und andre Gegenden verführet werden.

3) Hungertuch, ein Mayerhof, ehemaliger Ritterſitz der Herren von Binau, wie ſolches noch zwey an der Thüre dieſes Mayerhofs angebrachte Wappen anzeigen, deren erſtes einen abgebrochenen Baumzweig, das zweyte aber zwey Vogelhälſe vorſtellet.

4) Nahlendorf, Nollendorf, von 72 N. mit einem Mayerhofe, und einer öffentlichen St. Jo-

ſephskapelle, darinn laut eines von Johann Georg Gröſchel gräfl. Wratiſlawiſchen Sekretair errichteten, und landtäflich verſicherten Stiftsbriefes per 3000 fl. zu größerem Behufe der von ihrer Pfarrkirche weit entlegenen Dörfer alle Sonn- und Feyertäge eine heil. Meße geleſen wird.

5) *Klein Kahn*, von 20 N., davon ein Theil nach Schebritz gehöret.

6) **Böhm. Kahn**, von 37 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Titel des h. *Martinus*, die 1713. mit Abtragung der Alten ganz neu wieder hergeſtellet worden iſt.

7) **Gut Predlitz**, **Przedlicze**, von 47 N., liegt ½ Stund von Außig weſtwärts, und wird in **Ober** und **Unter Predlitz** getheilet, davon der erſte Theil lehentäflich, der zweyte landtäflich ſeyn ſoll. Im obern iſt ein Mayerhof mit einem geraumen Weinkeller, im untern ein vom Grafen Karl Wratiſlaw wohl erbautes Schlößchen. Ober Predlitz gehörte 1570. dem Hrn. Kölbel v. Geißing, Unter Predlitz aber den Hrn. v. Curier. Dann gerieth der obere Theil 1626. an die Hrn. Freudenberg v. Halsberg, nach der Zeit aber, zu Ende des vorigen Jahrhunderts, gelangten dieſe beyden Theile an die Grafen von Schönfeld.

8) **Gut Netluk**, von 46 N., liegt mitten zwiſchen der gräfl. Hatzfeldiſchen Herrſchaft Dlaſchkowitz. 9) **Mittel Telnitz**.

Allo-

Allodialherrſchaft Prieſniz.

Gehörte ehedem dem Ludwig Grafen Cavriani, aber 1754. während der Vormundſchaft des jezigen Beſitzers Ludwig Reichsgrafen von Hartig käuflich an denſelben gekommen. Der Nahrungszweig des hieſigen deutſchen Landmannes beſteht im Spinnen, und einem trefiichen Obſt- Wein- und Feldbaue. Hieher gehören:

1) Prieſnitz, Schönprieſen, Pržiznicze, Biezicze, von 42 N., liegt am linken Ufer der Elbe 9 gem. M. von Prag, und ½ St. von Außig oſtwärts entfernt, und iſt mit einem ſchönen Schloſſe und einer uralten Kirche verſehen, darinn verſchiedene aus Alabaſter verfertigten Figuren auf dem hohen Altare, und an dem Predigtſtuhle anzutreffen ſind. Ober der Kirche ſind noch einige Merkmale der hier ehedem erbauten Zimmer oder Zellen wahrzunehmen, wodurch einige veranlaſſet wurden zu muthmaſſen, daß dieſen Ort ehemal die Tempelherren im Beſitze gehabt haben.

2) Neſchtromitz, von 39 N., iſt vielen Ueberſchwemmungen unterworfen.

3) Leiniſch, von 7 N. 4) Weßeln, von 16 N. mit einer Kirche. Im Jahr 1770. den 5. und 19. Jän. lieſſen ſich bey der zu ſolcher Zeit anhaltenden großen Näße, und Aufſchwellung des Elbſtromes zwiſchen Weßeln, Reindlitz, Meiſchlowitz und Moſern heftige Erdſtöſſe verſpühren, wodurch die von Ziegenberg bis an Meiſchlowitz fortlaufende Berge ſehr tiefe Spaltungen und Ritze bekommen haben,

ben, deren Tiefe man hier und da auch mit den längſten Hopfenſtangen nicht erreichen konnte. Das Erdreich ſank an vielen Orten herab, und die mit dickem Geſträuche, oder häufigen Obſtbäumen beſetzten Thäler wurden in einen von mehr als 50 Klaftern entfernten Raum weiter verſetzt, und übertragen. Ein gleiches vermerkte man bald nach Oſtern bey Budin, Dexan, Poſtelberg, Saatz, und bey dem Geltſcher Berge. Bey dieſer Gelegenheit, um ein größeres Unglück und Gefahr abzuwenden, wurde von dem Prager Metropoliten ein allgemeiner Buß- und Faſttag anbefohlen a).

5) Neſtorzitz, Neſterzitz, von 17 N. 6) Moſern, von 32 N. 7) Reindlitz, Reinlitz, Zeidlitz, von 32 N.

8) Mirka, von 29 N. 9) Blankenſtein, Blanſko, von 4 N. mit einem 1442. zerſtörten Bergſchloſſe b). Im Jahr 1553. verſchrieb Johann Dubrawius Biſchof zu Ollmütz kraft ſeines letzten Willens dieſes Schloß ſammt einer vortreflichen Bücherſammlung, und vielem Silbergeſchmeide dem Sohne ſeiner Schweſter Wenzel Skala Daubrawiczky c).

10) Arnsdorf, von 41 N. mit einer Kirche. 11) Slabs, Slawiſch, von 14 N.

12)

a) Franz Zeno in phyſikaliſchen Beluſtigungen. 2 B. 1771. Prag.

b) Balbin. Miſc. L. 3. c. 8. §. 1. et §. 4.

c) Abbildung der Gelehrten. 2 Th.

12) Spannsdorf, von 5 N. 13) Leiſen, von 8 N. davon 2. nach Türmitz gehören. 14) Mönzen, München, von 16 N. 15) Leikersdorf, von 50 N., mit einer Kirche, die von einem Lokalcaplan adminiſtriret wird. 16) Dopitz, von 32 N. 17) Seeſitz, von 32 N., mit einer Pfarrkirche.

18) Pömerle, Pemmerle, von 39 N. Hier hat die Elbe abermal eine gefährliche Fahrt, die ſich bis Rongſtock erſtrecket, wo ſie öfters bis an das Mundloch des Joſephi Erbſtolns aufſchwillt. 19) Raudnitzey von 6 N., davon etwas nach Kulm gehöret.

Majoratsherrſchaft Tetſchen.

Gehörte gegen die Mitte des eilften Jahrhunderts den Hrn. von Berka, von denen es zu Anfang des zwölften Jahrhunderts an die Krone von Böhmen, dann an Friedrichen von Czimburg, deſſen Vater dieſelbe vom König Wenzel I. für die ihm wider ſeinen aufrühriſchen Sohn Przemiſl Ottokar treu geleiſteten Dienſte zur Belohnung erhalten hatte, und endlich 1310 nach dem Tode des gleichgeſagten Friedrichs von Czimburg an die Hrn. von Wartenberg gekommen war a), aus welchen folgende bey unſern Schriftſtellern vorkommen: Johann von Wartenberg auf das J. 1369. b) Beneß von Wartenberg auf das

a) Neplacho ad. A. 1310. Gelaſ. Mon. T. I. Diplomat. Waldſtein. Wartenberg.

b) Dipl. a. Hammerſchm. Prod. Gl. Pr. Paproc. de Stat. Equeſt.

das J. 1371., der ſich mit Anna von Portenſtein verehelichet hatte c). Johann II. von Wartenberg auf das J. 1406. d) Siegmund von Wartenberg, dem der K. Wladiſlaw II. 1474. die Statthalterſchaft in der Lauſnitz angetragen, und die Hälfte von den jährlichen Einkünften dieſes Markgrafthums angewieſen hatte e). Beneß II. von Wartenberg, auf das J. 1450., zu deſſen Zeiten die Herrſchaft Tetſchen an die Hrn. von Treczka käuflich abgetreten wurde f). Dieſen folgten im Beſitze dieſer Herrſchaft die Hrn. von Salhauſen, und dann die Hrn. von Binau, aus welchen Günther von Binau 1571., u. 75. dem prager Landtage beygewohnt hat g). Nachdem ſich aber Rudolph aus den leztgeſagten Beſitzern nach der Schlacht am weißen Berge nach Sachſen geflüchtet hatte, wurde Tetſchen 1628. den 2. Aug. von dem königl. Fiſkus an Chriſtoph Simonen Freyherrn von Thun Maltheſerordens Ritter, Großprior in Ungarn, und K. Ferdinands III. Obriſthofmeiſter käuflich abgetreten. Dieſer gleichgeſagte Beſitzer bewirkte bey dem päbſtlichen Stuhle für ſich die Vollmacht, über ſein Vermögen frey teſtiren zu können, und ſezte 1635. laut ſeines lezten Willens ſeinen Bruder Georg Siegmund, und Vetter Joh. Siegmund Gra-

c) LL. Erect. Vol. 2. K. 6.
d) LL. Erect. Vol. 7. E. 8.
e) Diplomat. Waldſtein. Wartenberg.
f) Paproc. de Stat. Dom. Hammerſchm. l. c. Ritt. von Binnenberg Böhmens Alterth. 2. Th.
g) Prager Landt.

Grafen von Thun zu Erben ſeines ſämmtlichen Ver-
mögens mit dieſer Bedingung ein, daß ſelbe ſeine
Verlaſſenſchaft an beweg = und unbeweglichen Gü-
tern, baaren Geld und Geldswerth unter ſich in
gleiche Theile vertheilen ſollten. Georg Siegmund
als leiblicher Bruder bezeigte ſich nicht nur mit dieſer
feſtgeſezten Theilung unzufrieden, ſondern wollte auch
die vom geſagten Teſtator noch bey Lebzeiten an deſſen
Bruder Johann Cyprian, Johann Siegmunds
Vetter geſchenkte Herrſchaften und Güter Klöſterle,
Felixburg und Choltitz in der ganzen Verlaſſenſchaft
und Theilung mitbegriffen haben, machte derohalben
dem Johann Siegmunden ohne allen Grund und Be-
weis nahmhafte Foderungen, und ließ die ganze Erb-
ſtreitigkeit nach dem ſchon bereits publicirten Teſtament
ganze ſechs Jahre lang anſtehen, da während deſſen
gedachter Johann Siegmund bis zu ſeinem 1646. er-
folgten Tode die beſtrittenen Güter verwaltet, und
kraft ſeiner leztwilligen Verordnung ſeine acht Söh-
ne: Quidobald, Wenzel, Michael Oſwald, Ma-
ximilian, Franz Siegmund, Romedius Konſtanti-
nus, Joh. Erneſt, und Rudolphen zu Erben ſei-
nes ſämmtlichen Vermögens eingeſezt hatte. Der
älteſte dieſer geſagten Söhne Quidobald Kardinal
und Erzbiſchof in Salzburg, machte der noch immer
zu ſeiner Zeit fortdaurenden Erbſtreitigkeit mittels ei-
nes 1657. den 19. Sept. zu Salzburg errichteten,
auch vom K. Leopold 1658. den 22. Jän. beſtä-
tigten, und 1659. den 22. Apr. der königl. Landta-
fel einverleibten gütlichen Vergleiches endlich ein ge-
wünſch-

Digitized by Google

wünſchtes Ende, kraft deſſen alle in Böhmen von Chriſtoph Simon Graf. von Thun erkauften Güter den Joh. Siegmunds Graf Thuniſchen Erben böhm. Stollens belaſſen, und zugleich die Tiroliſchen von weiland Johann Arbogaſt Freyherrn von Thun herrührenden Lehengüter denſelben abgetreten, und dagegen den Georg Siegmundiſchen Erben Grafen Thun von Caſtel Brachier Tyroliſchen Stollens nur der Vierte Theil hiervon nebſt der Herrſchaft Hohenſtein anerkannt worden. Ueberdieß haben die Johann Siegmundiſchen, jene nach Georg Siegmunden hinterbliebenen Erben mit einer Summe von fünf und vierzig Tauſend Gulden baar befriediget, und die der Herrſchaft Preßnitz zu erſetzen ſchuldige vierzig Tauſend Gulden mittels eines 1669. getroffenen Vergleiches gegen ſolcher Bedingung nachgeſehen, daß die geſagte Georg Siegmund Graf Braſchiriſch Thuniſche Linie ſub nullo quocunque titulo vel prætextu von nun an, und auf ewige Zeiten nicht das mindeſte an gedachten Johann Siegmund Graf Thuniſchen Erben böhmiſchen Stollens zu fordern berechtiget ſeyn ſolle. Dieſe für die Johann Siegmundiſchen Erben ſo günſtig geendigte Erbſtrittigkeit gab alſo den Anlaß, daß das gräflich Thuniſche Geſchlecht in zwey Linien, als Johann Cyprian böhmiſche, und Georg Siegmund Tyroliſche getheilet wurde. Joh. Siegmund Graf von Thun Obriſthofmarſchall und Statthalter im Königreiche Böhmen wird als Stammvater der erſtern angeſehen, indem derſelbe durch die nach ſeinem Vater Johann

Cy-

Cyprian, und von dem Vetter Chriſtoph Simon Graf von Thun ererbten Güter den erſten Grundſtein zu Errichtung der Thuniſchen Majorate gelegt hatte. Seine hinterlaſſenen Söhne verpflichteten ſich nicht nur das Unternehmen ihres Vaters feſt zu halten, ſondern erweiterten auch ferner die neu angelegten Majorate durch ihr eigen erworbenes Vermögen, welches ſie einſtimmig hierzu gewidmet haben. Solchergeſtalten wurden die drey Thuniſchen Majorate als: das Klöſterliſche, Tetſchner, und Achleuthner 1671. den 5. Jän. errichtet, und von K. Leopold beſtätiget. Von dieſem Zeitpunkte an, blieben die Grafen von Thun ſtets im Beſitze dieſer Majorate bis auf Johann Joſephen Reichsgr. von Thun, der ſie nach dem Hintritte des Joh. Fr. Joſ. Gr. von Thun als hinterbliebener einziger Erbe 1732. erblich angetreten, bis 1735. ſelbſt verwaltet, und 1786. den 10. März wegen erreichten hohen Alters ſeinen Söhnen abgetreten hatte. Bey ſolch geſchehener väterlichen Abtretung würde Prokop Graf von Thun als zweyter Sohn in das Tetſchner Majorat haben ſukzediren ſollen. Nachdem er aber durch eine von der allerhöchſten Stelle veranlaßte, und durch die medizinische Fakultät vorgenommene Unterſuchung dergeſtalten blödſinnig befunden, daß ihm in dieſem betrübten Zuſtande keineswegs zu helfen wäre, ſo ergieng vom kaiſerlichen Hofe 1782. den 22. Jän. ſolche Erklärung: **Das mehr gedachter Prokop Gr. von Thun ſelbſt, gemäß des in dem vierten Olivenfarben Kaufquatern A. 1671. den 16. Nov. ſub Lit. M.**

14.

14. einverleibten Fideikommiß Instituts von der Sukzeſſion in das ihm gebührende Majorat Tetſchen auszuſchließen, und mithin daſſelbe ſeinem in der Ordnung nachfolgenden Bruder gegen deſſen zu übernehmender genüglichen Unterhaltung zu überlaſſen ſey. Solchermaſſen folgte im Beſitze dieſes gegenwärtigen Majorats der jetzige Inhaber Wenzel Joſeph Reichsgraf von Thun Sr. k. k. ap. Maj. wirkl. Dienſtkämmerer, und General Feldwachtmeiſter, deſſen gräfiche Frau Gemahlin Maria Anna Grafen Joh. Vinzenz von Kollowrat Liebſteinſky einzig hinterbliebene Tochter dieſes Majorat mit dreyen gräflichen Sproſſen, als Eliſabeth, die 1783. den 14. Aug., dann Joſeph Wenzel, der 1785. den 7. Febr., und lezlich Franz Anton, der 1786. den 23 Oktob. zur Welt kam, erfreuet hatte. Der deutſche Landmann ſuchet hier ſeine Nahrung in einem mittelmäßigen Ackerbaue, Spinnen und einem geringen Holz und Getreidhandel, der hier noch vor zwanzig Jahren ſehr ſtark getrieben wurde. Dieſer Herrſchaft ſind einverleibt:

1) Tetſchen, Dieczin, Daczin, Diedjn, Warta, Tetschna, eine ſchöne offene Schutzſtadt, liegt am rechten Ufer der Elbe, wo ſich der Fluß Polzen in dieſelbe ergießt, und iſt 4. Meilen von Leutmeritz, 12. gem. Meil. von Prag, und 6 Meil. von Dresden entfernt. Unter allen Bergen, mit welchen Tetſchen umzingelt iſt, hat der ſo genannte hohe Schneeberg den Vorzug, von dem man bis Dresden ganz füglich ſehen kann. Die Stadt zählt ſammt der Vor-

ſtadt

Digitized by Google

ſtadt 289. Häuſer, darunter einige Bierbräuberechtiget ſind, und führet im Wappen einen in rothem Felde aufrechtſtehenden gekrönten böhmiſchen Löwen, der in ſeinen Klauen eine Barbe hält. Der allgemeinen Ausſage, und einer uralten im hieſigen Kirchenarchiv vorhändigen Urſchrift nach ſoll die ehemalige Stadt ſamt einer Marienkirche anfänglich auf der ſogenannten Marienwieſe angelegt, 1059. durch eine ſchreckliche Waſſerflut bis auf einige wenige Ueberbleibſel gänzlich weggeſchwemmt, und bald darauf durch den Hrn. Jakob Berka auf dem jetzigen Ort gegen Mitternacht hergeſtellt worden ſeyn. Die uralte Schrift, welche der Hr. Joh. Chriſtoph Preiſſer, beſtverdienter Dechant zu Böhmiſch Leipe, und Vic. For. aus den hieſigen Kirchenbüchern entlehnet, und mir freundſchaftlich kommuniciret hatte, lautet alſo:

Als man zählte ein Tauſend neun und fünfzig Jahr,
Zur Zeit der Tag St. Wenzeslai war,
Ein groſſer Regen in Böhmen geſchach,
Daß ſich ergoſſen alle Wäſſer und Bach!
In Böhmen groſſer Schad geſchehen iſt,
Das Waſſer Städte und Dörfer wegriß.
Seit der Sündfluth nicht iſt geſchehen,
Die Elbe an der Gränze ſich ergoß,
Daß man Waſſer erreichet aus dem Tetſchner Schloß.
Die Polſnitz hatte nicht ihren Gang,
Die Stadt Leipa dadurch groſſen Schaden empfang.
Es war da Jammer und groß Elend,
Daſelbſt auch es die Stadt Tätſchen wegſchwemmt.
Dieß geſchah in demſelben Jahr,
Als Spitigneus Fürſt in Böhmen war.

Digitized by Google

Jakob Berka nach ſeines Vaters Tod,
Baut wieder Leipa und Tätſchner Stadt.

Zu einem immerwährenden Andenken dieſes traurigen Vorfalles iſt nach der Zeit von dem Grafen Thun in Mitte der obgeſagten Wieſe ein prächtig von Stein gehauenes Marienbild errichtet worden. Daß aber das hieſige Schloß ſchon zu Spitignews II. Zeiten in einem vollkommnen Stand geweſen ſeyn mochte, läßt ſich hieraus ſchließen, weil Sobieſlaw I. den mähriſchen Herzog Brzetiſlaw nebſt vielen andern böhmiſchen Herren, die ſich wider ihn verſchworen hatten, 1128. auf dieſem Schloſſe feſtſetzen ließ a); und ſolchemnach ſind die Worte unſers Neplachos: 1310. Obiit Fridericus de Symburg, cuius pater caſtrum Dyeczin primum Fundavit, nicht anders zu verſtehen, als daß dieſer Czymburg das hieſige Schloß wieder hergeſtellet, und vortheilhaft befeſtiget habe. Im J. 1639. 1648. iſt die hieſige Stadt von Schweden, 1744. und 1756. von Preußen eingenommen, und 1749 den 30. Jul. durch ein unverſehenes Feuer gänzlich eingeäſchert worden b). Unter den vornehmen Gebäuden ſind hier anzumerken: 1) Das herrſchaftl. Schloß, das auf einem ſehr hohen Felſen liegt, und mit drey groſſen Plätzen, und einem tiefen Graben verſehen iſt, darinn ehedem Steinadler, und anders Wild aufbewahret wurde. Der vordere Theil deſſelben, der durch einen Graben von dem alten ge-

a) C. Coſmæ

b) Acta Boemiae. Pelzel P. 8. n. 2. Reifenſtuel l. c. Maurit. Vogt.

getrennet, und heut zu Tage das neue Schloß genannt wird, iſt im J. 1674. durch Maximilianen Graf. von Thun in einer Zeit von fünfzen Jahren aufgeführet worden. Der jetzige Beſitzer ließ den hintern Theil dieſes Schloßes abtragen, und mit dem gleichgeſagten neuen Theile egaliſiren, mit dieſer Aufſchrift: QVoD proaVVs orsVs eſt, a WenCesLao Ioſepho perſeCtVM. Merkwürdig iſt bey dieſem Schloſſe die 468 Ellen lange, und 16 Ellen breite aus puren Felſen gehauene Einfahrt, dergleichen nur ſelten anzutreffen ſind. Der große Saal, der jezt insgemein der Nonnenboden genannt wird, und mit vielen in Freſko gemalten Portraiten der Herren von Binau gezieret iſt. Die Apotheke, daraus den Unterthanen die nöthigen Arzneymittel ohne alle Entgeltung gereichet werden. Die nach gothiſcher Art gebaute St. Gregoriuskapelle. Der Pferdſtall, darinn nebſt ſechzehn ſteinernen Säulen ein künſtlich verfertigtes Pferd zu ſehen iſt, aus deſſen Saume häufiges Waſſer in einen ſteinernen Röhrkaſten hervorquillt. Die meiſten Gemälde in dieſem Schloſſe ſind von Joſeph Bragallia aus Bononien verfertiget worden, der auch hier mit Tode abgieng. Die ſteinernen Bildſäulen aber im Garten und Schloſſe kommen von dem künſtlichen Meiſel des Abraham Kitzigers her, der eben in dieſer Stadt zur Welt kam, und eine große Geſchicklichkeit in Nachahmung der Alten hatte. Die prächtige Schloßſtiege von 234 ſteinernen Staffeln. Der etlich und ſiebenzig Klafter tiefe, und in puren Felſen gehauene Brunn. Die prächtige

Rüſtkammer. Die ſchöne Bibliothek. Das koſtbare Münz- und Naturalienkabinet, welches auf die Veranlaſſung des Johann Joſ. Reichsgrafen von Thun durch Leopolden von Schwamberg Prieſter des Ordens der Frommen Schulen größtentheils in eine gute Ordnung gebracht, und bald darauf nach Linz übertragen worden iſt. Die mit acht ziemlich großen Stücken ehedem beſetzte Baſtey. Der mit vielen wälſchen Bäumen, und ſeltſamen Blumenſtöcken angefüllte Einſatz, wie auch der künſtliche Springbrunn und die aus einem Felſenſtücke gehauene Meermuſchel, welche eine Elle tief, 45 Ellen im Umkreiſe, und 16 Ellen im Durchſchnitte hält, und mit vielem Aufwande eine Meile Wegs wider den Strom hieher gebracht, und im Garten aufgeſtellet wurde c).

2) Die herrſchaftliche Kirche unter dem Titel des heil. Kreuzes, die 1687. vom Grafen Maximilian Thun von Grund auf ganz neu erbauet, 1691. durch Erneſten Grafen von Thun Erzbiſchof zu Salzburg feyerlich eingeweihet, und 1773. durch
1788 Joh. Joſ. Thun abermal prächtig verneuert, 1688. mit dem Leibe des heil. Severus gezieret, und mit einer Familiengruft verſehen worden iſt, darinnen nebſt andern aus dieſer Familie auch die drey Gemahlinnen des Grafen Johann Joſeph von Thun, als die Gräfinn Hohenzollern, Kollonitſch, und Wildenſtein beygelegt ſind.

3)

c) Balbin. Miſc. L. 3. in Additamentis. Maurit. Vogt. I. c.

Digitized by Google

3) Die Dechantkirche unter dem Namen des heil. Wenzels, die ſchon 1384. mit eigenem Pfarrer verſehen war, und jezt der geiſtlichen Aufſicht des würdigen und wohlgelehrten Mannes Karl Pomp anvertrauet iſt.

4) Die 1668. von Maximilian Thun und deſſen Gemahlinn Mar. Franz. Emerentiana Gräf. von Lodron mitten auf dem Markte erbaute, und 1670. den 28. Sept. durch Wenzel Graf. von Thun Biſchof zu Paßau und Gurk konſekrirte Laureten-kapelle. 4) Es iſt auch hier ein für 6 Manns- und 6 Weibsperſonen wohl angelegtes, theils vom Grafen Max. Thun, theils von der Stadt geſtiftetes, und mit allen Bequemlichkeiten verſehenes Spital mit folgender Aufſchrift: Hoſpitale in honorem 12 Apoſtolorum a fundamentis aedificavit Maximilianus S. R. I. Comes de Thun MDCLXXIII. Nicht minder verdienet unſre Aufmerkſamkeit der Geſundbrunn oder Joſephsbad, der vom Hrn. Franz Pallan zu ſolcher Zeit angeſtellten herrſchaftlichen Forſtmeiſter nahe an dem ſo genannten Dorfe Weyer entdeckt, von dem Hrn. Magget v. Czernitzky gräfl. Hofarzte unterſuchet, und 1770. vom Hrn. Joh. Heinr. Bauer der Weltweisheit und Arzneygelahrheit Doktor in einer gelehrten Abhandlung beſchrieben worden iſt. Uebrigens haben wir der Stadt Tetſchen auch den berühmten Maler Anton Kern zu verdanken, der hier 1710. zur Welt gekommen, und 1747. zu Dresden geſtorben iſt. Ein mehreres kann man

von demſelben im 3 Th. der böhm. und mähriſchen Gelehrten nachſchlagen.

2) Laube, von 8 N., davon die Hälfte der Tetſchner Stadtgemeinde gehöret. 3) Heydenſtein, mit einem emphiteutiſchvertheilten Mayerhofe, von 40 N. 4) Losdorf, von 74 N.

5) Ober und Nieder Falkendorf, von 23 N. 6) Liewerda, Liebwerd, ein Mayerhof. 7) Ober und Nieder Birkicht, von 31 N.

8) Altſtadt, von 60 N. 9) Ober und Nieder Bachelsdorf oder Laxdorf, von 16 N. 10) Ufer, ein nach Kriſchwitz konſkribirter Bauernhof. 11) Mirabel oder Welhof, ein Mayerhof. 12) Grabig, von 12 N. 13) Kriſchwitz, von 38 N. 14) Kilkenberg, eine Schäferey.

15) Hadergrund, ein Haus. 16) Kolmen, Kulm, Chlumecz, von 26 N.

17) Politz, von 30 N. 18) Buſchmühle, von 17 N. 19) Bauſcheibe.

20) Bey drey Linden, ein einſchichtiges Gaſthaus mit einem Jägerhauſe, und herrſchaftlichen Gestütthofe. 21) Kutſchenke, 2 Chaluppen.

22) Neſchwitz, von 30 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Laurentius, die 1712. den 2. Jul. eingeäſchert, bald darauf aber von der verwittweten Maria Adelheid Gräfinn von Thun ganz neu wieder hergeſtellet, und mit einem prächtigen Laurenzibilde von Brandel beſchenkt worden iſt. Drey viertel Stund davon ſind noch ei-

nige

nige Merkmale des verfallenen Schloſſes Sperlingſtein mit 2 Chaluppen anzutreffen d).

23) Schmorda, von 7 N. 24) Hertau, Harta, mit einem Mayerhofe, von 44 N. 25) Vogelgeſang, von 2 N.

26) Hoſtitz, von 7 N. 27) Scheras, von 4 N. 28) Babutin, von 23 N.

29) Nieder Welhoten, von 11 N. 30) Rittersdorf, von 44 N. 31) Milerzen, Mühlörzen, Milerzſko, von 11 N. 32) Ober Welhoten, von 8 N. 33) Tichlowitz, von 43 N. mit einer Kirche unter dem Titel der Enthauptung des heil. Johann Tauf., und einem prächtig gebauten Mayerhofe, darinn viele ſchöne Gewölber von Obſt- und Getraidhändlern gemiethet ſind.

34) Pſchira, von 28 N., davon die Hälfte nach Teplitz gehört. 35) Kongſtack, Kunſtock, von 63 N., mit einer St. Johann Tauf. Kirche. Hier waren vor Zeiten Silberbergwerke, die man vor wenigen Jahren wieder gewältiget, und Bleyglanz mit Weißgüldenerzt darinn gewonnen hatte; weil dieſe Erzte aber blendigt, ſtreng, und von keinem großen Silberhalte waren, und das Mundloch durch des aufſchwellenden Elbſtromes Waſſer oft verdämmt wurde, fand man für gut von dem fernern Bau abzuſtehen e). Vor wenigen Jahren fieng man hier wieder an Silber zu gewinnen.

d) Balbin. Miſc. L. 3. c. 8.

e) Peithner von Lichtenfels l. c. §. 92. Ferber.

36) Parken, von 21 N.

37) Proſlin, Proßeln, von 20 N. 38) Halbe, von 3 N. 39) Kleimen, von 26 N.

40) Kardiz, von 22 N., mit einer Flußſiederey. 41) Malſchwitz, von 22 N. 42) Mohren, Ohren, von 37 N., mit einer St. Prokopikirche.

43) Deutſch Kahn, von 43 N., mit einer 1767. erbauten St. Antonikapelle. Gehörte vor Zeiten dem Probſten am Wiſſehrad zu Prag, und gerieth mittlerweile an verſchiedene Beſitzer, unter welchen noch der H. Johann Kubik von Kochanowa bekannt iſt, bis es endlich an die Herrſchaft Tetſchen gekommen war.

44) Altböhmen, von 19 N. 45) Topkowitz, von 38 N., davon 4 nach Teplitz gehören. 46) Wilſchdorf, von 14 N.

47) Hopfengarten, Hoppegarten, von 13 N. 48) Krochwitz, von 8 N. 49) Seltnitz, von 9 N.

50) Koßawitz, von 13 N., mit einer prächtigen Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Wenzels, die 1579. errichtet, nach der Zeit von Tetſchner Dechant adminiſtriret, und 1702. wieder mit eigenem Pfarrer verſehen worden iſt. An der auswärtigen Mauer dieſer Kirche iſt ein Grabſtein des ehemaligen hieſigen Paſtors Wolfgang Tzetſchings zu ſehen, der hier 1613. mit Tode abgieng. Nächſt an dieſem Dorfe im Walde ſteht eine prächtig erbaute Kapelle unter dem Titel des heil. Johann von Nep.

In

In dieſer Kirche triſt man ein großes Gemälde an des gleich geſagten Landespatrones, und zwey kleinere des heil. Josephs und Barbara von dem künſtlichen Penſel des Hrn. Anton Kern f).

51) Bodenbach, von 11 N. mit einem Mayerhofe, und ſchön gebauten Bräuhauſe; liegt an einem Bache gleiches Namens, der hinter Eule entſpringt und hier in die Elbe fällt. 52) Pfaffendörfel, von 23 N.

53) Ulgersdorf, von 34 N. 54) Herbſtwieſe, von 5 N. 55) Alt Bila, ſamt 56) Humpreſka, ein Bauernhof. 57) Kühlloch, ein Gaſthaus.

58) Skritin, einſchichtiger Bauernhof auf einem hohen Berge, der dem hieſigen hohen Schneeberg faſt gleich kömmt.

59) Neu Bila, von 71 N. 60) Bünauburg, von 21 N., mit einem Mayerhofe, und altem Schloſſe, ſo ehemal die Herren von Bühnau bewohnet haben. Dieſes Gut iſt ſamt Schönſtein vom Günther von Bühnau 1628. den 14ten Auguſt an Chriſtoph Simonen Freyh. von Thun käuflich überlaſſen worden. 61) Neudörfel, Neudorf, von 34 N.

62) Schönborn, von 84 N., mit einer Filialkirche unter dem Namen des heil. Erzengels Michael, die ſchon 1384. mit eigenem Pfarrer verſehen war.

f) Abbild. der Böhm. und Mähr. Gelehrten 3. Th.

63) Eule, Eula, ein Marktflecken, führet im Wappen eine ſitzende Eule, zählet ſamt Neu Eule 107 N., und iſt mit einer 1682. vom Erneſt Gr. Thun Erzbiſchof zu Salzburg erbauten, und feyerlich eingeweihten Kirche unter dem Namen der h. Dreyeinigkeit verſehen, die von einem Lokalkaplan adminiſtriret wird, liegt 2 Meilen von Außig, und 1½ Stunde von Tetſchen weſtwärts entfernt. Auf dem hieſigen Schloſſe lebt der oben erwähnte Prokop Graf von Thun. Dieſes Gut trat Dorothea v. Bühnau 1630. den 23ſten Sept. an den Grafen Chriſtoph Simon von Thun käuflich ab.

64) Königswald, von 185 N., mit einem verfallenen Schlößchen, und einer Pfarrkirche unter dem Titel der heil. Drey Könige. 65) Rabenhäuſel, iſt eigentlich ein Schimpfnamen; die hier befindlichen Häuſer ſind dem Dorfe Königswald beygerechnet.

66) Maria Annaberg, ein zum Andenken der jezt lebenden Fr. Gräfinn Maria Anna von Thun, gebohrnen Gräfinn Kollowrat Liebſteinſky 1785. angelegtes Dorf von 13 N.

67) Tißa, von 122 N. Hier werden häufige Schnallen, und nebſt andern auch die jezt herein zu führen verbotene Limburger Knöpfe fabricirt. 68) Schönſtein, ein Mayerhof. Es ſind hier noch einige Merkmale des verfallenen Schloſſes Schönſtein, und einer ehemaligen Kirche zu ſehen, von dannen der Taufſtein und der Predigtſtuhl nach Königswald übertragen wurde. 69) Oberwald, von 7 N.

70)

Digitized by Google

70) Reitza, von 39 N. 71) Eyland, von 24 N., liegt mitten im Walde. Hier ſind noch einige Merkmale des ehemaligen Eiſenhammers zu ſehen.

72) Schneeberg, von 63 N. Hier wurde vor Zeiten der Eiſenſtein gegraben. Liegt am Fuſſe des ſo genannten Schneebergs, der unter die höchſten in Böhmen gerechnet wird. Nächſt an dieſem Berge iſt 1713. den 24. Nov. von Johann Ernſt Grafen von Thun ein Luchs, 1723. den 23ſten Dec. von damaligen Waldbereiter Jakob Hübner ein Wolf, und 1785. den vierten Hornung von dem Maxdorfer Forſtadjunkten Franz Schmelowſky abermal ein Luchs erlegt worden. Daß die hieſige Wildbahn ehedem eine der herrlichſten in Böhmen war, dienet zum Beweis der in Bünaburger Revier 1710. von damaligen Forſtmeiſter Hittl erlegte Hirſch, der 528 Pfund am Gewichte hielt.

73) Maxdorf, ein 1671. angelegtes Dorf von 20 N. 74) Märzdorf, von 46 N. 75) Niedergrund, von 66 N., mit einer Kirche unter dem Titel der heil. Dreyfaltigkeit, die von einem Lokalkapellan adminiſtriret wird, und einem kaiſerl. königl. Gränzzollamte.

76) Czerda, Czirta, von 9 N. 77) Mittelgrund, von 57 N., liegt an der ſo genannten Gegend Rutſchken, wo eine Bildſäule des heil. Adalberts errichtet iſt.

78)

Digitized by Google

78) Kaperswieſe, von 38 N. 79) Peiperz, von 26 N. 80) Obergrund, von 30 N. Nicht ferne von dannen iſt ein ſehr guter Steinbruch.

81) Böſegründel, von 9 N. 82) Rothberg, von 9 N. 83) Krichlitz, Kröglitz, von 8 N. 83) Ober Ulgersdorf, oder Trabantendorf, von 17 N. 84) Geſteinigt, von 61 N., liegt bey Eule.

85) Riegersdorf, von 53 N., ſteht unter dem Eulauer Gericht.

86) Michelsberg, von 43 N., liegt nächſt an Groß Czernoſek, und gehöret der Tetſchner Stadtgemeinde. Die Einwohner bauen die herrſchaftlichen Gründe an, und leben von dem hierfalls verdienten Lohn.

87) Jakuben, ein 1783. angelegtes Dörfchen von 7 N.

88) Krebs, eine Mühle. 89) Laße, von 2 N.

90) Jägerhaus, einſchichtig mit 2 geraumen Phaſangärten.

91) Wenzelsdorf, führet den Namen von dem jezigen Beſitzer, der hier in verfloſſenem Jahre 20 Bauſtellen auf herrſchaftlichem Grunde anweiſen ließ. Dieſes Dorf wird erſt 1787. zu Stande kommen, darum läßt ſich die Anzahl der Häuſer für jezt nicht beſtimmen.

92) Czeche, von 9 N. 93) Goldenſchiffſchenke, ein Gaſthaus an der Elbe.

Digitized by Google

94) Herrſchaftliche Schmelzhütte, darinn das in Kongſtock gewonnene Silbererzt geſchmolzen wird.

95) Weiher, von 66 N. an der Elbe mit einem herrſchaftl. Flußhauſe.

96) Chriſtianenburg, eine Stunde von Marxdorf im Walde prächtig erbautes Jagdſchloß.

97) Klopt, liegt nicht ferne von Nieder Grund jenſeits der Elbe. Dieſer Ort iſt wegen den häufigen Steinbrüchen, daraus die ſämmtlichen Steine zur Thereſienſtädter Feſtung gebrochen werden, merkwürdig.

98) Paulushof, ein emphiteutiſch vertheilter Mayerhof. 99) Czekenthal, ein Gaſthaus, und Bauernhof. 100) Froſchmühle, von 2 N.

Allodialherrſchaft Scharfenſtein.

Wurde vom König Wenzel II. dem Herrn Johann von Michelsberg geſchenkt, von dem ſie aber bald wieder an die königl. Kammer zurück gekommen a), und 1575. vom Kaiſer Maximilian an Ladiſlawen den ältern v. Lobkowitz Oberſten Landeshofmeiſter, und Herren auf Chlumecz und Giſtebnitz, ſamt Neuſtädtel erblich abgetreten worden iſt b). Endlich gerieth dieſe Herrſchaft an die Herren v. Roſenfels, dann an den Freyherrn Oſwald von Prißgele, und leztlich 1706. an Johann Franzen Reichsgrafen von Thun käuflich. Der jezige Beſitzer Franz Joſeph

a) Urkunde a. Balbin. Miſc. L. 8.

b) Prager Landtag.

ſeph Reichsgraf von Thun Sr. kaiſerl. königl. Maj. wirkl. geheimer Rath, wie auch Sr. königl. Hoheit des Erzherzog Leopolds wirkl. Kämmerer hat ſelbe 1785. erblich übernommen. Der Landmann ſpricht deutſch, und ſuchet ſeine Nahrung nebſt einem ſehr guten Obſt- und mittelmäßigen Ackerbaue in verſchiedenen Handthierungen, wie wir bald ausführlicher hören werden. Hieher gehören:

1) Scharfenſtein, *Oſtornſtan*, ein Mayerhof mit einem nächſt daran ſtoſſenden verfallenen Bergſchloſſe, von dem dieſe ganze Herrſchaft den Namen führet; liegt am rechten Ufer der Polzen 11 gem. Meilen von Prag, und ½ Stunde von Penſen ſüdwärts entfernt.

2) Franzenthal, von 20 N. 3) Voitsdorf, von 76 N. 4) Klein Wehlen, von 42 N., und 5) Groß Wehlen, von 67 N., mit einer Papiermühle, und einer 1746. erbauten Kapelle, liegen an einem unbenannten Bache, der mit einer Brücke verſehen iſt, und oft namhaften Schaden verurſachet. Die Einwohner dieſer zweyen Dörfer geben ſich hauptſächlich mit Wollkämmen und Spinnen ab für die Strumpfwirker und Tuchmacher zu Kamnitz und Leipa, andre mit Meſſerſchleifen, mit denen ſie bis nach Oeſterreich, Steyermark, Kärnten, Krayn, ja wohl auch bis in die Niederlande, Lüneburg, Hollſtein und Dännemark hauſiren.

6) Zautig, von 21 N.

7) Höflitz, Hewlin, Jedlka, von 12 N., mit einer 1234. erbauten Pfarrkirche unter dem Ti-

tel

tel der heil. Anna, die 1384. mit eigenem Pfarrer verſehen war. Nach der Zeit iſt ſelbe von lutheriſchen Paſtoren adminiſtriret, dann nach Penſen einverleibt, letztlich aber 1675. auf die Veranſtaltung der Frau Mar. Magd. von Roſenfels, gebohrnen von Neſtwitz auf Scharfenſtein und Radleſt wieder in die Zahl der Pfarrkirchen verſetzet, und 1716. mit vielen Unkoſten ganz neu hergeſtellet worden, deren Aufſicht heut zu Tage dem Herrn Benedikt Krolob anvertrauet iſt. Die Einwohner treiben einen ſtarken Geſpinnſt- und Garnhandel nach Hanſpach und Schluckenau. Unter den Bergen zeichnen ſich in hieſiger Gegend hauptſächlich aus der Eich- und Rabenſteiner-Berg; auf deren letztern ſich häufige Raben, Nachteulen, und Uhu blicken laſſen. Auf der Straſſe von Groß Wehlen nach Penſen, und eben ſo bey Klein Wehlen auf des Josephs Krumholze Grunde trift man bey größter Sommerhitze zwiſchen Steinen häufige Eisſchollen an.

8) Nieder oder Unter Ebersdorf, von 86 N. davon ein Theil nach Binsdorf gehöret.

9) Neuland, von 22 N. 10) Josephswille, von 12 N. 11) Höfel Freydenberg, von 16 N.

Herrſchaft Binsdorf.

Gehörte anfänglich den Hrn. von Starrſchedel, von denen ſelbe an die Hrn. von Salhauſen, dann an die Grafen Wchinſky von Wchinitz, endlich an die Herren von Binau, und letztlich 1695. an die Gra-

Grafen Clary zu Sperbersbach, Herren auf Schnedowitz käuflich gekommen, und nicht lange darauf an das Geſchlecht der Fürſten von Clary erblich verfallen iſt. Der jezige Beſitzer davon iſt Fr. Wenzel Reichsfürſt von Clary zu Aldringen. Der deutſche Landmann betreibt ſeine Nahrung durch das Spinnen, Strumpfwirken, und einen ſehr geringen Ackerbau. Hieher gehören:

1) Binsdorf, Binausdorf, von 60 N., mit einem Mayerhofe, und kleinem Schloſſe, von dannen eine Allée mitten durch die Waldungen bis nach Belvedere fortgehet; liegt 12½ gem. Meile von Prag, und 1 Meile von Tetſchen nordnordoſtwärts entfernt.

2) Elbleiten, von 39 N.; ein unter den zu hieſiger Herrſchaft gehörigen Oertern zulezt erbautes Dorf, darum es auch insgemein Neudorf Elbleiten genannt wird, iſt ringsherum mit Harzwalde umzingelt, daraus jährlich viel Pech geſotten wird. Nahe an dieſem Dorfe liegt das ſo genannte

3) Belvedere, welches in einem von der Elbe aufſteigenden ſteilen Felſen ausgehauen, und mit etlichen Gemächern verſehen iſt, daraus ſich ein ſchönes Ausſehen auf den Elbſtrom, in die gräfl. Thuniſche Waldungen, und ferner weit in das Churſachſen öfnet. Von Seite der Elbe ſieht dieſer Ort einer Citadelle gleich, weil derſelbe ſo eingerichtet iſt, daß man darauf kleine Kanonen und Feuermörſer ganz füglich pflanzen kann.

4) Hernskrätſchen, von 63 N., liegt an dem Kamnitzer Bache, der eine ſtarke Meile hinter Kamnitz

nitz, oſtwärts entſtehet, bey Schemet den Kreybitzer Bach und bald darauf das Billwaſſer aufnimmt, und hier in die Elbe fällt. Man zählet von dannen 2 Meilen bis Königſtein, und 5 Meilen bis Dresden. Es iſt auch hier ein kaiſerl. königl. Zoll- und Mautamt angeſtellet. In dieſem Orte war vor Zeiten die Hauptniederlage verſchiedener Holzwaaren, die nach Sachſen, Meißen, Magdeburg und Hamburg geflößt wurden; allein dieſer ehedem ſo ſtarke Holzhandel nach Hamburg iſt des im Churbrandenburgiſchen Lande großen auferlegten Impoſts wegen um ein vieles herabgefallen. Auf dem hier nahe angränzenden Winterberg, von dannen bey heiterer Witterung die Thürme von Dresden ganz wohl auszunehmen ſind, kann man noch einige Merkmale des ehedem hier betriebenen Bergwerkes wahrnehmen, ſo heut zu Tage insgemein das Goldloch genannt wird. Im Jahr 1779. den 22. Sept. nahm unſer allergnädigſte Monarch Joſeph II. die hieſige Gegend ſelbſt in Augenſchein, und verfügte ſich von dannen über Jonsdorf, Arnsdorf, und Binsdorf nach Tetſchen.

5) Stimmesdorf oder Stimmesgrund, von 33 N., liegt am Kamnitzer Bache.

6) Hohe Leipe, ein Schloß und Dorf von 47 N. Nicht ferne von dannen geht die Straſſe durch die ſo genannte Heide nach ſächſiſch Herrnsdorf, durch welche 1778. das Möllendorfiſche Corps in Böhmen eingebrochen iſt.

7) Kamnitzer Leite, von 18 N. 8) Roſendorf, von 174 N., mit einer Kirche unter dem

Titel der heil. Apoſtel Peter und Paul, die 1712. ganz neu wieder hergeſtellet wurde; liegt an dem ſo genannten Bache Dürre Kamnitz, und am Fuße des überaus hohen Roſenbergs. 9) Arnsdorf, Arnoldi villa, von 67 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Titel Marien Himmelfahrt, die ſchon 1384. mit eigenem Pfarrer verſehen war, und 1758. wieder ganz neu hergeſtellet worden iſt; ſie iſt heut zu Tage der Aufſicht des Hrn. Chriſt. Filler anvertrauet. Dieſes Dorf liegt am Fuße des ſo genannten Arnsbergs.

10) Grundmühle, von 4 N. 11) Algersdorf, von 22 N. 12) Hermersdorf, von 81 N.

Allodialherrſchaft Kamnitz.

Gehörte anfänglich den Hrn. von Berka, wie wir ſchon bey Konnow im Bunzlauer Kreiſe geſehen haben; dann fiel ſelbe dem Heinrich von Wartenberg zu a). Im Jahr 1613. brachte Radiſlaus von Chinitz und Tettau dieſelbe käuflich an ſich, von dem ſie erblich 1631. an Wilhelmen, dann gegen das Jahr 1638. an Oktavianen, bald darauf gegen das Jahr 1696. an Wenz. Norbt. Oktav. Kinſky von Wchinitz und Tettau, Herrn auf Arnau, Neuſchloß, Drahobus, Radoſchin und Chlumecz, königl. Statthalter, und Oberkanzler im Königreiche Böh-

a) Prager Landtag vom Jahr 1569.

Böhmen b), und mittlerweile an den jezigen Beſitzer Franz Ulrich Reichsfürſten Kinſky von Chinitz und Tettau k. k. Feldmarſchall erblich gekommen iſt. Der deutſche Landmann ſucht hier ſeine Nahrung nebſt einem äuſſerſt ſchlechten Ackerbaue, hauptſächlich in Spinnen, Zwirnmachen, Strumpfwirken, Tuchmachen, Garn- und Leinwandhandel, Meſſerſchleifen, wie auch in Verfertigung allerhand artiger Kreidengläſer, die hier auf das feineſte geſchliffen, ſehr nett vergoldet, und dann theils im Lande, theils auſſer Lande nach Schleſien, Preußen, Pohlen, Frankreich, Türken, Schweden, Dännemark, und Moſkau verführet werden. Hieher gehören:

1) Böhmiſch Kamnitz, Chemnitz, czeſka Kamenicze, eine offene Herrenſtadt, liegt an dem Kamnitzer Bache mitten unter vielen Bergen 12 gem. Meilen von Prag, und 5 von Leutmeritz nordnordoſtwärts entfernt, zählet der 1785. vorgenommenen Steuerregulirung nach 302 Häuſer, darunter einige bierbräuberechtiget ſind, und iſt mit einem uralten Schloſſe verſehen, welches ober dem Schloßthore nebſt dem kinſkiſchen Wappen folgende Aufſchrift führet: *Wilhelm Graf von Wchinitz und Tettau auf Teplitz, Neuſchloß, Kamnitz, Benſen, Hainsbach, Rumburg, und Zahorzan K. K. M. Rath und Käm. — — Eliſabeth Gräfinn Wchinsky, gebohrne Gräf. Trczkin von Leippa* ꝛc. ꝛc. 1631. Nebſt der prächtigen Kapelle unter dem Namen Marien

 rien

b) Hiſt. S. I. P. 4. L. 2. Hammerſchm. Pr. Gl. Pr.

rien Geburt, und doppeltem Spitale, deren eins von der Grundobrigkeit, das zweyte aber von der Stadtgemeinde geſtiftet wurde, kömmt hier noch anzumerken die hieſige Dechantkirche, unter dem Titel des h. Ap. Jakobs des G., die ſchon 1384. mit eigenem Pfarrer verſehen war. Der hieſigen Stadt haben wir auch zu verdanken den berühmten Mathematiker Johann Klein, der 1684. den 25ſten Jul. hier zur Welt gekommen, der mathematiſchen Kammer im Clementiniſchen Kollegio auf der Altſtadt Prag als ein Mitglied des Jeſuitenordens ganze dreyßig Jahre vorgeſtanden, und 1762. den 15. Jän. daſelbſt mit Tode abgegangen iſt e).

Nahe an der Stadt gegen Mittag trift man auf einem ſteilen Berge noch einige Merkmale eines verfallenen Schloſſes, welches man insgemein das Schloßberg nennet. Ein gleiches iſt etwas weiter gegen Oſten wahrzunehmen, auf einem faſt unzugänglichen hohen Felſenberge, ſo heut zu Tage mit dem Namen des wüſten Schloſſes belegt wird.

2) Ober Kamnitz, von 79 N. 3) Unter Kamnitz, von 58 N. 4) Haſel, von 61 N., liegt am Fuße des ſo genannten Kaltenbergs, und an einem unbenannten Bache, der bey Ober Kamnitz in den Kamnitzer Bach fällt.

5) Hüllemühl, von 46 N. ſonſt auch Bret- oder Leinertsmühle genanntes Dorf, davon etwas weniges nach Birkſtein gehöret. Die Einwohner näh-

e) Abbildung der Gelehrten. 4 Th.

nähren ſich beynahe alle von verſchiedenen Glasarbeiten, daher kömmt es, daß man in dieſem Dorfe ſo viele Schleifmühlen antrift, die von dem Kamnitzer Bache getrieben werden.

6) Ober Preſchkau, von 96 N., mit einer Kirche unter dem Titel der heil. Apoſtel Peter und Paul, die 1721. erbauet, und mit einem Lokalkaplan verſehen worden iſt; liegt an einem unbenannten Bache, der aus mehrern Quellen, deren hier faſt bey jedem Hauſe eine iſt, entſteht, und bald darauf in den Kamnitzer Bach fällt.

7) Nieder Preſchkau, von 39 N. 8) Schelten, von 22 N. 9) Parchen, von 56 N. iſt 1630. angelegt, und 1780. mit St. Laurentiuskirche verſehen worden.

10) Stein Schönau, von 222 N. an einem unbenannten Bache mit einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Johann Tauf., die 1716. von Grund auf ganz neu wieder hergeſtellet, und mit 6 Glocken verſehen worden iſt. Die Aufſicht derſelben iſt heut zu Tage dem unermüdeten Seelſorger Herrn Franz Tietz anvertrauet. Die Einwohner dieſes Dorfes werden in drey Klaſſen eingetheilet. Die erſten ſind die Kaufleute, welche die hier verfertigten Gläſer abnehmen, und mit ſelben in auswärtige Länder handeln, daher ſie auch faſt aller Sprachen Europens kundig ſind. Die zweyten ſind die Arbeiter, welche das Glas ſchneiden, Perlen kugeln, vergolden, ſchleifen u. ſ. w.; unter dieſen ſind einige ſehr geſchickte Künſtler, hauptſächlich die Glasſchneider, als welche

die feinſten Petſchaften, allerhand verzogene Namen, Figuren, Landſchaften und Portraite ſchneiden. Die dritten ſind die Fuhrleute, welche die hier erzeugten Produkten in weit entfernte Gegenden verführen: zu dem hat Stein-Schönau vor andern Oertern, wo mit Glas gehandelt wird, auch dieſes zuvor, daß hier mit ſelbem der Anfang gemacht worden. Merkwürdig iſt bey dieſem Dorfe der ſo genannte Herrenhaus-Berg, der ungefähr 600 Schritte im Umfange, und 30 Klafter in der Höhe hält, und aus lauter ſchwarzen Baſaltenſteinen zuſammengeſetzt iſt. Dieſe Steine ſind bis 20 und mehr Ellen lang, 1 bis 1½ Viertel breit, haben 4 bis 8 glatte, und gleichſam wie gehobelte Seiten, ſtehen dicht an einander, ragen wie die Orgelpfeifen aus der Erde hervor, laſſen ſich ohne viele Mühe brechen, und werden mit gutem Erfolge zu allerhand Mauerwerke und Gewölbern verwendet.

11) Meiſtersdorf, von 95 N., mit einem Schloſſe, das mit einem großen Obſtgarten verſehen iſt. Dieſes Gut gehörte 1637. den H. v. Knobloch, und dann den Freyherrn von Wallbrunn zu. Im Jahr 1764. brachte ſelbes der jezige Grundherr Fr. Ulrich Fürſt von Kinſky nach dem Abſterben des lezten Beſitzers Peter Freyh. von Wallbrunn ſamt den übrigen hierzu gehörigen Dörfern käuflich an ſich, und ließ es der Herrſchaft Kamniz einverleiben. 12) Gersdorf, von 120 N., mit einer St. Magdalener-kirche. 13) Henneberg oder Henne, von 40 N.

14) Kamnitzer Neudörfel, von 40 N. 15) Jonsbach, von 53 N. liegt an dem ſo genannten

Weiß-

Weißbach, der bald hierauf in den Kamnitzer Bach fällt.

16) [illegible]ersdorf, von 69 N. liegt gleichfalls am Weißbach.

17) Windiſch, ehedem Wendiſch Kamnitz, von 113 N. liegt nahe an dem ſo genannten Roſenberg, und iſt mit einer Kirche unter dem Titel des heil. Wenzels verſehen, die 1773. ganz neu angelegt worden, und von einem Lokalkapellan verſehen wird.

18) Jonsdorf, von 97 N. liegt nahe an dem ſo genannten Belegberg.

19) Limbach, von 17 N. 20) Kaltenbach, von 67 N. ſtoßt an den ſo genannten Kaltenberg an. 21) Remersdorf, von 65 N. mit einem vom Graf. Philipp Kinſky erbauten Schlößchen. 22) Dittersbach, von 67 N. mit einer Kirche unter dem Namen des heil. Johann von Nep., liegt an einem unbenannten Bache. Nicht ferne von dannen ſind noch einige Merkmale des verfallenen Schloſſes Falkenſtein, und des ehemaligen ſo genannten Pudersdorfes zu ſehen.

23) Naſſendorf, von 14 N. 24) Schönbüchl, von 63 N. 25) Steinhübel, von 23 N.

26) Schönlinde, von 343 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Titel Magdalene der Büß., die 1724. von Kreybitz getrennet, und mit eigenem Pfarrer verſehen wurde, der vor Zeiten dem Zittauer Vikariat einverleibt war. Am Fuße des ehemaligen hohen Altars war die Jahrszahl 1144. angemerkt. Dieſer Ort iſt 1731. vom K. Karl VI. zu einem Marktflecken erhoben worden. Hier wird der beſte

weiße Zwirn verfertiget, und häufig in fremde Länder verführet, den man oft für den Hamburger oder Schleſiſchen hält.

Das Bleichen des ſowohl in- als ausländiſchen Garns ſetzet hier viele tauſend Menſchen in Bewegung, und macht, daß ſich hier viele von fremden Gütern niederlaſſen. ¼ Stund von hier ſind auf dem Schloßberg bey Schönbüchl noch einige Merkmale des verfallenen Schloſſes Schönbach zu ſehen, welches 1339. den 15. Oktob. durch die Sechsſtädter zerſtöret wurde.

27) Daubitz, von 110 N. liegt an dem Daubitzer Bache, der bey Nieder Kreybitz in den Kreybitzer Bach ſteigt, und ſtößt an den ſo genannten Irrigberg. Zwiſchen dieſem Berg, und dem gleich geſagten Bache iſt die preußiſche Armee 1778. ferner in Böhmen fortgerückt, und grief nächſt an Nieder Kreybitz bey dem ſo genannten Berg Bauer die kaiſ. königl. Kroaten an. Bey dieſer Gelegenheit beſtieg ein Kroat mit Namen Jakob Mitre von dem Ogliner Regiment einen hohen Baum, und erlegte von ſeinem genommenen Poſte 5 Preußen. Man wurde endlich ſeiner gewahr, ſchoß auf ihn los, und both ihm Pardon an; er ſchlug aber dieſe Gnade aus, legte mit ſeinem Gewehr, ſo gut als er noch daſſelbe drehen konnte, einen ſeiner gegenwärtigen Feinde zu Boden, und fiel endlich ſelbſt von den bereits empfangenen Wunden ganz entkräftet vom Baume herab. Die edlen Preußen bewunderten den Heldenmuth dieſes wackern Soldaten, der für das Wohl ſeines Landesfürſten ſo

tapfer

tapfer gefochten hatte, fügten ihm ferner kein Leid zu, beſchenkten ihn mit einig'n Stücken Geld, und lieſſen ihn in das Bürgerſpital nach Kreybitz übertragen, wo er in kurzer Zeit ſeinen Geiſt aufgegeben hatte.

28) Kreybitz, Kreydiz, ein Marktflecken von 179 N., an der Laußnitzer Straſſe, führet im Wappen eine Jungfrau in einem Kahne, liegt an dem Kreybitzer Bache, der ehedem auch Barbach genannt wurde. Er entſteht am Fuße des Bergs Hirſchenſtein nahe an den Gränzen des Bunzlauer Kreiſes, läuft bey Rennersdorf vorbey, und fällt bey Schemel in den Kamnitzer Bach.

Rings um Kreybitz ſind manche hohe Berge, als: der Blitzenberg, Tannenberg, von dannen ein großer Theil von Oberlaußnitz, und Schleſien, dann der Kälte Berg, von dannen die Feſtung Königsſtein ganz füglich zu ſehen iſt; der große und kleine Himmelsberg, und der Pfaffenberg.

Dieſer Marktflecken iſt 13 gem. Meilen von Prag, und 1 Meile von Kamnitz nordwärts entfernt, und wurde 1596. durch Heinrichen und Siegmunden von Wartenberg mit vielen Freyheiten verherrlichet. Im Jahr 1609. ertheilte Johann von Wartenberg Oberſter Erbmundſchenk im Königreich Böhmen, Herr auf Neuſchloß, Leipe, Kamnitz, und Zwirzetitz den hieſigen Bürgern mit Genehmhaltung des K. Rudolphs II. das Recht Bier zu bräuen, Salz und Wein zu ſchenken, und einen Pflaſterzoll von den Durchreiſenden zu fordern. Die hieſige Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Georgs M.,

iſt 1596. durch Martin Friedrich hieſigen Glasmeiſter erweitert worden. In dieſer Kirche war ehedem ein ſchönes Jeſus, Maria, Joſeph Gemälde aufgeſtellet, welches der berühmte Maler Elias Hille ein Kreybitzer Kind zu Schwerin mit dieſer Aufſchrift Schwerin me fecit A. 1705. verfertiget, und ſeiner Vaterſtadt verehret hatte. Im Jahr 1779. als Se. Majeſtät, unſer allergnädigſter Monarch die hieſige Gegend beſucht hatte, bath ſich einer aus der Zahl der kaiſerl. Kammerdiener dieſes Gemälde zum Geſchenke aus, nahm daſſelbe mit ſich nach Wien, und ſtellte dagegen eine von dem berühmten Maler Greipel verfertigte Kopie der hieſigen Kirche wieder zurück. Die Aufſicht dieſer Kirche iſt heut zu Tage dem Herrn Joſeph Fleck anvertrauet.

29) Ober Kreybitz, von 99 N. wo das feinſte Kreidenglas verfertiget wird. Hier ſoll die allererſte Glashütte in ganz Böhmen durch einen gewiſſen Aſinon oder Ammon Friedrich 1504. angelegt, und von Siegmunden Wartenberg berechtiget worden ſeyn, Bier und Wein, doch ohne Nachtheil des Marktflecken Kreybitz, frey zu ſchenken, wie auch Vieh zu ſchlachten, und Brod zu backen. Nahe an dieſem Orte ſind noch wenige Spuren des ehemaligen Bernsdorfes wahrzunehmen, wo jezt der Bernsdorfer Teich zu ſehen iſt.

30) Nieder Kreybitz, von 183 N. mit einem verfallenen Schlößchen, an deſſen Stelle jezt der ſogenannte Schlößelbauer ſeine Wohnung erbauet hat.

31) Kreibitzer Neudörfl, von 125 N.

Digitized by Google

32) Förſtwalde von 11 N. 33) Gärten von 8 N. 34) Schönfeld von 66 N. ein neuangelegtes Dorf auf den Feldern, die ehedem zu der Ober Kreibitzer Glashütte gehöret haben. 35) Teichſtadt von 45 N. macht einen Theil von Kreibitzer Neudörfel aus; hat den Namen von dem ehemaligen ſo genannten Stockteich, an deſſen Stelle dieſes Dorf 1715. angelegt worden iſt.

36) Khaa, von 39 N. 37) Tannendörfel, von 9 N. 38) Philipsdorf von 49 N.

39) Walddörfel von 16 N. 40) Schemmel von 54 N. 41) Ulrichsthal von 75 N. iſt 1758. vom Freyh. von Wallbrunn, angelegt, und bey der Taufe des neugebohrnen Sohnes Ulrichs mit dem Namen Ulrichsthal belegt worden.

Herrſchaft Hainsbach.

Gehörte 1569. dem H. Johann Schleinicz a) dann fiel ſelbe den Hrn. von Slawata zu, b) von denen ſie, nachdem dieſer ganze Stamm erloſchen war, 1603. an die Grafen Salm, und dann auf den jetzigen Beſitzer Fr. Wenzel Reichsgr. zu Salm und Reiferſcheid Sr. k. k. ap. Maj. Rath, und wirkl. Kämmerer erblich gekommen iſt. Der deutſche Landmann erſetzt die Unfruchtbarkeit des kalten Bodens durch Spinnen, Weben und Strumpfwirken. Hieher gehören:

1)

a) Prag. Landt. n. J.

b) Balbin. Miſc. L. 1. c. 2.

1) Hainspach, Hanſpach, Onſſpoch, ein Marktflecken von 58 N. führet im Wappen eine Jungfrau mit der Waag, und liegt 1 Meile von Schluckenau, eben ſo viel von ſächſiſch Neuſtädtel, und 15 Meilen von Prag nordwärts entfernt. Das herrſchaftliche neue Schloß iſt 1737. durch den Graf. Leopold von Salm aufgeführet, und mit einem fundirten Schloßkapellan verſehen, das alte aber in ein Bräuhaus, Getreidkaſten und Beamtenwohnungen umgeſchaft worden. Ober der Schloßuhr ſteht folgende Aufſchrift: CVM tVrCIs pVgnans In tVto ſtrVXerat aeDes. Nächſt am neuen Schloſſe liegt ein groſſer Teich, deſſen Damm nach geendigter jenen groſſen Aufruhr in Böhmen durch die hieſigen Unterthanen aus Strafe verfertiget worden iſt. Zu der hieſigen Dechantkirche unter dem Tit. der H. Ap. Simon und Judas legte man den Grund 1603. Auch hat 1721. Maria Margareth Gräf. von Salm, und ihr Nachfolger Franz Wilhelm von Salm ein ſchönes Spital für 12 arme Unterthanen daſelbſt geſtiftet.

2) Hainsbach Dorf, von 299 N. 3) Schönau von 318 N., mit einer St. Bartholomäuskirche.

4) Klein Schönau von 39 N., liegt am Fuße des ſo genannten Potzenbergs.

5) Zeidler von 201 N., liegt an dem Bache Zeidl mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des H. Martinus B., die 1713. von Nixdorf getrennet, und mit eigenem Pfarrer verſehen wurde. Nicht

ferne

Digitized by Google

ferne von dannen liegt der ſo genannte Mühlberg mit einer Kapelle unter dem Tit. der H. Dreyeinigkeit. Auf dieſem Berg hat der Oberſte Chevalier de Toncell eine Schanze 1778. aufgeworfen.

6) Sternberg ein ſchönes Jagdſchloß mitten im Thiergarten, welches der jetzige Grundbeſitzer aufgeführet, und zum Andenken ſeiner Gemahlin Walburg gebohrn. Reichsgr. von Sternberg mit dieſem Namen belegt hatte.

7) Langengrund von 36 N. Hier ſind 7 Garnbleicher, einige Drathzieher, und Spinner 8) Ober Karlſtein mit einem Bergſchloſſe. 9) Nieder Karlſtein liegt an dem ſo genannten Kornsbach oder Kirnſchbach. 10) Schnauhübel oder Schnaufhübel von 21 N., mit einer von Joh. Chriſtoph Libtſch und deſſen Gemahlinn Anna Maria erbauten ſchönen Marienkapelle.

11) Wolfsberg, von 79 N., liegt am Fuße des Bergs gleiches Namens.

12) Hemhübel, von 45 N. 13) Groß Nickelsdorf, Nixdorf von 576. N. liegt in der Geſtalt eines halben Mondes hart an der ſächſiſchen Gränze, mit einer 1733 ganz neu aufgeführten Pfarrkirche unter dem Tit. des H. Nikolaus B., darinn das von dem berühmten Maler Kracker verfertigte hohe Altarblatt ſehenswürdig iſt. Es giebt hier eben ſo wie zu Zeidler einige ſehr niedlich erbaute Häuſer.

14) Klein Nickelsdorf, von 19 N. 15) Salmdorf, von 39 N. 16) Thomadörfel, von 6 N. liegt an dem ſo genannten Thomaswald. Dieſe

ſe lezt genannten drey Dörfer ſind erſt vor 60 Jahren angelegt worden.

17) Ober Einſidl, von 74 N. 18) Nieder Einſiedl, von 85 N. mit einer Papiermühle, wo das feinſte Papier verfertiget wird. Dieſem zufolge ſetzte Friedrich Auguſt König in Pohlen und Churfürſt in Sachſen 100 Dukaten zur Belohnung demjenigen aus, der ſich im Stande fände dergleichen Papier in Sachſen zu fabriziren.

19) Margarethendörfel, von 35 N. 20) Neudörfel, von 40 N. Nächſt daran ſtößt der ſo genannte hohe Spitzberg, auf deſſen Gipfel ein eiſenes Kruzifix ſtehet.

21) Lobendau, Lobende Aue von 246 N., liegt an dem Howald Bache, und iſt mit einer 1712 ganz neu erbauten Pfarrkirche unter dem Tit. Marien Heimſuchung verſehen, die heut zu Tage unter der Aufſicht des H. Johann Werfels ſteht, eines wohl verdienten Mannes, der nicht allein in der Seelſorge unermüdet, ſondern auch in der Gottesgelehrheit, in der Kenntniß mancher ausländiſchen Sprachen, und in der Tonkunſt wohl erfahren iſt. Das hohe Altarblatt in dieſer Kirche iſt von dem berühmten B. Belau verfertiget worden. Nächſt an dieſes Dorf ſtößt der Annaberg mit einer ſchönen St. Annakirche.

22) Hilgersdorf, von 243 N. 23) Röhrsdorf von 43 N. 24) Karolinsthal von 22) N. Führet den Namen von Karolina einer Gemahlin des Leopolds Graf. von Salm.

25) Ludwigsdörfel von 9 N. 26) Franzthal

von

von 6 N. 27) Welmsdorf von 81 N. mit einer vom Graf. Leopold Salm erbauten Kirche unter dem Tit. Marien Himmelfahrt, darinn die Graf Salmiſche Familiengruft zu ſehen iſt.

28) Grafenwald, von 28 N. 29) Johannesberg, von 22 N. 30) Leopoldsruh, von 34 N.

Herrſchaft Schluckenau.

Gehörte zu Anfang des ſechzehnten Jahrhunderts den Freyherrn von Schleinitz aus deren Geſchlechte Erneſt Domprobſt an der prager Kathedralkirche 1548 mit Tode abgieng, wie ſolches deſſen Grabſtein noch heut zu Tage ausweiſet: A. D. 1548. Octavo Idus Febr. obiit Reverendiſſ. Pater ac Generoſus Dominus Erneſtus a Schleinitz SS. Pragenſis et Miſnenſis Eccleſiarum Praepoſitus, et Pragenſis Archiepiſcopatus olim Adminiſtrator et Dominus in Tollenſtein et Schlukenau a). Dieſen folgte in Beſitze dieſer beyden Herrſchaften Johann von Schleinitz, der ſelbe noch 1571. im Beſitze hatte. b). Bald darauf fielen ſelbe dem Hr. Otto Starrſchedl zu, deſſen Güter nach der Schlacht am weißen Berge an den königl. Fiſkus gezogen, und 1628 den 1 Jul. an Wolfgang Graf. von Mannsfeld um 122500. Guld. abgetreten wurden c). Nach deſſen Tode gelangte

a) Berghau. in Protom. P. I.

b) Prag. Landt. n. J.

c) Ms. Prag. Landtafel im geſprengten Quatern ſub Lit. C. 30.

langte die Herrſchaft Schluckenau an den Hr. Paul d), und dann an Karln Adam Grafen von Mannsfeld, von welchem ſelbe durch Heurath an die Fürſten von Dietrichſtein, und lezlich an die Grafen von Harrach gekommen iſt. Der jeßige Beſitzer iſt Johann Reichsgraf von Harrach zu Rohrau, Sr. k. k. ap. Maj. wirkl. Kämmerer. Der Ackerbau iſt in hieſiger Gegend des kalten und leimichten Bodens wegen von einer dergeſtalten geringen Ertrágniß, daß er kaum 2½ Körnlein abwirft, dieſem zufolge ſuchet der hieſige deutſche Landmann ſeine Nahrung hauptſächlich im Spinnen, Weben, Strumpfwirken, wie in Verfertigung des Piques, und Gradl-Tücher, Garnbleichen und Schwarzfärbereyen. Hieher gehören:

1) Schluckenau, Schlottenau, Slukenow, ein ehedem mit Mauern verſehener, wie ſolches noch einige Merkmale hier und da anzeigen, jezt aber offener Marktflecken von 391 N., liegt an den lauſnitzer Gränzen 6 gem. Meil. von Dresden, 3 M. von Zittau, und 15 Meilen von Prag nordwärts entfernt, und führet im Wappen zwey kreuzweis übereinander gelegte Birkenäſte mit der Jahrszahl 1566. Die meiſten der hieſigen Bürger ſind Leinweber, als deren man hier 315. zählt, die durch die Freyh. von Schlemitz 1552 nicht nur von dem ehedem ſchuldigen Frohndienſte gänzlich losgeſprochen, ſondern auch mit einer freyen Bierbräugerechtigkeit begnadi-

get

d) Hiſt. S. I. P. 4. L. 6.

get worden e). Unter den ſchönern Gebäuden verdienen unſere Aufmerkſamkeit, das ſchöne Schloß, ſo mit einer öffentlichen Kapelle, und einem fundirten Kapellan verſehen iſt. Die ſchöne Dechantkirche unter dem Tit. des H. Wenzels, die heut zu Tage dem H. Chriſtoph Ant. Führich anvertrauet iſt, und endlich das herrſchaftliche Spital, darinn 16 Arme mit nöthiger Koſt und Kleidung verſehen werden. Nebſt der groſſen Seuche, welche hier 1555. dergeſtalten gewütet hat, daß nur zwey paar Eheleute mit Leben davon gekommen waren, wurde auch die hieſige Stadt 1577. den 15. April, 1710. den 28. Juni, durch ein unverhoftes Feuer, und abermal 1745. den 9 Juni durch einen Wetterſchlag groſſentheils eingeäſchert. Die ganze Stadt würde bey dieſem lezten traurigen Vorfalle ein Opfer der wütenden Flamme geworden ſeyn, wenn nicht die edlen Menſchenfreunde aus Friedrichsdorf in Sachſen bey Zeiten mit Feuerſpritzen herbeygeeilet, und der bedrängten Bürgerſchaft die thätigſte Hülfe geleiſtet hätten. Im J. 1642. zu Anfang des Monats Oktober gieng in hieſiger Gegend ein blutiges Treffen zwiſchen den kaiſerlichen und ſchwediſchen Truppen vor. Mattlohe ein kaiſerl. General rückte aus dem hier nahe anliegenden Walde hervor, darinn er ſich ſchon eine Zeit lang verborgen hielt, überfiel den mit zwey Regimentern vorbey ziehenden ſchwediſchen Feldherrn von Schlange, erlegte eine

e) Archiv. Oppidi.

eine groſſe Anzahl der Feinde, nahm 150 gefangen, und verfolgte die übrigen bis auf die äußerſten Gränzen f).

2) Kaiſerswald, von 240 N. 3) Roſſenhain, Roſenhein, von 96 N. liegt an dem Bach Roſchel, 4) Fugau von 94 N. gehörte 1630. dem H. Abrah. von Uchteritz.

5) Königswald, von 280 N. Nächſt an dieſem Dorfe entſpringt der Fluß Spree, richtet ſein en Lauf nach Bautzen, Spremberg und Cotbus zu, trennet Berlin und Kölln an der Spree von einander, und fällt der Feſtung Spandau gegen über in die Havel.

6) Alt Georgswald, ein 1756. von der ſeligen Andenkens K. K. Maria Thereſia erklärter Marktflecken von 508 N., mit einer 1725. durch die Freygebigkeit der ehemaligen Beſitzerinn Erneſtina Gräf. von Harrach, gebohr. Gräf. von Dietrichſtein ſtatt der alten ganz neuerbauten Pfarrkirche unter dem Namen des H. Georgs M., liegt 2. gem. Meil. von Herrnhut, eben ſo viel von Zittau, und 15. Meil. von Prag nordwärts. Das Gewerb der hieſigen Einwohner beſteht hauptſächlich im Leinweben, und die ſämmtlichen Fabrikata werden theils hier an dem wochentlichen Mittwochsmarkte verkauft, theils nach Prag, Wien, Trieſt und Fiume küſtenweis abgeſchicket.

7) Neu Georgswald, von 55 N. 8) Philippsdorf, von 85 N. 9) Ober Kunersdorf, und 10) Nieder Kunersdorf, ſämmtlich von 54 N.

11)

f) Balbin. Miſc. L. 3. c. 21.

11) Fürſtenwald, von 40 N. ſtößt an den genannten Birſken oder Pliſſenberg. 12) Herrnwald, von 25 N. 13) Alt Oberehrenberg, von 137 N. 14) Neu Ehrenberg von 175 N. Dieſe zwey Dörfer liegen am Fuße des ſo genannten Rauchbergs, erſtrecken ſich auf zwey Stunden weit, und ſtoſſen faſt bis an Rumburg an; ſind auch 1736. durch die Milde der obengenannten Erneſtina Gräf. von Harrach mit einer ganz neu aufgeführten Pfarrkirche unter dem Tit. des H. Johann von Nep. verſehen worden. Mitten durch dieſes Dorf fließt ein kleiner Bach, der nicht ferne von dannen aus mehreren Quellen entſteht, und bey Zittau den Namen Weiſſe bekömmt. Die Einwohner ernähren ſich mit Spinnen, Strumpfwirken, und Siebmachen, die ſowohl in als auch außer dem Lande häufig abgeſetzt werden.

15) Waldek, von 10 N. 16) Wieſenthal, von 57 N. 17) Harrachsthal von 17 N.

18) Königshain, von 27 N. 19) Neu Grafenwald von 88 N.

Gut Schürgswalda.

Liegt zwar in der Lauſitz faſt zwey Stunden von Hainsbach nordwärts entfernt, doch iſt ſelbes der Krone Böhmen einverleibt, und dem Leutmeritzer Biſtum in geiſtlichen, dem Kreishauptmann zu Leutmeritz aber in politiſchen Geſchäften unterordnet. Daſſelbe iſt 1734. von Ant. Florian Fürſten von Lichtenſtein an das Domſtift in Bautzen käuflich

abgetreten worden. Der Landmann ſpricht deutſch und wendiſch, und ſuchet ſeine Nahrung im Ackerbaue, und einem guten Verſchleiße der ſchönen einſchierigen Wolle. Hieher gehören:

1) Schürgswalda, ein vom K. Leopold 1665. mit dreyfacher Meße des Jahres, und einem freytägigen Wochenmarkte privilegirter Marktflecken, liegt an dem Fluße Spree 16. gem. Meilen von Prag nordwärts entfernt, zählet 168 Häuſer, führet im Wappen eine Stadtmauer mit zweyen Thürmen, zwiſchen welchen ein mit bloſſem Schwerdt bewaſneter Arm vorgeſtellet wird, und iſt mit einem Schlößchen, und einer Pfarrkirche unter dem Tit. Marien Himmelfahrt verſehen, die 1742 zu Ende gebracht, und 1752 feyerlich eingeweihet worden iſt. Nicht ferne von dannen in dem ſo genannten Kirchenwald triſt man einen hohen und breiten Felſen mit Namem Kölberſtein an, von deſſen Gipfel faſt die ganze Lauſitz zu überſehen iſt.

2) Neu Schirgswalda, iſt auf der Wielandiſchen Karte mit dem Namen Neudörfel angemerkt; zählet 18 N.

3) Petersbach, von 11 N.

Majoratsherrſchaft Rumburg.

Nachdem Albert von Dohna ſeine ſämmtlichen Güter, wie wir ſchon bey Grafenſtein geſehen haben, 1562. an den H. Georg Mehl von Ströhlitz käuflich abgetreten hatte, behielt er Rumburg allein für ſich

Digitized by Google

ſich, wo er den Reſt ſeines Lebens zugebracht, und ſein Leben daſelbſt geendiget hat a). Nach deſſen Tode folgten im Beſitze dieſer Herrſchaft die Freyh. von Schleinitz, von denen ſelbe gegen das Jahr 1653. an die Grafen Pötting b), und dann an das fürſtliche Haus von Lichtenſtein gekommen war. Der jetzige Beſitzer Franz Joſeph Fürſt von und zu Lichtenſtein von Nikolsburg hat ſelbe nach dem Hintritte des Fürſten Joſeph Wenzels erblich übernommen. Der Landmann ſpricht in hieſiger Gegend nur deutſch allein, und befördert ſeine Nahrung hauptſächlich durch Spinnen, und Verfertigung verſchiedener feiner Leinwand. Der Ackerboden iſt hier ſehr kalt, und trägt nebſt wenigem Korn, Kraut, Erdäpfel und Haber. Hieher gehören:

1) Rumburg, Rauneburg, Runneburg, Ronneburg, Rinneburg, ein berühmter kaiſerl. königl. Zoll-Gränz-Marktflecken, liegt an einem unbenannten Bache 1 gem. Meile von Schluckenau, eben ſo viel von Georgenthal, und 14 Meilen von Prag nordwärts entfernt, zählet 337 Häuſer, und führet in dem 1587. den 17. Dec. von K. Rudolph II. der hieſigen Bürgerſchaft mitgetheilten Wappen ein offenes Stadtthor mit zwey Thürmen in rothem Felde. Mitten im Thore wird ein geharniſchter Mann, ober den Thürmen rechts ein rothes, und links ein blaues Poſthorn, in der Mitte aber ein Schwan vorgeſtellet,

 deſſen

a) Rohn. Chron. von Friedl. und Reichenberg.
b) Hiſt. S. I. P. 4. L. 6.

deſſen Schnabel mit einem Pfeil durchgeſchoſſen iſt. Chriſtoph von Schleinitz räumte den hieſigen Bürgern 1579. die Bierbräugerechtigkeit ein, die aber nach der Schlacht am weißen Berge denſelben entzogen, und dann erſt 1662. durch Franzen Euſeb. Reichsgr. von Pötting, Freyh. auf Oberfalkenſtein, Herrn zu Kirchheim, Kumburg, Miltſchitz, Warnsdorf, Niederleutensdorf, Sr. kaiſerl. königl. Maj. wirkl. Kämmerer, Vicekanzler im Königreiche Böhmen, und Erbburggrafen zu Linz mit einer gewiſſen Summe Geldes wieder reluiret, und 1728. von K. Karl VI. beſtätiget wurde, kraft deſſen der hieſigen Bürgerſchaft ein ganzjähriges Malzen, das ganze Salzgewerb, 4 Meſſen im Jahre, und ein wochentlicher Getraid- und Viktualienmarkt, wie auch hundert Bürgern das Bier halbjährig zu bräuen, und den Wein von Galli bis Georgi frey zu ſchenken neuerdings eingeräumet worden iſt c). Auch iſt die hieſige Bürgerſchaft eben ſo, wie jene zu Schluckenau, kraft ihrer Privilegien nicht eher ſchuldig die Huldigung abzulegen, es ſey dann, daß die Grundobrigkeit die geſagten Vorrechte derſelben beſtätiget habe d). Dieſe Stadt zieret vorzüglich das fürſtliche Schloß, welches eigentlich zum Wittwenſitze der Fürſt Lichtenſteiniſchen Familie beſtimmt iſt. Daſſelbe brannte 1724. den 23. Auguſt gänzlich ab, wurde aber bald darauf wie-

c) Archiv. Oppidi.

d) Prager Landtafel im vierten roſenfarben Staroſten Amtsregiſter. A. 1712. den 12 März ſub Lit. F. 24.

Digitized by Google

wieder ganz niedlich hergeſtellet. Ueberdieß iſt hier noch anzumerken die hieſige 1545. unter dem Titel des heil. Apoſtel Bartholomäus erbaute Pfarrkirche, darinn das hohe Altarblatt auf 5000 fl. geſchätzet, und von den Kennern als ein Meiſterſtück bewundert wird. Dann die 1690. vom Jaroſlaus Grafen von Sternberg und Biſchof zu Leutmeritz unter dem Namen des heil. Laurenz feyerlich eingeweihte Kirche mit einem Kapuzinerkloſter, welches der oben genannte Graf Pötting angelegt, Ant. Flor. Fürſt von Lichtenſtein 1688. zu Stande gebracht, Wenzel Fürſt von Lichtenſtein aber mit einer Lauretenkirche verſehen, und 1771. mit einem treflichen Glockenſpiel gezieret hatte. Die Anzahl dieſer Ordensmänner iſt 1785. laut des allerhöchſten Befehls von 21. auf 14. eingeſchränkt worden. Die mitten auf dem Markte 1680. während der groſsen Seuche aufgeführte Bildſäule unter dem Namen der heil. Dreyfaltigkeit, wie auch die zwey in Stein gehauene Röhrkaſten, und die kaiſerl. königl. Waage fallen den Reiſenden alſogleich in die Augen. Der hieſige Marktflecken iſt auch durch wiederholte Feuersbrünſte ſtark beſchädiget worden. Im Jahr 1614. brannte der ganze Ort bis auf ein einziges Haus ab, welches auch 1744. und 1757. mitten unter den wüthenden Flammen ganz unbeſchädigt verblieb. Im Jahr 1744. gieng durch einen Wetterſtrahl die Kirche, das Rathhaus ſamt dem prächtigen Portraite, welches der hieſige Magiſtrat 1483. vom Könige Wladiſlaw II. bekommen, und in hieſiger Rathſtube aufgeſtellet hat, und 104 Häuſer im Rauche auf.

Im Jahr 1757. geriethen 36 Bürgerhäuſer in die Flamme durch die Unvorſichtigkeit der kaiſerl. königl. Proviantbäcker. Der hieſige Magiſtrat beſteht aus 3 Burgermeiſtern, 9 Rathsgliedern, 1 Stadtrichter, 1 Stadtſchreiber, und 4 Gemeinälteſten, die eine freye Rathswahl ausüben, und die neuernannten Rathsglieder der zur Zeit regierenden Grundobrigkeit zur Beſtätigung vorlegen. Seit 1771. haben Se. k. k. Maj. zu größerer Bequemlichkeit der Gebirgsleute hier eine große Salzniederlage feſtgeſetzt. Die Bürgernahrung beſteht vorzüglich in Leinenmanufakturen, und man zählet allhier bereits gegen 500 zunftmäßige Leinweber, welche mehrentheils ihr gutes Aufkommen den lobenswürdigen Bemühungen der hier befindlichen privilegirten Handelsleute und Negotianten zu verdanken haben, die für die hier verfertigten Waaren eine k. k. privilegirte Niederlage in Wien unterhalten. Die Leinweberey wird zwar hierorts ſchon ſeit undenklichen Zeiten betrieben; beſchränkte ſich aber vor Alters blos nur auf weißgarnige und rohe Leinwand, welche meiſtens nach Zittau und Budißin zu Markte gebracht wurde. Im Jahr 1755. aber richtete hier der hieſige Bürger Hr. Anton Salomon mit zwey ausländiſchen Kaufleuten eine Leinwand- und Garn-Handlungsſocietät auf, wodurch die Induſtrie, und ein ſehr beträchtlicher Handel dergeſtalten aufzuleben anfieng, daß hier dermal alles, was nur immer aus Lein verfertiget werden kann, vollkommen und in einer großen Menge fabriciret wird. Der jährliche Debit der hier verfertigten Leinwand nach Italien,

Spa-

Digitized by Google

Spanien, Portugall, Türkey, Engelland und Holland beträgt ungefähr 500,000, und in den öſterreichiſchen Staaten ſelbſt gegen 200,000 Gulden. Der Verſchleiß in die entfernten Länder wird von dreyen al groſso Händlern betrieben, namentlich von dem Herrn Anton Salomon, und deſſen Sohne, vom H. Kloſtermeyer und Preuß, und von dem H. Johann Wulſton. Die vornehmſten Artikel, welche die hieſigen vortreflichen Garnſpinnereyen, Weberſtühle, und Garnbleichen liefern, vornehmlich die aus weißen Garn gewebten, und wegen ihrer Dauer wohl bekannten Creas, welche von Italienern Tele corame, und von Engelländern Dowlas genannt werden, ſind folgende:

$\frac{6}{4}$ breite, 108 Leipziger Ellen lange detti im Werthe à 16, 17, 18, 19, 20, bis incluſive à 50 fl.

$\frac{5}{4}$ breite, 108 Ellen lange detti à 15 — 22 fl.

$\frac{8}{4}$ breite, 108 Ellen lange detti à 16 — 24 fl.

$\frac{7}{4}$ breite, 72 Ellen lange detti, die auch als ſchweitzer Leinwand nach Italien gehen, à 23 — 80 fl.

Ferner werden hier verfertiget buntgeſtreifte Kanneſaß-Leinen $\frac{6}{4}$ breit, 72 Ellen lang à 20 — 25 fl.

detti $\frac{5}{4}$ breit, 72 Ellen lang à 17 — 21 fl.

Gradel mit Seiden geſtreift $\frac{5}{4}$ breit, 60 Ellen lang à 16 — 33 fl.

detti ganz leinen geſtreift $\frac{5}{4}$ breit, 60 Ellen lang à 16 — 20 fl.

detti ganz weißleinen, oder weiße Kanneſaß-leinen, auch Baſſins genannt 1 Elle breit, 72 Ellen lang à 22 — 36 fl.

Blaugeſtreiſte Buchleinen $\frac{5}{4}$ breit, 72 Ellen lang à 12, 12½ — 14 fl.

detti Matroſenleinen $\frac{6}{4}$ breit, 60 Ellen lang à 6¾, 7¼, 7½ fl.

Feine, mit Seide geſtreiſte Leinen $\frac{7}{4}$ breit, 24 Ellen lang à 13, 15, 18, 20 fl.

Gebleichte Weben oder Papierleinwand $\frac{7}{4}$ breit, 72 Ellen lang à 25 — 100 fl.

Zwillich $\frac{6}{4}$ breit, 60 Ellen lang à 17 — 24 fl.

Damaſten gezohene Tiſchzeuch Garnituren zu 6, 12, 18, und 24 Perſonen von allen Gattungen und Preiſen.

Schnupftücher, ſo wohl ganz leinen, als mit Seide geſtreift, wie auch blau und roth gedruckte zu verſchiedenen Preiſen.

Man fieng auch hier an mit gutem Erfolge die baumwollenen Piques zu verfertigen. Ueberhaupt iſt der Handel ſo wohl mit böhmiſchen, mähriſchen, und ſchleſiſchen Zwirn hier ſehr beträchtlich. Man ſchlägt den bisherigen Debit aller dieſer jezt genannten Artikel für das ganze Königreich Böhmen auf drey Millionen Gulden an. Ein Theil der Leinwand, aber unendlich weniger als ehemal, wird ungebleicht nach Schleſien verhandelt, wo ſie, wie man behauptet, noch beſſer als in Böhmen gebleichet wird, von dannen gehen ſolche Waaren theils über Stettin nach Kadix und Amerika, theils in andre entfernte Gegenden

den über Hamburg, wo jezt von preußiſcher Seite eine ſtarke Leinwandniederlage auf eine ſehr vortheilhafte Art ganz neu errichtet iſt. Nebſt dem blühen in hieſiger Gegend auch noch andre Fabriken- und Handlungszweige. Herr Joſeph Fürle unterhält etwas tiefer im Lande eine anſehnliche Manufaktur von mittel und extra feinen Kaſtorhüten, und bezieht alljährig damit die Leipziger Meſſen. Auch iſt hier eine anſehnliche Drechslerzunft von 38 Meiſtern, die einen namhaften Abſatz von verſchiedenen aus Holz und Bein gedrechſelten Waaren auf den Leipziger, Braunſchweiger und Frankfurter Meſſen machen. Ferner iſt in Rumburg ein ſehr geſchickter Laquierer, der von Papiermaſché artige Tabakstöpfe, Kaffeetaſſen, und andre dergleichen Stücke ganz fein verfertiget. Nicht minder wird hier auch ein ſtarker Handel mit ungariſcher und böhmiſcher Pottaſche getrieben e).

2) Ober Hennersdorf, von 175 N. 3) Unter Hennersdorf, von 92 N. 4) Blauße, von 5 N.

5) Schönborn, von 120 N. 6) Floriansdorf, von 60 N.

7) Altwarnsdorf, von 261 N. mit einem zerſtörten Schloſſe; liegt an dem Bache Mandau, und gehörte zu Ende des ſechzehnten Jahrhunderts dem Herrn von Knobloch, Jakob von Haugwitz, und Johann von Leimars, dann fiel ſelbe dem Herrn Elias

e) Extrakt aus dem Almanach für Kaufleute auf das Jahr 1784.

Elias Schmidgrabner zu, wurde aber nach der Schlacht am weißen Berg eingezogen, und an die Frau Helena Jakoberinn um 17000 fl. käuflich abgetreten. Die ehemalige Pfarrkirche iſt 1766. den 14. April durch einen Wetterſtrahl ſtark beſchädiget, bald darauf abgeriſſen, bey welcher Gelegenheit man einen mit der Jahrzahl 1233. bezeichneten Stein vorfand, und durch die Freygebigkeit des Joseph Wenz. Fürſten von Lichtenſtein eine ganz neue unter dem Titel der heil. Apoſt. Peter und Paul aufgeführet worden. In dieſer Kirche iſt ein prächtiges Bild des heil. Johann Nep. von Brandel zu ſehen. In dieſem Dorfe wird allerhand gezogener Zwillich, Kanneſaß, Atlas, Grädel, und die feinſte Leinwand verfertiget.

8) Neu Warnsdorf, von 48 N. 9) Neuſorge am Schloſſe von 27 N. 10) Obergrund, von 153 N. 11) Niedergrund, von 169 N.

12) Georgenthal, ein Bergſtädtchen von 198 N., wo ehedem Bleyglanz, und Kupfererz, ſo 4 bis 14 Pfund Kupfer, und 2 bis 4 Loth Silber hielt, gebrochen f), nach der Zeit verlaſſen, 1782. aber der Bau neuerdings wieder unternommen worden iſt; liegt am Fuſſe des mit einer ſchönen Kapelle verſehenen Kreuzbergs nächſt an der lauſnitzer Gränze, 3 gem. Meilen von böhm. Leipe, 2 von Zittau, und 13 Meilen von Prag nordwärts entfernt. Die Anlegung deſſelben wird insgemein auf das Jahr 1554. dem

f) Ferber l. c.

dem Georg von Schleinitz Herrn auf Rumburg und Tollenſtein beygeſetzt, der allda eine Strecke auf 500 Häuſer angewieſen, den Bau dergeſtalten angeordnet, damit zwiſchen 3 Häuſern allemal eine Gaſſe laufe, und dieſe neuangehende Stadt von ſeinem Namen Georgenthal benannt hatte. Das Stadtwappen, welches Rudolph II. 1587. den 18. Dec. der hieſigen Bürgerſchaft mitgetheilet hat, ſtellet das Schloß Tollenſtein, mit zweyen Thürmen vor, zwiſchen welchen ein Pelikan, unten aber im offenen Thore der heil. Georg zu ſehen iſt. Auch die unverbrüchliche Treue und der ſtete Gehorſam, den die hieſigen Bürger zur Zeit der allgemeinen Aufruhr in Böhmen ſowohl gegen ihren rechtmäßigen Landesfürſten, als auch gegen ihre Grundobrigkeit geäuſſert haben, darf man keineswegs mit Stillſchweigen übergehen. Dieſer Urſache wegen ſind ſie auf die Veranſtaltung des Euſebius Graf. von Pötting 1639. den 5ten Febr., 1640. den 12. May vom K. Ferdinand III., und 1666. den 13ten Febr. vom K. Leopold mit vielen herrlichen Vorrechten begnadiget worden, laut deren ſie nicht nur die Beſtätigung ihrer ehemaligen Privilegien, ſondern auch neue Freyheiten erhielten, alljährig von Galli bis Georgi das Bier zu bräuen, und den Wein frey zu ſchenken, wie auch das ganze Jahr hindurch frey zu malzen, und das Salz ſowohl der Stadt, als auch den hierzu gehörigen Dörfern zu verkaufen berechtiget wurden. Der größte Theil der hieſigen Einwohner beſchäftiget ſich mit Leinweben, Strumpfſtricken, wie auch mit Flachs-

und

Digitized by Google

und Wollgeſpinnſt. Die hieſige Pfarrkirche unter dem Titel der heil. Dreyeinigkeit iſt 1590. angelegt, 1611. durch einen reichlichen Beytrag der Bürger in Zittau zu Ende gebracht, das folgende Jahr darauf mit einem evangeliſchen Prediger Johann Schönfeld beſetzt, nach der Auswanderung der Proteſtanten aber nach Rumburg einverleibt, und endlich 1656. mit eigenem katholiſchen Pfarrer wieder verſehen worden.

Eine halbe Stunde von Georgenthal ſüdwärts liegt das Dorf und verfallene Schloß Tollenſtein, Thale= Dohlenſtein, Arx Monedularum, von 67 N. ehemaliger Sitz der Freyh. v. Schlemitz, die ſich zu Anfang des ſechzehnten Jahrhunderts aus Meißen hieher verwendet haben. Rings herum ragen viele Berge hervor, unter denen die namhafteſten ſind: der Tannen- Neſſelberg, Hirſchen- Vogelſtein, und Scheber- oder Steberlin. Vor dieſem Schloſſe quillt ein Waſſer hervor, welches Perlen in der Größe einer Erbſe, Granatenbrüche, Kriſtalle, Chriſolithen, und häufigen Goldſchlich mit ſich führen ſoll g).

13) Alt Hayde, von 56 N. 14) Nieder Ehrenberg, von 102 N. 15) Vorwerk, von 56 N.

16) Wüſtengut von 12 N. 17) Antonithal, von 51 N. 18) Frankenſtein, von 32 N.

19) Neuwald, von 10 N. 20) Josephsdorf, von 37 N. 21) Rauchberg, von 2 N.

22)

g) Balbin. Miſc. L. I. c. 14.

22) Franzenthal, von 32 N. 23) Karlsdorf, von 102 N. 24) Lichtenhan, von 25 N.

25) Katharinathal, von 36 N. 26) Innocensdorf, von 27 N. 27) Lichtenſtein, von 14 N.

28) Lichtenberg, von 35 N.

Allodialherrſchaft Birgſtein.

Gehörte zu Anfang des vorigen Jahrhunderts dem Herrn Wolf Salhauſen von Salhaus, wurde aber nach der Schlacht am weißen Berge an den königl. Fiſkus gezogen, um 3721 Schock abgeſchätzt, und 1623. den 18 Jun. an den Herrn Zdenko Löw Liebſteinſky von Kollowrat käuflich abgetreten a). Nach der Zeit kam ſelbe an die Grafen Kinſky. Der jezige Beſitzer Philipp Kinſky Reichsgr. von Chinitz und Tettau hat ſelbe 1780. nach dem Hintritte ſeines Oheims des Reichsgr. Joſ. Joh. Max. Kinſky erblich angetreten. Die Nahrung des hieſigen deutſchen Landmannes beſteht zum Theil im Ackerbaue, hauptſächlich aber bey den in Birgſtein und Lindenau angelegten Fabriken. Hieher ſind einverleibt:

1) Birgſtein, von 141 N. 1½ Stunde von Böhm. Leipe, nordnordoſtwärts gelegenes Dorf mit einem 1735. vom Gr. Joſ. Kinſky Oberſtjägermeiſter aufgeführten Schloſſe, und einer wohleingerichteten

a) MS.

ten Fabrik, darinn allerhand feiner Kattun und Tüchel verfertiget, gedruckt und häufig abgeſezt werden. Die hieſige Pfarrkirche unter dem Titel der heil. Katharine iſt 1707. erweitert, und 1717. mit einem ſchönen Thurme verſehen worden. Merkwürdig iſt hier der ſo genannte Einſiedlerſtein, auf dem nebſt einer überaus weiten Ausſicht verſchiedene von Stein aufgeführte Höhlen und Klüften zu ſehen ſind.

2) Kottowitz, von 49 N. 3) Steinwand, von 3 N. hat den Namen von einem nahe daran ſtoſſenden Felſen bekommen, der gleich einer gemauerten Wand ganz glatt entweder durch Menſchenhände oder durch die Natur ſelbſt ſo geſtaltet worden iſt.

4) Hayda, ein Marktflecken von 81 N. mit einem 1763. durch den milden Beytrag des Reichsgrafen Joſ. Kinſky und der ſämmtlichen Bürgerſchaft geſtifteten Kollegio der Priſter der Frommen Schulen, die nebſt der Normalſchul die Jugend im Zeichnen, franzöſiſcher Sprache, und Scrittura Doppia unterrichten. Die ehemalige Kloſterkirche unter dem Titel Marien Himmelfahrt iſt 1785. in die Zahl der Pfarrkirchen verſezt, und dem P. Rektor des geſagten Kollegii Ildephonſus Bierfeind anvertrauet worden. Die Handlung, Korreſpondenz und Wechſelgeſchäfte der hieſigen Bürgerſchaft gehet nach Spanien, Engeland, Portugall, Frankreich, Holland, Pohlen, Rußland, Italien, und in die Türkey. In den hieſigen herrſchaftlichen Wachs- Leinwand- Spiegel- gezohenen Barchets- und Hutfabriken, dann Schön und

und Schwarzfärbereyen werden mehr als 12000 Menſchen durch verſchiedene Arbeiten beſchäftiget, und ernähret.

5) Klein Heyda, von 6 N. 6) Ober Arnsdorf, und 7) Unter Arnsdorf ſämmtlich von 166 N.

8) Blattendorf, von 114 N., mag den Namen von den häufigen Steinblatten, die in dem nächſt anliegenden Hayne gegraben werden, bekommen haben; gehörte 1614. der Frau Anna Salhauſen, gebohrnen Berka von Duba und Lipa, gegen das Jahr 1671. fiel ſelbes der Gräfinn Katharine Kokorzowa, gebohrnen von Wrtby, und endlich den Grafen von Kinſky zu. Die Einwohner dieſes Dorfes ernähren ſich, ſo wie die meiſten in hieſiger Gegend, mit Glasſchneiden, Schleifen, und Vergolden, haben zuerſt den Glashandel nach Amſterdam, und bald darauf nach Spanien, Portugal, Rußland, Lübeck, und Stralſund eingeführet, und verehelichten ſich zu öfternmalen mit ſpaniſchen Frauenzimmern. Die meiſten derſelben ſind auch aller derjenigen ausländiſchen Sprachen kundig, deren ſie nach den Maaßregeln ihres Handels mit auswärtigen Völkern benöthiget ſind, und haben einen holländiſchen Konſul als Kaufmann, und hieſigen Anſäſſigen zu Korona in Spanien angeſtellt. Dieſes Dorf hat großentheils wohl gebaute Häuſer, und war ehedem auch mit einer Stutterey verſehen, die aber dermalen mit Häuſern beſetzt iſt, und insgemein der Füllengarten genannt wird. Die hieſige Pfarrkirche, darzu die Grundherren von Birkenſtein und Ober-Libich ein

taugliches Subjekt wechſelweis präſentiren, iſt anfänglich nach Ober-Libich, dann nach Langenau einverleibt, und letztlich zu einer Pfarrkirche erkläret worden. An dem nächſt anliegenden Kleisberg ſind noch wenige Merkmale eines verfallenen Schloſſes anzutreffen, und eine große Höhle, wo ſich noch vor 80 Jahren ein unterirdiſches Feuer verſpüren ließ, welches die herumſtehenden Bäume eingeäſchert hatte. Die herumliegenden Steine riechen nach Schwefel und Vitriol.

9) Falkenau, von 74 N. wird von einem kleinen Bache durchgeſtrömt, der etlich und 30 Schleifmühlen in Bewegung ſetzt.

10) Kottowitz, Kodowitz, von 92 N.

11) Langenau, Skalicze, von 230 N. davon ungefähr ein Drittheil nach Ober-Libich gehöret, wird von dem Bache Sporka durchgeſtröhmt, und iſt mit einer 1712. ganz neu erbauten Pfarrkirche unter dem Titel der heil. Anna, und Patronatsrecht der Ober-Libicher Grundobrigkeit verſehen, die ſchon 1384. mit eigenem Pfarrer beſetzt war. Die Einwohner treiben ihren Handel in auswärtige Länder eben ſo, wie jene zu Blattendorf.

12) Sahr, von 4 N. 13) Neuhäuſel, von 18 N.

14) Pleſſa, von 15 N. 15) Welnitz, von 97 N. liegt an dem ſo genannten Zwitterbach, und iſt mit einer 1735. ganz neu unter dem Titel der heil. Dreyeinigkeit erbauten Pfarrkirche verſehen.

16) Bokfen, Bokwen, von 52 N. liegt an dem ſo genannten Zippelteich.

17)

17) Schwoiken, Schwoika, von 55 N. liegt an dem Berge gleiches Namens, und iſt mit einem Schlößchen verſehen, darinn 1778. der Prinz Heinrich aus Preußen ſein Hauptquartier feſtgeſetzt hatte. Es iſt auch daſelbſt eine Tapetenfabrike angelegt, bey welcher die hieſigen Einwohner ihre Nahrung und Unterkommen finden. 18) Bühl, von 5 N. daran ein verfallenes Bergſchloß zu ſehen iſt.

19) Bühler Bauſteller, von 114 N. 20) Komt, von 23 N. 21) Maxdörfel, von 16 N.

22) Johannesdorf, von 52 N. 23) Zwitte, von 36 N. 24) Lindenau, von 228 N. liegt mitten zwiſchen den ſo genannten Lauf: und Urthelsberg an dem Zwitterbache, der hinter Zwickau ſeinen Urſprung nimmt, bey Reichſtadt dem Dorfe Wolfsthal zueilet, und ſich daſelbſt in die Polzen ſtürzt. Die hieſige Pfarrkirche iſt 1702. unter dem Titel der heil. Apoſt. Peter und Paul eingeweihet worden. Man findet auch in dieſem Dorfe eine von Joh. Joſ. Max. Graf. Kinſky 1760 ſtattlich aufgeführte Spiegel- Leinwand- Futterbarchet- und Zwillichfabrik, wie auch eine große Garn- und Leinwandbleiche.

25) Joſephsdorf, von 51 N., ehedem ein Mayerhof, welchen der Graf Joſeph Max. Kinſky 1735. unter ſeine Unterthanen getheilet, und den Anläß zur Anlegung dieſes Dorfes gegeben hatte; liegt an dem Bache Rehbenka.

26) Schönfeld, von 10 N. 27) Kitliz, von 49 N. wird auch insgemein Neudorf genannt, weil es ſeit 18 Jahren angelegt worden, und noch

heut zu Tage vergrößert wird. Zu dem Baue der hieſigen Kirche hat der Biſchof Anton Bernard von Gürtler beynahe alles beygetragen. Der Beſitzer der hieſigen Glashütte hat das Recht Bier zu bräuen.

Fideikomißherrſchaft Neuſchloß.

Gehörte 1561. laut des Prager Landtages vom nämlichen Jahre den Hrn. von Berka, nach der Zeit gelangte ſelbe an die Herren von Wartenberg, wurde aber nach der Schlacht am weißen Berge, dem Herrn Georg von Wartenberg entzogen, und 1623. den Sonnabend nach drey Königen an Albrechten v. Waldſtein um 154528 Schock Gr. abgetreten a). Nach der Zeit, als eben dieſer Herzog 1634. den 25. Febr. vom Deveroux zu Eger erſtochen wurde, ſoll der Kaiſer ſelbſt deſſen Tod beweinet, der hinterlaſſenen Wittwe Iſabella gebohrnen von Harrach die Herrſchaft Neuſchloß zugeſprochen, und geſtattet haben, daß die Leiche des entſeelten Herzogs von Mieß, wo ſie anfänglich in der Franziſkanerkirche beygelegt wurde, nach Walditz überbracht werden dürfte. In wenigen Jahren hierauf verehelichte ſich Maria Eliſabeth Albrechtens einzige Tochter an Rudolphen Grafen von Kaunitz, und brachte ihm dieſe Herrſchaft zur Mitgift b). Von die-

a) MS.

b) Spondanus in Annalib. Eccleſ. ad A. 1633. Kevenhüller in Annal. Ferdin. T. 12. Col. 1164. Hiſt. S. I. P. 4. L. 1.

dieſer Zeit an blieb die Herrſchaft Neuſchloß bey dem Geſchlechte der Grafen von Kaunitz bis auf den jetzigen Beſitzer Michael Karl Joſeph Reichsgr. von Kaunitz Sr. k. k. apoſtol. Majeſtät wirkl. Kämmerer und Rath bey der allgemeinen k. k. Appellation im Königreiche Böhmen. Der deutſche Landmann befördert ſeine Nahrung nebſt dem Ackerbaue, der hier nach verſchiedenen Gegenden bald der erſten, bald der mittlern, und auch der letzten Klaſſe beygerechnet wird, durch das Geſpinnſt, welches von hier wochentlich nach Böhm. Leipa, und von dannen nach Rumburg an die engelländiſchen Fabrikanten verkauft wird, und durch den Hopfenbau, der hier, und in der ganzen Auſcher Gegend mit gutem Erfolge häufig angebauet, und theils durch die Inſaſſen, theils durch die Hopfenhändler nach Bayern, Sachſen, Mähren, Oeſterreich, Ungarn, Krain, Kärnthen und Tyrol verführet wird. Hieher gehören:

1) Neuſchloß, Neugarten, Nowy Zamek, Neo Caſtrum, ein ſchönes Schloß und Dorf von 109 N., liegt 9 gem. Meilen von Prag, und ½ M. von Böhm. Leipa ſüdſüdweſtwärts entfernt. Das prächtige Schloß, welches theils die Herren von Wartenberg, theils der Herzog von Friedland und deſſen Nachfolger errichtet haben, wird heut zu Tage noch viel herrlicher gebauet, und mit einer neuen öffentlichen Kapelle verſehen, darinn die Gebeine der heil. Viktoria M., die man indeſſen aus der Schloßkapelle von Zahorzan in die nahe an Neuſchloß liegende St. Barbarakirche überbracht hatte, beygelegt wer-

werden ſollen. Bey dieſem Schloſſe kommen hauptſächlich anzumerken die vortreflichen in Felſen gehauenen Keller, woraus die ganze umliegende Gegend mit ungariſchen, böhmiſchen und öſterreichiſchen Weinen verſehen wird. Der herrliche Obſt= und Ziergarten, die neu erbaute, und durch den H. Hager mit einer überaus ſchönen Freſkomalerey gezierte Gloriette. Die prächtig von Stein gehauene, und mit verſchiedenen Figuren gezierte Fontaine, wozu das Waſſer aus einem von mehr als 20 Klaftern tiefen Thale mittelſt einer hydrauliſchen Maſchine durch bleyerne Röhren geleitet wird. Endlich das nahe am Ziergarten auf einer kleinen Anhöhe nach der neueſten Art angelegtes Bienenhaus, ſo mit ſchönen Nebenzimmern verſehen iſt, woraus man die Bienen belauſchen, und ihre tägliche Arbeit beſchauen kann. Der Einfahrt des Schloſſes entgegen ſteht eine ſchöne Lindenallée, die ſich auf ¼ Stunde bis zu dem Phaſangarten erſtreckt.

2) Barbe, von 12 N. wo meiſtens Leinweber wohnen. Nächſt an dieſes Dorf, und an das ſo genannte 3) Hirnſer Wirthshaus ſtößt der große Neuſchlöſſer Teich, der ſich auf 1½ Stund ausdehnet, und ehedem ein kleiner See war, nach der Zeit aber vom K. Karl IV., wie ſolches aus einer im Bezdiezer Kloſter aufbewahrten Urkunde zu erſehen iſt, in einen Teich umgeändert worden. Er faßt zwey kleine Inſeln in ſich, auf deren einer noch einige Merkmale eines ehemaligen Gebäudes wahrzunehmen ſind. Der Abfluß dieſes Teiches, den man insgemein

man den Schlucken nennet, iſt in einer Vertiefung von 5, in der Breite von 2, und in der Länge von 15 Klaſter in der Geſtalt eines Halbzirkels in purem Felſen ausgehauen. Unweit davon iſt ein künſtlich angebrachter Aalenfang, darinn im Herbſt und Frühjahre häufige Aalen und Hechten gefangen werden. Gleich an dieſem Teiche jenſeits eines im Felſen gehauenen Fuhrwegs nächſt an der oben geſagten St. Barbarakirche, daran vor Zeiten ein Kloſter erbauet war, ſtößt der ſo genannte Mönchenteich.

4) Regersdorf oder Neudorf, von 26 N. 5) Habichtſtein, Geſtrzaby, ein Flecken von 89 N. mit einer St. Barbarakirche, die vom jetzigen Beſitzer ganz neu wieder hergeſtellet wird; liegt 3½ Meile von Leutmeritz, und 1 Meile von böhm. Leipa ſüdwärts entfernt, und führet den Namen von dem faſt mitten im Orte liegenden verfallenen Schloſſe, wo man noch heut zu Tage in Felſen gehauene Ställe, Gewölber, Keller und andre Behältniſſe bemerket, obgleich der Zutritt ſehr gefährlich iſt, und nicht anders, als mittelſt einer Leiter über einen tiefen Brunnen unternommen werden kann.

6) Fiſchbehälter beſtehen aus 3 N., die zu Neuſchloß numerirt ſind, und liegen an 12 kleinen Teichen. 7) Augezd, Ygezd, von 23 N. 8) Popeln, von 4 N.

9) Maſchwitz, von 16 N.; liegt auf einem Berge gleiches Namens. 10) Klum, von 82 N. mit einer 1739. von Grund auf ganz neu erbauten St. Georgskirche.

11) Radiſch, von 7 N. mit einem wüſten Schloße, das hier insgemein Ratſch genannt wird. Nicht ferne von dannen ober der Grundmühle ſind abermal auf einem hohen Felſen wenige Ueberbleibſel eines verfallenen Schloſſes zu ſehen.

12) Dürchel, von 39 N. mit einer Kirche unter dem Titel des heil. Nikolaus B., die ehedem mit eigenem Pfarrer beſetzet war.

13) Sebitſch, von 63 N. 14) Oſchitz, von 6 N. 15) Oberhirſchmantel, von 10 N.

16) Niederhirſchmantel, von 25 N.

17) Pawlowicze, Pablowitz, von 58 N.; mit einer 1670. erneuerten Pfarrkirche unter dem Titel Marien Himmelfahrt, die ſchon 1384. mit eigenem Pfarrer verſehen war, nach der Zeit aber als Filial nach Dürchel einverleibt, und dann wieder in die Zahl der Pfarrkirchen einverleibet worden iſt. 18) Žižkenberg, von 5 N. Auf dem nächſt anliegenden Žižkenberg, trift man einen eben ſo wie jener bey Neuſchloß iſt, mit Damhirſchen und wilden Schöpſen beſetzten Thiergarten, und ein verfallenes Schloß, welches noch heut zu Tage vom Thiergartenjäger bewohnet, und von Žižka, dem man die Anlegung deſſelben beyſetzt, insgemein das Žižkenſchloß genannt wird. Auf der oberſten Anhöhe dieſes Bergs trift man eine in Felſen gehauene Höhle an, die man hier den Žižkenberger Krug nennet, und darinn Žižka ſeinen Bruder, wie es heißt, erhungern ließ. Auſſerdem iſt auch hier ein ausgetrockneter bis 90 Klafter tiefer Brunn, aus welchen man, wenn

Steine

Steine hinabgeworfen werden, den Schall einer tönenden eiſernen Thüre oder Truhe vernimmt.

19) Podlitz, von 2 N. 20) Kwis, von 1 N. 21) Schwaben, von 19 N.

22) Holan, Deutſch Hohlan, Holen, Holany, ein durch dreymalige Feuersbrunſt ſtark beſchädigter Marktflecken, zählet 75 N., und liegt 9 gem. Meilen von Prag, 3 Meilen von Leutmeritz, und eine Stunde von Neuſchloß weſtſüdwärts entfernt. Die hieſige Pfarrkirche unter dem Titel der heil. Magdalene, hat ein prächtiges Hochaltarblatt von Skreta. In dem herrſchaftlichen Spitale werden 6 Männer, und eben ſo viel arme und betagte Weiber auf obrigkeitliche Koſten verſorget.

23) Storchhöfen, von 3 N. 24) Hayde, von 11 N. wird in Vorder⸗ und Hinterhayde eingetheilet, und gehöret zum Theil nach Drum.

25) Hoſpitz, von 40 N., mit einer der heil. Dreyeinigkeit gewidmeten Kirche.

26) Waſlowitz, von 20 N. 27) Buſchhäuſer, von 3 N. 28) Halbe Mulde, von 6 N.

29) Baumgarten. 30) Kwitkau, Kwietkow, von 43 N. mit einer 1725. unter dem Titel des heil. Jakobs des Gr. neuerbauten Filialkirche, die ſchon 1384. mit eigenem Pfarrer verſehen war, und einem verfallenen Schloſſe, welches hier insgemein unter dem Namen Blumſtein bekannt iſt.

31) Koſel, Kozel, von 59 N. liegt an dem ſo genannten Koſelsberg, worauf die häufigen Ziegen aus dieſem Dorfe eine überaus gute Weide finden.

den. Man ſoll auch vor Zeiten Silbererzt daſelbſt gebrochen, weil es aber zu geringhältig war, den Bergbau wieder eingeſtellet haben.

32) Kickelsberg, von 2 N. liegt am Fuße eines Bergs gleiches Namens, darauf noch einige Bruchſtücke eines verfallenen Schloſſes zu ſehen ſind.

33) Wilſchhäuſer wenige Hütten, liegen am Fuße des Wilſchbergs, welcher den herumliegenden ſtatt eines untrüglichen Wetterglaſes dienet. Der größte Theil dieſes Bergs gehöret nach Libeſchitz, das übrige nach Drum und Neuſchloß.

34) Neuſtadtel, ein Marktflecken von 117 N., liegt am linken Ufer des Flußes Polzen 9½ gem. Meil von Prag, und 2 Stund von Böhm. Leipa weſtnordweſtwärts entfernt, führet im Wappen ein Rathhaus mit einem Lindwurm. Die Herren von Wartenberg ertheilten 1577. der hieſigen Bürgerſchaft nebſt andern Freyheiten auch das Recht Bier zu bräuen, wie auch Salz, Fleiſch und Brod zu verkaufen, welches nach der Zeit vom Albrecht Waldſtein, und 1680. vom Erneſt Gr. v. Kaunitz neuerdings beſtätiget wurde. Nebſt der 1760. neuerbauten, und mit vornehmer Freſkomalerey verſehenen Pfarrkirche unter dem Tit. des H. Laurenz M., deren Aufſicht heut zu Tage dem Hrn. Florian Ant. Richter anvertrauet iſt, kömmt hier noch anzumerken die mitten auf dem Markte aufgeführte Kapelle, darauf eine 9 Ellen hohe ſteinerne Säule mit dem Bildniß der unbefleckten Marien Empfängniß ruhet, und das Spital unter dem Titel des heil. Johann von Nep.

35) Böhmiſch Leipa, Zeſka Lipa, eine mit Mauern und vier Thören verſehene Herrnſtadt, zählet 575. groſſentheils von Holz gebaute Häuſer, führet im Wappen eine Stadtmauer mit zweyen Thürmen, und liegt am linken Ufer des Flußes Polzen 4 Meil von Leutmeritz, eben ſo viel von Zitau, und 9½ Meil. von Prag nordwärts entfernt. Unter den angränzenden Bergen zeichnen ſich vorderſt aus, der nahe an der Stadt liegende Knapphübel, der Spitzberg, an deſſen Fuße ſich Wilhelm Prinz von Preußen nach der 1757 bey Planian verlohrenen Bataille mit ſeiner Armee gelagert hatte; der Horkerberg, und gegen Abend der Kahleberg mit einer der H. Dreyfaltigkeit geweihten Kapelle. Die hieſige ſchöne Töpferarbeit, das geſchliffene Glas, und der Tuchhandel verſchaffen der hieſigen Bürgerſchaft gute Nahrung. Der allgemeinen Sage nach ſoll die ehemalige Stadt Leipa jenſeits des Flußes Polzen, wo jezt das ſo genannte Dörfel ſteht, angelegt, nach der 1059. erfolgten groſſen Ueberſchwemmung aber, deren wir ſchon bey Tetſchen erwähnet haben, von dem H. Jakob Berka an den jetzigen Ort überlegt worden ſeyn. Zu dieſer Zeit hielten die Hrn. Berka von Duba und Leipa allein dieſe Stadt als Pfandesinhaber. Aus dieſen kommen bey unſern Schriftſtellern folgende vor: Heinrich Berka von Duba und Leipa auf das J. 1317. c) Auf das J. 1371. abermal ein Heinrich

c) Paproc. de Stat. Dom.

rich d). Hinek auf das J. 1389 e). Dieſen löſete ab gegen das J. 1415. Johann, und endlich 1420 Heinrich IV., zu deſſen Zeiten die Stadt Leipa vom K. Siegmund an Sachſen abgetreten, bald darauf aber von Taboriten wieder erobert f), und neuerdings dem Zdiſlaw Berka eingeräumt wurde. Dieſem folgte Heinrich Berka V. dann abermal Heinrich VI. gegen J. 1454, endlich 1512 Berthold IV. Herr auf Krummau in Mähren, 1513. deſſen Sohn Heinrich VII., 1531 deſſen Sohn Johann II, 1549. des gleichgemeldten Johanns Sohn Berthold V., 1551 Bertholds Sohn Czenko II., 1579 Czenkos Bruder Johann III., und leztlich Johanns III. Sohn Berthold VI., der eben ſo, wie ſeine Vorfahrer, die Stelle des Oberſten Landesmarſchals begleitet, und die Stadt Leipa gemeinſchaftlich mit den Hrn. von Wartenberg als Pfandesinhaber im Beſitze hatte g). Zur Zeit der allgemeinen Empörung wider den K. Ferdinand II. pflichteten ſo wohl der lezt genannte Berthold Berka, als auch Georg von Wartenberg dem Churfürſten aus der Pfalz bey, und wurden beyde, wie wir ſchon bey Neuſchloß vernommen haben, ihrer Güter verluſtig h). Unter den anſehnlichen Gebäuden kommen hier anzumerken 1) das 1771 erbaute

d) LL. Erect. Vol. 1. K. 6.

e) LL. Erect. Vol. 3. Z. 3.

f) Theobald. in Huſſit. Balbin. Miſcel. L. 3. c. 21.

g) Hammerſch. Pr. Gl. Pr.

h) Ms.

baute k. k. Zoll- und Salzhaus. 2) Die Dechantkirche unter dem Tit. der H. Ap. Peter und Paul, die ſchon 1363. mit eigenem Pfarrer verſehen war i), und 1490. den 16 Juni laut des Konſekrationszettel von Peter Biſchof zu Littowien feyerlich eingeweihet wurde. Der jetzige würdige Dechant Johann Chriſtoph Preiſſler iſt 1760 vom Graf. Adolph Kaunitz zu dieſer geiſtlichen Pfründe präſentiret worden, obgleich das Patronatsrecht zwiſchen der Grundobrigkeit und dem Stadtmagiſtrate ſeit 17 Jahren im Streite ſteht, doch die Präſkriptien, da die Grundbeſitzer ſeit 1564 bis auf das gleichgeſagte Jahr, neun Jahre allein ausgenommen, als zu welcher Zeit das Luterthum in hieſiger Stadt ſtark über die Hand genommen, ungehindert und eigenmächtig die Seelſorger zur hieſigen Kirche benennet hat, ſcheint für den Grundbeſitzer das Recht zu ſprechen. Unter den merkwürdigen Grabſchriften ſind hier die folgenden: Zdislaus Heros Berka quondam curiae Magiſter in Boëmia, Luſatiae Proconſul et Praefectus, ac Dux militum, Prorexque, Patris ad ſui Jaroslai conſepultus oſſa dormit in Deo. Deceſſit autem ex hac vita A. 1552. die 11. Sept. Aetatis ſuae 85. 2) Monumentum modeſtiſſimae et honeſtiſſimae Matronae Margarethae Anderſchin ab Lindendorf coniugis chariſſimae Dni. Valentini — Biſchof Wenders — ab Ebersbach, quae in Chriſto obivit anno aetatis 27. Menſe Martio A. MDLII. 3) A. 1542. 14. Ian.

natus

i) LL. Ereſt. Vol. 1. P. 3. Vol. 2. K. 6.

Digitized by Google

natus eſt magnificus ac Gener. D. D. Ioannes a Wartenberg, Dnus in Nova arce, Lippa; et Bezdiez, obiit A. D. 1595. 4 Ian. paullo ante horam 12: meridianam dum vixiſſet annos 52. Menſes 11. dies 21. horas 5. In der Wartenbergiſchen Gruft ſind 4 ſchwere, und zierlich von Zinn gearbeitete Särge beygeſetzet, deren erſter dergeſtalten zuſammengequetſcht, daß von der Aufſchrift nichts mehr auszunehmen iſt. Der zweyte iſt mit folgenden Worten bezeichnet: A. D. 1595. den 22. Jan. iſt in Gott ſelig entſchlafen 1 Viertelſtund nach 11 Uhr Vormittag der Wohlgeb. H. Adam von Wartenberg, Herr auf Neuſchloß, Leipa, und Bezdiez. Er war ſeines Alters 10 Jahr, 7 Monate, 3 Wochen, 5 Tage, 6 Stunden und 15 Minuten. Der dritte: A. D. 1604. den 16. Apr. am Charfreytage aufn Abend um 6 Uhr iſt in Gott ſelig verſchieden die wohlgeb. Frau Eliſabeth Wartenbergin, gebohrne von Wartenberg, Frau auf Neuſchloß, Leipa, Zwirzetitz, Drum, lebte 15 Jahr im Eheſtande, und iſt eine Mutter 3 Söhne, und 2 Töchter geworden. Der vierte: A. D. 1604 den 10. Dec. den Abend um 6 und ein halb Uhr iſt in Gott ſelig entſchlaffen der wohlgeb. H. Abraham Joach. Wilhelm Berka, Herr auf Neuſchloß, Leipa, Ronau, Kamnitz, und Zwirzetitz, welcher gebohren 1596.

3) Die Kirche zu St. Nikolaus. 4) Die Kreuzkirche. 5) Die Kirche unter dem Titel Marien Gebürt, welche beyde ſchon auf das Jahr 1389. in

in den Errichtungsbüchern vorkommen k). 6) Das Kloſter des Eremitenordens St. Auguſtini, welches 1627. den 12. März von Albrechten Waldſtein unter dem Titel Aller Heiligen auf dem ſo genannten Klein Schlößel Platz geſtiftet l), und von Wilhelm von Kaunitz mit einer herrlichen Kirche, darinn die Verſtorbenen aus dieſem gräfl. Geſchlechte beygelegt werden, verſehen wurde. Die hier geſtifteten Ordensmänner lehrten die niedern lateiniſchen Schulen, nebſt der Poeſie und Rhetorik. Nach der Zeit aber iſt das hieſige Gymnaſium in eine Hauptnormalſchule verwandelt, und 1785. die Zahl der Geiſtlichen laut eines allerhöchſten Hofdekrets von 20 auf 14 eingeſchränkt worden. 7) Die Probſtey nebſt einer uralten Kirche unter dem Titel der heil. Mar. Magdalene in der Vorſtadt. Dieſe Probſtey war 1566 mit der hieſigen Stadtpfarrey, die erſt ſeit der Errichtung des Leutmeritzer Biſthums zur Dechantey erhoben worden, vereinbaret, als zu welcher Zeit Petrus Netterus Pfarrer und zugleich Probſt in Leipe angeſtellet war. Dieſe Probſtey, zu welcher das Gut Lauben von 54 N., Ziegenhorn von 2 N. und noch einige Grundſtücke zugehöret haben, iſt nach dem Siege am weißen Berge laut eines Schenkungsbrieſes an den Prälaten des Ciſtercienſerkloſters zu Plaß, weswegen er auch einen doppelten Hirtenſtab in ſeinem Wappen führte, abgetreten worden. Nachdem aber

das

k) LL. Erect. Vol. 2. T. 2. Vol. 3. Z. 3. P. 4.

l) Inſtrumentum Fundationis a Gelaſ. Mon. T. 1.

das plaſſer Kloſter 1786. aufgehoben worden, fiel dieſelbe ſammt den her zugehörigen Gütern dem Religionsfond zu. Leipe gab unſerm Vaterlande zwey verdienſtvolle Männer: Danielen von Deutſchenberg, der hier 1585 zur Welt kam. Er gab 1617. Vorleſungen über die mathematiſchen Wiſſenſchaften auf der hohen Schule zu Prag, und wurde endlich zu dem Amte eines Sekretärs bey der böhmiſchen Hofkanzeley, und eines Raths bey der k. k. Appellation befördert m). Dann den H. Hikl Hofmaler zu Wien, der ſich 1783. durch ſeinen treffenden und geſchmakvollen Penſel in den Portraiten Sr. Maj. des Kaiſers, Pabſtes Pius VI., wie auch der hohen Herrſchaften aus Rußland, der Prinzeſſin Eliſabeth von Würtenberg, und andrer hohen Häupter, auch ſchon in fremden Ländern ſchätzbar gemacht hat.

36) An der Wand, Anewand, von 13 N., wurde 1598 laut eines alten Buches, ſo noch heut zu Tage in dem Gerichte zu Alt Leipe aufbewahret wird, Hoheleippa genannt, und machte für ſich eine Gemeinde aus; für jezt aber wird daſſelbe dem Dorfe.

37) Alt Leipe beygezählet, und beſteht ſämmtlich aus 46 N.

38) Schiſing von 33 N. 39) Dörfl 40) Kobitz von 6 N. 41) Kinaſt von 53 N.

42) Ramſcha, und 43) Neu Ramſcha oder Neuhof zwey Mayerhöfe.

44)

m) Abbild. böhm. u. mähr. Gelehrten 4 Th.

44) Schwara, von 47 N. 45) Hermsdorf, Herrnsdorf, von 32 N. Hier trit der Bach Zwille in die Polzen.

46) Aſchendorf, von 19 N. 47) Zukmantel, von 13 N. 48) Kühberg, von 5 N.

49) Karſch, von 19 N. 50) Weßeln. 51) Ober, und 52) Unter oder Nieder Mückenhan, ſämtlich von 67 N.

53) Rubenau, von 28 N. 54) Nedam, eine Schäferey 55) Babilon, von 5 N.

56) Neuborn, von 10 N. 57) Spitzberg, von 7 N.

58) Scheiba, von 68 N. wo die Jugend in einer auf die Veranſtaltung der Grundobrigkeit neu errichteten Schule im Zeichnen unterrichtet wird.

59) Rehdörfel, von 9 N. 60) Butterberg, von 6 N. 61) Pauſka, von 17 N.

62) Grundmühle.

63) Piſnicz, Piſnitz, von 50 N.

Gut Schönborn.

Gehörte ehedem zur Herrſchaft Neuſchloß, wurde aber 1627. durch Albrechten von Waldſtein davon getrennet, und zum Unterhalte der von ihm zu Leipe geſtifteten Auguſtiner ſamt den hierzu gehörigen Dörfern angewieſen, die es noch heut zu Tage im Beſitze halten. Der Landmann ſpricht hier deutſch, und ſuchet ſeine Nahrung in einem geringen Ackerbaue und Rockenſpinnen. Hieher gehören:

1) Schönborn, Schönburg, von 21 N., wozu auch 2) Poſchin, Buſchin, Buezinka, und 3) Münchsberg gerechnet werden.

4) Tiefendorf, von 13 N. 5) Klein Eicha, von 22 N. mit einem Mayerhofe, den eben der obengeſagte Albrecht Waldſtein dem Armenhauſe zu Leipe abgekauft, und ſich verpflichtet hatte demſelben dreyßig Thaler jährlichen Zinſes zu bezahlen a).

6) Steinbrücke, ein Wirthshaus. 7) Leiper Mayerhof.

Herrſchaft Ober Libich.

Gehörte im ſechzehnten Jahrhunderte den Hrn. von Wartenberg, aus deren Zahl Heinrich von Wartenberg Herr auf Kamnitz und böhm. Leipa laut des hieſigen Archivs 1574. das Schloß in Ober Libich aufgeführet, und die katholiſche Religion aus allen ſeinen Gütern gänzlich abgewieſen hatte. Dieſem folgte Heinrich Penzig v. Penzig, deſſen ſämtliche Güter Libich und Sandau nach der Schlacht am weißen Berge konfiſciret, und an Wilhelmen Zdenko Wratiſlaw von Mitrowitz des ritterl. Maltheſer Ordens Großprior 1623. um 26958 Schock 20 Gr. abgetreten wurden a). Von dieſer Zeit an blieben die Großprioren des geſagten Maltheſerordens im Beſitze dieſer Herrſchaft bis auf den jetzigen Innhaber

a) Inſtrum. Fundat. l. c.

a) MS.

der Mich. Ferd. Reichsgr. von Althann. Der deutſche Landmann ſuchet hierorts ſeine Nahrung hauptſächlich in dem Feldbaue, obgleich derſelbe keineswegs von einer groſsen Erträgniß iſt, und gemeiniglich nur $2\frac{1}{2}$ Kern abwirft. Hieher gehören:

1) Ober Libich, wrchnj Libichow, Libiechow, ehedem ein Marktflecken, jezt ein Dorf mit einem Schloſſe, liegt an einem unbenannten Bache zwiſchen den Hutt= Klings= und Eichberg, 1 Stunde von böhm. Leipe, 3 Stund von Kamnitz, und 9 gem. Meilen von Prag nordwärts entfernt, und iſt mit einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Apoſtels Jakob des Gr. verſehen, die ſchon 1384. mit eigenem Pfarrer beſezt war, nach der Zeit aber 1426. von Huſſiten ſamt dem ganzen Marktflecken eingeäſchert, 1499. wieder hergeſtellet, und 1736. durch die Veranſtaltung des Groſspriors Gundakar Poppo Reichsgr. von Dietrichſtein ganz neu errichtet worden iſt. Man trift auch in hieſiger Gegend einige Edelſteine an, dergleichen ſind: Chriſopaſen, Chalcedonier, Karniolen, Jaſpiſſe von verſchiedenen Farben, Onichen, Spekſteine, Kryſtalle, Saphire, Topaſen, Heliotropien u. a. m., deren einige der hieſige Hr. Seelſorger Fr. Thad. Erb ſelbſt entdecket, und ſeiner Naturallienſammlung beygelegt hatte.

2) Nieder Libich, von 137 N. 3) Strausnitz, von 167 N. wird mitten von dem Fluſſe Polzen durchgeſtrömt. 4) Ober Wolfersdorf, und 5) Nieder Wolfersdorf, Wolfarticze, ſämtlich von 238 N. führen den Namen von zweyen adelichen Brüdern H. v. Wolfers-

dorf, deren einer den obern Hof ſamt Wohnſchloſſe, der zweyte aber den niedern Hof ſamt Wohnſchloſſe erbauet, und beſeſſen hat. Nach der Zeit gelangte der obere Theil an Siegmunden Rauſchendörfer, der untere Theil aber an Johannen Lutitz. Nach der Schlacht am weißen Berge wurden beyde dieſe Güter konfiſciret, und bald darauf das Ober Wolfersdorf, welches heut zu Tage nach Politz gehöret, an den H. de Curiers um 17827 Schock 54 Gr. 2 Pf., das Nieder Wolfersdorf aber an den oben geſagten Wilhelm Wratiſlaw von Mitrowitz um 18277 Schock 2 Gr. 6 Pf. abgetreten b). Die hieſige Pfarrkirche unter dem Titel der heil. Apoſt. Peter und Paul, und Patronatsrechte der Ober Libicher Grundobrigkeit iſt 1506. errichtet, und 1756. in die Zahl der Pfarrkirchen verſetzt worden. Die Nahrung der hieſigen Einwohner beſteht hauptſächlich im Spinnen, Glas- und Perlenſchleifen, und Glashandel.

6) Sonneberg, von 82 N. davon etwas nach Neuſchloß gehöret.

7) Maniſch, von 26 N.; faſt die Hälfte davon iſt der Herrſchaft Neuſchloß einverleibt. 8) Jägersdorf, von 29 N. mit einer 1738. niedlich erbauten Kirche unter dem Titel Marien Empfängniß.

9) Emanuelsberg, von 4 N.; liegt am Fuſſe des ſo genannten Czaſſkenſtein, und führet den Namen von

b) MS.

von dem Großprior Emanuel Reichsgr. von Kolowrat.

Allodialherrſchaft Politz.

Hatte die nämlichen Beſitzer gehabt, die wir im Bunzlauer Kreiſe bey der Herrſchaft Reichſtadt angeführet haben, von Zbinck Berka an, bis auf den jetzigen Innhaber Chriſtian Auguſt Fürſten zu Waldeck. Der hieſige deutſche Landmann ſuchet hauptſächlich ſeine Nahrung in Glas- Strumpf- und Leinwandhandel. Hieher gehören:

1) Ober Politz, Policze, ehedem ein Marktflecken, jezt ein Dorf von 100 N. mit einem 1724. auf die Veranſtaltung der Großherzoginn von Toſkana Anna Maria Franziſka um einen Stock erweiterten Schloſſe, und einer nicht ferne von dannen gelegenen Papiermühle; liegt an der Polzen, 4 gem. Meilen von Leutmeritz, 2 Stunden von böhm. Leipe, und 9 Meilen von Prag nordwärts entfernt. Bey der hieſigen Dechantkirche, die 1688. durch einen milden Beytrag des Franz Herzog. von Sachſen-Lauenburg unter dem Titel Marien Heimſuchung erbauet, und von deſſen Tochter Anna Maria Franziſka um ein vieles erweitert worden, wurde 1722. eben von dieſer gleich geſagten Großherzoginn ein Erzdechant geſtiftet, und 1737. vom Pabſte Klemens XII. mit einer Infel nach der Art der übrigen Aebte auf immerwährende Zeiten beehret. Das ehemalige Benediktinerkloſter, welches Przemiſl Otto-

kar I. 1213. hier geſtiftet, und jenem zu Brzewniow unterworfen hatte a), iſt allem Anſehen nach von Huſſiten zerſtöret worden.

2) Neugrund, von 13 N. 3) Neuland, von 6 N. 4) Rabenſtein, von 17 N.

5) Nieder Politz, von 30 N.

6) Groß Bocken, Bok, Bukowna welka, von 122 N. mit einem mittelmäßigen Schloſſe, und zweyen Mayerhöfen. Dieſes Gut hat die Großherz. Anna Mar. Franz. 1732. von Eliſabeth Gräf. Milleſimo gebohrnen Frey. von Präſchenfeld ſamt 7) Schogau, von 35 N. und 8) Klein Bocken, von 88 N. erkauft, und der Herrſchaft Politz einverleibt. Die Pfarrkirche zu Klein Bocken unter dem Titel des heil. Wenzels, welche ſchon 1384. mit eigenem Pfarrer verſehen war, iſt nach den huſſitiſchen Unruhen nach Sandau einverleibt, 1716. durch die Veranſtaltung des Freyh. Benedikt von Präſchenfeld wieder ganz neu hergeſtellet, und bald darauf neuerdings in die Zahl der Pfarrkirchen verſetzt worden.

9) Neudörfel, von 48 N. die meiſten hieſigen Einwohner ſind Gärtner, Schleifer, und Siebmacher. 10) Schoßendorf, von 54 N.

11) Sandau, Sanda, Sandawa, Zandow, ein Flecken von 151 N. mit einer Kirche, die 1383. mit eigenem Pfarrer verſehen war, jezt aber wird ſelbe

a) Neplacho a Gelaſ. Monum. T. 4.

ſelbe von einem Lokalkapellan adminiſtriret; liegt ½ Stunde von Politz nordwärts.

12) Hofberg, von 7 N. liegt am Fuſſe des Bergs gleiches Namens.

13) Staupen, von 19 N. 14) Bühl, Biela, von 3 N. 15) Waltersdorf, Valtheri villa von 81 N., wird von einem unbenannten Bache durchgeſtrömt.

16) Herrnsdorf, von 106 N. 17) Morgendorf, von 28 N. Ober Wolfersdorf, ſ. bey der Herrſchaft Ober Libich S. 259.

Gut Markersdorf der kleinere Theil.

Gehörte ehedem dem Karl Ludwig Czeyka von Olbramowitz, von dem ſelbes Sophia Agnes verwittwete von Dietrichſtein, gebohr. Gräf. zu Mannsfeld 1671. den 14. Aug. um 11966 fl. 40 kr. käuflich übernommen hatte a). Nach dem Hintritte dieſer gleich geſagten Fürſtinn trat der jüngere Sohn Philipp Siegmund Graf von Dietrichſtein laut der leztwilligen Anordnung ſeiner Mutter die Herrſchaft Schluckenau und Markersdorf an, und befriedigte mit baarem Gelde, ſeinen ältern Bruder Franz Ant., der mittlerweile in die Geſellſchaft Jeſu getreten war, und ſeine Schweſter Maria verehelichte Gräf. von

a) Prager Landtafel im vierten meergrünen Gedenkquatern ſub lit. F. 7.

Pötting b). Nach der Zeit, als Ernestina verwittwete von Harrach, gebohr. v. Dietrichſtein 1745, mit Tode abgieng, ſetzte ſie zum Univerſalerben ihres ſämtlichen Vermögens ihren Stiefſohn Ferdinanden Gr. von Harrach mit ſolcher Bedingung ein, daß wenn der gleichgeſagte Erb keine männliche Erben hinterlaſſen ſollte, die Herrſchaft Schluckenau, Groß Prieſen und Janowitz in Mähren an den Stiefenkel Erneſten Gr. von Harrach verfallen ſollen c). Der jetzige Innhaber dieſes Guts iſt Johann Reichsgraf von Harrach zu Rohrau. Hieher gehören:

1) Ober Markersdorf, von 62 N. 2) Freudenberg, davon ein Theil nach Unter Markersdorf gehöret, wird gleichfalls in größern und kleinern Theil getheilet, zählet ſämtlich 105 N. und liegt am Fuſſe des Bergs gleiches Namens. 3) Freudenhain, von 19 N. 4) Franzbergel, von 9 N. Der Nahrungszweig des hieſigen Landmannes beſteht im Feldbaue, und einem geringen Handel mit Glas und Zwirn. Es iſt merkwürdig, daß die Einwohner in dem

b) Prager Landtafel im fünften olivenfarben Kaufquatern 1677. den 6ten Febr. ſub lit. N. 9., und im erſten blaugoldenen Quatern der Erbgerechtigkeitsantretungen n. J. 8ten Febr. ſub lit. E. 6.

c) Prager Landtafel im zweyten ſchwarzen Kaufquatern ſub Lit. F. 25. und im dritten blauweißen Staroſtenamtsregiſter 1746. den 17. Febr. ſub Lit. B. 16.

dem Dorfe Freudenberg ein landtäflich verſichertes Recht beſitzen, ſo oft ihre Weiber niederkommen, den Bierſchank durch 6 Wochen lang gleich andern berechtigten Schenken frey auszuüben. Folglich ſind daſelbſt ſo viel Schenken als Häuſer, die man insgemein Sechswochenſchenken nennet.

Gut Markersdorf der größere Theil.

Im Jahr 1621. verkaufte Otto Heinrich Freyherr von Wartenberg der lezte Sproſſe aus dieſem adelichen Geſchlechte ſein ehemaliges Gut Tuchomierziez, und bezog das Schloß auf ſeinem Gut zu Markersdorf, wo er 1625. den 28. Oktob. ſamt ſeiner Gemahlinn von Akatholiken erſchlagen wurde. Solchemnach iſt das Erbmundſchenkamt, welches bis zu dieſer Zeit die Herren von Wartenberg im Königreiche Böhmen begleitet hatten, auf die Herren von Slawata übertragen worden a). Nach der Zeit hat Johann Ernſt Graf von Thun Erzbiſchof zu Salzburg dieſes Gut ſamt allen hierzu Gehörigen 1702. käuflich übernommen, und der Fideikommißherrſchaft Benſen einverleiben laſſen. Der jetzige Beſitzer hievon iſt Franz Joſ. Graf von Thun. Der hieſige deutſche Landmann ſuchet ſeine Nahrung im Spinnen, Strumpfwirken, Garnbleichen und wenigem Ackerbaue. Hieher gehören:

a) Hiſt. S. I. P. 3. L. 2. et L. 4.

1) Markersdorf, Marquardi villa, wird in Ober Markersdorf, oder kleinern Theil, von dem wir kurz bevor gehandelt haben, und in Unter Markersdorf oder größern Theil eingetheilet, welches leztere 106 N. zählet. Dieſes Dorf war ehedem ein Marktflecken, und hatte das Recht alljährig etliche Meſſen zu halten, und das Halsgericht auszuüben; dieſem zufolge ſind vor ungefähr 40 Jahren zwey eben von hier gebürtige Brüder daſelbſt wegen einer begangenen Uebelthat am Leben geſtraft worden. In Unter Markersdorf iſt auch ein altes Schloß, ein Mayerhof, der insgemein der 2) Rothe Hof genannt wird, und eine Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Martinus B., und Patronatsrechte des Grafen von Thun anzutreffen, die ſchon 1384. mit eigenem Pfarrer verſehen war. Daſelbſt iſt ein Grabſtein mit folgender Aufſchrift: A. 1672. den 1ſten Apr. iſt am 19ten März ſelig entſchlafen der wohledle und geſtrenge Ritter H. Gottfried Leopold Hirſch von Pomiſchel auf Freudenberg allhier gleich vor dem hohen Altar zwiſchen den Schrankenthüren dem geiſtlichen Gebrauch nach begraben worden, ſeines Alters 72 Jahr.

3) Philippinaue, ein von Philippina Gräfinn von Thun 1713. angelegtes Dorf von 23 N.

4) Alt Oliſch, zählet ſamt Bauſcheibe, ſo bey Tetſchen ſchon vorgekommen iſt, 50 N. 5) Neu Oliſch, von 39 N. 6) Poppendorf, Poppendörfel, von 7 N.

7)

7) Güntersdorf, von 128 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Georgs M., und einer 1710. von einem Prager Bürger mitten im Dorfe erbauten öfentlichen Marienkapelle. Jener Theil von Freudenberg, den oben benannter Erzbiſchof zu Salzburg zu Handen ſeines Vetters Joh. Franzen Grafen von Thun vom Benedikten v. Präſchenfeld erkaufet hat, iſt ſchon bey Ober Markersdorf berühret worden.

Herrſchaft Benſen.

Gehörte zu Ende des ſechzehnten Jahrhunderts den Hrn. von Salhauſen, dann gelangte ſelbe zu Anfang des folgenden Jahrhunderts an die Hrn. von Starſchedl, und leztlich an die Grafen von Wolkenſtein und Rodeneg, aus deren Geſchlechte Siegmund dieſelbe 1631. den 20 Jun., den Theil von dem Städtchen Benſen ausgenommen, der bald darauf an die Gr. v. Aldringen gekommen war, dem Grafen Chriſtoph Simon v. Thun käuflich abgetreten hatte. Der jezige Beſitzer Franz Joſ. Reichsgr. von Thun hat ſelbe nach der 1785. errichteten, in den Fideikommißinſtituten gegründeten Konvention noch bey Lebzeiten ſeines betagten Vaters ſamt Klöſterle, Markersdorf und Scharfenſtein erblich übernommen. Der hieſige deutſche Landmann beſchäftiget ſich nebſt dem Feldbaue hauptſächlich mit Strumpfwirken, Garnbleichen, Woll- und Flachsſpinnen. Hieher gehören:

1) Benſen, Penſen, Panzen, Bensdorf, Beneſſow, ein ehedem wohl befeſtigtes, jezt aber offenes Städtchen 6 Stunden von Leutmeritz, 3 Stunden von ſächſiſchen Gränzen, und 11 gem. Meilen von Prag nordwärts entfernt; ſtößt von einer Seite an den Fluß Polzen, der hier mit einer 80 Ellen langen Brücke gedeckt iſt, von der andern Seite aber an den ſo genannten Absbach, der bey Gersdorf entſpringt, bey Markersdorf vorbey läuft, und unter dem Dorfe Eyland in die Polzen fällt; zählet ſamt der Vorſtadt 183 Häuſer, davon 97 nach Binsdorf, und 4 der hieſigen Stadtgemeinde gehören, und führet im Wappen ein in zwey gleiche Theile ſenkrecht getheiltes Schild, deſſen rechte Seite weiß, die linke aber braun iſt, mit dieſer Aufſchrift: SIGILLVM CIVITATIS BENSENSIS 1590. Die hieſige Stadt hat nebſt vielen andern Vorrechten auch das Privilegium der Bierbräugerechtigkeit, und eines freyen Salzausſtoſſes in Niedersdorf, Voitsdorf, Neuland, Dobern, Haberndorf, Höflitz, Zautig, Klein- und Groß Wehlen, und Ulgersdorf, welches ihr theils durch die Hrn. von Salhauſen, theils durch jene von Starſchedl geſtattet, und vom K. Mathias, Ferdinand III., und lezlich 1783. den 22. Apr. von dem jezt regierenden Monarchen Joſeph II. allergnädigſt beſtätiget worden. Die Pfarrkirche unter dem Titel Marien Geburt, und alternativen Präſentationsrechte der Grafen von Thun, und der Fürſten von Clary, kömmt ſchon auf das Jahr

1384,

Digitized by Google

1384, 1409, und 1416. als Pfarrkirche vor a). In dieſer Kirche iſt nebſt einem Stammbaume der Hrn. v. Wartenberg mit der Jahrszahl 1426., auch eine 1589. prächtig errichtete Grabſtätte zu ſehen, darinn Wolf von Salhauſen Herr auf Benſen und Markersdorf ſamt ſeiner Gemahlinn Maria gebohrnen von Beckerinn beygelegt ruhen. Die von Stein gehauene und prächtig ſtaffirte Marienſäule iſt 1740. von der hieſigen Bogenſchützenbrüderſchaft mit Beyhülfe andrer Gutthäter errichtet worden. Ueberdieß hat auch Benſen zweyfaches Spital, das ſo genannte Thuniſche, darinn 12 Arme, und das Claryſche, darinn 6 Arme mit nöthiger Koſt und Kleidung verſehen werden. Nicht ferne von hier befindet ſich eine ſchön gebaute Papiermühle, wo ein gutes und feines Papier von verſchiedenen Gattungen verfertiget wird. Dieſelbe iſt zwar dem gräfl. Thuniſchen Antheile einverleibt, doch gehöret ſie dem Papiermacher eigenthümlich zu.

2) Barloſa, von 22 N. 3) Habendorf, von 43 N. 4) Dobern, von 101 N. 5) Ober Ebersdorf, von 157 N.

Herrſchaft Konoged.

Gehörte 1630 dem Grafen Zdenko Kollowrat a); bald darauf gelangte ſelbe an den Graf. Fr. Ant. Spork,

a) LL. Erect. Vol. 9. D. 2. Vol. 11. O. 1.

a) Hiſt. S. I. P. 3. L. 6.

Spork, von dem ſie endlich den Grafen Swèerts, wie wir ſchon bey Lißa im bunzlauer Kreiſe gemeldet haben, zugefallen iſt. Der jetzige Beſitzer iſt Joh. Fr. Chriſtian Reichsgr. von Swèerts und Spork. Der hieſige Landmann, bey dem die deutſche Sprache prädominiret, befördert ſeine Nahrung durch einen mittelmäßigen Ackerbau, wie auch durch das Spinnen, und Strumpfwirken. Hieher gehören:

1) Konogeď, Konogedy, von 93 N. 2½ Meil. von Leutmeritz, und 8 Meil. von Prag nordwärts gelegenes Dorf mit einem Schloſſe, und einem Spitale, welches 1699 aus dem alten Schloſſe erbauet worden, darinn eben ſo, wie auf der Herrſchaft Gradlitz 45 Arme nebſt zweyen Prieſtern, einem Apotheker, Spitalmeiſter, und mehr andern zur Verſorgung dieſes Armenhauſes nöthigen Perſonen von den jährlichen hierzu beſtimmten Einkünften, die ſich bis auf ſechs tauſend Guld. erſtrekten, unterhalten werden ſollten. Nicht ferne von dem Schloſſe iſt ein ſchöner Obſt- und Ziergarten zu ſehen b). Das Servittenkloſter, welches 1739 den 28 April Fr. Karl Rudolph Gr. von Swèerts ſamt ſeiner Gemahlinn Anna Katharina hier geſtiftet hat, iſt 1785 auf allerhöchſten Befehl aufgehoben worden.

2) Munker, Munkaczow, von 69 N., mit einer 1761 neu erbauten Kirche unter dem Tit. des H. Franz Seraph. Bey dem Abtragen der alten Kirche traf man einen mit der Jahrszahl 1000 bezeichneten Stein

b) Maurit. Vogt l. c.

Stein an, woraus man vielleicht auf das Altar dieſer ehemaligen Kirche ſchließen könnte.

3) Czařzel, von 40 N. 4) Algersdorf, von 243 N. mit einer 1726 vollkommen wieder hergeſtellten Pfarrkirche unter dem Tit. der H. Barbara, und einem Luſtſchlößchen, welches Franz Ant. Gr. von Spork innerhalb ſechs Monaten aufgeführet, und ſich daſelbſt mit allerhand Vogelſang alljährig unterhalten hat. Eine groſſe Menge dieſer gefangenen Vögel wurde mit Riegeln, daran der Name des Voglers, und das Jahr ſtund, belegt, und wieder frey gelaſſen, die ein ſolches Zeichen ihrer ehemaligen Gefangenſchaft auch in die entlegenſten Oerter mitgebracht haben. Der nahmhafteſte unter den hieſigen Vogelheerden war der ſogenannte Schnappherd c).

5) Mertendorf, von 168 N. liegt an dem ſo genannten Triebſchbach, zwiſchen dem hohen Hut- und Steinberg, auf deren leztern das ganze Jahr hindurch häufige Eisſchollen angetroffen werden, und iſt mit einer St. Katharinekirche verſehen. Im J. 1778. den 9. Sept. nahm die preußiſche Wagenburg unter dem Kommando des Prinzen Heinrich ihren Rückmarſch bey dieſem Dorfe vor, der ganze ſechs Tage fortgedauert hatte. Viele hundert Proviant- und Munitionswagen wurden bey dieſer Gelegenheit zerſchlagen, und in das Waſſer geſtürzt, ohne daß ein nothdürftiger Mann, der ſein Letztes zur Unterhaltung der

Armee

c) Maurit. l. c.

Armee aufzuopfern genöthiget war, hiervon das mindeſte hätte genieſſen können. Selbſt der hieſige Bach lief von dem hierein verſenkten Pulver ſechs Tage lang ganz ſchwarz gefärbet.

6) Petrowicz, von 38 N. 7) Schnepfendorf, von 26 N. 8) Ober Eicht, von 9 N.

Herrſchaft Drum.

Gehörte im Jahr 1575. dem Hrn. Heinrich Kurz v. Trachenburg Herrn auf Milcz und Ronnow a). Nach der Zeit fiel ſelbe den Freyh. von Kurzbach, und dann den Hrn. v. Wartenberg zu b), von denen ſelbe 1654. an das neuerrichtete Bißtum in Leutmeritz käuflich abgetreten worden iſt c). Die nöthige Nahrung fließt dem hieſigen deutſchen Landmanne vom Spinnen, wie auch vom Acker- Hopfen- und Flachsbaue zu. Hieher gehören:

1) Drum, Stolinky, Strwolenky, Druminum, ein Marktflecken, liegt zwiſchen Auſche und [illegible], 8 gem. Meilen von Prag nordwärts entfernt an einem unbenannten Bache, der bey Bibersdorf entſtehet, bey Wernſtädtl, Grabern und Drum vorbey läuft, dann die bey Storchhöf und Neuſchloß liegenden Teiche mit friſchem Waſſer verſieht, und endlich ſeinen Lauf gegen Eicha richtet, wo er in die Polzen ſteigt.

a) Prag. Landt. n. J.
b) S. böhm. Leipe.
c) Berghauer Protom. P. I.

ſteigt. Dieſer Marktflecken zählet 87 N., und führet im Wappen zwey Thürme mit einer Roſe. Das hieſige Schloß hat Max. Rudolph von Schleinitz erſter Biſchof zu Leutmeritz ſo, wie daſſelbe jezt zu ſehen iſt, prächtig hergeſtellet, und hierzu mehr als hundert tauſend Gulden von ſeinen Einkünften verwendet d). In der hieſigen Dechantkirche, die ſchon auf das Jahr 1384. in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vorkömmt, ſind die Leichen des Freyherrn von Kurzbach, und deſſen Gemahlinn in zwey großen kupfernen Särgen beygelegt. Im Kirchenthurme iſt ein Grabſtein mit folgender Aufſchrift zu ſehen: *Graf von Donau, geſtorben vor dem Jahre 1545. am heiligen Thomastage.* In dem bürgerlichen Spitale werden 5 Weibs= und eine Mannsperſon mit nöthiger Koſt und Kleidung verſehen.

2) Zeſnitz, von 42 N. 3) Grabern, Kraber, Grabrow, Krawar, Radauſſow, ein Marktflecken von 174 N. mit einer 1749. unter dem Titel Marien Geburt neu erbauten Kirche, die ſchon 1384. mit eigenem Seelſorger verſehen war; führet im Wappen eine Brücke mit 2 Thürmen, und liegt 3 Meilen von Leutmeritz, 8 Meilen von Prag, und ¾ Stund von Drum weſtwärts entfernt. Die Hauptnahrung der Bürger beſtehet im Spinnen, Feld= und Hopfenbaue, der mit dem Auſcher, Saatzer und Falkenauer

d) Abbildung der Böhmiſchen und Mähr. Gelehrten Th. 2.

kenauer für den beſten gehalten, und ſowohl in- als auſſer Lande häufig abgeſezt wird.

4) Dörfel, von 23 N. 5) Jonsdorf, von 48 N. 6) Kroſſendorf, von 17 N.

7) Groß Jober, von 59 N. 8) Klein Jober, von 5 N. 9) Petersdorf, von 25 N.

10) Lobedanz, von 23 N. 11) Kolben, von 19 N. 12) Litmitz, von 48 N.

13) Kein, von 14 N. 14) Sterndorf, von 31 N., ein vom Grafen Sternberg Biſchofe zu Leutmeritz angelegtes Dorf.

15) Pleiswedl, Pleyswadl, Bljzwedl, Bljzowedly, ein Marktflecken von 116 N. liegt 2 Meilen von böhmiſch Leipe, 2 Meilen von Leutmeritz, ½ Meilen von Auſche, und 7½ Meile von Prag nordwärts entfernt, und führet im Wappen einen Mauerthurm mit Schießſcharten. Auf beyden Seiten dieſes Thurmes iſt ein Stern in weißem Felde. Die hieſige Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Wenzels M., war ſchon 1384. mit eigenem Pfarrer beſezt, nach der Zeit aber wurde ſelbe nach Grabern einverleibt, und 1754. abermal mit eigenem Pfarrer verſehen. Die Nahrung der Bürger beſteht im Feld- Hopfen- Flachs- und wenigem Obſtbaue. Im Jahr 1784. den 10ten Sept. entſtand hier in der Nacht eine heftige Feuersbrunſt, wodurch innerhalb drey Stunden 77 Häuſer ſamt Scheunen und der ganzen Fechſung, worunter bis 10000 Strich Hopfen begriffen waren, nebſt vielem Vieh eingeäſchert worden ſind. Von dieſem ganzen Marktflecken, darinn auch

vor

vor kurzer Zeit ein Wetterſtrahl 4 Häuſer verzehret hat, blieben nicht mehr als 35 Häuſer und die Kirche ſtehen.

Ungefähr $\frac{1}{4}$ Stund von hier auf dem ſo genannten Ronberg ſind noch einige Merkmale des verfallenen Schloſſes Ron oder Ronnow zu ſehen; gegen Abend 500 Schritte von dannen liegt gleichfalls ein zerſtörtes Schloß, welches man hier Orts insgemein das alte Haus nennet.

Herrſchaft Sukohrad, und Schnedowitz.

Sukohrad trat der jetzige Beſitzer Joh. Prokop Hartman Graf von Klarſtein nach dem Hintritte ſeines Vaters erblich an. Schnedowitz aber gehörte 1558. dem Ritter Wenzel Wlk von Kwitkow a), dann fiel ſelbes im ſiebenzehnten Jahrhunderte den Grafen Clary von Sperbersbach b), und endlich den Grafen von Oppersdorf zu, von welchen es der jetzige Beſitzer 1784. ſamt Strächel, Lummel, und Augezd um 60000 Gulden käuflich übernommen hatte. Hieher gehören:

1) Sukohrad, von 47 N. mit einem wohlgebauten Schloſſe, und einem Ziergarten, liegt 2 Meilen von Leutmeritz oſtwärts, und 6 Meilen von Prag entfernt, und wird von einigen ohne Grund

a) Prager Landtag n. J.
b) S. Binsdorf Leutm. Kreiſ.

Zukoradl genannt. Der deutſche Landmann ſuchet ſeine Nahrung im Hopfen- und Ackerbaue.

2) Hubina, wird insgemein in Ober und Unter Hubina eingetheilet, und zählet ſämtlich 47 N.

3) Robitſch, von 26 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil Martinus B. 4) Neudörfel, von 7 N. ſo auf der Landkarte unter dem Namen Nauze angemerkt iſt.

5) Schnedowitz, Sniedowicze, von 49 N. mit einem alten Schloſſe.

6) Strachel, von 20 N. 7) Augezd, von 22 N. 8) Krzeſchow, von 29 N.

9) Hallayberg oder Lummel, ſonſt auch von dem anſtoſſenden Berge, Holberg genannt. 10) Czimiſch, ein Mayerhof und Gaſthaus.

Allodialherrſchaften Czebus, Drahobus, und Liboch.

Czebus gehörte 1550. dem Ritter Cztibor oder Tiburz v. Choczebus, ſonſt Dowole genannt, der 1551. geſtorben iſt, und in der Kirche zu Czernoſek begraben wurde, obgleich heut zu Tage kein Merkmal hiervon daſelbſt vorhanden iſt a). Bald darauf gelangte Czebus ſamt Radaun an Udalrichen Woſterſky Kaplirz, deſſen Güter nach der Schlacht am weißen Berge um 13068 Schock, 45 gr. 2 pf. abgeſchätzet, und an Albrechten von Waldſtein Herz.

aus

a) Paproc. de Stat. Equeſt.

aus Friedland gegen Bezahlung des fünften Theils der Abſchätzung mit ſolcher Bedingung überlaſſen wurden, daß er dieſe Güter erſt nach dem Tode des H. Kaplirz in Beſitz nehmen könne b). Endlich gelangte dieſe Herrſchaft an die Grafen von Pachta, von denen ſelbe der jetzige Beſitzer Hubert Karl Reichsgr. von Pachta, Freyh. von Rayhofen, Sr. kaiſerl. königl. apoſtol. Maj. Rath, und wirkl. Kämmerer erblich übernommen hatte. Der deutſche Landmann ſuchet hier ſeine Nahrung hauptſächlich im Hopfen- und Ackerbaue. Hieher ſind einverleibt:

1) Czebus, Choczebus, von 81 N. mit einem alten Schloſſe, und einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Apoſtel Petrus, die ſchon 1384. mit eigenem Pfarrer verſehen war, und 1690. ganz neu wieder hergeſtellet worden iſt; liegt 2 Meilen von Leutmeritz oſtwärts, und 5½ Meile von Prag.

2) Medonoſt, Medonoß, von 40 N. mit einem alten Schlößchen, und einer Kirche, die 1384. mit eigenem Pfarrer beſetzt war, und jezt von einem Lokalkapellan adminiſtriret wird.

3) Walach, von 19 N. liegt eben ſo, wie Medonoſt, zwiſchen lauter Waldungen.

4) Maſchnitz, von 16 N. 5) Binay, von 43 N. liegt ganz nahe bey Hirſchberg im bunzl. Kreiſe. 6) Chudolas, von 20 N., davon das mehreſte nach Doxan gehöret.

7) Jeſchowitz, mit einigen der Stadt Wegſtadtl zugehörigen Gründen, von 38 N.

S 3 8)

d) MS.

8) Podſcheplitz, mit einem herrſchaftlichen Mayerhofe, zählet 37 N., davon 8 nach Horžin gehören.

9) Stratſchen, von 41 N. 10) Brotzen, Brožany, mit einer ſchönen Allée von wälſchen Nußbäumen; zählet 39 N., davon etwas nach Doxan gehöret.

11) Radaun, Radaunicz, mit einem baufälligen Schloſſe, und einer 1769. unter dem Titel des heil. Florians erbauten öfentlichen Kapelle; zählet 74 N., davon etwas nach Sukohrad gehöret. 12) Fröhlichsdörfel, ehedem Neudorf genannt, von 15 N.

13) Welleſchitz, von 43 N. 14) Czakowicz, von 40 N.

15) Liboch, von 92 N., 1 Meile von Melnik nordnordweſtwärts gelegenes Dorf, mit einem prächtigen Schloſſe, das mit einem geraumen Saale, und einer Sala terrena verſehen, und mit einer künſtlichen Freſkomalerey durch den berühmten Wenzel Reiner gezieret iſt. Von einer Seite des Schloſſes iſt ein ſchöner Zier- von der andern aber ein Thier- und Phaſangarten angebracht. In der 1738. auf die Veranſtaltung des Johann Joachims Reichsgr. von Pachta ganz neu unter dem Titel des heil. Gallus Ab. aufgeführten Kirche iſt hauptſächlich die meiſterliche Freſkomalerey von Molitor, die ſchöne Orgel, und die 1766. angelegte gräfl. Familiengruft anzumerken. Von dieſer Kirche erſtrecket ſich eine Allée bis an die 1654. durch den Freyh. Hyac. Karl

von

von Villany auf einem Berge errichtete öfentliche Kapelle des heil. Grabes, darinn nebſt der Grabſtätte des gleich geſagten Stifters vier vom Skreta verfertigte Altarblätter zu ſehen ſind. Eine Viertelſtunde von Libech ganz nahe an der Straſſe ſteht eine zweyte öffentliche Kapelle, die 1729. unter dem Titel des heil. Johann von Nep. durch einen milden Beytrag des H. Martin Schmied, k. k. Appellationsrath aufgeführet worden iſt. Nächſt an dem Phaſangarten trift man ein berühmtes Geſundbad an, deſſen Beſtandtheile und Wirkung Anton Philipp Kral Arzneydoktor 1754. gründlich beſchrieben, und durch den Druck bekannt gemacht hatte.

16) Hubina. 17) Koſtelecz. 18) Schittal und 19) Rimay, ſind vier einzelne Mayerhöfe. 20) Tupadl, von 47 N. 21) Schelesen, von 44 N. davon einige Beſitzungen nach Unter Berzkowitz gehören.

22) Drahobuz, von 66 N., 6 Meilen von Prag, und ½ Meile von Gaſtorf nordwärts an dem Haberbache gelegenes Dorf mit einem Schloſſe, gehörte 1760. dem Grafen Joſ. Joh. Kinſky.

23) Libenken, von 19 N. 24) Bibersdorf, von 94 N. liegt etwas entfernt von Drahobuz nahe an Wernſtädtl, welches Graf Joſeph Pachta vom Grafen Joſeph Kinſky käuflich übernahm.

Kammeraladminiſtrationsherrſchaft Libeſchitz oder Auſche, und Gut Nucznicz.

Die Herrſchaft Libeſchitz gehörte im funfzehnten Jahrhunderte den Hrn. von Duba, dann den Hrn. von Wartenberg zu, aus welchen uns folgende bekannt ſind: Siegmund von Wartenberg Herr auf Pitſchkowitz, Tetſchen, Benſen, und Kamnitz im J. 1497. Wenzel v. Wartenberg Oberſter Mundſchenk im Königreiche Böhmen, und Herr auf Pitſchkowitz und Libenau im Jahr 1522. Chriſtoph von Wartenberg auf das Jahr 1537. Dieſem folgte im Jahr 1542. der Ritter Udalrich Dubanſky von Duban Sr. k. k. Maj. Rath und Unterkämmerer, wie auch Hauptmann des Leutmeritzer Kreiſes, Herr auf Pitſchkowitz, Ploſchkowitz und Raudnitz a). Endlich wurde dieſe Herrſchaft in zwey Theile getheilet, deren einen die Hrn. von Sezyma, den zweyten aber die Hrn. von Gerſtorf an ſich gebracht haben. Noch im Jahr 1620. hielten die Brüder Georg Wilhelm, und Adam Chriſtoph von Sezyma einen Theil der Stadt Auſche, ſamt Gisdorf, Lewin, Wernſtadtl, Tetſchendorf und Rochow, den zweyten Theil der Stadt Auſche aber ſamt allen hierzu gehörigen Dörfern Niklas von Gerſtorf im Beſitze.

Allein

a) LL. Erect. Vol. 7. E. 3. Archiv. Oppidi Wernſtadenſis u. Prag. Landtag vom Jahr 1549, 1554, 1558, 1561.

Allein nachdem dieſe ſämtlichen Beſitzer ſich gegen ihren rechtmäßigen Landesfürſten veruntreuet, und dem Friederich aus der Pfalz beygepflichtet haben, wurde der Antheil der Hrn. von Sezyma um zweymal hundert tauſend Gulden abgeſchätzt, und an den königl. Fiſkus gezogen, jener aber des Herrn von Gerſtorf um 22000 Schock Meißn. 1623. den 17. Jun. an den Grafen Johann von Merode käuflich abgetreten. Mittlerweile nahm ſich der K. Ferdinand II. vor die Jeſuiter Stiftung bey St. Klemens zu Prag in vollkommnen Stand zu bringen, und den bisher dieſem Orden von Akatholiken zugefügten vielfältigen Schaden zu erſetzen. Dieſemnach ließ er einen Befehl an den Fürſten Lichtenſtein und Grafen Paul Michna ergehen, kraft deſſen er ſelbe verpflichtet hatte dem geſagten Klementiniſchen Kollegio eine aus den eingezogenen Herrſchaften einzuräumen. Dieſer hohen Anordnung zufolge wurde den Jeſuiten die Herrſchaft Moldau Tein angetragen. Nachdem aber die geſagten Ordensmänner eingeſehen haben, daß der Prager Erzbiſchof Graf von Harrach keineswegs unterlaſſen würde ſich um dieſe Herrſchaft, die ſchon ehedem dem Prager Erzſtifte zugehöret hatte, zu beſtreben, weigerten ſie ſich ihre Hand nach dieſer verbotenen Frucht auszuſtrecken, und begnügten ſich für dießmalmit dem bald darauf ihnen angetragenen Sezymer Antheile von der Herrſchaft Auſche, den ſie 1622. den 16. Dec. in Beſitz nahmen. Bald darauf 1630., als die Jeſuiten zu Leutmeritz eingeführet wurden, iſt ihnen auch der Gerſtorfer An-

theil der Auſcher Herrſchaft mit Genehmhaltung des Kaiſers, vom Grafen Johann Merode abgetreten, demſelben aber ſtatt dieſer Güter die Herrſchaften Rhein- oder Regenſtein, und Blankenburg im Herzogthum Braunſchweig angewieſen worden b). Von dieſer Zeit an blieb die Herrſchaft Auſche dieſen zwey Jeſuiterkollegien eigen bis auf das Jahr 1773., in welchem ſelbe nach der Aufhebung des ſämtlichen Ordens eben ſo wie alle übrigen Güter der bisher aufgehobenen Ordensklöſter dem Religionsfond anheim gefallen war. Dieſe Herrſchaft iſt ziemlich groß, und zählte ehedem 14 Mayerhöfe, die aber 1779. unter die Unterthanen vertheilet wurden. Der deutſche Landmann ſuchet hier ſeine Nahrung in einem zwar mittelmäßigen Acker- entgegen aber einem trefflichen Hopfen- und Flachsbaue. Hieher gehören:

1) Libeſchitz, Libieſſicze, von 89 N. liegt im Mittelgebirg zwiſchen Auſche und Leutmeritz, 7 Meilen von Prag nordwärts entfernt, und iſt mit einer Kirche unter dem Titel Marien Himmelfahrt verſehen, die ſchon auf das Jahr 1384. in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vorkömmt, jezt aber von einem Lokalkapellan adminiſtriret wird. Sie brannte 1638. gänzlich ab, wurde aber bald darauf wieder in ihrem vorigen Stand hergeſtellet c).

Das

b) Diploma, quo Imperator Pragenſi S. I. Collegio Vniverſitatem datam confirmat. Balbin Miſc. L. 3. Hiſt. S. I. P. 3. L. 3. L. 6. P. 4. L. 2.

c) Hiſt. S. I. P. 4. L. 2.

Digitized by Google

Das Schloß, welches unter der Aufſicht des berühmten Kilian Dienzenhofers 1752. aufgeführet wurde, war mit einem Obſt- und Phaſangarten, wie auch mit prächtigen Gemälden von den bekannten Jeſuiter-Laybrüdern Rab und Gramolin gezieret, die man nach der Aufhebung der Societät an verſchiedene Liebhaber veräußert hatte. Auſſer dem Dorfe ſteht noch eine zweyte zur Zeit der in Böhmen ſtark wüthenden Peſt 1682. unter dem Namen des heil. Franz Xav. erbaute Kirche.

2) Lhota, Ohlhuta, Elhota, von 13 N. 3) Simmer, Simorž, von 27 N. 4) Unter Eicht, von 21 N. 5) Nieder Koblitz, von 36 N. 6) Trnobrand, von 35 N. 7) Zierde, von 42 N. liegt am Fuße des Göltſcher Bergs. 8) Hutzkau, von 10) N. 9) Vorder Neſſel, von 10 N.

10) Hinter Neſſel, von 9 N.

11) Ober Ržebiržen, von 8 N. 12) Nieder Ržebiržen, von 18 N.

13) Groß Zinken, von 6 N. 14) Klein Zinken, von 2 N.

15) Wernſtadtl, Wernersdorf, Werneržicze, Werneticze, Veneri Villa, ein Marktflecken von 211 N. liegt an einem unbenannten Bache 8 Meilen von Prag, und 1 Meile von Auſche nordwärts entfernt, und führet im Wappen ein getheiltes Schild, welches halb ſchwarz und halb gelb iſt; im ſchwarzen Felde wird ein Thurm mit 3 Fenſtern und einem Thore vorgeſtellet. Der Ackerboden iſt hierorts großentheils kalt, gebirgig, und ſteinigt, daher wird hier

kein

Digitized by Google

kein Obſt noch Hopfen, wohl aber Haber, Kraut, und Flachs gebauet. Die Hauptnahrung der Bürger beſtehet in Spinnen, Spitzen- und Zwirnmachen, Leinwandbleichen, und in einer Kattunfabrik, die hier ſeit des Verbotes fremde Waaren einzuführen einen ſtarken Verſchleiß fand, und um 22 Stühle vermehret wurde. Die Freyheiten und Vorrechte, welche theils vom K. Ludwig 1522. und Ferdinand I. 1530. theils von den Hrn. Wartenberg 1497. und 1537. der hieſigen Stadtgemeinde eingeräumet wurden, beziehen ſich auf die Bierbräugerechtigkeit, auf das Stadtwappen, und einen dienſtäglichen Wochenmarkt, wie auch auf die Ausübung eines freyen Halsgerichts und einen freyen Salz- und Bierſchank, welches die Dörfer Bibersdorf, Reichen, Blankersdorf, und Schöna aus Wernſtadtl zu erkaufen 1542. von dem Ritter Udalrich Dubanſky von Duban verpflichtet wurden d). Die hieſige Pfarrkirche unter dem Titel der heil. Anna war ſchon 1384. mit eigenem Pfarrer verſehen, brannte 1709. und 1774. gänzlich ab, wurde aber 1776. auf die Veranſtaltung der K. K. Marien Thereſien in vollkommnen Stand wieder hergeſtellet. Das hohe Altarblatt, welches die h. Anna ſamt der Freundſchaft Chriſti vorſtellet, iſt von der geſchickten Hand unſers Skreta verfertiget worden. Auſſer dem Marktflecken iſt noch die 1732. durch einen milden Beytrag des H. Joh. Heinrich Hein eines

d) Archiv. Opp di.

nes Weltprieſters unter dem Titel der heil. Dreyeinigkeit erbaute Kirche zu ſehen. Ein Drittheil von Wernſtädtl wie auch etwas von 16) Blankersdorf, das aus 92 N. beſtehet, iſt der Herrſchaft Ploſchkowitz einverleibt.

17) Hundorf, von 21 N. 18) Naſchwitz, von 52 N.

19) Grünwald, von 16 N. 20) Weißkirchen, von 33 N. mit einer St. Gallnskirche, die auf dem Konogeder Grunde ſteht. 21) Sorge, von 7 N: davon 3 nach Konoged gehören.

22) Rzebine, Trzebin, von 23 N. 23) Podbrana, liegt hart an Lewin, und iſt gleichſam mit angeſchloſſen.

24) Lewin, ein Flecken von 80 N. wo eine ſehr gute Töpferarbeit verfertiget wird. Die hieſige Kirche unter dem Titel der Kreuzerhöhung, die 1384. mit eigenem Pfarrer verſehen war, wird jezt von einem Lokalkapellan adminiſtriret. Nächſt an dieſem Ort ſind noch einige Merkmale des verfallenen Lewiner Bergſchloſſes zu ſehen.

25) Gigel, von 30 N. 26) Prauſe, von 22 N. 27) Mutzka, von 17 N.

28) Tirſchowitz, Tirzowitz, von 24 N. 29) Neu Tein, von 12 N. 30) Ratzken, ein zertheilter Mayerhof 31) Ober Weſſig, und 32) Unter Weſſig, ſämtlich von 60 N. 33) Haber, von 48 N.

34) Auſche, Auſſk, eine Municipalſtadt mit Mauern liegt an dem Auſcher Bache, der hinter Prauſe entſteht, bey Auſche den Haberbach aufnimmt, und bey Krzeſchitz ſich in die Elbe ſtürzt, iſt von Leutmeritz 2 Meil, und von Prag 7 Meil. entfernt, zählet nebſt 8 Judenwohnungen 235 Häuſer, darunter 63 Bierbräuberechtiget ſind, und führet im Wappen zwey Thürme mit einem offenen Thore, darüber ein mit Helm und Federbuſch geziertes Schild erſcheint, in deſſen Mitte zwey kreuzweis gelegte Birkenäſte vorgeſtellet werden. Die Nahrung der Bürger beſteht in einem treflichen Hopfen- entgegen aber mittelmäßigen Ackerbaue. Das alte Schloß, welches 1428. Wenzel Czarta von Petrowicz im Beſitze hielt, haben die Jeſuiten im vorigen Jahrhunderte wieder hergeſtellet, und bis zur Zeit ihrer Aufhebung bewohnet e). In der hieſigen St. Petri und Pauli Pfarrkirche, die ſchon auf das Jahr 1409. als Pfarrkirche vorkömmt f), und 1764. vom Grund auf ganz neu wieder gebauet wurde, verdienet hauptſächlich unſre Aufmerkſamkeit das hohe Altarblatt von Skreta. Eine Viertelſtunde von dannen liegt das nunmehr ganz wüſt und öde Schloß Hradek.

35) Litſchnitz, von 26 N. 36) Luka, Lukow, von 72 N. 37) Skalken, Skalka, von 26 N.

38)

e) Balbin. Miſc. L. 3. c. 6.

f) LL. Ereſt. Vol. 9. E. 6.

38) Neuland, Woſtry, von 39 N. 39) Schönborn, von 15 N. Hier werden häufige Futterſchwingen verfertiget. 40) Raſchowitz, von 46 N.

41) Wirbitz, Wrbicze, von 60 N. liegt bey Wettel. 42) Tetſchendorf, Tecznow, von 65 N. 43) Galbitz, von 28 N. 44) Rocha, Rochow, von 57 N.

45) Julienau, von 23 N. ehedem Czimſch genannter Mayerhof, der unter die Unterthanen getheilet worden iſt.

46) Wedlitz, von 67 N. davon ein Theil dem Domdechant in Leutmeritz gehöret. 47) Straſchnitz, mit einer St. Wenzelskirche, wird in alt und neu Straſchnitz getheilet, und zählet ſämtlich 33 N.

48) Przehor, von 49 N.

49) Gießdorf, mit einem Schlößchen. 50) Trzebuſchek, Trzebuczka, von 21 N.

50) Schöna, von 128 N. liegt nächſt an Wernſtädtl. 51) Woken, von 27 N. mit einem Luſtſchlößchen.

52) Gründorf, von 31 N. und 53) Freydorf, von 14 N. ſind 1779. aus Mayerhöfen in Dörfer umgeſchaft worden. 54) Hlinay, Hliney, von 52 N. gehöret zum Theil nach Kameik und Geblitz. 55) Babina, von 26 N. und 56) Winterberg, gehören zum Theil nach Kameik, Ploſchkowitz, und der Stadt Leutmeritz. 57) Groß Nucznicz, von 43 N. 58) Kuttendorf, von 46 N. davon ein Theil nach Ploſchkowitz gehöret.

Gut

Gut Alt-Tein.

Sonſt Teinitz genannt, von 42 N.; liegt faſt mitten in der Herrſchaft Auſche, gehöret dem Domdechant in Leutmeritz, und zählet 42 N. Hieher gehören noch 2) Kninitz, von 57 N. 3) Ober-Rzepſch, von 43 N. gehöret zum Theil nach Trzebautitz, 4) Malitſchen, von 59 N. gehöret theils nach Kameik, theils nach Tetſchen.

Gut Trzebuſchin.

Gehörte zu Anfang des vorigen Jahrhunderts dem H. Smil Kaplirz, deſſen Güter nach der Schlacht am weißen Berg konfiſciret, und 1623 den 14 Jun. an den H. Paul Wenz. von Bochau um 20264 Schock Gr. abgetreten worden ſind. Nach der Zeit gelangte dieſes Gut an die Freyherrn von Kreßl, von denen ſelbes der jetzige Beſitzer Fr. Karl Kreßl Freyh. von Gwaltenberg Sr. k. k. ap. Maj. wirkl. geh. Rath, Kämmerer, und Staatsrath erblich übernommen hatte. Der deutſche Landmann ſucht hier ſeine Nahrung nebſt einem mittelmäßigen Ackerbaue hauptſächlich im Spinnen und unermüdeter Aupflanzung verſchiedener Obſtbäume. Hieher gehören:

1) Trzebuſchin ein Dorf und Schloß von 84 N., ſo in der kön. Landtafel Trzebuſſno, und vom gemeinen Manne insgemein Tribſch genannt wird; liegt 1. Meil. von Leutmeritz, und 8 Meil. von Prag, nordwärts entfernt. Die hieſige Pfarr-

kirche unter dem Tit. des H. Nikolaus B. kömmt ſchon auf das J. 1384 als Pfarrkirche vor.

2) Kelch, Kalich, von 11 N. mit einem nächſt daran ſtoſſenden verfallenen Bergſchloſſe, welches 1421 von Zizka erbauet, und von Siegmund Wartenberg vergeblich belagert wurde a).

Herrſchaft Groß Prieſen.

Gehörte 1573 den Herrn von Salhauſen, dann 1610 dem H. Abraham Bock. Im J. 1676 den 11 Jän. hat Sophia Agnes verwittwete Fürſt. von Dietrichſtein, gebohr. Gräf. von Mannsfeld dieſe Herrſchaft von der Iſabella Eleonora verwittweten Freyinn von Salhauſen, gebor. von Gleich um 41000 Gulden käuflich an ſich gebracht a). Der jetzige Beſitzer Johann Reichsgr. von Harrach zu Rohrau hat ſelbe nebſt den übrigen Gütern nach dem Hintritte des Erneſt Guido von Harrach erblich übernommen. Der Landmann ſpricht hier deutſch, und befördert ſeine Nahrung nebſt einem wohlgeſegneten Ackerbaue, hauptſächlich durch den Obſtbau, Viehzucht, Steinkohlen, wie auch mit der Garn- und Leinwandbleiche. Hieher gehören:

1) Groß Prieſen, Briſen, Brzezna, Brozno welký, von 60 N., liegt am rechten Ufer der Elbe

8½

a) Balbin Miſc. L. 3. c. 8.

a) Prager Landtafel im dritten cypreſſenfarben Gedenkquatern ſub lit. A. 11.

8½ Meil. von Prag, und 2 Stunden von Auſsig oſtwärts entfernt. Das herrſchaftliche Schloß ſoll auf den Trümmern des zerſterten Schloſſes Wietruß errichtet worden ſeyn b).

2) Plan, von 6 N. 3) Babina, von 10 N. 4) Blaho, von 21 N. 5) Welhotten von 29 N., davon 4 Häuſer Gebina heißen, die zwar etliche hundert Schritte von dannen entfernt ſind, doch aber zu der Welhotter Gemeinde gehören. 6) Mückenhübel beſteht aus einer einzigen Wohnſtätte, die auf einem Hügel liegt, wo man Zinngraupen findet, die aber ihrer Sprödigkeit wegen nicht zu gebrauchen ſind.

7) Binnowe, von 10 N. Hier werden die ſogenannten Pechſteinkohlen, welche von der beſten und feinſten Gattung ſind, 48 Ell. tief unter der Erde gegraben. Bey denſelben wird hier das Bier gebräuet, gekocht, Garn und Leinwand gebleichet, ohne den mindeſten üblen Geruch zu vermerken. Die Aſche davon wird auf die Felder geſtreuet, wovon man ſich allemal eine reichliche Fechſung verſprechen kann.

8) Sulotitz, Sulz, von 27 N. Hier werden gleichfalls Steinkohlen gefunden, die dem Scheine nach den ächten zwar gleich kommen, keineswegs aber brennen wollen.

9) Welchen, von 2 N. 10) Neudörfel von 13 N. 11) Neuwald von 7 N., führet den Namen von

b) Balbin Miſcel. L. 3. c. 8.

von einem ungefähr vor 30 Jahren dabey angelegten Walde.

12) Neu Böhmen, liegt bey Eule, und zählet 20 N., davon 1 nach Tetſchen gehöret. 13) Bieſchken, von 7 N.

Allodialherrſchaft Schwaden.

Gehörte 1650 dem H. Rudolph Tycho Hanſ= neb Tengnagl de Campo, Herrn auf Schwaden und Chotiṡ, Hauptmanne des königl. Schloßes zu Prag a). Bald darauf fiel ſelbe den Hrn. von Salhauſen zu. Der jeṡige Beſiṡer Chriſtian Auguſt, Fürſt zu Waldek hat ſelbe nebſt Ploſchkowiṡ, und den übrigen Zweybrükiſchen Gütern in Böhmen 1784 käuflich übernommen. Der teutſche Landmann ſuchet hier ſeine Nahrung im Spinnen, einem treflichen Acker= Obſt= und Weinbaue, wie auch in einer landtäflich beſtättigten Ueberfuhr, die ſchon vor mehr als zwanzig Jahren unter die Unterthanen verpachtet iſt. Hieher gehören:

1) Schwaden, Swadow, Swaty, Schvadna, Ruſſiſwadow, von 49 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des heil. Ap. Jakobs des G., die ſchon auf das J. 1384 als Pfarrkirche vorkömmt, und heut zu Tage von dem würdigen Manne Joh. Fr. Heſſe adminiſtriret wird; liegt 9 gem. Meil. von

T 2 Prag,

a) Hammerſch. Prod. Gl. Pr.

Prag, und 1 Stunde von Außig Oſtwärts entfernt. Das herrſchaftliche Schloß, deſſen Anlegung Paproczky und Hagek dem Kuſſiſwada auf das J. 826 beylegen, iſt nach der Zeit zerſtöret, und erſt im verfloſſenen Jahrhunderte mit folgender Aufſchrift wieder hergeſtellet worden b). Honorabiliſſimnm et antiquiſſimum. Gottfried Konſtantin Freyherr von Salhauſen auf Schwaden und Prezey der röm. kaiſ. Maj. Rath, Hofleben- und Kammerrechts Beyſitzer, und verordneter kön. Hauptmann des Leutmeritzer Kreiſes. Iſabella Eleonora Freyinn von Salhauſen, gebohrne Frey. von Miltitz, genannt Glißin, Frau auf Groß Prieſen und Leipoldshain.

2) Walſchnitz, von 26 N. davon die Hälfte nach Zahorzan gehöret.

3) Pudowa, von 16 N. 4) Wolfsſchlinge, von 8 N. iſt großen Ueberſchwemmungen unterworfen.

5) Gojeditz, Kogeticze, von 22 N. 6) Preſey, von 29 N. 7) Malſchen, von 32 N.

Herrſchaft Schreckenſtein.

Gehörte im funfzehnten Jahrhunderte dem Hrn. von Wartenberg a). Nicht lange darauf fiel ſelbe der königl. Kammer zu, und wurde gegen die Mitte des ſechzehnten Jahrhunderts an Wenzel von Lobkowitz

b) Balbin. Miſc. L. 3. c. 8.

a) Balbin. Miſc. L. 3. c. 8. Theobald. in Huſſit. P. 1. c. 59.

kowitz Herrn auf Duchs pfandweis überlaſſen, der vom K. Ferdinand I. eine Verlängerung dieſer Verpfändung, und 1569. vom K. Maximilian 300 Schock böhm. Gr. zur Herſtellung des Schloſſes Schreckenſtein mit Bewilligung der böhm. Stände erhalten hatte b). Im Jahr 1615. überließ K. Mathias dem Adam von Lobkowitz Herrn auf Duchs, Wſſechlapy, Girzetin, und Litwinow ſeiner der Krone Böhmen treu geleiſteten Dienſte wegen das Schloß Schreckenſtein ſamt allen darzu gehörigen erblich um 7100 Schock meiß. c). Von dieſer Zeit an blieb dieſe Herrſchaft bey dem adel. Geſchlechte der Hrn. v. Lobkowitz, bis auf den jetzigen Beſitzer Fr. Joſ. Reichsf. v. Lobkowitz, Herz. zu Raudnitz, der ſie nach dem Hintritte ſeines Vaters erblich übernommen hatte. Der deutſche Landmann ſuchet hier ſeine Nahrung im Spinnen, und einem geringen Feldbaue. Hieher gehören:

1) Schreckenſtein, Strzekow, von 25 N. mit einem alten Bergſchloſſe, deſſen Anlegung unſer Hageck auf das Jahr 820. verſetzet; liegt am rechten Ufer der Elbe 9 gem. Meilen von Prag, und ½ Stund von Außig, ſüdoſtwärts entfernt. Im Jahr 1757. überfielen hier die öſterreichiſchen Truppen ein preußiſches Poſto, ſo aus 200 neu geworbenen Soldaten beſtand, und nahmen alle gefangen mit ſich d).

b) Prager Landtag. n. J.
c) Prag. Landt. n. J.
d) Geſchichte des 1756. Krieges.

2) Ober Sedlitz, von 22 N. 3) Neudörfel, von 22 N. 4) Sedel, von 3 N. mit einem Mayerhofe; liegt im Walde. 5) Kraml, von 5 N.

6) Pohorž, Pohorz, von 9 N. 7) Proboſcht, von 25 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Johann Tauf., die ſchon auf das J. 1384. als Pfarrkirche vorkömmt, und heut zu Tage der Aufſicht des ehrw. H. Andreas Sowaſſer anvertrauet iſt. 8) Saleſl, Zalezly, von 16 N. ſamt 9) Buſchbuſch, ſo aus 4 N. beſteht.

Allodialherrſchaften Czernoſek und Libochowan.

Gehörten gegen die Mitte des ſechzehnten Jahrhunderts den Rittern Wſſebor Kameniczky von Lſtiborž, die ein kleines Schifflein in ihrem Wappen führten, aus welchen Johann Wſſebor 1571. dem Prager Landtage beygewohnet hatte. Bey dieſem Geſchlechte verblieben dieſe Güter bis nach der Schlacht am weißen Berg, wo ſie an den königl. Fiſkus gezogen, und 1626. den 2. Oktob. an Wilhelmen von Wržezowecz, um 65397 Schock 37 Gr. abgetreten wurden a). Nach der Zeit gelangten ſelbe an die Grafen von Noſtitz, von welchem ſie der jetzige Beſitzer Friedrich Reichsgr. von Noſtitz und Rhineck ſamt Tirmitz 1765. erblich übernommen hatte, die

a) MS.

Die Hauptnahrung des hieſigen Landmannes beſteht in Wein- Getraid- und Obſtbaue. Hieher gehören:

1) Groß Czernoſek, Czernuſek, Zernoſeky, welcher leztere Namen eben ſo viel als einen Mühlſteinbruch bedeutet, ein Dorf von 62 N. mit einem ſchönen Schloſſe, und einer nicht ferne von dannen erbauten St. Niklaskirche, die 1384 mit eigenem Pfarrer verſehen war. In dieſer Kirche kömmt hauptſächlich anzumerken die Aufſchrift auf der größern Glocke: *Leta Panie 1534 ke Czti a Chwale Pana Boha, a k S. Mikulaſſi do Czernoſek tento Zwon dielan za Prozenecho, Pana Wilima Kameniczkeho ze Lſtiborze.* Dann die an der Epiſtelſeite angebrachte Grabſchrift; *A. D. 1525 tuto lezj Proz. P. Brzetiſlaw z Koſtelcze nad czernymi Leſy. Y tudyz neboſſtjk P. Petr Stolenſky z Kopiſt* ꝛc. Die hieſige, zum Theil zwar etwas ſandige Gegend trägt ein gutes und reines Getraid, und auf dem herumliegenden Gebirge, hauptſächlich auf der großen und kleinen Wendul, auf dem Kirchenberg, Podhayken, Rodenbeyl (Radobeyl), und auf dem hohen felſigen drey Kreuzelberg, der zum Theil nach Libnay gehöret, wächſt der vortrefliche, und ſeiner Güte wegen wohl berühmte Wein. Der hier im puren Felſen gehauene Schloßkeller iſt merkwürdig; er ſteigt ganz gemach gegen den Berg hinauf dergeſtalten, daß die Fäſſer auf einer Anhöhe liegen, die dem Berg gleich kömmt. b) Die in hieſiger Gegend befindlichen

b) Balbin Miſc. L. 3. c. 11.

Steinbrüche führen einen feſten und weißen Mauerſtein, der ſich leicht bearbeiten läßt. Se. Majeſtät der jezt regierende Kaiſer Joſeph II. hat einige Oberflächen, die mit Feldern und Weingärten angebauet waren, den hieſigen Bauern abgekauft, und daſelbſt zu der neu angelegten Feſtung Thereſienſtadt Steine brechen laſſen. Bey dieſer Gelegenheit entdeckte man hier 1780 den 21 Dec. in einer Tiefe von 30 Schuhen ungefähr in einem feſten Steine ein ſchleſiſches Sechsgroſchenſtück, oder einen Groſchen nach deutſchem Gelde, das 1622 geprägt worden, und in eine Klumſe der durch anhaltende Hitze aufgeſprungenen Erde in dieſe Tiefe von ungefähr gefallen ſeyn mag, die ſich aber nach der Zeit bey häufigem Regen wieder verſchlemmt, und verſteinert hatte. Die Aufſchrift dieſer Münze, ſo viel der H. Franz Steinſky, der uns hiervon im VI. B. der Abhandlungen einer Privatgeſellſchaft in Böhmen 1784. eine kritiſche Abhandlung überliefert hatte, durch die Entgegenhaltung einer ähnlichen Münze, aus der vollſtändigen vaterländiſchen Münzſammlung Sr. Exzell. des Hrn. Gr. v. Waldſtein, Biſchofs zu Leutmeritz herausbringen konnte, lautet auf der Face: Sigism. 3. D. G. Rex Polon. M. Dux Lithuaniae. Auf der Reversſeite: Monc. No. Reg. Polon. Czernoſek liegt 7 ½. Meile von Prag, und ½ Meile von Leutmeritz weſtnordweſtwärts am rechten Ufer der Elbe. Nahe an dem drey Kreuzelberge ſieht man noch heut zu Tage mitten unter den Weinbergen einige wenige Merkmaale des doppelten Wallgrabens, womit das ehedem feſte

Schloß

Digitized by Google

Schloß Hradek umgeben war. Im Jahre 1154. trat Herzog Wladiſlaw II. dieſes Schloß dem Ulrich, Herzogs Sobieſlawens Sohne ab. c)

2) Czaloſitz von 31 N.

3) Libochowan, Libochowany, von 69 N. mit einem Schloſſe, und einer nach Loboſitz eingepfarrten Filialkirche unter dem Titel Marien Geburt, die 1384. mit eigenem Pfarrer verſehen war; liegt am rechten Ufer der Elbe ¼ Meile von Czernoſek nordwärts.

4) Praſkowitz von 61 N. davon eins nach Loboſitz gehöret, liegt dem Dorfe Libochowan entgegen am linken Ufer der Elbe, und iſt ringsherum mit vielen Bergen umgeben, dergleichen ſind diesſeits der Elbe: der Dubitzer, Schein, Hammel, ſonſt auch Settel oder Kubaczka genannte Berg, der große und kleine Tebus, die Srne und Dobrey, jenſeits der Berg Wlczka Hora, Kameny Kluk, Muſchinka, Drazieczka, Libenie, Drawice, der große und kleine Deblik, und der Becznik, auf welchem der gute Beczniker Wein wächſt. Die hieſige Pfarradminiſtraturkirche unter dem Titel des h. Ap. Matthäus war ſchon 1384 mit eigenem Pfarrer beſetzt, nach der Zeit iſt ſelbe nach Loboſitz einverleibt, und 1726 abermal mit eigenem Seelſorger verſehen worden, deren Aufſicht heut zu Tage dem Hrn. Johann Fiſcher anvertrauet iſt.

c) Pulkava a Gelaſ. Mon. T. 3.

Herrſchaft Kameik.

Gehörte zu Anfang des funfzehnten Jahrhunderts dem Johann Kollowrat, Herrn auf Kornhaus, der 1524 ſelbe an den Hrn. Wilhelm v. Elſſtieborz käuflich abgetreten hatte. a) Im ſechzehnten Jahrhunderte hielten die H. Kameniczky v. Lſtiborz dieſe Herrſchaft im Beſitze. b) Nach der Zeit gelangte ſelbe an die Markgr. v. Baden Baden, und wurde 1783 von der Prinzeſſinn Eliſabeth Auguſta an den jetzigen Beſitzer Johann Prok Reichsfürſten zu Schwarzenberg käuflich überlaſſen. Der deutſche Landmann befördert ſeine Nahrung durch die Viehzucht, Obſt- Wein- und Feldbau. Hieher gehören

1) Kameik, Kameyk von 64 N. mit einem verfallenen Bergſchloße, liegt eine Stunde von Leutmeritz nordweſtwärts, und eine halbe Stunde von der Elbe. Eine Viertelſtunde von dannen iſt eine Kapelle unter dem Titel des h. Johann Täufer in der Wüſte erbauet, wo man zwiſchen ſchwarzen Steinen bey größter Sommerhitze ſtarke Eisſchollen, bey kalter Witterung aber lauteres Waſſer antrifft. Die dortigen Nachbarn geben vor, ſie hätten dieſen Tag ein ſtarkes Wetter an ihrem Horizonte zu befürchten, wenn man in dieſen Eisſchollen viel herumwühlet.

2) Rzepnitz von 31 N. 3) Mirzowitz von 32 N.

Gut

a) Paproc. de Stat. Dom.

b) Balbin Miſc. L. 3. c. 4.

Gut Schüttenitz.

Im Jahre 1056 ſchenkte Spitignew II. etliche Häuſer in dieſem Dorfe der Domkirche bey St. Stephan zu Leutmeritz. Nach der Zeit aber verehrte Wratiſlaw II. dieſes ganze Dorf der Kollegialkirche am Wiſſehrad zu Prag, welches in jenem Diplome, ſo K. Karl IV. ausgefertiget hatte, unter den Gütern des Probſten am Wiſſehrad das erſte vorkömmt. a) Zur Zeit der huſſitiſchen Unruhen entriſſen die Hrn. v. Raupowa dieſes Gut dem Wiſchehrader Domkapitel, und hielten ſelbes im Beſitze bis auf das Jahr 1620. b) Da nun aber nach der Schlacht am weißen Berg auch Wenzel Freyherr v. Raupowa Oberſtkanzler des Afterkönigs Friedrich aus der Pfalz Böhmen räumen mußte, ſtellte Ferdinand II. dieſes Gut dem Probſte am Wiſchehrad wieder zurück. c) Von dieſer Zeit an blieben die Pröbſte am Wiſſehrad im ruhigen Beſitze dieſes Guts bis auf den jetzigen Hrn. Ferdinand Kindermann v. Schulſtein, Abt zu St. Petrus in Ungarn, und Oberdirektor der Normalſchulen im Königreiche Böhmen. Der deutſche Landmann ſucht ſeine Nahrung in dem Obſt- Wein- und einem mittelmäſſigen Ackerbaue. Hieher ſind einverleibt:

1)

a) Diploma Archiv. Capitul. Wiſchehrad. Gelaſ. Hiſt. T. 2.

b) Prager Landt. vom Jahre 1614. 15.

c) Berghau. in Protom. P. I.

Digitized by Google

1) Schüttenitz, Zitonicze, Sytienicze ein Dorf von 143 N. mit einem alten Schloſſe und einer Pfarrkirche unter dem Titel der heil. Ap. Peter und Paul, die ſchon 1384 mit eigenem Pfarrer verſehen, d) 1645 wieder ganz neu hergeſtellet, und 1691 durch Ferdinanden Gr. v. Martinitz ehemaligen Probſt am Wiſchehrad mit funf tauſend Gulden beſchenket worden iſt. e)

2) Skalicz von 25 N. 3) Welbin von 34 N.

Gut Trzebautitz oder Krzeſchitz.

Gehöret dem Bistum in Leutmeritz. Der deutſche Landmann befördert hier ſeine Nahrung eben ſo, wie jener bey Schüttenitz. Hieher gehören:

1) Trzebautitz von 54 N. mit einem Schloſſe, liegt am rechten Ufer der Elbe eine Stunde von Leutmeritz oſtwärts entfernt.

2) Krzeſchitz von 63 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Ap. Matthäus, die ſchon auf das Jahr 1384 in den Errichtungsbüchern vorkömmt. In dieſer Kirche verdienet unſere Aufmerkſamkeit hauptſächlich das hohe Altarblatt, woran Skreta die Stärke ſeines Penſels auf eine ganz beſondere Art ſoll gezeiget haben. Nächſt an dem Dorfe iſt noch eine zweyte Kirche unter dem Titel Marien Heimſuchung mit einem Geſundbrunnen.

3)

d) LL. Erect. Vol. 8. P. 3.

e) Berghau. in Protom. P. I.

3) Saubernitz von 62 N. ein ehedem unter dem Namen Watſchin bekannter Flecken mit einer Pfarrkirche unter dem Titel Magdalene der Büß., die 1723 von Wernſtädtl getrennet, und 1741 mit eigenem Pfarrer verſehen worden iſt.

4) Alt Hummel, Hammel, Hannel von 3 N. 5) Leſchrina von 36 N. Dieſe drey lezt genannten Dörfer liegen 3 Stunden von Trzebautitz, 1 Stunde von der Elbe, 1 ½ Stund von Wernſtädtl, und eben ſo viel von Lewin entfernt.

Herrſchaft Ploſchkowitz.

Gehörte zu Ende des funfzehnten Jahrhunderts dem Hrn. Adam Ploſkowſky von Drahonitz, wider den ſeine eigene Unterthanen aus Anſtiftung des Dalibor von Kozaged ſich aufgeworfen, denſelben auf ſeinem Schloſſe zu Ploſchkowitz überfallen, gemißhandelt, und in einen finſtern Kerker geworfen haben. Dalibor eignete ſich bey dieſer Gelegenheit Ploſchkowitz zu, und zwang den rechtmäßigen Beſitzer ihm ſolches eigenhändig zu unterzeichnen. Sobald die Leutmeritzer hiervon eine Nachricht bekamen, ſchickten ſie ohne alle Verweilung einen Theil ihrer Mannſchaft dahin ab, die den verunglückten Ploſkowſky aus dem Gefängniße wieder losgemacht, und Daliboren nach Prag überliefert hatte. Hier wurde dieſer Miſſethäter in einem runden Thurm, der kurz bevor für höhere Standesperſonen erbauet werden, feſtgeſetzet, und nach vielen Jahren daſelbſt enthauptet.

Von

Digitized by Google

Von dieſer Zeit an führet der gleichgeſagte Thurm noch heut zu Tage den Namen Daliborka. Dalibor verſchafte ſich während ſeines langwierigen Verhaftes eine Geige, und, ob er gleich ehedem gar keinen Begrif von der Tonkunſt hatte, brachte es doch durch lange Uebung ſo weit, daß er alle in der ganzen Stadt an dieſem Inſtrument übertraf. Dieſer Urſache wegen fanden ſich täglich häufige Leute bey dieſem Thurme ein, die ihm viele Stunden lang zugehöret, und zugleich ein reichliches Allmoſen dargereicht haben. Daher pflegen die Böhmen, wenn ſie andeuten wollen, daß der Hunger und die Noth den Menſchen alles zu lehren im Stande ſind, folgenden Sprüchwortes ſich zu bedienen: Také Nauze navčila Dalibora Hauſle hráti a). Nach der Zeit gelangte dieſe Herrſchaft an die Hrn. Dubanſky von Duban, und dann an die Herzoginn von Toſkana, und wurde von dem jetzigen Beſitzer Chriſtian Auguſt Fürſten von Waldek ſamt allen übrigen zweybrückiſchen Herrſchaften 1784. käuflich übernommen. Der deutſche Landmann befördert hier ſeine Nahrung gleichfalls durch den Feld- Obſt- und Hopfenbau. Hieher gehören:

1) Ploſchkowitz, Ploſkowicze, ein Schloß und Dorf von 28 N.; liegt 7½ Meile von Prag, und eine Stunde von Leutmeritz oſtnordoſtwärts entfernt.

2)

a) Beczkowsky Hiſt. c 62. Berghauer Protom. P. 1.

2) Podiwin, von 29 N. liegt unter den Weinbergen, und daher mag es auch die böhmiſche Benennung Podwinicz erhalten haben.

3) Trnowa, von 28 N. mit einem alten Schlößchen, gehörte 1615. nach Schütteniz dem H. Wenz. Wilhelm von Kaupowa b).

4) Pohorzan, von 61 N. davon 16. nach Schütteniz gehören. 5) Maſchkowitz, von 18 N. Im Jahr 1784. wurde hier den 10 May ein evangeliſcher Paſtor durch den Hrn. Kreishauptmann von Mayern eingeführet.

5) Techobuſitz, von 16 N. 7) Michtzen, von 26 N. 8) Winay, von 17 N. 9) Kuteſlawitz, Chudeſlawicze, von 33 N. 10) Lenzl, von 12 N. 11) Stankowicz, von 31 N.

12) Kitſchen, von 50 N. 13) Kutlitz, von 26 N. nicht ferne davon liegt das verfallene Bergſchloß gleiches Namens. 14) Mladey, von 30 N.

15) Ober Nöſel, von 11 N. 16) Nieder Nöſel von 25 N. 17) Sobenitz, Sobenz, Sobienicz, von 55 N. mit einer Filialkirche unter dem Titel der heil. Apoſtel Peter und Paul, die 1384. laut der Errichtungsbücher mit eigenem Pfarrer verſehen war. Ein Theil von dieſem Dorfe gehöret nach Groß Augezd.

18) Pitſchkowitz, von 57 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Gallus Ab. 19) Nieder Rzeps, von 13 N. 20) Tinſcht, von 25 N.

21)

b) Prager Landtag n. J.

21) Klokocz, und 22) Keltſch, ſämtlich von 13 N.

23) Ober Koblitz, von 36 N.

K. K. Kammeralherrſchaft Zahorzan.

Gehörte zu Anfang des ſiebenzehnten Jahrhunderts Radiſkwen dem ältern Kinſky v. Wchinitz und Tettau a). Dieſem folgte Wilhelm Kinſky, der zu Eger 1734. entleibet, und deſſen Gut Zahorzan an die Freyherren de la Coron abgetreten worden iſt. Nach der Zeit gelangte dieſe Herrſchaft an den Freyherrn Karl von Ogilvi, und wurde 1781. von der Gräfinn Eſther Anna von Ogilvi, gebohrn. Gräfinn v. Welz, ehemaligen Oberſthofmeiſterinn bey dem Churſächſiſchen Hofe an Se. Majeſtät den Kaiſer um 140000 Gulden abgetreten. Der deutſche Landmann befördert hier ſeine Nahrung durch einen mittelmäßigen Acker- Wein- und Hopfenbau. Hieher gehören:

1) Zahorzan, Zahorzany, von 89 N., davon 8. nach Trzebautitz gehören, liegt 7 Meilen von Prag, und $\frac{5}{4}$ Stund von Leutmeritz oſtwärts entfernt Das ehemalige anſehnliche Schloß iſt ſeit 1781. den 19. März in ein Spital für die zu Thereſienſtadt liegende Garniſon umgeſchaft worden. Die hieſige prächtige Pfarrkirche unter dem Titel der heil. Dreyeinigkeit iſt 1653. erbauet worden unter folgender Aufſchrift: Per Illuſtris, D. D. Ioannem L. B. de

la

a) Prager Landtag vom Jahr 1615.

lan Coro, Dnum in Zahorzan et Taſchof, Equitem ad S. Sepulchrum Chriſti Domini Hieroſolymitanum etc. Sac. Caeſ. Regiaeque Majeſt. Catholicae per Hungariam et Boëmiam etc. etc. intimum Conſiliarium Bellicum, Generalem Vigiliarum Praefectum, eiusdemque Allemannorum peditum Regiminis Colonellum, nec non per totum regnum Boëmiae in Militaribus Vice-Commendantem. Die nachmalige Beſitzerinn von Zahorzan Eſther Gräfinn von Ogilvi hat dieſe Kirche nicht nur mit verſchiedenem koſtbaren Geräthe verſehen, ſondern auch zu der hier vorhändigen 296 Loth Silbers ſchweren Monſtranz einen Melchiſedech verfertigen laſſen, der auf 4000 Gulden geſchätzet wird. Die ehemalige Schloßbibliothek iſt nach Prag übertragen worden. Folgende Dörfer liegen etwas entfernt hinter Trzebuſchin.

2) Ober Tenzl, von 27 N. 3) Nieder Tenzel, von 19 N. 4) Neudörfl, von 6 N.

5) Peckel, von 7 N. 6) Neudörfel, von 4 N. 7) Loſchwitz, von 29 N.

8) Ratſch, Rowetſch, von 10 N. 9) Lukowitz, Lukawicz, von 36 N.

10) Rübendörfl, von 23 N. 11) Rzetaun, von 22 N. 12) Wſſeracz, von 11 N.

13) Sababſch, Sabaſch, von 7 N. 14) Taſchow, Taſſow, von 29 N. mit einem Mayerhofe, Schlößchen, und einer Kirche unter dem Titel der heil. Magdalene; gehörte 1582. dem Herrn

Friedr. von Salhauſen; liegt 1 Meile von Leutmeritz nordwärts entfernt.

15) Withal, Weydol, von 9 N. 16) Warta, von 4 N. 17) Witina, von 15 N.

18) Waltirže, beſteht aus 4 Bauernhöfen, und einer alten Pfarrwohnung.

Die hieſige nach Schwaden einverleibte Kommendatkirche iſt 1573. laut folgender Aufſchrift angelegt worden: Im Jahr 1573. habe ich Friedrich von Salhauſen auf Taſchof mit meinem Bruder Heinrich Abraham dieſe Kirche anfangen laſſen zu bauen, iſt vollbracht worden im 1574. Jahr. Man trift ferner in dieſer Kirche folgende Grabſchriften an. Neben dem hohen Altare auf der Epiſtelſeite: A. 1582. Montags vor Michaelis, welches iſt der 24ſte Sept., um 11 Uhr Vormittags iſt der edle, geſtr. und ehrenfeſte Hr. Heinrich Abraham von Salhauſen uf Groß Prieſen, Ržebin, und Schwaden, welcher dieſe Kirche als Lehenherr neben ſeinem Bruder, dem auch edl. und ehrenf. Herrn Friedrichen von Salhauſen uf Taſchof ſeligen, der auch Lehenherr über dieſes halb Kirchlehen geweſen, von neuem erbauet hat, in Gott verſchieden ꝛc. ꝛc. ſeines Alters 52 Jahr. Auf eben dieſer Seite etwas rückwärts: A. 1587. den 26. Jul. iſt in Chriſto ſeliglich entſchlaffen die edle und ehren viel tugendſame Frau Anna von Salhauſen eine gebohrne von Bünaw ihres Alters 57 Jahr. Auf der Evangeliſeite: Im J. 1583. Sonntags nach Viti, welches iſt der 16. Juny

früh

Digitized by Google

früh um 4 Uhr Vormittags iſt der edle, geſtr. und ehrenſ. H. Jochim von Salhauſen in Chriſto ſeliglich verſchieden. — ſeines Alters 40 Jahr.

Neben der Kanzel hoch an der Mauer: A. 1588. den 15 Sept. iſt in Chriſto ſeliglich zu Prag entſchlafen früh zwiſchen 5 und 6 Uhr der edle, geſtr. und ehrenſ. Hans Heinr. von Salhauſen, Jochims von Salhauſen of Schwaden Sohn ꝛc. ꝛc. Gegen die Mitte der Kirche an der Mauer zeiget ein großer Leichenſtein mit Figuren folgende Grabſchrift: A. 16.. den — iſt in Gott ſeliglich entſchlafen die edle, ehren viel tugendſame Frau Martha, weiland des edl., geſtr., und ehrenſ. H. Abraham Bocken ſeligen hinterlaſſenen Ehegemahlinn. Dann: A. 1610. den — iſt in Gott ſelig entſchlafen der edle, geſtr., und ehrenſ. Hr. Abraham Bock auf Groß Prieſen ꝛc.

Herrſchaft Enzowann.

Gehörte zu Anfang des ſiebenzehnten Jahrhunderts dem H. Ladiſlaw Zeidlicz von Schönfeld a), deſſen Güter nach der Schlacht am weißen Berge an den königl. Fiſkus gezogen, und 1623. den 26. März an Polixena Fürſtinn von Lobkowitz um 71494 Schock 40 Gr. abgetreten worden ſind b). Von dieſer Zeit an blieb Enzowann bey dieſem

U 2 fürſt-

a) Prager Landtag vom Jahr 1615.

b) MS.

Digitized by Google

fürſtlichen Geſchlechte bis auf den jetzigen Beſitzer Franz Joſeph Reichsfürſt. von Lobkowitz Herzog. zu Raudnitz. Der Landmann ſpricht hier insgemein deutſch und böhmiſch, und ſuchet ſeine Nahrung im Wein- Hopfen- und einem mittelmäßigen Ackerbaue. Hieher gehören:

1) Enzowann, von 40 N. mit einem großen Luſtſchloſſe, und einem treflichen Ziergarten. 2) Selz, von 23 N. 3) Trnowa, von 13 N. 4) Prachowa, eine Kapelle unter dem Titel des heil. Wenzels M., die 1384. mit eigenem Pfarrer beſetzt war.

5) Hruſſowan, von 45 N. mit einer Marienkirche, die 1384. ihren eigenen Pfarrer hatte. Hier ſind folgende Grabſchriften anzutreffen: A. 1589. den 3. Nov. zwiſchen 11 und 12 Uhr nach altem Kalender iſt in Gott ſelig verſchieden der edle, geſtr., und ehrenf. Hr. Oſwald von Schönfeld uf Enzowann, Rochkay, geheim. Rath, und Kron Böhmen Vicekanzler, ſeines Alters 65. Jahr. Dann: 1589. den 11. Tag Dec. iſt in Gott ſelig entſchlaſen die edle, und viel ehren Tugendreiche Frau Lukretia Schönfeldin, gebohrn. von Witte-nau, Frau von Enzowann.

6) Webrucz, von 44 N. 7) Polep, von 60 N. 8) Swarzenicz, von 29 N.

Summariſcher Inhalt

der ſämmtlichen Städte, Flecken, Herrſchaften, Güter und Dörfer, die im Leutmeritzer Kreiſe liegen.

Städte.

Auſche	S. 286	Kraupen	S. 157
Außig	172	Böhm. Leipe	251
Benſen	268	Leutmeritz	15
Bilin	117	Loboſitz	89
Duchs	137	Nikelsberg	125
Georgenthal	236	Teplitz	101
Kloſter Grab	153	Tetſchen	192
Böhm. Kamnitz	211	Thereſienſtadt	59
Karbitz	170		

Flecken.

Drum	272	Oberleutensdorf	139
Eule	202	Lewin	285
Georgenthal	143	Libochowitz	70
Alt Georgswald	226	Neuſtadtl	250
Grabern	273	Pleiswedl	274
Habichtſtein	247	Rumburg	229
Hainsbach	220	Sandau	262
Hayda	240	Schluckenau	224
Holan	249	Schönlinde	215
Kreybitz	217	Schürgswalda	228

Trebnitz 67
Türmitz 95

Wernſtädtl 283
Zinnwald 160

Herrſchaften und Güter.

Groß Augezd 38
Auſche ſ. Libeſchitz
Benſen 267
Bieloſchitz 81
Bilin 112
Binsdorf 207
Birgſtein 239
Bocken ſ. Politz.
Borecz 88
Brozan 61
Czebus ſ. Liboch.
Czerniſcht 58
Czernoſek 294
Czernſing ſ. Czerniſcht.
Cziſſkowicz 62
Dlaſchkowitz 83
Drahobus ſ. Liboch.
Drum 272
Duchs 135
Enzowan 307
Geblitz 57
Hainsbach 219
Hettau ſ. Mileſchau.
Jablonitz 119
Böhm. Kameik 298
Böhm. Kamnitz 210
Keblitz ſ. Geblitz.
Konoged 269
Koſtenblat 129
Kraupen 155
Krzemuſch 131
Krzeſchitz ſ. Trzebautitz.
Kulm 166
Lauben 255
OberLeutensdorf ſ. Duchs.
Libeſchitz 280
Ober Libich 258
Liboch 276
Libochowan ſ. Czernoſek.
Libochowitz 68
Liebshauſen 77
Lukay 92
Loboſitz 89
Markersdorf der gröſſere Theil 265
Markersdorf der kleinere Theil 263
Milleſchau 111

Neuſchloß S. 244
Nutſchnitz ſ. Libeſchitz.
Oßek 146
Ploſchkowitz 301
Politz 261
Groß Prieſen 289
Prieſnitz 185
Rumburg 228
Scharfenſtein 205
Schebritz 179
Schittenitz 299
Schluckenau 223
Schnedowitz ſ. Sukohrad.
Schönborn 257
Schönwald 181
Schreckenſtein 292
Schürgswalda 227
Schwaden 291
Schwatz S. 132
Sobochleben 162
Sukohrad 275
Alt Tein 288
Teinitz ſ. Alt Tein.
Teplitz 97
Tetſchen 187
Türmitz 95
Trebnitz ſ. Cziſſkowicz.
Tribſch ſ. Trzebuſchin.
Trzebauticz 300
Trzebuſchin 288
Trziblitz 82
Wanow 179
Woraſchitz 75
Wrbiczan 61
Wrſchowitz 76
Zahorzan 304

Dörfer und einzelne Wohnſtätten im ganzen Kreiſe ſämmtlich 1028

Zerſtörte Klöſter 3

Zerſtörte Dörfer 2

Zerſtörte Schlöſſer 49.

Digitized by Google

Druckfehler.

Seite 23	Zeile	22	gewählet	lies	geweihet
32	—	3	Wort	ſetze hinzu	Gottes
51	—	12	Proprawae	ließ	Poprawae
69	—	2	12000	ſetze hinzu	Schock
114	—	13	entwichen	lies	entweichen
143	—	30	unbekannten	—	unbenannten
156	—	29	andern	—	andre
238	—	12	Schlemitz	—	Schleinitz.
271	—	1	Altar	—	Alter

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google